This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Slav 5477.1 Bound
SEP 13 1899
THE SLAVIC COLLECTION

Harvard College Library

GIFT OF

Archibald Cary Coolidge, Ph.D.
(Class of 1887.)

Received 1 July, 1895.

Slav 5486

Tagebuch

des

Erich Lassota von Steblau.

Nach einer Handschrift der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu Bautzen herausgegeben und mit Einleitung und Bemerkungen begleitet

von

Reinhold Schottin, Dr. ph.,
Oberlehrer am Gymnasium und Bibliothekar der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu Bautzen.

Halle,
Verlag von G. Emil Barthel.
1866.

Tagebuch

des

Erich Lassota von Steblau.

Tagebuch

des

Erich Lassota von Steblau.

Nach einer Handschrift der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu Bautzen herausgegeben und mit Einleitung und Bemerkungen begleitet

von

Reinhold Schottin, Dr. ph.,
Oberlehrer am Gymnasium und Bibliothekar der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu Bautzen.

Halle,
Verlag von G. Emil Barthel.
1866.

~~Slav 5480.1~~

Slav 5477.1

Harvard College Library
Gift
Archibald Cary Coolidge, Ph. D.
July 1, 1895.

Vorwort.

Um den Freunden deutscher Vorzeit im allgemeinen und den Historikern von Fach insbesondre einen Dienst zu erweisen, lasse ich das Tagebuch des Erich Lassota in einem diplomatisch-getreuen Abdruck erscheinen.

Enthält dasselbe auch weniger Selbsterlebnisse von Interesse, als z. B. Götz von Berlichingen's oder Sebastian Schärtlin's Aufzeichnungen, so ist es gerade die objective und bis aufs Datum genaue Darstellung, was den Memoiren des Verfassers Wichtigkeit verleiht und sie weit bedeutender als jene erscheinen läßt. Und so hoffe ich durch die Veröffentlichung des Werkes, wenn auch nicht, wie so viele glauben, einem Bedürfnisse abgeholfen zu haben, doch wenigstens nichts Ueberflüssiges gethan, sondern einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag zur Kenntniß des ausgehenden 16. Jahrhunderts gegeben zu haben. Seite 5 Zeile 4 von unten möge der geneigte Leser „Anfang" in „Anhang" verwandeln.

Bautzen,
im Mai 1866.

Der Herausgeber.

Orts- und Personenverzeichniß.

Alandt, Seite 142.
Alba, Herzog 26. 28. 32.
Schlachtbefehl 33 — 36.
Alcantara 32. Schlacht bei 33.
Altsol, Stadt 196.
Antonio, Don von Portugal 32. 33. 37. 38.
Aquileja, beschrieben 15.
Arzt, Wilhelm Freiherr von 19.
Avila, Sancho d' 27.

Badajos 26.
Baldes, Pedro di 47. 49. 50.
Baner, Gustav 167.
Basan, Alvaro de 27. 67.
Bazawluk, Feldlager der Kosaken 210.
Belem, Schloß 31.
Berlin 124.
Beuthen, Convention von 118.
Bielke, Erich 150.
— Gunilla 152.
— Claes 167.
Bogdan Mikossinski 216 ff.
Boris Godunow 123.
Bornholm, Insel 180.
Braga, Stadt 40.

Cales, (Cadix) 24. beschr. 82.
Calianer, Balten 19.
Cartagena 23.
Caraducius, kais. Rath. 228.
Cascaes, Schloß 29.
Chlopiczki, Stanislaus, Kosak 192. 201.
Coimbra 39.
Colonna, Prospero 21. 24. 32.
Compostella 41 — 43.
Crakau, bestürmt 106.
Cron, Kaspar 126.

Doria, Andre. 89. 90.

Eck, Antonio 109.
Eiflender 19.
Elfingör 182.
Elvas 27.
Eres (Hyères) 22.
Estepona, Hafen 23.
Eviza, Insel 22.
Evora 28.

Fillek, Festung 197.
Finisterrä, Legenden 51.
Finnland, beschrieben 141.
Freydeneck, Kripp von 19.

Geizkofler, Zachar. 102.
Gerstmann, Martin 95.
Gibraltar 24. 87.
Görlitz 123.
Grado bei Venedig 15.
Greiß, Rudolf von 109.
Guldenstern, Niels 148. 149.

Hasenberg, Hans Jakob v. 109.
Henkel, Jakob 192. 220.
Hising, Olaf, U-Admiral 133. 134.
Hochdeutsches Regiment 18.
Horn, Heinrichssohn 168.

Johann III. König v. Schweden 170.
Iwan Andraeowitsch 128. 129.
Iwanogrod, Festung 128.

Kaminiez, Festung 116.
Karl, Herzog v. Südermannland 143 ff.
Kochtizky, Hans von 101. 193.
Königswahl, polnische 103.
Kopenhagen 183.
Krasnistaw, Schloß 112. 113 ff.
Kremnitz 195.
Kurz, Engelhart Freiherr von 26. 46. 104. 109.
Kyew, beschrieben 203 ff.

La Chatre, franz. General 77.
Lassota, Niclaß 15.
— Ludwig, 17. 31.
— Samuel 17. 97.
Lemberg 112.
Liedel, Franz Jakob 16.
Lodron, Graf Hieronymus 16 ff.
— Niclaß 19.
Lübeck 126.
Lunden 181.

Magra, Fluß 20. 21.
Maximilian, Erzherzog 99. 101. 118. 119.
Medina Sidonia 86.
Meneſes Diego 29.
Mengsreuther, Hauptmann 104.
Mentel, Hans 19.
Merode, Floris von 109.
Michalowitz, Peter von 109.
Minorca 88.
Mogilla, Kloſter 96.
Montecuculi, Graf 113.
Münſterberg, Herzog Carl v. 101. 105.
Munzia, 50.
Narwa 127. 128.
Neuſol 196.
Nyari, Paul 197.
Odenſee 189 — 191.
Oeland 179.
Oppersdorf, Wilhelm v. 101. 118.
Oſtrow, Herzog Conſtantin v. 102.
Othan, Schloß 29.
Padron, Heiligthümer beſchrieben 40. 41.
Palanka, Feſtung 197.
Paulowski, Erzbiſchof 101.
Pavia, 91.
Pfeil, David 134.
Pitſchen, Schlacht bei 107
— Capitulation 108.
Pix, Georg 19.
Pompejo Lombardo 19.
Popel, Lasla. 193.
Pontremoli 20.
Porogen des Dnepr 209 ff.
Priam, Chriſtian 19.
Pruskowski, Georg von 13.
Rammingk, Wolf 19. 26.
Ratter von Schlanders 19. 38.
Rebinck, Seve, Marſchall 153.
Roeskild 184 — 188.
Roſtock 128.
Rumpff, Wolffgang Freih. 192.
San Giovan 30.
San Lucar 83.
Santarein 53 — 56.
San Vincent 81.
Scarabac, franz. General 76.
Scherg, Cosmus 19.
Schwarzöö 156.
Schweden, beſchrieben 176 — 178.
Setubal 28.
Sevilla 84.
Sigismund König v. Polen 116.
Sigthuna 157.
Spaur, Franz von 19.
Steinach, Monument 18.
Stenzel von Gurka 103. 104.
Sterzingen, Wild von 19.
Stiebendorf, Sitſch von 15.
Stockholm, 153. 173.
Strein, Rich. Freih. von Schwarzenau 102.
Strengenäs 168.
Strozzi, Philipp. franz. General, ſ. Tod 63.
Sund, 183.
Sverkersſohn, Olaus 145. 150. 153.
Sylva, Graf Emanuel, gefangen 77. hingerichtet 78.
Szierotyn, Victor von 109.
Tanner, Hauptmann 19.
Terceira 48. Schlacht 59 — 64.
Einnahme der Inſel 69 — 79.
Teuffenbach, Chriſtoph v. 101. 198.
Trentſchin, Stadt 195.
Upſal 143. beſchrieben 158 — 166.
Vimioſo, Graf 64.
Waſſil Nikiporowitſch 208.
Waz, Anthoni 158.
Weſter-Aros 151. 152.
Wismar 125.
Wotſch, Wolffgang Hauptmann 19.
Xeres de la frontera 25. 85.
Zamoyski, Poln. Kanzler 108. 109. 112. 113.
Zaporogiſche Koſaken 192 ff.

Einleitung

zu

dem Tagebuch des Erich Lassota von Steblau.

Einleitung.

Unter dem Titel: „Diarium des Erich Lassota von Stebelow“ befindet sich in der von Gersdorff-Weicha'schen Stiftsbibliothek zu Bautzen ein Manuscript, fol. Nr. 49, das zwar von des Verfassers Hand keine Bezeichnung erhalten hat, auch nur aus größern Bruchstücken besteht, aber über den Verfasser selbst keinen Zweifel läßt. Wie dasselbe in den Besitz der Bibliothek gekommen, darüber ist allerdings nicht die geringste Nachricht vorhanden; denn der Gründer der Bibliothek, Hans von Gersdorff, hat zwar erweislich einen großen Theil der Sammlung auf seinen Reisen in Holland, einen andern aber aus den Händen böhmischer Exulanten (wie der verstorbene Peschek meinte, hauptsächlich durch den Prager Karlsberg) an sich gebracht, doch auf den einzelnen Werken den Fund- oder Kaufort meist nicht bemerkt. Der Umstand jedoch, daß das Manuscript an ein anderes genealogisches, Kaiser Rudolph II. dedicirtes, gebunden ist, ließe schließen, daß es mit so vielen andern, namentlich böhmischen, Handschriften aus Prag stammen mag. Die Schrift ist die eines Schreibers, vielfach verbessert und ergänzt von einer andern weit schlechtern Hand, welche man wohl für die des Verfassers halten darf. Trotz der Ungleichheit des Stils, der zuweilen incorrecten und wortkargen Darstellung, und der fragmentarischen Gestalt, in welcher die Handschrift zu uns gekommen ist, ist dennoch dieses Tagebuch von hohem Interesse, weil der Verfasser wegen der verschiednen Aemter, die er bekleidete, der langjährigen Feldzüge, die er mitmachte, der vielen Reisen, die er theils auf eigne Hand, theils in hohem Auftrage unternahm, Manches erlebte und mittheilen konnte, was auch jetzt noch unsre Theilnahme erregt, Manches sogar von allgemein historischem Interesse, was als geradezu unbekannt gelten kann.

Was nun das Leben dieses Mannes betrifft, so läßt sich zwar aus der Handschrift selbst Vieles schließen, was außer den ausführlich mitgetheilten Erlebnissen geeignet ist, uns die Umrisse desselben wenigstens einigermaßen zu veranschaulichen; im Uebrigen sind wir aber auch fast lediglich auf die Handschrift selbst beschränkt, und nur aus einigen handschriftlichen Documenten, die sich durch Zufall auf derselben

Bibliothek erhalten haben, und aus Khevenhüller Annal. Ferdinand. Tom. VI. verglichen mit Chr. Gryphius: Apparat. de scriptoribb. historiam saeculi XVII. illustrantibus lassen sich noch einige Data aus des Verf. spätern Lebensjahren ermitteln. Die Familie Lassota*) von Steblow, auch Lesota, Lesata genannt, eine der ältesten Adelsfamilien Schlesiens, stammte nach Sinap. Schles. Curios. I. 578 aus dem alten mährischen Geschlechte derer v. Odrowuns oder Odrifshausen. Im 16. Jahrhunderte waren die Lassota's theils in Schlesien theils in Polen ein weit verbreitetes angesehenes und hohe Würden bekleidendes Geschlecht. Erich Lassota stammte wohl aus dem Gute Blaschewitz oder Bläschwitz, wohin er sich wenigstens stets begab, wenn er von größern Reisen zurückkehrte, oder sich zu einer neuen Unternehmung rüstete.

Seiner Eltern erwähnt er gar nicht, und eines frühverstorbenen Bruders Friedrich nur beiläufig. Er besuchte um 1567 die Görlitzer Schule, später die Universität Leipzig, und reiste im December 1573 mit seinem Bruder Friedrich und seinem Oheim Georg Stosel nach Italien. Hier studirte er, wie es scheint, bis 1576 zu Padua und machte mit mehreren vornehmen Schweden Bekanntschaft, die ihm später von Nutzen sein sollte. Im Juni 1576 trat er mit seinem Oheim Hans Sitsch von Stiebendorff die Rückreise an, und traf am 16. Juli wieder in Blaschewitz ein. Er hielt sich zu Prag auf, als die Nachricht einlief, daß König Philipp II. von Spanien von dem deutschen Kaiser die Erlaubniß bekommen, ein Regiment deutscher Knechte zu dem gegen Portugal beabsichtigten Heereszug anzuwerben. Rasch entschlossen, sich „zu diesem Zuge gebrauchen zu lassen", rüstete er sich zu Blaschewitz hierzu vollständig aus, nahm seinen jüngern Vetter Ludwig Lassota „als einen Jungen" mit, und zog über den Brenner in die Lombardei, wo die Sammelplätze waren. Hier stieß er bei Cremona zu seinem Regiment, welches unter dem Befehl des Obersten Grafen Hieronymus von Lodron stand und den 24. August 1579 gemustert wurde. Er trat in das Fähnlein des Hauptmanns Kripp von Freydeneck als Gemeiner, wahrscheinlich als Doppelsoldner, wie viele andre junge Edelleute, deren Namen Lassota zum Theil anführt. Doppelsoldner hießen aber solche Kriegsleute, die vollständig mit Harnisch, Sturmhaube, Ringkragen, Panzerärmeln, ausgerüstet waren und nach Kaiser Karl V. Deutschen Knechtsarticuln sollten in jedem Fähnlein wenigstens 8 oder 10 vom Adel zur Unterstützung der Officiere und namentlich zur Führung der Schützen dienen, und dafür höhern Sold genießen. vergl. Lazarus von Schwendi, Kriegsdiscurs, Frankf. 1593 S. 165. u. a. a. O.

Nach einer langen Seefahrt erreichte das deutsche Regiment Cadix, half Portugal erobern, wurde zu den wiederholten Expeditionen gegen die Azoren verwendet und nach fünfjährigem Dienst, beträchtlich decimirt, am 6. Juli 1584 an der italienischen Küste abgelohnt. Alle

*) Näheres über diese Familie in Gauhe's genealog. histor. Adelslexicon, Leipzig 1740. I. p. 1168 ff. Zedler's Universallex. unter Lassota.

diese Erlebnisse werden von Lassota ausführlich geschildert. Nach Blaschewitz zurückgekehrt ruhte er wohl eine Weile nach so langen Strapazen, allein seines Bleibens war hier nicht. Bereits den 13. März 1585 wurde er Hofdiener Kaiser Rudolphs. Was er als solcher zu thun hatte, läßt sich nicht erkennen; wohl aber deuten seine häufigen Reisen nach Schlesien und Polen, und der Umstand, daß er unmittelbar nach Stephan Bathori's Tod bei Erzherzog Maximilian eine Audienz hatte, (27. März 1587) und ihm „ezlich avisen aus Pohlen referiret" darauf hin, daß er als politischer Agent beschäftigt gewesen sei.

Darauf deutet auch der Umstand hin, daß ihm Erzherzog Maximilian hohe Gnade erwies und ihn zur Königswahl nach Warschau als Begleiter des eigentlichen Gesandten, des berühmten Feldmarschalls Christoph von Teuffenbach sandte, daß er ihm ferner, als die polnische Krone durch Waffengewalt erworben werden sollte, der Krieg aber, in welchem Lassota sogar eine Zeitlang den Befehl über die deutschen Truppen führte, mit der unglücklichen Capitulation von Pitschen endete, während fast zweijähriger Haft in dem Schlosse Krasnystaw als treuen Diener bei sich behielt und zu Aufträgen benutzte, „so feder und tintenn nicht zu vertrauen." Zum Lohne für seine Treue wurde Lassota Truchseß des Erzherzogs Maximilian.

Am ausführlichsten ist das Tagebuch über die Jahre 1590—94. Im Jahre 1590 nämlich sandte ihn Erzherzog Maximilian nach Rußland, jedenfalls mit Aufträgen, die der Krone Schweden und Polen nicht günstig sein mochten. Lassota fiel mit seinen Begleitern durch Unwissenheit des Schiffers in die Hände der schwedischen Heerführer, wurde als Gefangener nach Schweden geführt, dort von seiner Dienerschaft getrennt in Haft gehalten, von einem Schlosse ins andre gebracht, vom Könige wie namentlich von dessen Bruder, Karl von Südermannland, persönlich befragt und bedroht, endlich aber nach dem Tode König Johanns auf Fürbitte Kaiser Rudolphs II. freigegeben.

Das Mißlingen dieser Gesandtschaft scheint seinem Ansehn nicht geschadet zu haben; denn schon im Jahre 1594 ernannte ihn Kaiser Rudolph zu seinem Gesandten, um die Zaporogischen Kosaken in kaiserliche Dienste zu nehmen, und diesen Auftrag führte er den Verhältnissen nach so glücklich aus, daß der Kaiser sich über seine Dienste sehr gnädig und anerkennend aussprach. Hier endet das Tagebuch. Aus den im Anfang mitgetheilten Documenten erhellt jedoch noch Folgendes. Im Jahr 1595 wurde er auf den Vorschlag des Erzherzogs Matthias zum Mustermeister von Oberungarn ernannt. Dieses wichtige und schwierige Amt*) versah er mindestens bis zum Jahre 1604, wo Kaschau, die

*) Lazar. v. Schwendi, Kriegs-Discurs, S. 18. Das ist eines Kriegsherrn hohe Notturft, trewe und erfahrne Commissari und Mustermeister zu haben. Dann bey unsern Zeiten die Kriegsherrn an der Musterung großen betrug leiden. Und befind sich schier allweg der dritt Theil oder viert Theil weniger Volck gegen dem Feind in Schlachtordnungen, dann in den Musterungen.

Hauptstadt von Oberungarn, von den Rebellen unter Bochkai durch Verrath genommen wurde. Aus dem im Anhange mitgetheilten Schreiben des Erzherzogs Matthias an Horvath Plawazky geht hervor, daß Lassota bei dieser Gelegenheit all seine Habe einbüßte. Ausführlich erzählt finden wir die Einnahme Kaschau's in den Annal. Ferdin. Tom VI. p. 2850 ff. deren Verfasser übrigens den als Commandanten fungirenden Mustermeister nur mit seinem Titel, nicht mit seinem Namen nennt. Daß übrigens der von Khevenhüller oft erwähnte Mustermeister derselbe sein mußte, für welchen Erzherzog Matthias sich bei Bochkai verwendete, geht theils daraus hervor, daß es eben in Oberungarn nur einen Mustermeister gab, theils aus dem Umstande, daß Lassota die erwähnte Einnahme in lateinischer Sprache beschrieben hat. Chr. Gryphius nämlich in dem oben erwähnten Buche Apparat. de scriptoribus historiam saeculi XVII. illustrantibus p. 509 sagt, er habe eine handschriftliche Sammlung von Acten und Darstellungen der ungarischen Händel von 1604—6 in Händen gehabt; darunter sei auch gewesen: „Erici Lassota a Stebla relatio (sed quod dolendum imperfecta) de Cassovia rebellibus dedita.“ Erich Lassota konnte als Hauptperson in diesem Trauerspiele natürlich besser als jeder andre eine genaue Relation dieser Vorgänge geben. Jedenfalls nach diesem Bericht verfaßt ist: Glaubwürdiger Bericht, was sich mit Herrn Erichen Lassota, Röm. Kay. Majest. Raht, gewesnen Mustermeister zu Caschau in Ober Ungern, vom 24. Octobris Anno 1604 biß auff 11. Novembris, daselbst zugetragen ꝛc. in dem: Viertten Thail deß Hungerischen unnd Sibenbürgischen Kriegswesens durch Hieronymus Ortelius Augustanus. Nürnberg 1613 4to p. 49—81.

Erzherzog Maximilian blieb übrigens auch fernerhin sein Gönner und ernannte ihn noch a. 1611 wegen seiner mehr als dreißigjährigen dem Hause Oestreich geleisteten treuen Dienste zum Kaiserlichen und seinem Rathe, versprach ihm auch Empfehlungen an andre Fürsten. Sonst habe ich über das fernere Leben und den Tod dieses merkwürdigen Mannes Nichts finden können. Aus dem Diarium selbst geht nicht einmal hervor, welcher Confession der Verfasser desselben angehörte. Denn wenn man auch aus dem Umstande, daß sein Oheim Sitsch von Stiebendorff Bischoff von Breslau ward, daß er erzählt, er habe seinem Vetter im Interesse des Bischoffs Unterstützung geleistet, daß er ganz unbefangen berichtet, wie er zu S. Jacob von Compostella gebeichtet habe, auch den Wortlaut des Beichtzettels und eine reiche Auswahl von Wundern, die der Heilige verrichtet, (jedoch mit der Bemerkung: sit fides penes authores) mittheilt; wenn man aus Allem diesem schließen wollte, er sei Katholik gewesen, so spricht doch dagegen, daß er anderwärts sich äußert: der König von Schweden habe *vermeinet*, er sei ein Katholischer.

Die Wichtigkeit des vorliegenden Manuscripts für den Historiker und Geographen suche ich etwa in folgenden Punkten:

1. Der Feldzug der Spanier zur Eroberung Portugals und die

Expeditionen gegen die azorischen Inseln werden von einem Augenzeugen ausführlich geschildert und namentlich die Schicksale des deutschen Regiments getreulich mitgetheilt. Eine Menge historischer und geographischer Data, eine große Anzahl von Legenden und Sagen, welche mitgetheilt werden, zeugen von dem Interesse, mit welchem der Verf. Alles auffaßte und sich zu eigen machte, was ihm wissenswerth schien. Die Mittheilung vieler Documente, namentlich der schönen lateinischen Beschreibung der Schlacht, welche das Schicksal der Azoren entschied, aus der Feder des polnischen Gesandten Stanisl. Fogelveder, kann nur willkommen geheißen werden.

2. Die Darstellung der Wirren, welche aus der Doppelwahl der Polen nach Bathori's Tod hervorgingen und mit der Abdankung Maximilians endigten, so wie die Gefangenschaft des Erzherzogs selbst ist, wenn auch trocken und aphoristisch, doch ziemlich genau und wegen mancher Abweichungen von der gewöhnlichen Erzählung wichtig.

3. Die Gesandtschaftsreise über Lübeck nach Rußland zeigt uns, wie wichtig die Verbindung Deutschlands mit Rußlands Herrschern schon damals erschien. Die genaue, fast plastische, Darstellung der in der Gefangenschaft in Schweden erlittenen Drangsale geben uns ein treues Bild von dem damaligen traurigen Zustand Schwedens, von dem Charakter des königlichen Bruderpaares Johann und Karl, und den im Norden damals so mächtigen deutschen Einflüssen. Kein deutscher Schriftsteller jener Zeit hat so ausführliche, treffende Schilderungen Schwedens gegeben.

4. Eine Menge genealogischer Notizen werden dem Freunde der Genealogie und Adelsgeschichte willkommnes Material liefern.

5. Die Schilderung der Gesandtschaftsreise zu den Kosaken macht uns in ausführlicher Weise bekannt mit den diplomatischen Beziehungen und Verbindungen, welche die damalige östreichische Regierung im östlichen Europa anzuknüpfen suchte. Da die Darstellung dieser wichtigen Vorgänge von der bisherigen Darstellung der Historiker abweicht, füge ich zur Erläuterung noch Folgendes hinzu.

Die Kosaken, vorzugsweise die Dnepr- oder Zaporoger Kosaken, zeigten bereits gegen das Ende des 16. Jahrhunderts das Streben, sich sowohl von der Krone Polen, wie von dem Czar von Moskau unabhängig zu machen. Deshalb kam es ihnen gelegen, daß Kaiser Rudolph, von Sultan Murad heftig bedrängt, und namentlich in Ungarn durch die Krim'schen Tataren bedroht, sich an sie wandte mit dem Begehren, die Tataren zu hindern, durch die Moldau in Ungarn einzufallen, d. h. sie zu hindern über den Dnepr zu setzen, der eine Strecke lang die Grenze zwischen Tataren und Kosaken bildete. Sie begaben sich also in die Dienste des deutschen Kaisers, der ihnen durch einen gewissen Chlopicki, einen Kämmerer Stephan Bathori's, welcher wegen seiner Einverständnisse mit den Moskowitern zu Crakau eingesperrt wurde und von da über Schlesien in die kaiserlichen Erblande entwich, silberne Trommeten, einen Adler und Subsidiengelder

zukommen ließ, und machten bereits im December 1593 einen Einfall in die Moldau unter ihrem Anführer Loboda. Zugleich erschienen im Febr. 1594 kaiserliche Gesandte in Polen, welche auf eine Alliance gegen die Türken und auf die Verhinderung des Durchzugs der Tataren antrugen. Der Reichstag klagte dagegen über das Benehmen gegen Chlopicki. Indessen ließen die Moldauer die Tataren durch (Juli 1594), welche denn auch Ungarn verheerten. Der polnische Staroſt darüber erzürnt rüstete nun ein Heer aus, um den Tataren mittlerweile ins Land zu fallen, aber die Kosaken, die er zum Beistande aufforderte, waren mißtrauisch. Unter dem Vorwande, daß die Zeit zu einem so weiten Zuge vorbei sei, sammelten sie sich lieber unter den von Chlopicki mitgebrachten Fahnen, die ihnen Loboda vortragen ließ, und marschirten, um zu Gunsten Rudolphs den Türken eine Diversion zu machen, 12000 Mann stark bei Soroko über den Dneſter, und kanonirten das moldauische Lager des Woiwoden Aaron mit solchem Erfolge, daß Aaron in die Walachei entwich und die Kosaken Jaſſy und die ganze Moldau plündern und verheeren konnten. Der im October aus Schweden nach Polen zurückgekehrte König mußte auf Zusammenziehung einer Armee denken, wodurch die Tataren genöthigt wurden, ihren Rückzug über die türkischen Provinzen zu nehmen. Die kaiserlichen Gesandten aber, welche abermals eine Alliance betrieben, entschuldigten die ihnen zum Vorwurfe gemachte Kosakenaufwiegelung dadurch, daß Chlopicki am kaiserlichen Hofe versichert hätte, die Kosaken seien ganz freie und unabhängige Leute und hätten mit dem Könige von Polen Nichts zu schaffen. — Derselbe Clopicki erschien im Auguſt 1594 in Moskau als Bote Kaiser Rudolphs mit einem in lateinischer Sprache verfaßten, mit offnem Siegel versehenem Briefe, der zugleich an Feodor und den Hospodar Aaron, den Woiwoden von Briäslaw, Sbareshski und an die Dneperschen Kosaken gerichtet war folgenden Inhalts: Der Ueberbringer dieses, Stanislaus Chlopicki, Befehlshaber des zaporogischen Heeres, hat uns seinen guten Willen zu erkennen gegeben, dem Reiche gegen den ungläubigen Sultan mit 8 oder 10000 Mann Kosaken zu dienen. Wir haben ihn gern aufgenommen und ihm unser Panier, einen schwarzen Adler, gegeben, unter der Bedingung, daß er den Krimern alle Wege versperre, die lithauischen und alle andern christlichen Ländereien aber verschone; daher bitten wir euch, auch diesem unsern treuen Diener zu Gunsten zu sein." Mündlich fügte Chlopicki die Versicherung hinzu, daß die zaporogischen Krieger Rußland für ihr eigentliches Vaterland ansähen, und ohne den Willen des Czars Nichts zu unternehmen wagten, daß er daher bäte, Feodor möchte einige moskowische Truppen zu ihnen stoßen lassen, und ihnen befehlen unter russischen Fahnen gegen die Türken zu ziehen. Chlopicki wurde bei dem Czar nicht vorgelassen, indem man ihm das Unschickliche des kaiserlichen Schreibens erklärte, (nämlich daß es zugleich an den Czar und an die Kosaken gerichtet war) allein man setzte hinzu: „Aus Achtung vor dem Kaiser entläßt dich der Czar ohne Zorn, und wird an Bogdan Mikoschinski,

den Hetman der Zaporoger schreiben, daß sie Rudolph dienen können." Die polnische Regierung aber strafte die Kosaken, nachdem diese 1596 bei Kyow von Zamoiski geschlagen worden waren, für ihre eigenmächtige Verbindung mit dem Kaiser, indem sie ihnen ihre Kanonen, Fahnen, silbernen Trompeten, die ihnen von Stephan Bathory ertheilte Keule und den kaiserlichen schwarzen Adler abnahm, und nöthigte sie allen Bündnissen und Verträgen mit auswärtigen Fürsten für immer zu entsagen.

So finden sich die Verhältnisse dargestellt bei von Engel, Geschichte der Ukraine, p. 96. ff. und E. Herrmann, Geschichte des russischen Staates III. p. 418. ff. Der Verfasser des Tagebuchs stimmt in der Hauptsache mit dem hier Erzählten überein, nur stellt er folgende Punkte anders, und da er authentische Quelle ist, wahrscheinlich richtiger dar:

Stanislaus Chlopicki war wirklich ein Kosak, (was nicht ausschließt, daß er Kämmerer Stephan Bathori's gewesen sein kann) und ein Polkownick oder Befehlshaber über 500 Mann, der auf eigne Verantwortung zu Kaiser Rudolph ging, sich für den Hetman ausgab und von diesem mit Schreiben und Geschenken an die Zaporoger abgesandt wurde. Erst nachdem diese bei den Kosaken eingetroffen, im Frühling 1594 (nicht schon 1593 wie Engel a. a. O. sagt) machen die Zaporoger im kaiserlichen Interesse Einfälle in das türkische Gebiet, und nur durch bedeutende Subsidiengelder und durch Hoffnung auf noch bedeutendere lassen sie sich bewegen, die oben erwähnte Diversion in die Moldau zu machen, und zwar unter Bogdan Mikoschinski. Die von Stanislaus Chlopicki nach Moskau unternommene Gesandtschaftsreise wurde erst von den Kosaken beschlossen, als bereits der Vertrag mit dem kaiserlichen Gesandten, Erich Lassota, abgeschlossen war, und zur Vermittelung eines noch engeren Bündnisses begleiteten kosakische Gesandte Lassota an das kaiserliche Hoflager zu Regensburg, wo sie gut aufgenommen und an den Feldobersten von Teuffenbach gewiesen wurden. Ob jedoch die Verhandlungen mit diesem zu einem Resultate geführt, läßt sich nicht behaupten; wahrscheinlich aber war eine Folge der Gesandtschaftsreise der Zug des Kosakenhäuptlings Simon Nalevaiko, eines Nebenbuhlers Loboda's, der in diesem Jahre mit etwas über 1000 Mann durch Siebenbürgen nach Ungarn zu Erzherzog Maximilian zog, aber, weil er durch die Raubsucht seiner Leute sich verhaßt gemacht hatte, in demselben Jahre wieder zurückging.

Ich habe das Diarium sowohl ohne alle Abkürzung und Weglassung, als auch mit genauer Beobachtung der Orthographie des Originals herausgegeben. Zur vollständigen, unverkürzten Mittheilung bewog mich theils der Umstand, daß auch aus den trocknen kurzen Wege- und Meilenangaben und den Notizen über Nachtquartiere und Frühstücke die damalige Art zu reisen wie die Gastfreiheit jener Zeit erkannt werden kann, theils die Schwierigkeit bei Kürzungen das rechte Maß zu treffen. Zu der Beibehaltung der Orthographie, obgleich dieselbe, wie bei den meisten Büchern jener Zeit, nicht gleichmäßig ist,

zukommen ließ, und machten bereits im December 1593 einen Einfall in die Moldau unter ihrem Anführer Loboda. Zugleich erschienen im Febr. 1594 kaiserliche Gesandte in Polen, welche auf eine Alliance gegen die Türken und auf die Verhinderung des Durchzugs der Tataren antrugen. Der Reichstag klagte dagegen über das Benehmen gegen Chlopicki. Indessen ließen die Moldauer die Tataren durch (Juli 1594), welche denn auch Ungarn verheerten. Der polnische Staroſt darüber erzürnt rüstete nun ein Heer aus, um den Tataren mittlerweile ins Land zu fallen, aber die Kosaken, die er zum Beistande aufforderte, waren mißtrauisch. Unter dem Vorwande, daß die Zeit zu einem so weiten Zuge vorbei sei, sammelten sie sich lieber unter den von Chlopicki mitgebrachten Fahnen, die ihnen Loboda vortragen ließ, und marschirten, um zu Gunsten Rudolphs den Türken eine Diversion zu machen, 12000 Mann stark bei Soroko über den Dneſter, und kanonirten das moldauische Lager des Woiwoden Aaron mit solchem Erfolge, daß Aaron in die Walachei entwich und die Kosaken Jassy und die ganze Moldau plündern und verheeren konnten. Der im October aus Schweden nach Polen zurückgekehrte König mußte auf Zusammenziehung einer Armee denken, wodurch die Tataren genöthigt wurden, ihren Rückzug über die türkischen Provinzen zu nehmen. Die kaiserlichen Gesandten aber, welche abermals eine Alliance betrieben, entschuldigten die ihnen zum Vorwurfe gemachte Kosakenaufwiegelung dadurch, daß Chlopicki am kaiserlichen Hofe versichert hätte, die Kosaken seien ganz freie und unabhängige Leute und hätten mit dem Könige von Polen Nichts zu schaffen. — Derselbe Clopicki erschien im August 1594 in Moskau als Bote Kaiser Rudolphs mit einem in lateinischer Sprache verfaßten, mit offnem Siegel versehenem Briefe, der zugleich an Feodor und den Hospodar Aaron, den Woiwoden von Briäslaw, Sbareshski und an die Dneperschen Kosaken gerichtet war folgenden Inhalts: Der Ueberbringer dieses, Stanislaus Chlopicki, Befehlshaber des zaporogischen Heeres, hat uns seinen guten Willen zu erkennen gegeben, dem Reiche gegen den ungläubigen Sultan mit 8 oder 10000 Mann Kosaken zu dienen. Wir haben ihn gern aufgenommen und ihm unser Panier, einen schwarzen Adler, gegeben, unter der Bedingung, daß er den Krimern alle Wege versperre, die lithauischen und alle andern christlichen Ländereien aber verschone; daher bitten wir euch, auch diesem unsern treuen Diener zu Gunsten zu sein." Mündlich fügte Chlopicki die Versicherung hinzu, daß die zaporogischen Krieger Rußland für ihr eigentliches Vaterland ansähen, und ohne den Willen des Czars Nichts zu unternehmen wagten, daß er daher bäte, Feodor möchte einige moskowische Truppen zu ihnen stoßen lassen, und ihnen befehlen unter russischen Fahnen gegen die Türken zu ziehen. Chlopicki wurde bei dem Czar nicht vorgelassen, indem man ihm das Unschickliche des kaiserlichen Schreibens erklärte, (nämlich daß es zugleich an den Czar und an die Kosaken gerichtet war) allein man setzte hinzu: „Aus Achtung vor dem Kaiser entläßt dich der Czar ohne Zorn, und wird an Bogdan Mikoschinski,

den Hetman der Zaporoger schreiben, daß sie Rudolph dienen können." Die polnische Regierung aber strafte die Kosaken, nachdem diese 1596 bei Kyow von Zamoiski geschlagen worden waren, für ihre eigenmächtige Verbindung mit dem Kaiser, indem sie ihnen ihre Kanonen, Fahnen, silbernen Trompeten, die ihnen von Stephan Bathory ertheilte Keule und den kaiserlichen schwarzen Adler abnahm, und nöthigte sie allen Bündnissen und Verträgen mit auswärtigen Fürsten für immer zu entsagen.

So finden sich die Verhältnisse dargestellt bei von Engel, Geschichte der Ukraine, p. 96. ff. und E. Herrmann, Geschichte des russischen Staates III. p. 418. ff. Der Verfasser des Tagebuchs stimmt in der Hauptsache mit dem hier Erzählten überein, nur stellt er folgende Punkte anders, und da er authentische Quelle ist, wahrscheinlich richtiger dar:

Stanislaus Chlopicki war wirklich ein Kosak, (was nicht ausschließt, daß er Kämmerer Stephan Bathori's gewesen sein kann) und ein Polkownick oder Befehlshaber über 500 Mann, der auf eigne Verantwortung zu Kaiser Rudolph ging, sich für den Hetman ausgab und von diesem mit Schreiben und Geschenken an die Zaporoger abgesandt wurde. Erst nachdem diese bei den Kosaken eingetroffen, im Frühling 1594 (nicht schon 1593 wie Engel a. a. O. sagt) machen die Zaporoger im kaiserlichen Interesse Einfälle in das türkische Gebiet, und nur durch bedeutende Subsidiengelder und durch Hoffnung auf noch bedeutendere lassen sie sich bewegen, die oben erwähnte Diversion in die Moldau zu machen, und zwar unter Bogdan Mikoschinski. Die von Stanislaus Chlopicki nach Moskau unternommene Gesandtschaftsreise wurde erst von den Kosaken beschlossen, als bereits der Vertrag mit dem kaiserlichen Gesandten, Erich Lassota, abgeschlossen war, und zur Vermittelung eines noch engeren Bündnisses begleiteten kosakische Gesandte Lassota an das kaiserliche Hoflager zu Regensburg, wo sie gut aufgenommen und an den Feldobersten von Teuffenbach gewiesen wurden. Ob jedoch die Verhandlungen mit diesem zu einem Resultate geführt, läßt sich nicht behaupten; wahrscheinlich aber war eine Folge der Gesandtschaftsreise der Zug des Kosakenhäuptlings Simon Nalevaiko, eines Nebenbuhlers Loboda's, der in diesem Jahre mit etwas über 1000 Mann durch Siebenbürgen nach Ungarn zu Erzherzog Maximilian zog, aber, weil er durch die Raubsucht seiner Leute sich verhaßt gemacht hatte, in demselben Jahre wieder zurückging.

Ich habe das Diarium sowohl ohne alle Abkürzung und Weglassung, als auch mit genauer Beobachtung der Orthographie des Originals herausgegeben. Zur vollständigen, unverkürzten Mittheilung bewog mich theils der Umstand, daß auch aus den trocknen kurzen Wege- und Meilenangaben und den Notizen über Nachtquartiere und Frühstücke die damalige Art zu reisen wie die Gastfreiheit jener Zeit erkannt werden kann, theils die Schwierigkeit bei Kürzungen das rechte Maß zu treffen. Zu der Beibehaltung der Orthographie, obgleich dieselbe, wie bei den meisten Büchern jener Zeit, nicht gleichmäßig ist,

veranlaßte mich sowohl die Achtung vor dem Document selbst, als der Gedanke, daß eine Schrift jener Zeit auch im Gewande derselben, — und das ist Stil und Orthographie — unzertrennbar mit einander verbunden — erscheinen müsse. Ich denke, darob nicht getadelt zu werden.

Die beigefügten theils historischen, theils sprachlichen Notizen endlich sollen dazu dienen, das Verständniß zu erleichtern, das Interesse an einzelnen Personen zu erhöhen, die Glaubwürdigkeit der Schrift durch Vergleichung mit andern nachzuweisen, und endlich auf auffällige Abweichungen den Leser sofort aufmerksam zu machen.

Tagebuch

des

Erich Lassota.

1573.

Den 10. Decembris 1573 bin Ich mitt meinen Bruder Friedrich, und meinen Oheim Georgen Stofeln von Teutſch Mulben auffgeweſen und auff die Nacht ghen Gröbnick (Schl. und Commenda) zue hn. Georg Pruskowski*) Freyhn und Commen. 2 Ml.

Den 11. ghen Ockersdorff 5 Ml.

Den 12. ghen hoff (St.) 2 Ml. Domſtadt (M.) 1 Ml. Giba (M.) 1 Ml. Olmuz (St.) 2 M.

Den 13. alda ſtill gelegen.

Den 14. Kralize (M.) 2 Ml. Bredliz (M.) 1 Ml. Wiße, (St. HEn. Biſchoffen von Olmuz) 1 Ml.

Den 15. ghen Austerliz (St.) 2 kl. Ml. Auerſchiz oder auff Mehriſch Uherczig (D.) 3 Ml.

Den 16. ghen Wistorniz (M.) 1 Ml. Miſtelbach (M.) 4 M.

Den 17. Ulrichskirchen (M.) 2 Ml. Oberdorff (D.) 1 Ml.

Den 18. ghen Jedelsdorff (D.) 1 Ml. Alda weil das Waſſer ezlich Joch von der Prugken weggeführt ſtill gelegen bis auff

Den 21. über die Donaw gefahren und bey Nuſdorff angelandet, von dar ghen Wien, 1 Ml.

Alda ſtill gelegen bis auff den 3. Januarii.

Aº. 1574.

Den 3. Januarii ſein wir wiederumb von Wien verreiſet ghen Dreiskirchen (M.) 4 Ml. Fſtk. Neuſtadt 4 Ml.

Den 4. ghen Klockniz (M.) 3 Ml. Fſtck. gen Schodwien (M.) 1 Ml.

Den 5. über einen hohen Pergk der Semrick genandt auff welchem ein hölzern Kreuz ſteht, ſo Oeſterreich und die Steyermark von einander ſcheidet bis ghen Spitäle (M.) 1 Ml. ghen Mürzuſchlag (M.) 1 M. ghen Krügeln (M.) 2 Ml. ghen Kimberg (M.) 1 Ml.

Den 6. Kapfenperg (Schl. und M. des Hn. von Stebenberg) 2 Ml. Prugk an der Muhr (S.) 1 Ml. Loyben (S.) 2 M.

---

*) Georg v. Pruskowski oder Pruskow wird 1562 Kammerherr Maximilian II. Comthur in Groberslach und in den böhmiſchen herrenſtand aufgenommen. Er ſtirbt als Geh. Rath 1584. Gauhe, I, 1723.

Den 7. alda ſtill gelegen.

Den 8. durch Sant Michael (D.) 1 Ml. Knüttelfeld, (St.) 3 Ml. Fſtck. ghen Judenburg (S.) 2 Ml.

Den 9. ghen Hundsmarck (M.) 3 Ml. Fſtck. Newmark (M.) 3 Ml.

Den 10. fur ein Schloß Dürrenſtein $1^1/_2$ Ml. Alda ſcheidet ſich Steyer und Kärnten, bis gehn Freiſach (St.) $^1/_2$ Ml. bis ghen Hürtt (Ein Wirtshauß) 1 Ml. Fſtck. Auff die Nacht ghen Sant Voitt (St.) 3 Ml.

Den 11. ghen Feldkirchen (M.) 3 Ml. Fſtck. ghen Sant Peter. (D.) 1 Ml.

Den 12. ghen Villach (Stadt des Biſchoffen von Bamberg) 1 Ml.

Den 13. alda ſtill gelegen.

Den 14. ghen Fedraw (M.) 1 Ml. ghen Fuggeraw (D.) 1 Ml. ghen Dürla (M.) 1 Ml.

Den 15. ghen klein Tervis (M.) 1 Ml. ghen Malunget (Welliſch Malborgeto) M. 1 Ml. ghen Pontafell (M.) 1 Ml. Allhier iſt eine Prugken über das Waßer Fella darauff iſt ein kreuz ausgehawen, ſo Ihrer Durchl. Erzherzog Carls und der Venediger gebieth ſcheidet. Und hebt ſich allhier Friul an.

Den 16. ghen Klauſen (M. auf Welliſch Chiusa) 1 Ml. ghen Fillach (M.) 1 Ml. Penſcheldorff (St. auf Welliſch Venzon) 1 Ml. ghen Glemaw (St. auff Welliſch Giemona) 1 Ml. Allhier iſt der Niederlag der kauffmanſchafft, ſo man aus Venedig in Kärnten Steyer und Oeſterreich führt.

Den 17. und 18. alda ſtill gelegen.

Den 19. ghen Sant Daniel (St. den Patriarchen von Aquileia gehorig liegt an dem Waßer Tagliamento) 2 Ml.

Den 20. Spillenberg (M.) 1 Ml. ghen San Voja (D.) 2 Ml. ghen Sageil (St. auff Welliſch Sacile) 2 Ml.

Den 21. ghen königblawen (St. auff Welliſch Concium) 2 Ml. Fſtck. Allhier endet ſich Friaul. Von dar durch ein Waßer Piava genant, hernach ghen Sant Turtin ein Dorfflein zu allernechſt an der Stadt gros Tervis gelegen).

Den 22. In die Stadt groſ Tervis, auff Welliſch Treviso genendt. alda den 23 und 24 blieben, und unſer Roß verkaufft.

Den 25. ghen Mestres (ſchöner Flecken) 2 Ml. Magera (M.) $^1/_4$ Ml. Alda auff eine Barcha geſeſſen und ghen Venedig gefahren, 1 Ml.

Den 26. des tags über alda verblieben. Des Nachts auff der Ordinari Barcha bis ghen Lizzafusina, 1 Ml. Allhier kompt des Waßer Brenta in Latein Midoacus genent, in das Meer und zihet man alhier die Barcken mit einen beſondern werck uber ein holzern Prugkwerck in des ſueße Waßer. Von dannen bis ghen Padova. 4 Ml.

Den 27. Januarii des Morgens frue alda ankommen.

Aº. 1576.

Den 26. Januarii des Morgens bin Ich von Venedig auff einer Barcha weggefahren bis ghen Porto Livenza. Die Nacht über alda in einer Einsiedlklausen gelegen.

Den 27. fortgefahren bis ghen Grado. Alda sagt man hab Sanct Marcus sein Evangelium beschrieben, und ist noch ein helffenbeiner Stuell alda in der kirchen, so Ihm soll zugehört haben.

Den 28. ghen Aquileia, so funf Welsche Meilen von Grado. Von Venedig aus biß ghen Aquileia sein hundert Welsche Meiln. Alda gelegen all' Aquila negra.

Aquileia liegt jn Friaul, ist fur alten Zeiten eine reiche und große mächtige Stadt gewesen, wie den solches an den alten zerbrochnen Thürnen und Mauren zu sehen. Ist fur ezlich hundert Jahren von dem Attila zerstört worden, gehört iziger Zeit Ihr Drl. Erzherzog Carln zue. Welcher stätige einen Hauptman auch ezlich kriegsvolck alda helt, die auf den Thurn, so man Campanile d' Aquileia nennet, und weit ins Land hinein gesehen wird, wachten. Es ist alda ein Hochstifft und Patriarchatus, wiewol der Patriarch, so damals ein Venetianer, selten alda residirt. In der Thumbkirchen liegen die Cörper der heiligen Fortunati und Hermagorae. Wiewol ezlich sagen, das sie ghen Venedig transferirt worden. Ausserhalb der Stadt ist ein Nonnenkloster, sein alle von Adl. Auff der andern seiten außerhalb der stadt ist eine kirchen, so sie Al Beleno nennen, soll furzeiten ein Oraculum alda gewesen sein.

In den Sommer hatt es alda gahr eine ungesunde lufft, auch viel ungeziefers, so sich in den alten Mauren auffhelt. Derhalben den die fuhrnehmsten Bürger und Inwohner, gegen dem Sommer sich herauβen auff die Höff und Dörfer begeben, und erst gegen Winter wieder hinein ziehen.

Den andern Februarii, Lichtmeßtag ist Jahrmarck alda, und kommen gemeiniglich viel herrn und adel, so herumb wohnen, hinein, geht selten ohne Lermen ab, dieweil sich daselbst herumb, stets viel Banditen auffhalten.

Den 5. Februarii von Aquileia weggefahren bis ghen Porto N. alda in eines Venedischen Magnifico hoff gelegen.

Den 6. ghen Caorle (M. am Meer gelegen zu Latein Capreolae genent). Alda wegen Ungewitters über Nacht verblieben.

Den 7. auff den Canal gefahren, bis zur einem verschloßnen Pas, da man das schiff hinüberziehet, gleich wie zu Lizza Fusina.

Den 8. Feb. Torcel, Lion, und Buran bis ghen Venedig.

Den 14. Junii dieses 1576. Jahrs bin Ich mit meinem Oheim hn. Hanß Sitschen von Stiebendorff von Padova verreiset und zu Castel Francho uber Nacht gelegen.*)

*) Anm. Johann Sitsch von Stiebendorff stirbt als Bischoff von Breslau und Kayserlicher Oberhauptmann in Schlesien a. 1608, 58 Jahr alt. Gauhe, Adelslex. I. 2345.

Den 16. Junii ghen Trient kommen und den 17. alda verblieben.

Den .... Junii am tag Corporis Christi In aller Frue ghen Innſprugk kommen.

Den .... Juni ghen Hall Im Innthal. Alda auf das Waßer geſeßen und bis ghen Wien gefahren. Alda wir ezlich tag blieben.

Den 16. Juli ghen Blaſchewiz zur meinem Vettern Hn. Niclaß Laßota kommen.*)

Den 12. Octobris dieſes 1576. Jahrs iſt Kayſer Maximilianus der Ander, auff dem Reichstag zue Regenſpurg mit Todt abgegangen, und ſein Sohn Rudolphus Secundus, Römiſcher Ungriſcher und Behmiſcher Khünig alsbald das Keyſerthumb angetretten.

A°. 1578.

Den 5. Augusti dieſes 1578. Jahrs Iſt Khunig Sebastianus In Portugall, Caroli V. ex filia Leonora nepos, In Africa von den Mohren erſchlagen worden, welches der Comet, ſo das Jahr zuvor erſchienen, portendirt. Von Ihm iſt das khünigreich wieder zuruck auff ſeines Anherrn oder großvatern Bruedern Henricum Emanuelis Regis filium welcher ein Cardinal geweſen, und eines gahr hohen Alters, gefallen. Ihm zu gratuliren haben Ihr Kay. Mtt. hernacher Graff Georg von Montfort hineingeſchickt.

Anno 1579.

Nachdem Ich zue Prag inn gewieſſe Erfarung kommen des Zugkhs halben, ſo Ihre khün. Mtt. zue Hiſpanien in das Khünigreich Portugall furgenommen, Wie auch dero von Ihrer Röm. Kay. Mtt. 16 Fenlin Hoch Teutſcher knecht im Römiſchen Reich zu werben vergünſtiget worden, über welche Graf Jeronymus von Lodron Obriſter ſein ſolte, hab ich mihr genzlich furgenommen, mich auch in ſolchen Zugk brauchen zu laßen, Derowegen meinen weg zuvor haimbwerts, mich zu ſolcher Rayſe außzuſtaffiren nehmen wollen, Bin alſo den 21. Juny von Prag weggeritten, biß ghen Behmiſchen brodt (S.) 4 Ml. alda gefruſtuckt, von dannen biß gen Kholin (S.) 3 Ml.

Den 22. Junij Teiniz (M. (Markt) 1 Ml. Przelauz (M.) 2 Ml. Pardobitz (S.) 2 Ml. frſtck. Meyto ob. Hohenmaut (S.) 3 Ml.

Den 23. Bolichradeck (D.) Dorf) 2 Ml. Tiniſſtie (M.) $^1/_2$ Ml. Wopozno (M.) 2 Ml. Dobrußka (M.) $^1/_2$ Ml.

Den 24. Junij gen Glaz (S.) 5 Ml. fſtck. gen Reichſtain (S.) 3 Ml. gen Patſchkaw (S.) 4 Ml.

Den 25. gen der Neiß (S.) 3 Ml. fſtck. gen Rotenhauß (D.) 1 Ml.

Den 26. Junij gen Falkenbergk (S.) 3 Ml. fſtck. gen OPPeln (S.) 3 Ml. Alda hab ich meinen Vettern Herrn Niclaßen Laßota,

*) Anm. 2. Nicolaus Lassota v. Steblau war 1561 Kaiſ. Rath und Kanzler von Oppeln u. Ratibor, auf Blaſchwitz.

Canzlern der Fürstenthümer OPPeln und Ratibor angetroffen, und mit ihm nachmals gen Blaschewiz gezogen 5 Ml.

Nach dem ich nun meiner sachen wegen, allenthalben richtig worden, hab ich mich auf weitere Reiße begeben, und bin sambt meinen Vettern Ludwigen Laßota, so ich fur einen Jungen mitgenommen,

Den 20. Julij von Blaschewiz weggeritten, biß gen Ratibor (S.) 5 Ml. zu meinem Vettern Herrn Samueln Laßota, so alda Haubtman.

Den 21. Julij gen Troppaw (S.) 3 Ml.

Den 22. Julij gen Hradez (M.) 1 Ml. Brzezowa (D.) 2 Ml. Odra (D.) 1 Ml. Hranicze oder Weißkirch (S.) 2 Ml.

Den 23. Bistrzize (M.) 2 Ml. Holeßow (D.) 1 Ml. Odrokowicze $1^1/_2$ Ml. Napazwol (M.) $^1/_2$ Ml.

Den 24. Julij Hradisstie (S.) 1 Ml. Bzenecz (M.) 2 Ml. Godonin oder Gorden (S.) 2 Ml. fstk. Lumpenburgk (M.) 2 Ml.

Den 25. Gruta (M.) 2 Ml. Alda scheidet sich Mehrern und Oesterreich. Wülfferstorff (M.) 1 Ml. Schrick (M.) 1 Ml. Kaunerstorff (M.) $^1/_2$ Ml. Uber die Hohenleiten gen Wolckerstorff (M.) 2 kl. Ml. biß an die Donaw 2 M l. darüber, dieweil zwey Joch von der Brucken weggerissen wegen der grosen güße, gefarn gen Nußdorff (M.) Von dannen biß gen Wien (S.) 1 Ml.

Alda still gelegen biß auf

Den 8. Augusti gen Closter Neuburgk 2 Ml.

Den 9. gen S. Andre (D.) 1 Ml. Khünigstedten (D.) $^1/_2$ Ml. Dalwingen (D.) $1^1/_2$ Ml. Baumgarten (D.) 1 Ml. Pixendorff (D.) 1 Ml. Saberstorff (D.) 1 Ml. fstk. gen S. Pölten (S.) ligt an der Ypß 2 Ml.

Den 10. Augusti Mölck (M. und Kloster an der Tonaw) 3 Ml. gen der Erlauff (D.) 2 Ml. fstck. durch die Ypß ghen Neumarck (M.) 1 Ml. gen Amstedten (M.) 2 Ml.

Den 11. gen Strenbergk (M.) 2 Ml. fstk. Enß (S.) 2 Ml. Eberßberk (S.) 2 Ml. Linz 1 Ml.

Den 12. Augusti alda still gelegen.

Den 13. gen Neubaw (D.) 2 Ml. Welß (S.) 2 Ml. fstk. Lambach (M. und Closter) 2 Ml. ligt an der Traunn, gen Schwanz (M.) 1 Ml. liegt an der Aigen.

Den 14. Augusti gen Volcklbrugk (M.) 1 Ml. ligt an der Voelckla, gen Voelckmarkt (M.) $1^1/_2$ Ml.

Den 15. Franckenmarck (M.) $^1/_2$ Ml. Straßwald (M.) 2 Ml. fstck. Alda hab ich Sigmund von Kalckstain, Conrad von Zedliz und Hanß Jacob Leypart angetroffen, mich zue ihnen geschlagen und mit ihnen fortgerieten, Neumarck (M.) 1 Ml. Heindorff (D.) 1 Ml. Salzburgk (S.) 2 Ml. ligt an der Salza.

Den 16. Augusti alda verblieben.

Den 17. Reichenhall (S.) 2 Ml. fstck. Lofern (D.) 3 Ml. ligt an der Lofer, heist auch dasselbe ganze Thal das Loferthal.

Den 18. Augusti S. Johanß (M.) 3 Ml. fstk. gen Wirbeln (M.) 3 Ml.

Den 19. gen Rotenburgk (S.) 2 Ml. ligt am Yhn, fstck. gen Schwaz (D.) 2 Ml.

Den 20. Hall (S.) 2 Ml. Insprugk (S.) 1 Ml. Alda still gelegen biß auff

Den 25. Augusti von Insprugk außgezogen, über den Schönbergk gen Matrach (M.) 1 Ml. Steinach (M.) 1/2 Ml. Alda über die Silla biß ghen Lug (eine Clausen) 1 Ml.

Nicht weit hirvon gegen Steinach auf der straßen sihet man in Erz gegossen die gedechtnuß der Zusammenkunfft Kayserß Caroli V. und Königs Ferdinandi, lautend wie volget:

Imp: Caes. Carolo V. P. F. Aug: ex Hispaniis Italiaque susceptis Imperialibus Coronis advenienti, Et Ferdinando Hungariae Bohemiaeque Regi e Pannoniis occurenti, optimis Principibus ad perpetuam publicae laeticiae memoriam, quod fratres ante annos VIII. digressi summis inter mortales honoribus, Regnis, Triumphis aucti hoc in loco salvi sospitesque convenerunt, Anno Salutis MDXXX.

Fride: Franzius a monte niveo, Stenaci praefectus mandato Regio F. C.

Den 26. Augusti uber den Prenner gen Goßensas (M.) 2 Ml. Sterzingen (S.) 1/2 Ml.) Maulß, (ein dorff und Zoll ligt am Eißack) 1 Ml. fstck. Beyser (ein Wirtshauß) 2 Ml. Neustifft (ein kloster zu negst außerhalb Brixenn) 1 Ml. Alda zum Abt eingesprochen.

Den 27. Augusti durch Brixen (S.) gen Clausen (S.) 2 Ml. gen Kolman (D.) 1 Ml. fstck. Bozen auf Welsch Bolsan (S.) 3 Ml. ligt am Eyßack, gelegen im Wirtshauß zum Schlüßel.

Den 28. Branzel (M) 1 1/2 Ml. Neumarckt (M.) 1 1/2 Ml. fstck. Salurn (M.) 1 Ml. gen S. Michael (M.) 1 Ml. Nevis (M.) 1 Ml. Trient (S.) 1 Ml. ligt an der Etsch, alda gelegen Zum Weißen Rößle.

Den 29. Augusti Alda verblieben.

Forthin gehen die Welschen Meilen an.

Den 30. über die Etsch gen Castel Novo (ein Schloß, Graff Casparn von Lodron gehörig) 12 Ml. fstckt. Mori (M.) 4 M. Nago (M.) 4. Torboli (M.) 1 Ml. Alda auff den Gart See gesetzen und dieselbe nacht darüber gefaren, (Lago di Garda, Lacus Benacus.)

Den 31. Augusti des Morgens gen Disenzan (ein Markt den Venedigern gehörig) 35 Ml. alda abgesetzen und gefrstckt. Carponedo (M.) 10. Casalmoro (D.) 7 Ml.

Den 1. Septemb. Asola (una fortalezza dej Venetiani) 3. Cani (un Castello del Duca de Mantua). Alda über die Oy gefaren, gen San Johan in Croce (D.) 4 M. Alda ist des Herrn Obristen Fenlin gelegen, die Musterung ist den 24. Augusti vergangen, alda schon gehalten worden. Die Besoldung deß Regiements den 15. July angangen. Die Haubtleut uber die 16 Fenlin seind gewesen:

1. Herr Graff Jeronymuß von Lodron Obriſter. 2. Herr Franciſk von Spaur*) Freyherr Obriſter Leutenampt. 3. Graff Niclaß von Lodron. 4. Wolff Ramming**) Wachtmeiſter. 5. Chriſtoff Tanner***) Quartiermaiſter. 6. Herr Carl Wilhelm von Arzt†) Freyherr. 7. Wolffgang Wotſch. 8. Chriſtoff Kripp von Freydeneck. 9. Sigmund Steighammer. 10. Pompejo Lombardo. 11. Franz Jacob Liedel. 12. Chriſtoff Priam††) 13. Valten Calianer. 14. Georg Nieß Eiſlender. 15. Hanß Mentel. 16. Hanß Wild von Sterzingen.

Schultheiß dieſes löblichen Regiements iſt geweſen Leonhart Ratter von Schlanderß.

Profoß und Proviantmeiſter Georg Pix.

Coßmus Scherg, haubtmann über 100 Püchßenmaiſter.

Den 2. September Cremona (citta) 18. (all osteria ditre Falconi) fſtck. Pizigeton (castello, fortalezza del Re Filippo) 12 Ml. (A qui se passa il fiume Ada) Question (villa) 6 M. Alla Colombina, (villa) 3 Ml.

Den 3. Septemb. Lodi (citta) 9. Macagnon (castello Doue se passa il ponto del fiume Ambre) 10. fſtck. Milan (Meyland) (citta) 10 Ml. (all osteria de Falcon) Alda ſtill gelegen biß auff

Den 7. Maragnan 10. fſtck. Lodi 10. (all osteria della Gatta)

Den 8. Pizigeton 18. (all osteria della spada) fſtck. Cremona 12. San Johan in Croce 18 M.

Den 17. Rivariol (una terra del Duca Vespasiano di Sabionedo.) 3. Spinedo (D.) 3. Alda iſt H. Wotſch gelegen.

Den 18. San Martin del argine (castello) 2. Marcaria (castello) 1. se passa il ponte del fiume Oy.) castello 7. Cortaton (castello) 4. Mantoua (citta) 4 Ml. al osteria del Pavon.

Den 19. alda verblieben.

Den 20. Septemb. wiederumb gen S. Johann.

Den 24. Septemb. gen Vig Bonagisi (D.) 6 Ml. zu Haubtman Stöghammer.

Den 25. gen Casal magior (un castello grande) 1. (Qui se passa il Po (die Pfau, latine Padus) Colorni (castello) se passa il ponte del fiume Parma) 4 Ml. Parma (citta) 8 Ml. (all osteria della Corona.

Alda verblieben biß auff

Den 28. wiederumb gen Vig Bonagis.

Den 29. inß Quartier gen San Johan in Croce.

---

*) v. Spaur. freiherrliche, ſpäter gräfliche Familie in Tyrol.

**) Rammingk, wahrſcheinlich Rammingen, adel. Familie in Baiern.

***) Tanner, adel. fränkiſche Familie.

†) v. Arzt, freiherrl. ſpäter gräfl. Familie in Tyrol. (Gauhe).

††) A. 1595 wird ein Hauptmann Priam wegen Aufgabe der Feſtung Pappa condemnirt, ſtirbt aber vor der Execution.

Den 8. Octob. gen Sabionedo (una terra e fortezza fondata del Duca Vespasiano di Sabionedo) deſſelben Tages wiederumb zurück.

Den 15. Octobriß Alla motta (D.) 7 Ml. Iſt des Obriſten — Leutenambts Leutenampt mit den halben Fenlin dagelegen.

Den 16. gen Cremona. 14 Ml.

Den 17. alda verblieben.

Den 18. biß an die*) Pfau 1 Ml. daſelbſt ubergefaren Montisel (Castello) Cabuos (castello) 4. se passa il Ponte del fiume Chiavenna) Piacenza (citta) 9 Ml. all osteria del angelo.

Den 19. Octobriß alda verblieben und mein ein Roß verkaufft

Den 20. wiederumb ghen Cremona, alda verblieben biß auff den 23. wiederumb gen San Johan.

Den 24. Octob. iſt der Herr Obriſt wiederumb zum Regiement ankommen, und mihr unter Haubtman Krippen Fenlin unterhaltung geben.

Den 27. von S. Johan weggezogen, gen Vig Bonagis, 6 Ml.

Den 28. gen Casalmagior 1 Ml. von dannen mit 8 Fenlin ſo im Vorzuge (Nemlich des herrn Obriſten Leutenampts 2. des von Arzt. 3. herrn Rammingerß. 4. H. Tannerß. 5. H. Krippen. 6. Herrn Priamß. 7. H. Wilden. 8. H. Mentels) uber die Pfau gefaren, durch Colorni, 4 Ml. gen S. Martin (ein Cloſter) 5 Ml.

Den 29. ſtill gelegen.

Den 30. durch Parma, 3 Ml. Alda ſambt den Herrn Obriſten Leutenambt und ezlichen Haubtleuten im Palaſt mit des Prinzen von Parma Sohn das frue mahl geßen. Von dannen hernachmals gen Uppian, ein Cloſter 8 Ml.

Den 31. Octobriß uber ein Waſſer die Tarra genent gen Terenzo (villà) 10 Ml.

Den 1. Novembriß Barse (castello del Duca di Parma) 12 Ml.

Den 2. uber den Apenninum gen Minignin (una villa appresso Pontremoli, lo qual è una terra granda del Ra Filippo per mezzo della qual passa il fiume Magra) 12 Ml. (iſt eine böſſe Tagreiße geweſen, ſeind uns ezliche knecht und weiber erfroren) alda ſtill gelegen.

Den 4. Nouembriß hab ich mein andres Roß zu Pontremoli verkaufft.

Den 8. Nouemb. ſeind 4 Fenlin, meines Haubtmans, Rammingerß, Tannerß, und Wilden angezogen, fur Filatera voruber (una terra del gran Duca di Fiorenza) 5 Ml. fur Villa Franca (un castello del marchs di Malespina) 2 Ml. gen Terra Rossa (una villa) 3 Ml.

Den 9. Nouemb. uber ein Waſſer der Tabaron genant fur la Vula (un castello del Marchs di Stepo Genoueso, ill qualla appresso ha una fortezza chiamata Brunella) 1 Ml. Alda uber ein Waſſer Vula genannt gefaren, (kommen beide Waſſer Tabaron und Vula zunegſt darbey in die Magra) Zwiſchen ein florentiniſch Stedtlein Caprigola, und ein Genueſiſch San Stefano an die Magra. 3 Ml. Alda

*) die Pfau, der Po.

dieweil dieß waſſer groß geweſen, und wir nicht hinuber gekont, zu Feld gelegen, hat faſt die ganze Zeit uber geregnet.

Den 20. Nouembriß ſeind wir uber die Magra gefahreen und bey Cuperana einem Cloſter zu feld gelegen 1 Ml.

Den 21. dito Iſt Barthlme Jordan von Leipzig, H. Eiſtenders Schreiber fur Pontremoli herauſſen bey dem Cloſter Alla Annunciada mit dem Schwerd gerichtet worden.

Den 26. Seind wir gemuſtert worden.

Den 28. Nouemb. wiederumb fortgezogen, uber ein waſſer die Vara genant, ſo nicht weit davon in die Magra kombt, gen Veletino, ein dorff 3 Ml.

Den 29. ſtill gelegen.

Den 30. Novemb. biß gen Specie, 2 Ml. Alda alßbald auf das Schiff gemuſtert worden, und iſt unſer Fenlin zu Haubtman Rammingers (welches zwey Tage zuvor, nemlich den 28 auf die Bellina grande, ein Raguſer Schiff geſeßen) gefürt worden, alda auf der Nauen der andern Fenlin gewartet, Haubtman Wilden Fenlin, ſo mit dem Haubtman Ramminger im Vorzug geweſen, iſt auf die Nauen Santa Maria Madalena geimbarchirt.

Dito den 30. Iſt Haubtman Tannerß Fenlin auff den Galeon del Marchs di Santa Croce aufgeſezt worden, gemelter Galeon iſt im fortſegeln unſere Capitana geweſen, dann es iſt unſer Ammirante uber die Armada der Don Calceran auch darauff gefaren.

Den 30. Decemb. iſt des von Arzt Fenlin auf die Giovan grande und Hr. Mentelß auf die Barbiera aufgeſezt worden.

Den 12. Iſt des Obriſten Leutenambts Fenlin auf die Giovan grande, und H. Priam auf die Giovan d' Balda aufgeſezt worden.

Den 15. Iſt Hr. Eiſtenders Fenlin ein theil auff die Fiordibianchi, biß auff 120 knecht (. welche zu unß auf die Bellina) gefürt worden, Und Hr. Liebls Fenlin ein theil auf die Giovan grande, Ein theils auff die Barbiera, ein theil auff die Fiordibianchi aufgeſezt worden.

Den 17. Decembriß. Iſt des herrn Obriſten Fenlin auf die Giovan di Cierva, und Graff Niclaßen auf Giovan di Balda aufgeſezt worden.

Den 27. Seind zu Porto Venere 25. Neapolitaniſche Galeren mit Kriegsvolck ankommen, Zu Mitternacht wiederumb weggeſegelt nach Hißpanien.

Den 29. Decembris Iſt Hr. Stöghammers und Herrn Pompejo Fenlin zuſammen auf die Doria ein Genoveſer Nauen Sonſt Mazamori genant, aufgeſetzt worden.

Anno 1580.

Den 5. January. Iſt Hr. Wotſch auf die Nauen Giovan di Mattai und Herr Kalianer auf die Giovan die Cierva aufgeſetzt worden.

Den 14. vor tags, Iſt der Prospero Colonna mit ſeinenn Florentinern auß den hafen alhier zu Specie gefaren, mit — Nauen:

Den 15. vor tags ſind wir mit 11 Nauen auß den Hafen gefaren, und fur Genova, hernachmals zwiſchen Corsica einer Inſell und dem Saphoiſchen Gebirg durchgeſegelt.

Den 23. Januarij gegen Abend ſeind wir in Hafen bei Eres in Provinz in Frankreich liegend, eingefahren, alda eingeanckert, und auff guten wind gewarttet, derweil gewäßert und Holz gemacht.

Bey Eres ſeind 5 Inſeln*), doch unbewohnt, Die erſte L' Isle di Levante. Die Andere L' Isle Lordi Cros, dar Innen iſt ein Castell, genannt Porto Gros. Die Dritte Baigneau di Borcorola. Die Vierdte Robin di Channener, Alda iſt ein Hafen die funffte La torre di Chean. Eine Meil weges von der Stadt Eres auf dem land ligt ein Schloß Breganzon.

Den 28. Januarij mit gutem windt umb den Mittag auß den Hafen gefaren, und unß auf den Golffo de Lion begeben, (davon iſt ein Sprichwort, Golfo de Lion, forte come un Leon.)

Den 29. den ganzen tag Golfirt.

Den 30. Januarij fur der Inſel Minorica furuber gefaren.

Den 31. Januarij iſt es gar windſtill geweſenn.

Den 1. Februarij mit halben wind fur der Inſel Majorica ſo auf der linken hand liegen blieben, furuber gefarenn.

Den 2. Februarij des Morgens fur einer Inſel Euiza genant, dar Innen man viel Salz macht, furuber gefaren, Valenza eine Stadt, davon das Khünigreich den namen hat, auf der rechten Hand wol in das Land hinein gelaßen, Zu negſt an Euiza (Ebusus) iſt ein unbewohnete Inſell Formentera (Ophiusa genant.) hat ezliche Hafen, halten ſich gemeiniglich die Raubſchiff von Algieri alda auff, Unter tags hat der wind naggelaſſen, haben derwegen nicht fortfaren konnen, Des nachts hat ſich der wind geſterckt, ſeind wieder fortgefahren.

Den 3. Februarij mit ſambt dem tag iſt ein groſer windt und ungeſtümb an unß kommen, und ſeind des morgens vor Capo S. Martin in Valenz liegend furuber gefahren, Umb Vesper Zeit fur Alicanta, eine Stadt auch in Valenz liegend. Alda iſt die Capitana mit den andern Schiffen oder Nauen zu land gefaren, dan der wind nicht nachgelaßen, und iſt das Meer allzeit ungeſtümmer worden. Wir aber mit unſer Nauen, weil wir unß zu weit vom landt auf das Meer hinauß begeben, ſeind auf ein 15 Meilen davon bey einer Feſtung Lugar Nueuo in Caſtilien liegend, zu land gefaren, und alda eingeanckert. Zunegſt bey dieſem ort liegen zwo unbewohnete Inſelln, die eine San Pola, die ander Isola grossa.

Dito den 3. hat ſich zu Denia eine Nauen mit Italianiſchen Kriegsvolck zerſtoßen.

Den 4. Weill ſich das Wetter nicht hat endern wollen, alda geblieben biß auf Mitternacht, alsdan wieder fortgefahren, doch mit wenig windt.

---

*) Eres-Hyères, jetzt ſind 3 Inſeln bewohnt.

Den 6. Febr. des Abents fur den Hafen zu Cartagena in Castilien liegend, ankommen. Aber dieselbe nacht, dieweill es gar still gewesen, nicht hineingekont. Ein drey stunden in die nacht haben die Schiffleut ezliche Türckische Galeoten ersehen, Sich derwegen eines Angriffs besorgt, und das grose Geschüz gerichtet, unndt mit aller andern notturft zur gegenwehr versehen, Auch ein schuß gethan, Aber keine andwort darauf bekommen, Ist auch nichts weiter darauf ervolgt.

Den 7. Febr. in Hafen zu Cartagena gefaren, alda gewäßert, und auff die andern Nauen wartten wollen, (. dieser Hafen, wiewol Er nicht sonderlich groß, doch ist Er auf dieser seiten gegen Barbaria zue, der beste, so in Spanien ist, Mitten dar Innen ist ein felßen, so dem wasser gleich ist, derwegen wen ein Schiff alda anfehrt, kommet ihm eine kleine Barcha entgegen gefaren, und warnet sie, damit sie nicht an gemelten Felßen anfaren.

Den 10. Febr. ist mein Rott und Porschgesell Seyfried Heldt von Straßburgk verschieden, und bey Cartagena zu land gefürt und begraben worden.

Den 11. Febr. Nachdem wir von des Khunigs Proveditor alda zu Cartagena beschaid empfangen, das wir der andern Nauen nicht wartten dörffen, Sondern fort auff Cales zufahren sollen, mit gutem wind auß dem Hafen gefaren.

Den 12. fur Capo di gatta und Alboran, einer unbewohnten Mohrischen Insell, auch Almeria einer Stadt im Königreich Granata liegend, furubergelauffen.

Den 13. fur Castel di ferro, Mutril Salabregna (ville del Regno di Granata) fur Belez Malaga (. una villa grossa.) fur Malaga, eine schöne Stadt in Andalozia liegend.

Den 14. fur Capo di Molinos, Fungarola, Maranilla, furuber auf ein 15. Meilen von Zibilterra, oder Gibraltar, des abents hat der wind nachgelaßen, unndt ist die ganze nachtt still gewesen.

Den 15. Febr. des Morgens ist ein Contrarj windt an unß kommen, und hat unß auf ein 35 Meilen wiederumb zuruckgeschlagen, das wir bey Fungarola, einem Castell zu land gefahren, und einancken mussen.

Den 24. bin ich zu land gefahren, und in einem kleinen Städlein Myas genant, auf einen hohen bergk, etwa ein halbe meil vom Meer liegend, gefrustückt, und frische sachen einkaufft.

Den 25. Feb. von Fungarola weggefaren, hat uns aber der wind und ungestümb wiederumb zuruckgetrieben.

Den 28. Feb. ist mein Rott und Purschgesell Friederich von Hubrig, eine stunde in die Nacht verschieden, und hernachmals bei Estepona an land geführt und begraben worden.

Den 29. wiederumb fortgefaren, fur Maranilla, daselbst, weil der wind wieder nachgelaßen, auf dem wasser hin und wieder geschwebet.

Den 2. Martij, weill unß der wind zu wieder worden, bey Estepona, einem Marckt und Caſtell eingeanckert.

Den 3. Martii zu Land gefaren, und zu Estepona gefrueſtuckt.

Den 4. umb Mittag wiederumb davon gefaren, und wegen wiederwerttigkeit des winds bey dem Berge herauſſen fur Gibraltar eingeanckert.

Den 5. Martii in hafen zu Gibraltar gefaren, Alda haben wir die Genoveſer und Sicilianer Galeeren, auch den Prospero Colonna, Herrn Carolo Spinello, und den Prior d' Ungaria, mit ihren Italianern angetroffen. Des Prospero ſein volck iſt zu Alt Gibraltar und Sisera zwo zerſtörte Städte, zu Land gelegen, der andern zween ihr volck zu Gibraltar in der Stadt. Ein tag ezlich zuvor iſt der Fabricio Colonna, ſo General uber die Sicilianer Galeren geweſen, geſtorben, und Don Alonso di Leiba an ſeine ſtadt kommen.

Gibraltar oder Zibilterra iſt eine feine alte Stadt, gelegen an der einfart in die enge des Meers, ſo Europa und Africa von einander ſcheidet, und Stretto di Gibraltar oder Fretum Herculeum genennet wird, Alhier ſein die Columnae Herculis, Nemlich zwen hohe berge, den einen in Europa liegend, nennet man Monte di Gibraltar, zu Latein Calpe, Den andern ſo in Africa ligt, nennet man heutiges tages auf Spaniſch Sierra di monas, auf welſch Monte Simio, zu Latein Abila, die Teutſchen ſchiffleuth nennen Jhn den Schemunkelberg. Die enge des Meers iſt ungefehr ein 12 welſche Meilen breit.

Den 21. Martii ſind die Galeren von hinnen weggefaren.

Den 27. zu abends iſt die Nave Giovan grande von unſer Armada alhier ins Hafen ankommen.

Den 28. iſt die Capitana mit der ubrigen Armada ankommen.

Den 9. Aprilis des Morgens, ſeind wir auß dem Hafen zu Gibraltar mit ezlich und dreyßig Nauen durch das Stretto gefaren. Ceuta, eine feſte Stadt inn Barbaria gelegen, oder Africa, ſo dem Khunig vonn Portugall zugehöret, auff der lincken hand, Tariffa (. Cartheia.) eine ſchöne Stadt, dem Duca de Arcala zugehörend, auff der rechten hand gelaßen.

Den 10. fur Medina Sidonia, ſo eine Meil ezlich inß land gelegen, aber wol von der Nauen zu ſehen, voruber gefaren und des abends bey Cales außerhalb des Hafens bey San Sebastiano einer Kirchen und Wacht Thurn eingeanckert.

Den 11. Aprilis in Hafen bey Cales eingefaren, an der Einfart in Hafen auff der lincken Hand ein flecken la Rota genent, liegen laſſenn.

Cales (. latine Gades.) iſt eine ſchöne Stad, gelegen in einer Inſell, doch zunegſt an Terra ferma, das man uber ein holzene brucken (Ponte Suaz genant) ſo uber denſelben Armen vom Meer gehet, und das land unnd die Inſell von einander ſcheidet, zu fuß zuſammenkommen kan, Es iſt alda ein groſe Niederlag der Mercantia, ſo man auß India bringt. Gegen der Stadt Cales uber, auf der andern ſeiten des hafens

ist ein schöner großer offener flecken, Porto Santa Maria genant. Alda haben die Galern gemeiniglich den Winter uber ihre aufenthaltung.

Den 22. Aprilis ist unser Regiement von den Nauen abgesezt worden, und gen Porto Real, einen grosen offenen flecken, so auf dem land zwischen Cales und Porto Sta. Maria ligt, gefürt worden.

Den 30. dito seind wir zu Porto Real bey der grosen Kirchen gemustert worden.

Den 3. May ist der forzug 3 fenlin von hinnen weggezogen, gen Xeres de la frontera, einer schönen grosen Stadt, hat alda ein sehr treues volck, dan sie unß Teutschen, die wir noch alle matt und schwach gewesen, viel guts auß fremden schulden gethan.

Den 6. Ist unser Fenlin, sambt 3 andern auch aufgebrochen und auff Xeres zugezogen, 3 Ml. Spanisch.

Alhier heben sich die Spanischen Leghe an, so denn Teutschen Meihlen nichtt ungleich.

Den 12. May bin ich gen Porto Sta. Maria gegangen, 2 Ml. alda uber nacht verbliebenn.

Den 13. gen Cales hinuber gefaren.

Den 14. gegen Abend wied. gen Porto Sta. Maria, Undtt

Den 15. May gen Xeres.

Den 19. May ist der Vorzug, als nemlich unser Fenlin, H. Wotschenn, Wilden und Eifflendern aufbrochen, und fortgezogenn biß gen Labrixa, alda gefrstckt, einen schönen grosen und offnen flecken, darnach biß zu einer Venta $2^1/_2$ Ml. Nicht weit von diesem flecken liegt ein gesumpfig und morastig orth, so sie Marisma nennen, darinnen allerley geflugel sich aufhalten thuet und Inn und auszihet.

Den 20. gen Las Calbezas, 2 Ml. einen kleinen flecken.

Den 21. May zu einer Venta (oder Wirthshauß.) 2 Ml. alda gerastet, biß gen Los Palazzos $1^1/_2$ Ml. ist ein groser flecken.

Den 22. ist der heilige Pfingstag gewesen, stillgelegen.

Den 23. gen Arcala, 3 Ml. ist ein schöner groser flecken.

Den 24. fur Sevilla (. Hispalis.) so auf ein anderthalb Meil zur lincken hand furuber, biß gen Brenes, einem schönen flecken. $3^1/_2$ Ml.

Den 25. gen Cantillana, 1 Ml. ist ein schöner groser flecken, zuvor allernegst dem flecken uber das waßer Guadalquivir (. Baetis.) gefaren.

Den 26. Maij alda verbliebenn.

Den 27. gen Villa nova, 2 Ml. Auf halben weg durch ein Wäßerle Gosno genant, Alhier haben wir unsre Kärne und Wagen enger gemacht.

Den 28. May in das Gebirge Sierra Morena kommenn, und fortgezogen, biß gen Manjelimar (. Venta.) $3^1/_2$ Ml.

Den 29. gen Constantina, 2 Ml. einen schönen grosen lustigen ort.

Den 30. Maij stillgelegen.

Den 31. Maij gen San Nicolas, 3 Ml.

Den 1. Juny gen Alanis, 1 Ml. einen schönen grosen, lustigen flecken.

Den 2. Juny gen Guado al Canal, 2 Ml. ist ein schöner groser flecken.

Den 3. gen Ailones 3 Ml. Alhier endet sich das Ländlin Sierra Morena.

Den 4. Juny gen Valenzia della torre, 3 Ml. ein schoner groser flecken, Im hinzihen haben wir L' Arena die furnemsten Pueblo eines in Castilien auf eine Meill wegs auf der lincken hand gelaßen.

Den 5. still gelegen.

Den 6. gen Hornachos, ist ein schöner lustiger fleckenn, an einem Berge gelegen, gehet alda die Morische oder Arabische Sprach.

Den 7. Junij durch Ribera, 2 Ml. gen Villa Franca, 1 Ml.

Den 8. gen Mandralexos, 2 Ml. Ist ein schöner lustiger ort, hat einen schönen brunnen oder Röhrkasten.

Alda still gelegen.

Den 10. Juny hat man dem Feldherrn, dem Duca de Alua von einem Jeden Fenlin ezliche Trabanten zugeschickt.

Den 11. eine stund vor abents aufgewesen, biß gen Solana 2 Ml. Alda ein stund zwo oder drey gerastet, und umb Mitternacht wieder aufgewest, und um Mittags Zeit,

Den 12. bei einem Pallast und Wirthshauß, 2 Ml. gerastet, und gefrustuckt, wieder fortgezogen, biß gen Talavera, 3 Ml. Ist ein schöner großer lustiger orth, Alhier hat man, wie wir ankommen, zwen Soldaten auß den Terzo di Napolis wegen begangener Sodomia verbrent.

Den 13. Juny in das Feldlager auf ein Meil wegs ausserhalb der Stadt Badajos ankommen, (2 Ml.) Alda ist Ihr Khun. Mtt. sambt der Khunigin, Dem Cardinal von Österreich Erzherzog Alberto, dem Feldherrn Duca de Alua selbst Persönlich im feldt gewesen, und unß anzihen sehen, auch hernachmals umb unsere Schlachtordnung herumbgefahren.

Den 18. Juny gegen Abend, ist der Obrist mit den 12 fenlin auch in das feld ankommen.

Den 21. Juny ein zwo stund vor Abents hat sich Haubtman Wolff Ramminger Wachtmeister, in seinem gezelt mit einem faust Rörlin selbst erschossen, Sein Fänlin hat der Obriste Leutenambt, hernachmals Hauptman Bernhard Sogmaister bekommen. Den Wachtmeister bevelich hat der Herr Obrist Engelhart Kurzen ubergeben*).

Badajos ist eine schöne grose alte Stadt, gelegen an den Portugnesischen Gränizen, am wasser Guadiana (Anas) Daruber eine schöne lange gemauerte brucken gehet, Eine meil wegs ausserhalb al Campo de Cantillana hat sich der ganze helle hauffen, so Ihre Mtt. auf Por-

*) Engelhart Kurz, Freih. v. Senfftenau und Toblach, dessen noch öfter gedacht wird, kommandirt 1592 ein deutsches Regiment in den Niederlanden, ist zuletzt Capitän der Kaiserlichen Garde u. General in Slavonien. Gauhe, unter Kurz.

tugall zugeschickt, versamlet, Und seindt die Haubter in diesem Zuge gewesen:

1. El Duca de Alua Don Fernando Aluarez di Toledo, Obrister Feldherr und General, beides zu wasser und zu landt.

2. Don Hernando di Toledo, Prior di San Giovan, des Duca de Alua Unehelicher Sohn, des Feldherrn Obristen Leutenambt, und Obrister uber den Reisigen Zeugk.

3. Don Alvaro de Basan Marqes di Sta. Croce General uber die Armada.

4. El Sigor Sancho d' Auila Obrister Feldmarschalch.

5. Don Piedro di Medices General uber die Italianer zu fuß.

6. Graff Jeronymus von Lodron, Obrister uber das Teutsche Kriegsvolck zu fuß.

Don Frances d' Alua, General uber die Arkeley.

Prospero Colonna Obrister uber die Florentiner, derer... Fenlin gewesen.

Prior d' Ungaria Obrister uber ein Regiement Neapolitaner, von .... Fenlin.

Carlo Spinello Obrister uber ein Regiment Neapolitaner von ... Fenlin.

Don Pedro di Mendoza, Obrister uber das Alt Regiement Spanier von Neapolis.

Don Pedro di Soto Major Obrister uber das Alt Regiement auß Lombardia.

Don Gabriel Niuo.

Don Luis Enriques.

Don Rodigro Zapata.

Don Martin d' Argote.

Antonio Moreno.

Diese obgemelte funff Obristen hat ein Jeder ein Regiement Neue Spanier, so man Bisogner nennet, gefürt.

Mehr ... Fenlin Gnastatori oder Schanzgräber.

Mehr ist eine schöne stadliche Arkaley von Kartaunen, Schlangen und andern Feldgeschüz mitgefürt worden, welche wir Teutsche den ganzen Zugk uber beleitet und verwacht.

Mehr 25. Schiff auf Wagen mitgefurt, zu Schiffbrucken.

Mehr 17000 und ezlich hundert Khärn, so alle mit Profiant, Kraut und lot, und anderer notturft, zu solchen ansehnlichen Zug vonnöten, geladen mitgefurt.

Den 27. Juny, Nach dem sich der ganze helle Hauffen versamlet, und sich Elbas, eine Portugnesische Stadt 3 Ml. vor Badajos gelegen, Auch Villa Viciosa, sambt ezlichen umbligenden flecken, ergeben, Ist das ganze Läger aufbrochen, und in volliger Schlachtordnung fur den Khunig, so auf einer Höhe gewarttet, furuber gezogen, die grosen stuck loß gehen laßen, Auch die Schüzen und Mußketierer alle losgebrant,

und bey einem Wäßerle, Rio de Portugal, oder Arroyo de Caya genant, 2 Meiln das Lager geschlagen.

Den 28. Juny Außerhalb Elbas eine halbe Meil gelegen, 2 Ml. bey einem Cloſter Nr̃a Sta de los Remedios

Den 29. still gelegen.

Den 30. fortgezogen, 2 Ml. biß a la Huente de los Zapateros.

Den 1. July wiederumb 2 Ml.

Den 2. biß zu einem flecken und Schloß Estremoza, 2 Ml. hat sich alsbald ergeben.

Den 3. July alda still gelegen.

Den 4. fortgezogen, 2 Ml. biß gen Casar blanco, hat sich Euora, eine Stadt, auf ein Meil ezlich auf die lincke hand gelegen, ergeben und die Schlüßell geschickt.

Den 6. still gelegen.

Den 7. July wieder fortgezogen, Zu einem Rio, Andibar genent.

Den 8. auch 2 Ml. Dito ist der Marqs zu Cadiz mit den Galeren außgefaren.

Den 9. July zu einem großen Flecken, Monte Moro, 1 Ml. hat sich alßbald ergeben, diß läger haben die Teutschen das Öpffel läger genent, von wegen unausprechlicher menge Öpfel, so es alda gehabt.

Den 10. u. 11. still gelegen, Alhier hat der Herr Obrist den fenrich Balthauser Schweizer, dem Profosen bevohlen, darumb das Er einen Portugnesischen Mercatanter geschlagen, aufhenken zu laßen, Ist aber lezlich auf vielfaltiges bitten der Haubtleut und Bevelichshaber erbeten worden, hat aber lang in eißen nachzihen mussen.

Dito den 10. Ist der Marques mit der Armada zue Ayamonte ankommen, und den Don Antonio de Crasto Señor de Cascaes, so sich kurz zuvor dem Khunig ergebenn, alda imbarchirt, seines raths, die weill Er der Land erfaren zu Pflegen.

Dito den 11. July ist der Marqs zu Faro ankommen, welches eine Stadt in Algaruez, hat sich aber alßbald ergeben.

Den 12. July seind wir fortgezogen, 2 Ml. zu einem waßer Espara guera genant.

Den 13. July 3 Ml. zu einem Wäßerle, Valle longe genent.

Dito den 13. July ist der Marques mit der Armada gen Lagos kommen, hat sich aber alsbald sambt Villa Noua de Pordiman ergeben.

Den 14. July gezogen 1 Ml. gegen Landeras.

Den 15. still gelegen.

Den 16. gezogen 1 Ml. gen Guebra (oder Gueloa).

Dito den 16. July, Ist die Armada bey Capo S. Vicente ankommen, haben sich die Vestungen, so daselbst sein, gutwilligen dem Marquesen ergeben, darumb er die Bevelchshaber dar Innen bey ihren Bevelchen bleiben laßen.

Den 17. July zu einem schönen großen geschloßenen Flecken Setubal genant, am Meer gelegen, 3 Ml., hat sich anfengklich sambt dem schloß Palmella, eine Meilwegs davon, auf einem hohen berg

gelegen, gegen unß geſezt. Des andern tags hat ſich die Stadt ergeben, Seind die Vorſtädte geplündert worden.

Den 19. hat man ezlich Kriegsvolch bey 3000 Man, auch 4 Fenlin von den unſern, Nemlich des herrn Obriſten, von Arzt, Wotſchen und Lidels, mit dem geſchüz vor das Schloß La Torre Othan genant, eine Meil wegs von Setubal am Meer, an der Einfart im hafen gelegen, gefürt, dasſelbe belägert und beſchoßen, bei dieſem Schloß ſeind geſtanden drey groſe Galeon.

Den 20. July iſt der Marqs d. Sta. Croce, Nach dem Er die Costa de Algarues am Meer eingenommenn, mit unſer Armada, darauf des Don Rodrigo Zapata Regiement geweſen, außerhalb des Hafens ankommen, Gegen abend hat ſich der eine Galeon San Antonio, ſo alda geweſen, und ſich zuvor redlich gegen unß mit ſchießen brauchen laßen, ergeben, und in Hafen gefaren, welches als es der Haubtman auff dem Thurn erſehen, hat Er ezliche ſchüß auf ihn gethan.

Den 21. hat ſich das Schloß Othan, ſambt den Zweyen andern Galeonen, auch das Schloß Palmella ergeben, und iſt unſer Armada in Hafen gefaren, unnd in Beſazung des Schloßes Othan, Antonio Moreno mit ezlichem volck verblieben.

Den 25. July hat man ezlich viel Muſchketierer und Reuter zu land fortgeſchickt.

Den 27. ſeind wir mit hellen hauffen zu fuß, auch ezlich Gineten Reuter auf die Galeren, derer bey Siebenzig, geſezt worden.

Den 28. auß den Hafen mit den Galeren gefaren, biß zu Capo Spichel.

Den 29. July fur Sisimbra, ſo ſich alsbald ergeben.

Den 30. July fur der Veſtung San Giovan an der Einfart im Hafen zu Lisabona gelegen, furubergefaren und uberhalb eines fleckens und Schloß Cascais genandt, zu land angefaren, und die Portugneſer ſo unß den Paß an das land wehrenn wollen, mit dem Geſchüz von den Galeren abgetrieben, und mit gewalt abgeſtiegen, und dem Feind etlich ſtuck abgejagt unnd in der Schlachtordnung fortgezogen.

Den 31. July Seind die Portugneſer zurückgewichen, und hat ſich das Städlin Cascais ergeben, Iſt aber gleichwol geplündert worden.

Den 1. Auguſti umb Mittag, hat man die Veſtung bey Cascais angefangen zu beſchießen, des Abents, alß ſie den ernſt geſehen haben, haben ſie ſich ergeben (. hat mein Fenlin gleich in der Schanz gewachet.) Der Zeugwartter ſambt zweyen Püchßenmaiſtern iſt zum Schloß hinauß gehenckt worden.

Den 2. Auguſti des Morgens hat man die Galerenn wiederumb zuruck gen Setubal, nach dem Troß und ubrigen Reutern geſchickt.

Umb Vesper Zeit hat unſer Veldherr dem Don Diego di Meneses, dem die Veſtung Cascais bevohlen worden, dieweil Er vom ſtadlichen anſehnlichen geſchlecht, Auch weiland Viceré in Indien geweſen, und damals des Don Antonio Veldherr, Zu Cascais auf dem Plaz das

haubt auff einer Bünen durch den Teutschen Nachrichter abschlagen laßen, haben 2 Fenlin von den unsern den Ringk geschloßen.

Den 6. Augusti, Seindt die Galeren mit dem Troß wiederumb ankommen.

Den 7. Ist das ganze Lager aufbrochen, Wir Teutschen mit dem Geschüz dahinten blieben.

Den 8. Seind wir mit dem Geschüz auch hernach gezogen, H. Rammingers Fenlin zu Cascais bei ezlichen Geschüz und Munition, dasselbe zu vergeleiten, gelaßen.

Den 9. Augusti seind wir mit dem Geschüz bey der Vestung San Giovan ankommen, und die Galeren und Nauen, so unß wollen wehren, das Läger zu schlagen, mit dem Geschüz zurucktrieben, und unß mit 5000 Mann darunter Sechs Fenlin Teutsche, zunegst darfür gelegert, das ubrige Kriegsvolck hat sich bey dem flecken Oeres gelägert.

Den 10. Augusti die Festung angefangen zu beschießen, auff 500 Schritt.

Den 11. in der Nacht auf 300 Schritt neher darzu geschanzt, unnd mit schießen nicht gefeyret, dann wir 28 grose stuck darfur gebracht, So haben sich auch des Sor Prospero Colonna Schüzen zunegst unter der Vestung Zwischen den steinen am Meer verborgen und zu ihnen hineingeschoßen, das sich keiner auf den Pasteyen bey den Wehren hat dürffen blicken laßen, Alß sie aber einßmals gar an die Porten gelauffen, ihnen dieselben abzujagen, haben sie vor dem feierwerck auß dem Schloß zimlichen schaden gelitten; Derwegen ihnen unser Obrister, Haubtman Steighammern mit ezlichen knechten Sie zu entsezen zugeschickt, daruber ezlich geblieben.

Den 12. Augusti, Nach dem der Castellan Tristan Paz della Vega durch zwey weiber geleit von unserm Feldherrn sicher ab und zue zu zihen sprach zu halten erlangt, Ist Er heraus geritten, und dem Veldherrn die Vestung ubergeben, Mit Condition, das Kriegsvolck, so darinnen ist, mit gewerther hand abzuzihen zu laßen, welches geschehen, Und ist der Prior mit seinen Reutern dargegen hineingezogen, Er Castellan ist auch darinnen verblieben, Und Don Gabriel Niuo mit ezlichem Kriegsuolck. (hat damals mein Fenlin auch die Wacht in der Schanz beim Geschüz gehabt.)

Den 13. Augusti seind unsere Galeren und Nauenn in Hafen gefaren und hat sich das Bolwerck, so nicht weit von der Einfart, im Hafen auf einen Grieß, so Cabeza Seca genant worden, oder Los Cachopos aufgebaut worden, ergebenn.

Weill wir vor S. Johann gelegen, ist der Feldherr auf einen abend auf eine Galeren gesessen, vermeinend, mit dem Don Antoni sprach zu halten, Dann Er sich mercken laßen, sich mitt dem Khunige zu vergleichen, Ist aber durch den Bischoff de la Guarda verhindert worden, dann Er eß dem herrn Antoni wiederraten.

Den 14. Augusti seindt wir mit dem Läger neher zusammen geruckt, zu obgedachten flecken Oëres.

Dito ist mein Vetter Ludwig auf der Beuth von den Portugnesern gefangen, und gen Lisbon gefürt wordenn.

Den 21. Augusti, Nachdem die Schüzen und Reuter, so man von Setubal weggeschickt gehabt, wieder zu unß kommen, ist das ganze Läger aufgebrochen, und fortgeruckt, unterwegs mit dem Feind gescharmüzelt.

Den 22. den ganzen tag in der Schlachtordnung gehalten, des Abents bey dem Closter Belem fur der Thurn Torre di Belem, so mitten in den Hafen gegen dem Closter über gelegen, geruckt, und das Geschüz dargegen geruckt.

Den 23. hat man den Thurn beschoßen, welcher alß Er den ernst gesehen, sich ergeben, und auf das Schloß (N.) auf der andern seiten des Hafens gelegen, so sich nicht ergeben wollen, ezliche schüße gethan.

Belem ist ein schön herrlich Closter S. Hieronymi Ordens, liegen viel Könige aus Portugall darin begraben, in schönen herrlichen von stain außgehauenen gräbern, so auf steinern Elefanten stehen. Auf der rechten hand im Chor ist die Begräbnuß des Khünigs Emanuelis und seines Gemahls, lautend wie volget:

Littore ab occiduo qui primi ad lumina Solis
Extendit cultum noticiamque DEI,
Tot Reges domiti cui submisere Tiaras,
Conditur hoc tumulo Maximus Emanuel.

2.

Maria Fernandi Catholici Regis filia D. Emanuelis Lusitaniae Regis P. F. Invicti conjunx Mira in DEUM pietate insignis, ac bene de Republ. semper merita. H. S. E.

Auf der Lincken hand ist die Begrebnuß des Khünigs Joannis des Dritten, Mit volgender Inscription.

Pace domi belloque foris moderamine miro
Auxit Joannes Tertius imperium.
Divina excoluit, Regno importavit Athenas,
Huc tandem situs est Rex, Patriaeque Parens.

Wie man von außen in das Closter gehet, stehen uber dem Thor uolgende Verß:

Vasta mole sacrum divinae in littore Matri
Rex posuit Regum Maximus Emanuel.
Auxit opus haeres Regni et pietatis uterque
Structura certant, Religione pares.

Den 24. Augusti ist unser Armada mit grosen Triumpf und freudenschüßen fur den Thurn in Hafen gefahrenn, Es hat auch unser Obrister ein Hauß, welches nicht weitt von einer Eremida liget, mit 4 Fenlin Teutschen eingenommen, und alzeit mit dem Feind gescharmüzelt, Es sein auch zwo Galeren vor Lißbon heraußgefarren, vermeinend, ste wiederumb auß dem Hauß zu treiben, Aber ihnen unser

Obriſter mit ezlichen ſtucken munter zugeſprochen, das ſie von ſtundan wieder zuruck gefaren.

Dito iſt der Herzog von Alua mit ſambt ſeinem Sohn dem Prior zur Eremida kommen, dem Scharmüzel zugeſehen, auch Kuntſchaft eingenommen und beſichtiget, wie man dem Feind die Schanz ablauffen möcht.

Dito den 24. Auguſti zu nacht, Seind wir auch mit dem ganzen hauffen aufgebrochen, Und nachdem wir unß in zwey theil getheilt, in der ſtill kein ander ſpiel gehen laßen, als kleine Feldpfeiffen, fur des Feindes Schanzen geruckt, und des Geſchüz hineingerichtet, der Feldherr hat ſich ſambt den einen hauſen, darunter auch meines Haubtmans Fenlin, Nemlich Haubtman Krippens, auf die lincke hand auf einer Höhe zu ezlichen abgetragenen ſteinern Windmühlen gegen des Feindes Schanz uber begeben, Alda haben wir die ganze nacht in der Schlachtordnung gehalten.

Der ander Hauffen iſt auf die rechte hand gegen dem Meer zu der Prucken Alcantara geruckt, welche damals der Feind noch Innen gehalbt, haben die ganze nacht uber ernſtlich geſcharmüzelt, Umb Mitternacht iſt Prospero Columna mit ſeinem Regiement zum Hauß, darinnen unſer Obriſt gelegen, kommen, und von dannen zur Prucken Alcantara gezogen, alda mit dem feindt angefangen zue Scharmüzeln. Unſer Obriſt iſt vonn ſtund an mit Acht Fenlin Teutſchen, ſo bey dem untern Hauffen am Meer geweſen, auch nacher geruckt, und ezliche ſtück alda verſchanzt, und auf der Feinde leger, und die Prucken zu gerichtet.

Den 25. Auguſti des Morgeus hat ſich unten der Scharmüzel angefangen zu ſtercken, uud iſt H. Rammings Fendl oben zu unß in die Schlachtordnung eingefürt worden, Dann es, wie oben gemeldet, zu Cascais bey ezlichen Geſchüz, daſſelbe zu verwachen, verblieben geweſen, Und nachdem der Herr Obriſt vermeinett, die Italianer würden von gehabtem Scharmüzel, nachdem ſie ſich munter brauchen laßen, etwas müdſein, hat Er ihnen herrn Engelhart Kurzen Wachtmeiſter, mit 100 Schüzen zu Hülff geſchickt, dan ſich damals wenig Spanier ſehen laßen, haben alſo die Prucken eingenommen, ſeind aber alßbald wieder zurucktrieben, und zwen Italianiſchen Haubtleuten die Schenckel abgeſchoſſen worden, Es iſt auch unſer Feld Schultheiß Leonhart Ratter vonn Schlanderß, nachdem Er ſich mit einem Rohr brauchen laßen, geſchedigt worden, das Er in ezlich tagen hernach geſtorben, hat derwegen der Herr Obriſt ein ſtückl gar zur Prücken hinabführen laßen, mit demſelben dem Feind zimlichen ſchaden gethan, Auch hundert Teutſche Toppel Soldner hingeſchickt, die Schüzen zu entſezen, welches geſchehen, Dan alß unſere Schüzen die Brucken wieder eingenommen, Haben die doppelſoldner nachgedruckt, die Schüzen entſezt, und den Feind zurückgejagtt, und alſo die Prucken Inn behalten, Unter des ein zwo oder drey ſtunden auff den tagk, nachdem der Feldherr mit einem Weiſen Fenlin oben von der Windmühl (alda Er auch ſelbſt Perſonlich

geweſen.) das Zeichen dem ganzen hellen hauffen, auch den Galeren und der Armada geben laſſen, Seind wir von allen ſeiten in des Feindes Schanz gefallen, Ihn herauſſgeſchlagen, und in die flucht getrieben, und biß in die Vorſtadt zu Lisbon nachgeſetzt, und dieſelbe geplündert, Man vermeinet, daß auf dißmal bey ein zwei Taußend Mann Tod geblieben, Wiewohl von den unſern gar wenig, Auf dem Meer haben die Galleren ſambt unß zugleich angriffen und ezliche Nauen geplündert, In des feinds Läger haben wir ein ſtuck El Tiro di Dios genent, ſo hundert und Ailff Pfund geſchoſſen, gefunden, Iſt auß Indien in Portugall gefürt worden, damals haben es die weiber ſelbſt auß der Stadt inn die Schanz gezogenn.

In dieſem thuen iſt Don Antonio, wie Er aufs Roß ſitzen wollen, von ſeinem Diener einem hirten in halß geſchedigt wordenn, und ſich alſo verwundet davon gemacht, und wie ezliche ſagen wollen, drey Meiln von Liſſbon, ezliche aber ſechs Meiln davon zu Pouos erſtlich verbinden laſſen, Alßdan auf S. Arein (alda er erſtlich zu einem Khünig außgeruffen und Publicirt worden) zugezogen, Der Biſchoff von Guarda und Graff von Vimioso haben ſich auch nicht lang geſeumet, Sondern zeitlich auß den ſtaub gemachtt. Des Abents hat ſich die Stad Lisbon ergeben, und iſt von den Spaniern verwachet worden Unß iſt ein Schlacht Monat Paſſirt worden, und auf dato der Monat wie breuchlich auß und angangen, haben ein 12. oder 13 tag vom vergangenen Monat zum fortheil gehabt.

Volget die Ordnung und Instruction des Duca d'Alua, so Er den Obristen und hohen Kriegs Bevehlshabern zugeschickt, und nach der man sich im angriff gehaltenn.

Lo que se a de hazor pura mañana Jueues 25. di Agosto 1580, es lo sequiente.

Don Frances d'Alaua pondra hasta siete pieças Cañones y culebrinas grandes para batter los esquadrones de la plaça del arma, y a la mano ysguierda de los molinos, assomando sobre el Rio de Alcantara pondra tres medias culebriñas y un medio Cañon.

Assi mismo pondra en la capilleja del allojamento del Conde Lodron adonde desembocca el rio d'Alcantara en la mar, un Cañon y un medio y tres medias Culebrinas, y mas sacara hasta Veinte pieças del Castillo di Belem, que tiren desde Veinte, hasta siette libras, y se non las pudiere sacar todas las que pudiere.

Las siette que se han de plantar en los molinos, han de tirar a la plaça del arma a los Esquadrones, los dos que se açencerca de sus quarteles, y el terçero en el olivar.

Las quatro pieças que assoman el Rio d'Alcantara, que an de tirar al pecho della contraparte del Rio, para non dexar passar alli a nadie a la punta del olivar al Esquadron che alli hazen como esta dicho.

Los d'abajo del allojamento del Conde Hieronimo de Lodron

tiraran assi mismo allos Esquadrones que hazian delante de los quarteles.

Asi mismo tireran a limpiar delanto de a quel repecho que non pare, y batiran la puente y el rastrillo porque non quedar donde puedan estar la guarda que alli tienen, volviendo tam bien a la casa baxa, de los dos puertas sobre la mano direcha. donde tienen la guarda por quel a tido esto que de desembaraçado, para que sin storuo la gente pueda passar para la nuestra gente, De la otra parte del Rio volvera algunas pieças en fauor de nuestra Armada, tirando al Artilleria, que ellos pondran esta noche en la plata forma, que an hecho para contra la mar, y a los mismos nauios de los enemigos, mientras no huvieren llegado a bordar los nuestros con ellos.

Esta noche quando Don Frances yra a plantar la artilleria, yran con ellos Tercios de Napoles, Lombardia y Sicilia y los Corsoletes que ha dedar el conde Hieronimo para el Esquadron que por a quella parte de los molinos se ha de formar.

Para quella parte de los molinos yran las Vanderas de Napoles, Sicilia y Lombardia, como esta dicha y las piccas del conde Hieronimo las quales se guarneceran con arcabuzeria Espaňola.

Han se de sacar por a quella parte des mil y cien arcabuzeros in mangas sueltas, cada una de 300 Arcabuzeros, que vienen a ser siette y yran se senta piccas, las quales cada una dellas a de leuar sus cauos, y de Reta guarda de la primera manga los Tercios haran sus Esquadrones en esta manera.

Naples, Sicilia y Lombardia haran un Esquadron. Don Rodrigo Zapata y Don Gabriel Niño haran otro Esquadron con las Vanderas de sus Tercios.

Don Luis Enriques hara otro Esquadron de sus Vanderas.

D' estos cinco Tercios se sacaran los dos mil y cien arcabuzeros de las siette mangas, y los del Esquadron de los Alemanes y la guarnicion para cada uno de sus Esquadrones, y se les sobrare alguna arcabuzeria, podra hazer cada uno dellos la manga para su Esquadron segun el numero que les quadare.

Por esta mano ys guierda de los molinos yran la Caualleria, Arcabuzeros a Cauallo, Ginetes, Zeladas, y gente d'armas, llwar la ha el Prior, mi hyo, passando mas arriba de donde passara la Infantaria, subiendo hasta la parte de los Esquadrones de los Enemigos, y alli les volvera el rostro, volviendo ellos tomando los per il cortado.

En esta parte ys guierda de los molinos, estaran tambien trecientos gastadores a punto con sus armas en la mano, para se fuesse menester abrir alguna esplanada en el ballon, y quitar paredes di piedra seca, qua se allaran en el Camino.

Tendra tambien Don Frances con el Artilleria barilles de polvora y ballas d' Archabuz y mosquetes hechas y 200 acervillas alli

despues que hubieren descargada la Vitualla que yo he mandado llwar a quel lugar, para refrescar la gente, aviendo necessitad.

A la parte del Rio donde entra a la mar, a la capilla del Conde Lodron yrã las tres Coronellias d' Italianos, sacando una gruessa manga d' Arcabuzeria, se gun la que les quedare, en la forma que esta dicha han de yr la de los Espannalos con sesenta piccas in Retaguarda de la primera manga.

Yran tambien las Vanderas que quedan al Conde de Lodron de su Regimento.

Yran ansi mismo las Vanderas de Don Martino d' Argote y Antonio Moreno que tiene a cargo Don Diego di Cordoua, sacaran una manga segun la arcabuzeria que tubieren que uaya a la mano ysguierda de la manga, que ua de Vanguarda de los Italianos, y guarneciendo su Esquadron hazar mangas para el, segun la ropa les quedare, dando Cauos a cada una de las mangas.

Todo este a de estar cada cosa en su lugar dos oras antes del dia para que con al dia se comience en la forma que adelante se dira.

Metterse an el armada mil Arcabuzeros, quinientos Españoles y quinientos Italianos. La nocha toda alomenos de media noche adolante, se ha de dar arma a los Enemigos per todas partes y caliente.

Por la parte de los molinos la dara la gente que va con el artilleria por dos otres partes y por la puente d' Alcantara el conde Lodron y Prospero Colonna ternan cuydado de dar les ansi mismo arma, procurando dar se las tan calientes, que los necessiten a estar en el Esquadron en su plaça d'arma alhazer del dia, y a esta hora en el Nombre de Dios se cominciera en esta manera.

El Marques de Sta. Cruz con su armada arribera a la dellos Enemigos, El Artilleria que esta en las postas dichas toda volvera las boccas a los Esquádrones que estan en la plaça d'armas, fuera de seis pieças de las que estan abaxo en la casa del conde Lodron, que ha de tirar al puente, y a la casa de las dos puertas, donde ellos tienen sus guardas como esta dicho, y Comienciran las mangas la del molino de los trecientos y la de abaxo amenearse para passar la Ribera. Y para comiençar esto, porque yo non me podre allarme abaxo a la marina quando hubieren de hazello, les dare por Señal, que lebantare en uno de los molinos una Vandera blanca o paño, porque a los que estan abaxo de los molinos, yo les dare la orden de lo que an de hazer, y esta seña se hara quando se bera el Esquadron comiençar a desordinarse, y entonces por cadauno de las partes se yra muy passo a passo, dando lugar a quella gente que los ade seguir que paren en el pays qu' ellos fueren gauando y pueden hazer sus Esquadrones.

Se hallaran en parte los Esquadrones de los Enemigos y vieren algun buon silio d' alguna paredon, que los cubra, para des-

de alli pueda jugar nuestra arcabuzeria y mosqueteria en los Esquadrones, paren, y desde alli los Arcabuzes deshagan porque sera des hazellos sin auentarar ni desordinar nuestros Esquadrones.

En caso que Dios sera servido, como se espera en el, y en la justicia de su Mag. de darnos la Vittoria, ternan todos los Officiales gran cuytado que siguiendo al Conde Hieronimo en caso que los enemigos tubiessen puerta abierta en Lisboa, para entrar en ella, Ruego y encargo muy mucho a todos los Officiales acudan a la puerta paro sustener que non entre nuestra gente, y para evitar la ruina de la Ciudad que Sua Mag. tanto dessea evitar, que segun lo que yo sei de su intencion, lo dessea mas que ganarla, y el que lo evitare, le hara mayor servicio que le podria hazer en ganarsela, y se por caso quando los officiales llegassen alla en alguna parte dientro, cierren sus portas, y resistan, no entren mas.

En entrando a sacarla los officiales se recobrara por una arrebotada, y no solamente no se les hara bueno lo que tomaren, pero antes so castigara aora, o con qualquier tiempo que se sepa, y a los que lo defendieren yo les ofresco y les empeño mi palabra como Cavallero que sua Mag. le hara muy buena merced, y esto an de tener entendido todas las naciones.

En Caso que yo no pienso que acontescera, que los Enemigos se hiziessen fuertes en sus quarteles, o en otra parte alguna que no se puedessen arrancar, desde luego ha de tener quenta el Sor Sancho d' Avila, qual es que ha de desuiar la gente de la man ys guierda, que lo que tuuioremos gunado de la contraparte del Rio nos quedemos con ello, ordenando a los unos y a los otros loque parà esto hauran de hazer haziendo nos fuertes, y accompañando nos con ellos.

Y desda orden se dara copia a los Cavalleros para que se pan lo que ellos han de hazer. y lo que los otros lo toccare tambien a hazer para que se mẽsilo nadie a toccar en lo que el otro ha de hazer.

Den 26. Auguſti iſt mein Vetter Ludwig, nachdem er zwelff tag in der Schanz und Stadt gefangen geweſen, wiederumb zu mihr kommen.

Den 27. oder 28. Auguſti ſeindt wir mit unſerm Regiement gen Alcantara gezogen, Die Haubtleut und Bevelichshaber in heußern gelegen, Die Fenlin undt Knecht auſſerhalb des fleckens zu feldt, das Schloß zu Liſſbon hat man mit Spaniern beſezt, und dem Don Gabriel Niño bevohlen Und das Schloß San Giouan, dem Don Piedro di Sotomaior.

Den 9. Septembris hat der herr Obriſt laſen umbſchlagen zum auffein, haben aber die Knecht angefangen zu Meuten, und nicht fortziehen wollen, Auch die Fenlin auß dem Quartier nicht laſen wollenn, Sondern gelt geſchrien, Lezlich iſt der herr Obriſt ſelber unter Sie kommen, und ſie fortzuziehen gebeten, mit Zuſag, ſobald man gen

Setubal käme, sollten die Haubtleut auf 6 Monat abraiten, und außzahlen, und in vierzehen tagen nach v̈erheischung deß Feldherrn würd man gewieß Mustern und vollig außzahlen, Darauff, weill die Knechte fort geld begert, sonst nicht fortziehen wollen, hat ihnen der herr Obrist zur andwort geben, Weill sie auf sein wordt nicht fortzihen wollen, Sondern ihme diesen spott aufthuen, wolle Er forthin auch auf ihr begeren keinen einigen, so das leben verwirckt, begnaden, Sondern einem Jeden nach laut des Artickels brieff, seinem verbrechen nach, wan Er begriffen würde, strafen, Und ist mit solchem bescheid wieder davon geritten.

Den 10. Septembris hat man wieder umbgeschlagen, zum Aufsein, sind die Knechte alßbald willig aufbrochen, und auf Galeren und Barken gen Almada, so gegen Lisbon uber ligt, gefürt worden, Alda ausserhalb des fleckens abgesezt worden, und zu land fortgezogen, 1 M.

Den 11. Septembris wieder fortgezogen, biß in ein Cerwelnuß Wäldl, 2 Ml.

Den Knechten, so etwan im Ziehen hinten blieben, ist viel Despects vom Landvolck wiederfaren, ezliche gar stranguliert worden.

Den 12. Septemb. zu Setubal ankommen, 2 Ml. Alba in den Vorstädten einlosiert worden.

Den 18. Septemb. Seind 4 Fenlin, Nemlich des herrn Obristen Leutenambts, des von Arzt, Tannerß, unnd Stäghammerß von hinnen auf Lisbon werts verruckt, Von dannen hat der Duca de Alua Feldherr, Nachdem Er in gewiße erfarung kommen, das sich der Don Antonio zu Porto wiederumb auffs Neue gesterckt, den Sr Sancho d'Auila an stadt seiner hin geschickt, und ihm den Don Rodrigo Zapata de Lion zu einem Feldmarschalch, den Capitan Juan de la Rea zu einem Obristen Zeugkmeister verordnet, Mehr ihme eine fahne Kierisser, zwo fahnen Schüzen Reuter, zwo Fahnen Gineten Reuter, die obgedachten vier Fenlin Teutscher des Don Pedro di Soto maior, und des Antonio Marino Regiement, welche Don Diego de Cordoua gefürt, zusamt ezlichen Mußketenschüzen von Terzio di Napoles zugeben, Auch zwo halbe Cartaunen, und zwo halbe Schlangen, deren eine Sie hernachmals dahinten gelaßen.

Und seindt den 22. Septemb. mit solchen hellen hauffen von Lisbon verruckt.

Den 27. Septembr. Ist die Königin auß Hispanien, Kayser Maximiliani II. hochlöblichster gedechtnuß Tochter zu Badajos gestorben, und von dannen inß Closter Scurial in Hispanien gefürt worden.

Den 7. Octobris hat sich Monte mor o uelho dem Sancho de Auila ergeben.

Den 8. Octob. hat sich Coimbra ergebenn.

Den 10. Octob. hat man zu Lisbon die maisten Spanier, so alda verblieben, auf das Schloß hinauff, und daselbst herumb geleget, auch ein groß Anzahl Geschüz hinauf gefürt.

Den 13. Octobriß iſt der Sancho d' Auila gen Auero kommen, ſo gut Khünigiſch, und kurz zuuor vom Don Antonio geplündert worden.

Den 17. Octob. Iſt Er Sancho zue Villa noua bey Porto diſſeit des Waßers Duero ankommen.

Den 23. Octob. Nachdem die Spanier und das Kriegsvolck bey Porto ezlich Schiffel und Barken bekommen, ſeind ſie wol uberhalb Villa noua uber das waſſer gefaren, und mit dem Feind geſchermüzelt, und Ihn in die flucht getrieben, Die Reuter haben dem Don Antonio nachgeeilet, aber wenig außgerichtt, die Stadt ſambt dem Caſtell San Juan am Meer gelegen, hat ſich gutwillig ergeben.

Den .... Nachdem man in gewißе erfarung kommen, das des Don Antonio volck gar zerſtreuet, hatt man die 4 Fenlin Teutſchen, und des Don Rodrigno Zapata Regiement gen Braga gefürt, Weill ſie alda gelegen, iſt dem Don Rodrigo angezeigt wordenn, daß in einem hauß zwiſchen Braga und Guimerais bey einem Berge ezlich volck ſey geſehen worden, hat Er derhalben einen Spaniſchen Haubtman mit 100 Schüzen Hingeſchickt, welche umb Mitternacht hinkommen, Aber nicht den vleiß gebraucht, wie ſichs gebührt, Alſo, das es dem Don Antonio furgangen, nnd ſich ſelbſt Dritter in eines Samenkramers kleidern davon gemachtt, und wie ſie ihn geſucht, iſt Er eine halbe Stunde darfur davon geweſen, und ſeind 2 ſeiner Diener gefangen wordenn.

Des Don Antonio Baſthart Tochter eine, ſambt ſeines Hofmaiſters weib iſt zue Guimerais in einem Cloſter gefangen worden und in Hiſpanien gefürt worden. Don Antonio Iſt nacher uber ezliche Zeit auf Lisbon zu fuß gewandert, hat ſich alle drey oder mer tage uerkleidet, Von Lisbon iſt er gegen Alcazar del Sal kommen, alda Er mit einer Witſrauen gehandelt, deren Mann kurz zuvor geſtorben, und offt inß Niederland zu zihen gepfleget, daß ſie ihm auff ein Niederlendiſch Schiff geholffen, auf welchem Er biß in Frankrich gefaren, Und in wenig tagen iſt Sie auch hernachgezogen, Wie man ſolches Innen wordenn, hat man das Weibsbild zu Setubal gevierttheilt, und die viertheil unter den Thoren aufgehenckt. Es hat ihm auch kurz zuvor ein Doctor zu Lisbon davon helffen wollen, Iſt aber offenbahr worden, und dem Doctor zu Lisbon der kopff abgeſchlagen worden.

Dieſen Monat Octobris iſt ein Comet erſchienenn, hat gewehret biß auf halben November.

Mehr iſt dieſen Monat Octobris die Infection zue Setubal unter unſer Regiement, auch die Einwohner kommen, ſeind gar viel daran geſtorben, hat auch hernach faſt in ganz Portugall hefftig regiert und gewehret biß auf den Aprill des 81. Jahres.

Den 12. Nouembriß hat man unſern Veld Schultheiß Leonhart Rater von Schlanderß, ſo die nacht zuvor durch verwarloſung der Veldſcheer an dem Schuß, ſo Er vor Lisbon empfangen, geſtorben, zur erden beſtattet, und iſt Haubttman Wildtt an ſeine ſtadt Schultheiß worden.

Den 26. Novemb. hat der Herr Obrist H. Bernhart Sagmeistern des Haubtman Rammingers Haubtmanschafft und Fenlin ubergeben.

Den 16. Decemb. umb Mitternacht ungeferlich, Ist mein Vetter Ludwig an der bösen krancheit gestorben, Und des morgens von mihr in dem Losament fur dem Camyn tod liegend gefunden worden, und die volgende nacht unter die Oelbaum hinaußbegraben wordenn, Gott wolle seiner Seelen gnedig und barmherzig sein.

Dito ist mein Veldwebel Hanß Giegel draußen bei den krancken an der bösen krancheit gestorben, und Bastian Geiger von Orttenburgk an seine stad kommen.

Den 18. Decemb. Nachden mihr hinaußgebotenn worden, Quarantina zu machen, bin ich mit bewilligung meines Obristen auf Lisbon zugezogen, und dieselbe nacht zu Cona ubergelegen.

Den 19. zu Lisbon ankommen und ein Zeitlang alda verbliebenn.

Den 24. seind Vier Fendlin von Setubal auf Palmela hinaufgezogen, Nemlich des herrn Obristenn, Graff Niclaßen, H. Wotschen und Wildten.

Anno 1581.

Den 5. January bin ich mit herrn Hanßen Weigand Obristen Veld Caplan, Haubtman Stöghammern, auch sonst andern guten gesellen von Lisbon auf einer Barka weggefaren, fur Sacanen, 2 Ml. auf der lincken Hand gelegen, alda kombt das wasser Tejo (Tagus) in das Meer, biß gen Puouos (.villa.) 4 Ml. auch auf der linken hand.

Den 6. fur Sant Arein (villa) auf der lincken Handt und gegenuber Almerin (villa e Palazos Reales) 9 Ml. furubergefaren, und dieselbe nacht in der Barken gebliebenn.

Den 7. biß gen Asignaga (villa.) auch auf der lincken Hand. 3 Ml. alda von der Barka abgestiegen und die nacht uber verblieben.

Den 8. zu land fortgezogen, durch Agolegan (villa.) 1 M. Tancos (villa.) 2 M.

Den 9. gen Tomar (villa grande) 3 M. fstck. Alda uber eine brucken uber den Rio de Tomar, gen Vientas de Seris, 2 Ml. gen Vientas de Pirero 1 Ml. gen Albaiazar (Lugar) 1 Ml.

Den 10. January uber einen hohen berg gen Ansian (lugar.) 2 M. frstck. Rabazal (lugar.) 2 Ml. Sernachos (villa) 2 M.

Den 11. Coimbra (ciudad.) 1½ M. ist eine schöne große Stadt, gelegen an dem Waßer Mondego, daruber gehet eine schöne lange brucken von quadrat steinen, und ist alda ein Universitet von furnehmen professoren und Studenten, Es wird auch alda die Chrone des Khünigreichs Portugall verwahret, gen Vientas di fornos 1 Ml. frstck. Vientas di Surra 1, Megliada (lugar) 1 M. Auelanes (lugar) 2 M.

Den 12. January Ayguada (lugar) Agada (villa) 1. Alhier ist ein steinerne brucken, so uber das wasser Agada gehet, Morisca (lugar.) ½ Ml. (Alhier sagt man, sey das Brod am wolfeilsten in ganz Portugall.) gen Vientas di Boga ½ Ml. fstck. Alhier gehet eine lange

ſteinerne brucken uber das waſſer Boga genant. Albergaria uelha (lugar) 1 Ml. Albergaria nuoua (lugar) 1 M. Bem posta (lugar.) 1 M.

Den 13. January Olivera (lugar). j. Ariſana di Sta. Maria. (.villa.). 1 M. fſtck. gen Villa nuova, ſobey Porto oberhalb des waſſers Duero liget, 5 M.

Den 14. January, weill man unß zu Porto wegen der ſterbensleufft nicht hat wollen einlaßen, ſeind wir oberhalb Villa nova 1 M. zu Petra Salgada uber das waſſer Duero gefahren, Von dannen gen Vallongo (.lugar.) 2 M. fſtck. haben des rechten wegs verfeilet, hetten ſonſt alda nicht zukommen durffen, Alſena (.lugar.) 1 M. alda gehet eine brucken uber das waſſer, gen Carnero (vientas.) 1 M.

Den 15. January zu einer Vienta, 2 M. fſtck. Von dannen uber den Rio di Bissala, biß gen Guimerais (villa grande murata.) 2 M. Alda ſein damals die 4 Fenlin Teutſchen, und des Don Rodrigo Zapata Regiement ſo zuvor zu Braga geweſen, gelegen.

Den 16. und 17. Alda ſtill gelegen.

Den 18. Januarij mit herrn Hanßen Weigand, Maximilian Puſchman, Wolff Oberhofer und Michel Weichßler von Guimerais außgezogen, biß zu Rio d' Aui, 1 Ml. alda übergefahren gen Braga (ciudad) 2 M. Iſt eine ſchöne ſtadt, aber nicht ſonderlich groß, hat einen Erzbiſchoff (damals Bartholomeum a Martyribus der fur einen frommen Heiligen Man gehalten wird, und auf dem Concilio zu Trient geweſen iſt.) ſo Primas in Hiſpanien iſt, und auch Herr in Temporalibus uber die Stad, Es iſt alda ein Studium, aber nicht ſonderlich beruffen.

Den 19. January alda verbliebenn.

Den 20. biß zu einer Brucken Ponto de Prado genantt, ſo über das waſſer Cauado gehet, 1 M. gen Portas dilas Cabras (.lugar.) 2 M. gen Ponte de lima (villa grande murata, 2 M. fſtck. Alda iſt eine ſchön Zinnichte lange brucken, von quadratſteinen, über das waßer Lima, gen Vienta de Rivas. 1 M.

Den 21. Januarij zum Rio de Coyro 1 M. gen Valenza (villa murata) 3 M. fſtck. Alda über das waßer Minio gefaren, So Portugall alda von Gallicien scheidet, gen Tuy. (cuidad en Gallicia, zunechſt an dem waßer gegen Valenza über gelegen) gen Porigno (villa.) 2 M.

Den 22. gen Rotondella (villa grande) am Meere gelegen 2 M.

Den 23. Januarij gen Ponte San Paolo (Aldea.) 1 M. Alda uber ein ſteinerne brucken uber das waßer N. 1 M. fſtck. (locus abundans ostreis et Conchis). gen Ponte Vedra, (villa grande murata.) 2 M. Alda über ein ſchöne ſteinerne brucken über das waßer N. genant.

Den 24. Portella (.lugar.) 1 Ml. gen Caldes de Rey. 2 M. fſtck. alda nicht weit hat es ein herrlich und geſund warmeß bad. Alda über den Rio ferraria, Von dannen biß zu einer langen ſteinernen brucken, Ponte Ceruras genant, ſo über ein Rio N. gehet. $2^1/_2$ M. Von dannen gen Padron $^1/_2$ M. (villa murata.) olim Iria Flavia dicta.

Alhier zu Padron oberhalb des waßers, so zunegst an dem flecken rint, Rio de Padron genant, auf einer höhe ist zu sehen der felsen, so sich vor Sant Jacob, wie Er von den Hayden verfolget worden, ezlichmal aufgethan, das Er dadurch geschlossen und ihnen entrunnen ist.

Mehr der Stein, auf welchen Er zu schlafen gepflegt, la Cama di San Jago genant.

Mehr der stein, auf welchem Er sich angelehnet, wen Er gepredigt.

Mehr der stein, welchen Er an stadt eines Altarß gebraucht.

Mehr der Stein Scudo di San Jago genant, hintter welchen Er sich geduckt, alß ihm die Heyden nachgeeylet, und nach ihm geschlagen, Ist noch zu sehen, wie der stein nachgeben, das Er den Kopff undt rechten Arm hineinverbergen konnen.

Mehr ist alda zu sehen S. Jacobs Brunnen, welchen Er mit seinem stab gestochen, zunegst an einer Capelle, Mit diesem wunder Zeichen hat Er eine Heidnische Khünigin zum Christlichen glauben bekeret.

Mehr oberhalb des waßers bey dem flecken, stehet man noch in dem Wasser ein steinern Schiffleinn, auf welchem er ezlich mal über des wasser gefaren, wen ihm die Heidenn nachgevolget, Wird La Barca di San Jago genent.

Nicht weit davon ist eine Niedrige steinerne Seulen, hat oben in der Mitten ein loch, darein hat S. Jacob sein Fenlin so Er gefürt, zu stecken gepflegt.

Mehr in den flecken in der Kirchen auf dem Hohen Altar stehet S. Jacobs Bildnuß mit einer Cronen auf dem Kopf, welche die Pilgram aufzusezen pflegen.

Unter dem hohen Altar ist eine steinerne saulen, darauf hat S. Jacob ezlichmal gerafftet unndt geprediget.

In der mitten in der Kirchen ist ein Begrebnuß eines Heiligen, mit einen hölzernen Gatter umbfangen, darin Pflegen die Pilgram zu schliefen und verrichten ihr Gebeth.

Den 25. von Padron gen Compostella a San Jago (ciudad.) 4 M.

Den 26. Januarij alda verbliebenn.

Was zue S. Jacob zu sehen, und wie es aldo gehalten wird.

Erstlich Sanct Jacobs Kirchen ist ein Schön herrlich undt Prechtig gebeude von schönen Seulen, Gättern, Capellen und Altaren, Seind Zwey gewelb oder Kirchen über einander, und oben in der Kirchen ein gang, darauff kan man zurunds herumb in der Kirchen gehen.

Unter dem hohen Altar, welcher von lauterem gold oder sielber übergüldet, mit einem schönen gatter umbgeben, ligt der Cörper des heiligen Apostels S. Jacob des gröffern, sambt zweyen seinen Jüngern Theodoro undt Athanasio.

Auf dem Altar stehet S. Jacobs Bildnuß, daruber hengt eine grose übergulte Crohnen, welche die Pilgram aufzusezen pflegen, und

auf dieſem Altar kan kein gemeiner Prister oder Biſchoff Meßhalten, ſondern allein ein Cardinal, Von deßwegen im Stifft alzeitt Sieben Cardinäl und ein Erzbiſchoff reſidiren.

Über dem Altar henget ein groß Roth Jäger oder Poſthornn, ſoll des helden Rulands geweſen ſein, wird Corno de Roldan genent.

Vor dem Altar hengen viel ſülberne Ampeln, welche fürneme Potentaten und Herrn hingeſtifftet, wird ohn unterlaß Öhl darinnen gebrennt, die ſchönſte, ſo darunter iſt, iſt die Ampel des Königs von Portugall.

Gegen dem hohen Altar uber iſt der Chor auch mit einem ſchönen Gatter umbfangen, die lezte ſeule auf der linken hand im Gatter iſt von Erzt, und Inwendig hol, und ſteckt S. Jacobs ſtab darinnen, ſo unten ein lang ſpizig eiſen hat, denſelben pflegen die Pilgram von unten auf anzugreiffen.

Die Reliquien oder Heilligthumb werden verwahret in einer Sachriſtey, in einem ſchönen groſen ſchranck, und werden teglich den Pilgram zwier geweiſet.

Und iſt unter andern alda zu ſehen:

Das Haubt des Apoſtels S. Jacob des Kleineren, ſo Biſchoff zu Jeruſalem geweſen iſt, der Cörper aber ligt zu Tolosa in Franckreich.

Das Haubt der Jungfrauen Paulina, ſo zu Cöln am Reingemarttert worden.

Ein Dorn auß der Dornen Chron.

Drey ſtück vom heylligen Creuz.

Ein Zan von Sanct Paulo.

Ein Arm von S. Christophoro.

Mehr viel andere Reliquien, ſo ich nicht alle erzehlen kan. In gemelter Sacriſtey auf der rechten hand, unter einem kleinen Altar, ligt der Cörper Sancti Sylvestri Martyris. Nach Zeigung der Reliquien Pflegen die Pilgram zu Beichten. Was Außlender ſein, Beichten gemeiniglich einem Italianer, welchen man den Linguarium nennet, von wegen der viel Sprachen, Welſch, Spaniſch, Franzöſiſch, Deutſch, Lateiniſch, Crabatiſch, welche er alle wol reden kan.

Nach gethaner Beicht Communiciren die Pilgrame gemeiniglich in der franzöſiſchen Capellen, ſo hart hinter dem hohen Altar iſt, Wen ſolches verrichtet, gibt man einem Jeden ein Prieff und Paßport, gedruckt auf Pergament, Mit angehengtem Inſigel des Obriſten Cardinals, davor zalt man Zwen Real, Auch einen kleinen gedruckten Beicht Zettel, davor zalt man ein Quart.

Der Inhalt des Brieffs iſt wie volget:

Universis et singulis praesentes literas inspecturis, Bonifacius de Almonacir Major Cardinalis ac Penitenciarius almae Ecclesiae Compostellanae, in qua indubitanter requiescit venerandum sanctissimumque Corpus Beati Apostoli Jacobi Zebedei totum integrum sub Altari majori Salutem in Domino sempiternam.

Quoniam, ut ait Apostolus, Omnes stabimus ante tribunal Christi,

recepturi, prout in corpore gesserimus sive bonum sive malum. Cum itaque sicut accepimus devotus in Christo Ericus Lassota, Dioecesis Alemanensis, Ecclesiam beati Jacobi personaliter visitavit, confessusque et absolutus fuit, Dominicumque corpus recepit, nec non vovit limina beatae Mariae Cestocobiae et alia pia sanctorum loca visitare, et non habet, unde id perficere possit, nisi piis fidelium Elemosinis adjuvetur. Quapropter nos praenominatus Cardinalis major, tenore praesentium, omnes et singulos Christi fideles requirimus et hortamur in Domino, quatenus praefatum Ericum Lassota, dum ad vos accesserit, Elemosinas petiturus, pie, benigne, charitatiusque recipiatis et de acceptis a Deo bonis Elemosinas, quae peccata extinguunt, elargiri curetis, ut per haec et alia pietatis opera, ad promissum caeleste regnum pervenire valeatis et participes efficiamini omnium suffragiorum hujus Sanctae Ecclesiae, Praesentibus post annum minime alituris. In quorum omnium et singulorum fidem praesentes literas fieri ac nostro jussimus sigillo muniri. Datis in Civitate hac Compostellana, A°. Domini 1581, Die vero 25. Mens. Januarii.

B. Cardinalis Major.

Inhalt des Beichtzettels.

Universis et singulis praesentes literas inspecturis, Bonifacius de Almonacir major Cardinalis ae poenitenciarius almae Ecclesiae Compostellanae, salutem in Domino sempiternam. Cum itaque sicut accepimus devotus in Christo Ericus Lassota, peregrinus confessas et absolutus fuit, atque Dominicum Corpus in praedicta Ecclesia recepit: In ejusdem ei testimonium has nostras praesentes literas nomine et signo nostro solitis et consuetis roboratas et munitas eidem concessimus. Datis Compostellae A°. Dni. 1581. Die vero 25. Mensis Januarii.

B. Cardinalis Major.

Auf dem Kirchentach ſtehet ein groß Metallen Creuz, ſo S. Jacob, wan Er geprediget, zu tragen gepflegt, Der Sage nach kan man nicht wiſſen, ob es gold, ſielber, kupfer, oder was es ſonſt fur ein Metall ſey.

Unter dem Creuz iſt ein Loch in einen Quadratſtain gehauen, dardurch pflegen die Pilgram zu ſchlieſen. [ſchlüpfen.]

Und nechſt darbey iſt ein Thurm, dar Innen hangen zwo groſe Glocken, ſo von den Königen in Frankreich hingeſtiftet, Wie dann an den Wapen ſolches zu ſehen, ſeyndt aber zerſprengt worden, Auß urſachen, wie man ſagt, Das wen man ſie geleutet, viel Schwangere Weiber des ungeheuern Reſonanz halben erſchrocken und Mißgeburth oder Tode kinder auf die weldt gebracht.

Zunechſt an der Kirchen iſt ein herrlicher und Reicher Spittal, werden die Pilgrame, ſo darinnen einkehren, beides umb geld und ohne gelt, ein Jeder nach ſeinen Wirden und ſtandt getractiret. Auſſerhalb der Stadt in einer Eremita ligt der Cörper der heilligen Susanna,

Die Stadt an ihr selbst ist zimlich groß von Altwäterischen gebeuden, heußern unnd Kirchen, Es ist alda auch ein zimlicher gewerb, und handtierung auch wolfeil an Zehrung.

Den 27. Januarij wieder von S. Jacob weggezogenn, biß gen Padron 4 M.

Den 28. Januarij gen Caldes, 3 M. fftck. gen Ponte Vedra 3 M.

Den 29. gen Porigno 5 M.

Den 30. gen Valenza 2 M.

Den 31. Januarij Ponte di Lima 5 M. gen Sant Amar (Aldea) $^1/_2$ M.

Den 1. februarii gen Braga $4^1/_2$ M. fftck. gen Guimerais 3 M. Alda ein weill verbliebenn.

Den 7. haben die Spanier zue Guimerais mit den Teutschen einen Lermen angefangen, Ein knecht unter des von Arzt Fenlin auf der Stett todt blieben, Herr Georg Merl mit einem Rohr mit steinlin geladen, in das angesicht geschoffen, Auch sonst mehr den Acht knecht geschedigtt worden, auch ezlich viel Spanier, Wer auch erst recht ernstlich auf beiden seiten angangen, Wan es nicht der Don Rodrigo Zapata und der Obrist Leutenampt sambt den Haubtleuten abgestillet hatten.

Den 9. februarij bin ich mit herrn Hanß Weigand und Michel Weicheln wiederumb von Guimerais weggezogen gen Vientas di Carnero 4 M.

Den 10. gen Alfena 1 M. Vientas de Pica 1 M. Porto (ciudad) 1 M. Ist ein schöne grose gewerb Stadt, gelegen an dem wasser Duero, so ein kleine halbe lega davon in das Meer rint, bey einem kleinen Castell, San Giovan genent. Die Stadt ist umbgeben mit einer schönen breiten festen Ringkmauer, von werckstucken aufgebauet, mit ihren Rondhelen und Streichwehren darauf kan man zu rund herumb um die Stadt gehen, Es ist ein Erzbischoff alhier, und furnembe Thumbstifft, auch viel andere herrliche Kirchen und Klöster.

Den 11. februarij alda verblieben, und auf dem waßer biß gen San Giovan gefahren und dasselbe besichtigt.

Den 12. februarij über das waßer gefaren, und durch Villa nova, so zu negst an dem andern Ufer gelegen, biß genn Arisana, 5 M. Alda bin ich eine halbe Meil aufferhalb eine halbe stund ungefehr in die nacht von dreyen Portugnesen überfallen und angegriffen worden, hetten mich auch geplündert oder gar erlegt, wen nicht andere redliche leut darzukommen weren, so solches verhindert und mich von ihnen gebracht haben.

Den 13. februarij gen Albergaria Velha, 1 M. fftck. gen Agada 2 M.

Den 14. gen Avelanes, 2 M.

Den 15. gen Fornos, 4 M. fftck. gen Coimbra, 1 M.

Den 16. febr. Rabazal $3^1/_2$ M. fftck. Ansian 2 M.

Den 17. gen Seris 4 M.

Den 18. februarij Tomar, 2 M. fftck. Tancos 3 M. Denſelben abend auf eine Barca geſetzen und gefahren biß zu einer Vienta $1^1/_2$ M.
Den 19. febr. gen Sant Arein $4^1/_2$ M. fftck. gen Puonos 8 M.
Den 20. febr. gen Lisbon 6 M.
Den 21. Alda verbliebenn.
Den 22. febr. wiederumb zun Setubal ankommen 6 M.

Den 16. Aprilis haben die Portugneſer den König zun Tomar solenniter geſchworen, Und gleich wie Krönung gehalten, hat der König auch hernachmals ein General Perdon außgehen laſſen, darInnen aber ezlich Perſonen außgeſchloſſen.

Vorzeichnus der Vornembsten Personen, welche im General Perdon, so der Khünig zue Tomar Publiciren laßen, ausgeſchloßen wordenn.

Weltliche.

1. Don Antonio Prior d'Ocrato, Principal Autor.
2. Don Francisco Conde de Vimiosa.
3. Don Manuel d' Portugal.
4. Don Pedro de Meneses, hyo de Don Juan de Meneses.
5. Don Fernando de Meneses, hyo de Don Juan de Meneses.
6. Manuel de Silua.
7. Diego Botello hyo de Pedro Botello.
8. Don Antonio Beregra.
9. Don Geronimo Cautilan.
10. Don Jorge de Meneses de Castaveda.
11. Don Antonio su Hermanno.
12. Febos Martinez.
13. Antonio Nuñez Barrero.
14. Juan Rodriguez de Sosa.
15. Duarte de Lemos Datrosa.
16. Antonio de Sosa de Lamego.
17. Duarte de Castro.
18. Antonio de Brito Pimentel.
19. Pero Lopez Giron de Sant Arein.
20. Amador de Quiros.
21. Juan Gonzalos de la Camara. hyo d'Luys Gonzalez d'Ataydi.
22. Antonio de Sylua d'Azenodo Commendator de Algoso.
23. Manuel Mendez, hyo de Sebastian Mendez.
24. Manuel d'Acosta Borjes.
25. Jorge de Ocimoral.
26. Antonio Baraco su Hermano.
27. Pedro Barba da Silua.
28. Arias Gonzales de Macedo de Coymbra.
29. Manuel d'Fonseca de Coymbra.
30. Manuel Pegas de Voja.
31. Juan Bocario d'Serpa.
32. Podes Libeyra.

33. Juan Francesco d'Acosta.
34. Scipion de Figaredo.

Geistliche.

1. Don Juan d' Portugal, Obispo de la guarda.
2. Don Alonso Enriquez.
3. Juan Ruis d'Bagomelos.
4. Simon Mascarenas Dean de Euora.
5. Antonio de Quiros, Hermano d' Amador de Cuiros.
6. Fray Manuel de Acosta.
7. Fray Estevan Leyton.
8. Fray Luis de Sotomaior.
9. Fray Nicolas Dies,
10. Fray Anto. de Sena De la Orden, de San Dominguo.
11. Fray Hector Ponto.
12. Fray Damian Machado.
13. Fray Andres Prior d'San Marcos, de la Orden d' S. Hieronymo.
14. El Doctor Fray Augustin.
15. Fray Diego de Carlos, de la Orden de S. Francesco.
16. Don Lorenzo General de la Congregrazion d'Sta. Cruz d' Coymbra.

Tomar iſt ein ſchöner groſer offener Flecken, darbey liget auf einem Berg ein Cloſter El Monasterio de Christus, Alda gibt man die Portugneſiſch Comenda den habito de Christo auß, ligt ad fluvium Nabonin (vulgo Rio de Tomar.

Den 23. Aprilis haben die Portugneſer den Khunigk wiederumb geſchworen, im namen ſeines Sohns, des Don Diego Principe de Spaña.

Den 9. May hat man die 12 Fenlin zu Setubal bey San Dominguo gemuſtert.

Den 13. Junij Iſt der Königk gen Almada. ſo gegen Lisbon überligt, ankommen.

Den 28. Junij bin ich gen Lisbon gezogenn.

Den 29. Junij iſt der Königk zu Lisbon ankommen und ein Prechtigen Einritt gehalten, haben Ihm ezlich Arcus Triumphales ganz zierlichen aufgericht.

Den 3. Julij bin ich wiederumb nach Setubal zugegogenn.

Den 5. Julij hat man 8 Fenlin, alß Nemlich meines Haubtmans, Lidls, Mentels, Priamß, Wotſchen, Calianerſch, Sagmeiſters, Eifflenders, 4 Monat Soldt gereicht für voll, nichts abgezogenn.

Den 6. July hat mein Haubtman Chriſtoff Kripp von Freydeneck, Nachdem Er vom herrn Obriſten erlaubnuß bekommen, inß Teutſchland zu ziehen, dem Wachtmaiſter Engelhart Kurzen von Senfftenaw die Haubtmanſchafft und des Fenlin übergebenn.

Nachdem die Neun Inselln Axoras, Nemlich 1. Terceira (ſo das Haupt:) 2. San Michael. 3. Sta Maria. 4. S. George. 5. Pico. 6. Faial. 7. Graciosa. 8. Corbo. 9. Frores. So zu dem Königreich

Portugall gehörigk, undt auff dem Indianiſchen Furth 300 Leguas von Lisbon über den Golfo di Equas entlegen) noch allezeit Ihrer Khün. Mtt. Rebelliſch geweſen, und ſich nicht ergeben wollen, Wiewol vor einem Jahr zuvor Don Alonso de Bazan des Marquesen de Sta † Bruder mit ezlichen Nauen dahin geſchickt worden, Er aber böſen Wetterß halben nicht hinzukommen konnen, und alſo unverrichter ſachen wiederumb zuruckziehen muſſen, Auch fur ezlichen Monat ein Portugneſer Doctor, welcher ſich unterſtanden mit ihnen zu tractiren, daſſie ſich dem König ergeben ſolten, auf einem Galeon hineingefahren Aber nichts anderß gerichtet, den das ſich die zwo Inſeln San Migael und San Georgi ergeben, hat derhalben Ihre Kön. Matt. aufs Neue vor wenig tagen den Don Pedro di Baldes mit 6 Nauen und 4 Carawellen, darauf 500 Man, der Fluth auß Indien entgegengeſchickt, ihm auch bevohlen, vleiß anzukeren, damit Er, wo müglich die Rebelliſchen Inſeln zu' gehorſamb und unterthenigkeit bringen möchtte, Und damit ſolches deſto eher und leichter verrichtet würde, hat Er dem Don Lopez de Figueroa mit einer andern Armada, ihm dem Don Pedro nachzufahren bevohlen, damit, wen Sie auff glimpflich und gütlich anſuchung nichts geben wolten, ein ernſt und gewalt möchte gebraucht werden. Seind derhalben von unſerm Regiement Den 7. July ein drei ſtundt vor tages, 8 Fenlin, Nemlich 1. Meines Haubtmans Engelhart Kurzen, 2. Lidls, 3. Mentels, 4. Wotſchen, 5. Kalianerß, 6. Priams, 7. Sagmeiſters 8. Eiſlenders, von Setubal außzogen biß gen Cona, 3 M. Alda hat unß der Herr Obriſt ſeines Vettern herrn Graff Sebastian fur einenn Obriſten des furgenommenenn Zugks angezeigtt, Nach dieſem ſeind wir alßbald auf Barken aufgeſeßen, und bey Lisbon auff Schiff und Carawellen, ſo alda ſambt der andern Armada unſer gewartet, imbarchirt.

Der Herr Graff mit dem Stadt, auch Scholtheiſen, Verwalter und Profoſen Leutenampt, unſer Fenlin, H. Calianerß und Priamß, ſein zuſammen, auf eine Raguſer Nauen Giovan Simon genant, aufgeſeßen, Haubtman Sagmeiſter und Eiſſlender auf ein Galegiſch Nauen, San Pedro genant, Die andern Fenlin alle ſeind auf Carawellen geſezt wordenn, Die Capitana darauf unſer General Don Lopez geſeſſen, iſt geweſen der Galeon San Antonio, die Ammiranta, darauf 2 Spaniſche Haubtleute, Nemlich Girolamo Frances und Don Aluaro de Mendoza geſeſſen, Iſt geweſen der Galeon San Miguel.

Den 10. July mit unſer Armada zum Torre di Belem gerückt

Den 12. July mit der Armada außgefareu.

Den 13. des Morgens frue, Nachdem wir ſchon bey ein 20. Leguas inß Meer hinauß mit ziemlichen guten Wind gefaren, hat die Capitana ein loch bekommen, und viel Waſſers gemacht, das nicht möglich geweſen, darauf fortzukommen, haben derhalben wiederumb umkehren müſſen, und zuruck auf Lisbon zufahren, Nicht ohne argwon und vermutung einer Verrätherey der Jenigen, ſo ein bevehl gehabt, die Armada zuzurichten. Auff unſer Nauen iſt die Mezana gebrochenn.

Den 14. Julij ist die Armada wieder in Hafen gefaren, Unsere Nauen, und die Galega, dieweil sie sich im Zuruckfahren Zu weit auf die rechte hand begebenn, haben winds halber nicht konnen fur das Capo Spichel furuber kommen, und in Hafen eingefahren, Derhalben bey Sisimbra eingeanckert, und alda verblieben biß auff:

Den 20. July in Hafen eingefaren und bey Belem eingeanckert.

Den 22. ist auß Bevelich des Duca d'Alua, Graff Sebastian mit 5 Fenlin, Nemlich, Wotschen, Priamß, Sagmeisters, Kalianers, und Eifflenders, wiederumb abgesetzen, und auff Setubal zugefurt worden.

Den 24. ist unser Fenlin und H. Mentels (welcher schwachheit halben dahinten blieben) Fendrich und Leutenampt mit 80 Knechten auf die Galegisch Nauen San Pedro gesetzt worden, und mein Haubtman ist Obrister Leutenampt über die übrigen 3. Fenlin verblieben.

Den 25. July ist unser Armada, darauf ungefehr 1500 Man gewesen, Zum andern mahl mit guten Windt, mit 22 Segeln, Alß nemlich der Capitana welches eine schöne, Frißlendische Hurca gewesen, Item der Amiranta dem Galeon San Miguel, Mehr der Galega San Pedro, und einer andern Niederlendischen Hurca, das ander alles Carawellen, auß dem Hafen gefahren.

Unsere Nauen hat bey dem Torre Belem an einem Felsen unter ein wasser angestosen, das wir erstlich vermeint, sie sollte schaden empfangen haben, und unß auf der Reise verhindern, Biß das der Captan Merolin, so Obrist Pilot, und ezlich Galern Haubtleut sie besichtigett und gesehen, das es keinen mangel gebracht, undt darauff wol fortfaren konnen.

Dito den 25. Julij hat Don Pedro de Baldes zu Tercera das meiste seines volcks über 400 Man an einem ort Porto judeos genent, abgesezt, vermeinend die Insell zu überrauschen, und mit gewalt einzunehmen, Es hat aber das Volck, wie es zu land kommen, Sich alßbaldt zerstreuet, und auff das Beuten begeben, Derwegen die Portugneser Sie überfallen, Als sie sich aber endlichen wieder gesamlet, und dem Feind wiederstehen wollen, hat der Feind lezlich viel Ochßen unter Sie gejagt, und ihre ordnung getrent, und hernachmals unter sie gefallen, und fast alle erschlagen, biß auf ein 30 Personen, so sich inß Meer begeben und den Schiffen und Barken zu geschwommen, Mit den erschlagenenn haben die in der Insell grose Tyranney geübt, ihnen die Herzen und scham außgeschniten, und zu einem Spectakel umbgetragen.

In solchem thuen soll sich ein Teutscher Büchsenmaister mit einem Schlachtschwert, und ein Spanier mit einer Hellparthen sehr wohl gehalten, und biß in die 50 Man erlegt und umbgebracht haben, ehe sie erschlagen worden.

Den 27. Julij hat sich der wind verkerth, und ist uns zuwieder worden.

Den 28. July haben wir 12. Niederlendische Schiff antroffen, so heimwerts gefaren, Und dieweil wir vermeinet, es möchten Feindes

Schiff sein, Seind wir mit unsern Schiffen naher zusammengeruckt, biß wir lezlich durch die Miseriqra, oder Postschiffel die warheit erkundiget haben.

Den 29. Julij ist Bonaza worden, haben derwegen die Segel niedergelassen, und auf das Galeon San Miguel, dem die nacht zuvor der Timon gebrochen, gewartet.

Den 31. Julij. Nach dem der Galeon wieder zugerichtet, mit einem zimlichen frischen windt wieder fortgefahren.

Den 11. Augusti hat unß die Miseriqra die Instruction gebracht, wessen wir unß im absizen, unnd weiter, wen wir anß land kommen, verhalten sollenn.

Den 12. Augusti haben wir die Indianische fluth, nemlich drey grose schiff und ezlich Carauellen Scoprirt.

Den 13. Seind wir der Indianischen fluth begegnet, haben einander mit schießen salutiert, und von ihnen am ersten die Zeittung erfahren, das der Don Piedro geschlagen wordenn.

Den 15. guten wind in poppa bekommen.

Den 18. die Insel San Miguel scopriert.

Den 19. hat man von der Capitana Krauth undt loth, auch Parätschen und Commißäck gebracht und unter das volck ausgetheilet.

Den 20. Augusti bei San Miguel ankommen, und auf der Galeon San Christoual, so zuvor mit dem Gubernador alda ankommen gewesen, und iezo landvolck dieselben an stadt der Schanzgräber zu gebrauchen führen sollen, gewarttet.

Den 23. Des Abents von S. Miguel auf Tercera werts, so 30 legue, davon gefahren.

Den 24. Augusti die Inselln Tercera San Zorzi und Pico scoprirt.

Den 25. ist der Don Pedro mit seiner Armada, ungefehr 6 Legue von Tercera entgegenkommen und wieder mit unß zuruckgefahren.

Den 26. bey Tercera ankommen, daselbsten herumbgeschwebet, und hat der General ezlich Portugneser alß Abgesanten zu ihnen hineingeschickt, sind aber vonn Ihnen aufgehalten worden.

Den 27. Augusti ist der Galeon San Christoval, und ezlich Carauellen zu unß kommen.

Den 1. September seind 2 frembde Schiff zu Tercera in Hafen bey der Stadt Angra eingefahren, Haben wir, weill wir unß zu weit vom land gelaßenn, nicht konnen zu ihnen kommen, des nachts haben sie in der Insel viel Triumph und freuden, mitt schißen und feuerwerck getrieben.

Den 7. Septembris, Nachdem der General offt hineingeschickt, Sie aber niemands haben wollen zu land fahren laßen, Sondern allzeit mit schißen abgetrieben, wie unß auch (dieweil wir wenigh volck gehabt, Sie aber der kundschafft nach bey 8000 starck, sambt Außlendern und Inwohnern,) nicht trauen dürffen, seind wir mit unser Armada, sambt dem Don Pedro wiederumb zuruckgefahren.

Den 8. wiederumb bey S. Miguel ankommen, bey der Stadt Punta Delgada.

Dito ist Don Pedro di Baldes mit seinen Schiffenn von unß weggefaren, nach Lisbon, alda ein ezlich tag vor unser des Don Lopez Armada ankommen, Ist aber von stund an gefangen, und inß Schloß gefürt worden, Und obwol anfenglich die red gangen, der König wolt ihm den kopff abhauen laßen, Ist er doch lezlich begnadet, und heimbgeschafft worden, Ihm auch der hoff auff ezlich Meiln verboten.

Den 9. Septembris bin ich mit erlaubnuß meines Haubtmans in die Stadt gefaren.

Den 10. ist unser Armada weggefaren, dan sich der Wind gegen tag rinkreschirt, bin ich und mein Rottgesell Ludovico Ceron di Bologna, nachdem wir unß auf dem land verspetigt, und keine Barka, dieweil das Meer ungestümb, der Armada nachzufahrenn, überkommen konnen, dahinden verblieben, desgleichen auch von den andern Schiffen viel Soldaten und Schiffleut, biß auf ein 70 Mann.

Den 11. Septembris hat der Gubernator von der Insel auß, die wir dahinten blieben, zwo Caravellen verordnet, die eine Armirt, darauf bey ein 50 Man gesessen, und nach Lisbon gefaren, die Ander Unarmirt, darauff ich und mein Gesell, sambtt dem Überrest imbarchirt sein, und umb die Insel herumbgefaren, dieweil wir die Nachrichtung gehabt, das unser Ammiranta der Galeon San Miguel noch nicht abgesegelt, Sondern Irgend an einem ort bey der Insell waßer mache, welchen wir den 13. Septemb. des morgens frue, nicht weit vonn Villa Franca antroffen, und darauff imbarchirt, und desselben Tags umb Mittag fortgefahren.

Den 3. Octob. ist die Armada zu Lisbon ankommen, und Don Piedro di Baldes, so ohngefehr ein zwen oder drey tag zuvor ankommen, ob rem male gestam mit Ungnaden von Hoff weggeschafft worden. Weill wir auf dieser Reise, hat man unterdes den N. tagk, N. das Schloß zu Setubal San Felipe angefangen zu bawenn.

Den 5. Octobriß, Nachdem wir fast die ganze Zeit den Wind stets zuwieder gehabt, und es uns auch schon an Profiant, Sonderlich an Brod und Wasser sehr zu mangeln angefangen, haben wir deß morgens mit groser unser aller freuden unnd frolocken das Capo finis terrae (oder Nerium Promontorium) in Gallicien scoprirt, und des Abents bei Munxia in Hafen gefaren, Alda Ich mich sambt meinen Rottgesellen alßbald anß land sazen laßen, undt.

Den 6. Octobriß alda verbliebenn.

Munxia ist ein kleines Städlein, hat aber ein sehr grosen und guten Port oder hafen, In der Einfahrt desselben auf der rechten Handt, ist eine kleine Capellen, oder Kirchlein, so von groser Devotion und Nuestra Señora della Barcha genant wird, Dar Innen auf dem Altar stehet ein holzern Marienbildt, ungefehr einer Wiener Eln hoch, derer uberrock ist weiß angestrichen, das Gebrem gülden, und das futter feilbraun, der Unterrock roth, helt das Kindlein auf dem rechten Arm,

Man ſagt, Wann ein Mahler dem rock ein ander farb geben wolt, ſo würde Er entweder alßbald blindt, oder ſtürb plötzlich, oder aber begegnet ihm ſonſt ein unglück, oder weltliche ſchand, Diß Marienbild ſoll dahin auf einer ſteinern Barcha, ſo unten am Meer ligt, ankommen ſein, Darbey ligt auch der Segel, Timon und Maſtbaum, alles ſteinern, ein Jedes ſtuck beſondern, der Segel und Maſtbaum ſeind ſehr groß und ſchwer, daſſie ezlich Joch Ochßen nicht erzihen konten, doch kan ſie ein Mann mit einem einzigenn Finger bewegen, welches ich ſelber Probiret.

Den 7. Octobriß von Munxia weggangen, gen Marcandian, (Aldea) 1 M. Gisamonde, (Aldea). 1/4 Ml. Loalo (.Aldea.) 1/4 M. Puenta di Bacerboso que passa sobre un pequenño Rio 1/2 M. A Canosa 1/2 M. Finis terrae 1 1/2 M.

Den 8. Octobris Alda verbliebenn.

Finis terrae Iſt ein Kleiner Flecken, darbey auch ein ſchlechter Port, Außerhalb des Fleckens, ungefehr einen Püchßenſchuß iſt eine Kirchen, Nuestra Señora di Finis terrae genant. Dar Innen iſt ein von holz außgehauen Marienbildt, bey 1 1/2 Eln hoch, in einem blauen angeſtrichenen Uberrock mit guldenen blumen und guldenem gebrem, Der unterrock iſt auch gulden, Auf dem Kopff hat es ein Schleyer, darauff eine Cron, das Kindlin helt es auff dem lincken Arm, Diß bildt ſagt man ſey auf einem Schiff furubergefürt worden, welches wie es an die Spize des Berges kommen, nicht weiter fortlauffen wollen, Derhalben man das Bild abgeladen und in flecken tragen wollen, Wie es aber an den ort gebracht, da izt die Kirchen ſtehet, ſey es ſo ſchwer geworden, das man es weiter nicht fortbringen mögen, Derhalben man Ihm zu Ehren dieſelbe Kirchen gebauet, In dieſer Kirchen in einer Capellen auf der lincken hand, in einem Altar iſt ein ausgehauener Cruzifix nicht gar in eines rechten Mannes höhe, ſo viel Wunderzeichen thun ſoll, Wann der Prieſter den Altar, dar Innen es iſt, aufgeſchloſſen, Kniet er alßbald nieder und fenget das Te deum laudamus an zu beten, und thuet mit einem langen ſtab den vorhang, ſo darfur iſt, hinweg, Es muß auch ein Jeder, ſo es ſehen will, niederknien, Man wil ſagen, es wachßen ihm die haar und die nägel, das es auch zu Zeiten ſchwizet, Dergleichen Crucifix ſollenn noch zwey ſein, Eines zu Orense auch in Gallicien, das andere zu Burgos. Nicht weit von dieſer Kirchen iſt ein Clauſen oder Eremida auf einem hohen Perge, dar Innen fur dem Altar ſoll S. Wilhelm liegenn, wiewol man kein Monumentum ſiehet, zunegſt daran iſt ein niedrige Höle, wird genant Fornos di San Guilielmo, dar Innen Er gewohnet und buß gethan. Nicht weit davon iſt ein Quellbrunnen, La fuente di San Guilielmo darauß er zu trincken und ſich zu waſchen gepfleget, Eine halbe meil davon ſihet man an einen berge, unten am Meer, wen es ableufft, den Wein, ſo Ihm der Teuffel verſchüettet, Denn man ſagt, Es ſollten ezliche Franzoſen daſelbſt unten angelandet ſein, und Ihm, ſo zu ihnen hinunterkommen, ein Barilla mit roten wein verehret haben,

Wie er aber denſelben (wie die andern hinweggefaren, aufm rucken den Berg hinaufftragen wollenn, ſey ihm der Teuffel in eines Pauern geſtalt begegnet, den hab Er gebeten, Er wolle ihm die Barilla hinten hienach heben helffen, Damit ſie ihn nicht ſo ſehr beſchweret, da hab ſich der Teuffel alßbald willig erzeigt, Aber was Er hiennach heben ſollen, allzeit mehr hinuntergezogen, Lezlich auch ſo hart, das Er mitſambt der Barilla den Bergk hinuntergefallen, und ihm einen Arm und Schenckel entZwey gebrochen, und den Wein verſchüetet, den man noch auff den ſteinen ſehen ſoll, Ich hab es damals nicht ſehen konnen, dan das Meer ſehr angelauffen, undt ungeſtümb.

Auff einem Andern Berge ſeind zwen groſe und faſt runde ſtein, werden Pietras Santas genent, dar auf ſoll unſere fraw geraſtet haben, dieſelbe, ob man ſie wol mit ezlichen Joch Ochßen nicht erziehen möchte, kan man ſie doch mit einem finger bewegen, und Ich ſelbſt auch Probieret.

Den 9. Octobris Sardineros (Aldea.) 1 M. Corcouion, (villa. grande.) und zunegſt daran Sea (villa grande.) 1 M. ffick. Dieſe zwey Städtlin liegen über ein halbviertel Meill nicht von einander und, iſt alda ein ſchöner Port, von dannen über ein Hohenbergk Cabral genant, Darauff zu höchſt oben ein Eremida ſtehet, San Rocco genant, biß gen Fuente Santa (Eremida.) 1 M. Urbilido (Aldea.) 2 M. Von Fuente Santa auß haben wir deß rechten wegs verfeilet, denn wir auff Puenta d' Oluera, Bonjesus, Darnach Barreras ankommen ſollen.

Den 10. Octobris Puente di Brandomil, ſo uber einen zimlichen Rio gehet, 1 M. Allos Barreras (Aldea.) 1 M. ffick. San Giouan della Barcada (Ald.) 1 M. Puente di Mazera (.Ald.) 1 M. A qui se passa el Rio Tambre, biß iſt ein luſtige Tagreiſe in einem Keſten und Eichwaldt.

Den 11. Octob. Aopesada (Aldea.) 1 M. Teroa (Ald.) 1 M. gen Compostella oder San Jago (.ciudad.) 1 M.

Den 12. u. 13. Octobriß alda verbliebenn.

Den 14. Octob. gen Padron (villa.) 4 M. ffick. Caldes, (Villa.) 3 Ml.

Den 15. Octob. gen Puente vedra (una villa grande.) 3 M. ffick. Alda am Rio zwo Spaniſche Galerenn antroffen, und auf die eine, ſo die Ladrona genant, imbarchirt, und neben Islas di Baiona (quae olim Insulae Deorum et Cicae dictae sunt.) Die wir auff der rechten handt gelaßen, hinweggefarenn, Und des Morgens

Den 16. Octob. zu Baiona ankommen, Villa Porto de Regno di Gallicia, 3 M. Alda iſt damals Haubtman Tannerß Fenlin, ſambt ezlichen Fenlin Spaniern im Winterleger gelegen.

Den 17. undt 18. Octobriß alda verbliebenn.

Den 19. Octobris, Ein zwo ſtunden vor tags auf eine Barcha geſeſſen und fur Caminha (villa del Regno di Portugal.) 4 M. Vor Viana (ciudad.) 4 M. Villa del Conde (Villa grande.) 6 M. furubergefaren, biß fur die Einfurt in Hafen bei Porto. 4 M.

Den 20. Octobriß des Morgenß fur das Schloß San Giouan, ſo im einfahren auff der lincken handt ligt, biß gen Porto (ciudad,)

alda des herrn Obriſten Leutenambts, des von Arzt, und Steghammerß Fenlin gelegen, Iſt ½ M.

Den 21. u. 22. Octobriß alda verbliebenn

Den 23. gen Ariſana (villa.) 5 M.

Den 24. gen Agada (villa 6 M.)

Den 25. Octobriß gen Coijmbra (ciudad.) 7 M.

Den 26. gen Gascona (.villa.) 1½ M.

Den 27. gen Vientas di Cortis. 7 M.

Den 28. Octobris fur einen Thurn, ſo auf die rechte Handt blieben, genant La Torre del jaan (alda vor Zeitten ein Riß gewohnet, ſo auff der ſtraſen geraubt, und dieſen gebrauch gehalten, Wen Er Jemands antroffen, gefragt, Wo Er hinauß wolle, hat Er den bey ihm geld gefunden mehr dan Er zu ſolcher Reiſe bedurfft, ihm das ubrige genommen, Darnach einem andern, ſo etwa hin verreiſen wollen, und nicht ſo viel Zehrung dahin zu reichen gehabt, die notturft mitgetheilet, Seine lenge ſiehet man noch auf der ſtraſen abgezeichnet, Alda Er von einem kleinen Man erſchlagen worden) gen Tomar (.villa grande.) 3½ M. ſtck. Soseyra (.villa.) 2 M. Atalaja (.villa.) 1 M. Agolegan. (villa.) 1 M.

Den 29. Octob. Asignaga. (1 M. ſtck. gen Sant. Arein, 3 M. Alda iſt damalß Don Martin de Padilla, Adelandado di Castilia mit 2 Fahnen hombres d'armas gelegen, Auch meines Haubtmans, und des Lidls Fenlin, welche, wie Sie von der Armada abgeſeßen, dahin gefürt worden, Haubtman Mentels Fenlin, ſo Haubtman Anthoni von Ladron, dieweil Mentel, weil wir zu Tercera geweſen, geſtorben, bekommen hat, Iſt gen Peniche, einem flecken am Meer liegend gefürt worden.

Sant Arein iſt ein ſchöner groſer undt luſtiger ort am Tago gelegen, 14. leguas von Lisbon, dahin es mit der Diocoesi gehörig, wird fur keine Stadt, Sondern fur eine Villa gerechnet, Dieweil kein Biſthumb alda, hat den namen bekommen von der heyligen Jungfrau Irene, die zue Tomar, darumb daſſie dem Herrn Chriſto Ihre Jungfrawſchaft gelobet, und dem Herrn, deß orts nicht zu willen werden wollen, erſchlagen und in das waſſer (.ſo zu Latein Nabanis, in gemein Rio de Tomar genennet wirdt.) Das alda voruber, und hernach in Tagum fleuſt geworffen worden, und biß gen Capili Crasto kommen, (den alſo hat vor Zeiten dieſer ort, Wie auch noch heutiges tags in Lateiniſcher Sprach Capili Castrum und Scalabis geheiſen.) alda bey Ribera am Fiſchmarckt ihr Cörper angelandet und geblieben, daruber iezo eine ſteinerne ſeulen gebauet, Und ob man wol den Cörper, welchen man zu Ribera eine ſchöne Kirchen zu ehren gebauet, ezlich mahl transferiret worden, hat Er doch nirgend bleiben wollen, Sondern iſt allzeit wieder an demſelben ort gefunden worden, Ihr Feſt wird gehaltenn Den ... Augusti. Dieſe Stadt iſt in vier unterſchiedliche theil außgetheilet, das eine theil unten am waſſer heiſt Ribera, ein ſchön herrlicher ort von gebeuden und Kirchen, eines zimblichen umbfangs, Der ander theil

auch am wasser hinunter werths, doch mit einem berg, so darzwischen, abgescheiden, wird Alfange genent; alda pflegen die Barken, so auf und abgehen, an zu landen, undt gemeiniglich ihren Standt zu haben, Das dritte theil oben in der Höhe auf dem berg, so Ribera und Alfange scheidet, gelegen, heist Alcazar, so mit einer sonderlichen Mauer umgeben, ist wie ein Stifft, wohnen viel Prelaten dar Innen, hat schöne heußer und Kirchen, den Maltheſischen (.wie ich berichtet worden.) Creuzherrn und Orden unterworffen.

Das Vierdte theil, so auch auf einem hohen berg neben Alcazar gelegen, und die rechte Stadt, ist mit einer sonderen Mauer umgeben, heist Marauilla (.auf Deutsch Wunder.) Dieweil alda die Jungfraw Maria dem König Alfonso, wie Er diese Stadt, so damals in der Mohren henden gewesen, gestürmet und erobert erschienen, In diesem theil ist eine Kirchen, San Stefano genennet, So man aber iezo in gemeinen al milagro heist, Dar Inn wird eine Hostia gehalten, und gezeigt, so fur ezlich viel Jahren ein altes weib in der Communion empfangen, und im maul behaltend anheimb getragen, und in ein kasten verwahret, willenß dieselbe den Juden zuverkauffen, Es ist aber durch den Kasten von derselben Hostia so viel bluts gefloſſen, daß es gar bis fur die Haußthür geronnen, und das weib, so derhalben in grossen engsten gewesen, solches keineswegs stellen oder wegbringen mögen, bey nacht hat man auch viel lichter darbey gesehen, und ein Melodey oder Gesang gehöret, Derhalben die Regenten der Stadt, Wie sie in erfarung kommen, wie die sach geschaffenn, sambt der Clerisey dieselbe mit der Proceſſion geholet, und in diese Kirchen getragen, Alda sie die in eine hölzerne Puchßen verwahret, und wie sie einmahl wieder zu derselben sehen wollen, hat man sie in einem andern geschirr, so lenglicht, und wie ein Cristall durchscheinicht gefunden, Man sagt, solches sei Divinitus und miraculose geschehenn, Dann man nicht eigentlich wissen kann, was fur eine Materia darzu, Soll auch nicht mit Menschen hand gemacht sein, Diese Hostia wirdt Ordinarie im Jahr nur dreymal gezeigt, an Sant Steffans tag, Am Ostermontag, und am Sontag nach Quasimodogeniti. so auff Portugneſisch Pascuella genennet wird, Sie sagen, dasſie alzeit einem anderß als dem andern furkommen, Einem Jeden nach seinen glauben, Zu Zeiten in einer Kindlinsgestalt, Zu Zeiten in eines Crucifix, zu Zeiten in einer Hostia, wie es an ihm selbst ist, oder sonst diversimode, Ich hab es zweymal gesehen, allzeit in der gestalt einer blutigen Ostia, die mit den Zehnen etwas zerbissen. Inn diesen Thal der Stadt ist ein groser alter Pallast, dar Innen vor Zeiten die Könige, wenn sie hinkommen, zu wohnen gepflegt, Nun aber von ezlicher Zeit keiner mehr alda einzeucht, Denn man will sagen, es sey ein Alte Prophecey, das ein König dar Innen entweder erschlagen oder sonst eines bösen und plötzlichenn Todts sterben solt, Neben diesem Pallast gehet man zu einem Thor fur die Stadt hinaus, alda seindt ezlich viel schöner Kloster, Kirchen und Edelleut heuser, das man es fast den fünften theil der

Stadt nennen möcht, Unter andern ſeind alda imm Sant Dominicho Cloſter in einem vergitterten Käſtlein, ſo mit Glaß uberzogen, und auf einem Altar ſtehet, zu ſehen die Gebein eines Mönchs, ſo ſie Fra Bernhardo nennen, und zweyer jungen Knaben, die ſeine Discipuli geweſen und uber hundert Jahr in der Erden gelegen, und wieder ausgraben worden, Von dieſen ſagt man dieſe Historia: Das dieſelben Knaben eines furnehmen herrn Söhne geweſen, und zu gedachten Mönch ins Cloſter in die Schuel gangen, der hab ihnen zu zeiten unter tags im Creuzgang (.dar Innen ein von holz außgehauen Marienbildt, mit dem Kindlin auff den Armen in der Höhe geſtanden, wie es dan auch iezo daſelbſt ſtehet.) erlaubt ſpazieren zu gehen, und der Kinder art nach zu ſpielen, Da ſey das Kindlein von demſelben Bild heruntergeſtiegen, mit den Knaben herumbgegangen, geſpracht und geſpielt, Wie ſolches nun Zum offtern geſchehen, und der Mönch einmal ungefehr darzukommen, und ſolches geſehen, hab Er ſich darob entſetzt, und die Knaben gefragt, was ſie da fur einen geſellenn hetten, Da haben Sie die alß Kinder vermeinet es ſey ein recht lebendig Kindt, Einfeltiger weiſe geandwortet, Es ſey das Kindlin, das mit ſeiner Mutter unten im Creuzgange ſtünde, Es pflege allzeit, wen ſie unten ſein, mit ihnen zu ſpielen, Auch wenn ſie Merenda halten, von ihrem brod zu eſſen, Alß hab ihnen der Münch darauf bevohlen, wan es mehr kommen werde mit ihnen zu ſpielen und zu eſſen, daſſie zu ihm ſagen ſolten. Warumb Iſſeſt du allzeit mit unß von unſerm brodt, haſtu doch viel mehr und beſſer brodt, den wir haben, warumb gibſt du uns nicht auch von denſelben? Und wie ſolches die Knaben einßmals gethan, habe das Kindlin zur Andwort geben, Das Sie auff Ascensionis, ſo in kurzen ſein ſollen, mitſambt ihrem Praeceptor, zu ſeiner Mutter und ihm kommen ſolten, da wolt es ihnen ein ſolch brod geben, desgleichen Sie ihr leben lang nie verſucht hetten, Wie ſie mit dieſer Andwort wieder vor den Praeceptor kommen, hat Er ſie ezlich gebeth gelernt, und wie der Auffarthstag kommen, ſey Er mitſambt ihnen fur daſſelbe Bild niedergekniet, und neben ihnen die Gebeth, ſo Er ſie gelernet, gegen dem Bild gethan, So waren ſie alßbaldt alle drey niedergefallen und geſtorben, und ihre Seelen, wie ſie vermeinen, von Mund auß gen Himmel gefaren, Das holzern Kindlin das ſtehet auf der Truhen dar Innen ihre Gebein ſein, Iſt ohngefehr 3/4 Eln hoch, hat ſilberne uusgeſtochene Schue an füeſen, Wen man es zeigtt, ſo muß man ihm die füße küßen. Mehr iſt in dieſem Cloſter bey einem Altar eine Ständer auß ſtein gehauen, darein ſagen ſie, wen man ein vertorbenen Wein geußt, ſo werde Er wieder zurecht gebracht. Sit fides sicut et in reliquis penes authores. In S. francisci Cloſter in der Kirchen im Obern Chor, iſt ein Begrebnuß Königs Ferdinandi auß Portugall, darauff dieſe Inscription: A qui yaz homoy nobre Rey Don Fernando filho domuy nobre Rey Don Pedro, et da Infanta Donna Constanza, filha de Don Yohan Manuel, que fino ne Lixbona,

no abito de San Francesco, feria quinta XXII. dios de Ottobre, Era de Myl. e cccc e XXV. Annos,

Wen man von dieſen Cloſtern auſſerhalb der Stadt wieder herunter nach Ribera gehen will, Iſt zue negſt auff der lincken hand, ein Berg voller Ölbaum, darauf ſtehet eine ſchöne kleine gemauerte Capelle, A os Apostolos genant, bey welcher Don Antonio am erſten Zum Kunig außgeruffen und Publiciret worden, Dar Innen in einem Altar iſt ein Crucifix, ſo ſich mit den Armen und leib vom Creuz Hinweg begeben, wird in groſen Ehren gehalten, und järlich nur in der Martterwochen, und umb Oſtern gezeigt. Von demſelben ſagen ſie dieſe Hiſtori, Es ſey ein Armes Megdlein geweſen, ſchöner geſtalt, das hab ihre Wäſche auf denſelben Berg (.wie ſie diß noch im brauch daſelbſt haben.) getrucknet, Zu der ſey ein junger geſell kommen, Sie angeſprochen und gebeten, ihm zu willen werden, Sy aber ihm ſolches abgeſchlagen und gemeldet, Sie hab kein groſen Schaz noch Reichthumb alß ihr Ehr und Keuſcheit, derſelben ſolt kein ander theilhafft werden, als der ihr Eheman ſein würde, Darauff der Junge geſell geandworttet, Er beger es auch nicht anderſt dan dieſer geſtalt, und wolle ſeines theils, das dem nicht anderſt ſein ſolte (.auf einen Oelbaum deutendt.) denſelben zu einem Zeugen nehmen, Sie aber hat ihres theils das Crucifix ſo damals bloß unter dem Himmel alda geſtanden, Zum Zeugen genommen, Und auff dieſe Heyratsberedung ſeind ſie mit einander beiſeits inß Oelwäldl gangen, und der lieb gepfleget, davon ſie alsbald ſchwanger worden, Unter des begibt ſichs, das der Junge geſell mit der Flotta nach Indien fehret, dar Innen etwas anſehnlichs erobert und uber ezlich Jahr wieder heraußkombt, da bringet ſie ihm ſeinen Sohn, ſo ſie mit ihm gezeugt, begerend ihr das zu halten, was Er ihr zugeſagtt, Wie Er aber von nichts wiſſen wollen, hat Sie ihn fur der Obrigkeit verklagt, und wie der ganze handel verlauffen, erzehlet, Da iſt alsbald der Corregidor mit der ganzen Justicia hinauß gangen, Erſtlich den Oelbaum (wie man ſonſt fur Gericht zu thun pfleget, gegen den Zeugen.) Zugeſprochen und ermahnet, Wo dem alſo, ein Zeichen von ſich zu geben, Darauf ſich der Baum alßbaldt auf der einen ſeiten mit der Wurzel heraußbegeben und geneigt, Nach ſolchem ſein Sie auch zum Crucifix gangen, und daſſelbe gleichfalls beſprochen und ermahnt, da hat ſich das Bild mit den Armen und leib vom Creuz hinweggebogen, und auff die eine ſeiten geneigt. Wie die Justicia ſolch Mirakel geſehen, haben ſie Ihn darzugehalten, das Er ſie nehmen muſſen.

Der Baum iſt nicht mehr vorhanden, dan die Pilgram, ſo dahin kommen, denſelben ſtückweiß weggetragen, Doch iſt die gruben, dar Inn Er geſtanden, noch zu ſehen, Das Crucifix hat man darnach in ein Altar eingemacht, und in dieſelbe Capella geſtellet, und iſt noch Heutiges tags alſo, wie es ſich damals weggebogen, zu ſehen. Nicht weit von der Stadt, wen man zu land nach Lisbon will, iſt ein ſteinweg, den ſoll der Teuffel in einer Nacht gemacht haben. Sonſt wird dieſer ort für die beſte Villa in ganz Portugall, wie es dan auch an

ihm ſelber iſt, gehalten, Auch davon ein Sprichwort: Villa por Villa, Valledolid en Castilla, Sant Arein en Portugal.

Der Tagus, (ſo ſie Tejo nennen,.) iſt in dieſer gegend ſehr fiſchreich, Sonderlich aber wird alhier eine köſtlich art von Fiſchen, ſo ſie Sauel heißen, in groſer Meng gefangen. Umb die Stadt herumb ſeind viel Oelwälder und Gärten von Pommeranzen, Citronen, Limonien, und dergleichen früchten, auch ein herrlich Weinwachs und Getreidboden.

Nachdem wir wieder von Tercera abgezogen, hat der Khünig unterdeß nicht unterlaſſen, die Einwohner derſelben Inſell zu ſollicitiren, das Sie ſich Ihnen gutwillig ergeben wolten, Aber nichts außrichten konnen, Wie ſolches aus volgenden Schreibenn an den Gubernator lautend, Und deſſelben Andwort zu erſehenn.

Carta, que el Rey Don Felipe escrivio a Scipiam de Figuereido de vasconcellos, Gouernador da Ilha Terzeira.

Doutor Scipiam de Figuereido, Eu el Rey uos emuio saudar. Naõ podendo deixar de crederuos que comprireis com a obrigazaõ que tendes a meu servizo, a o bem dessa Ilha, e a o que partico larmente uos toqua: me pareceo encomendar uos esto mismo, que de uos confio, e escreueruos, que Fazendo uos assi comohe de ercr, naõ soamento uos perdoo as culpas passadas, mas que folguerei de uos Fazer merce, pelo-seruizo quo de uos nisto espero, pera que se escusen os grandes damnos dessa Ilha e dos moradores e pouo della, indo sobre ella o apercebimento, que tenho mandado fazer, de gente nauios e monizoſs como tudo largamente uos diraà, quem uos esta daraà, Escritta en Lixboa a 14. di December de 1582

Reposta do Gouernador.

Via Carta que V. Mde. me emuiou per Gaspar Gomem na quoal me dezeis que nam podeis deixar de creer, de miu q̄ comprirei coma obrigazaõ que tenho a vosso seruizo, bem dessa Ilha, e o que particularmente me toqua. Prouera a Deos, que tiuera V. m. lembranza da emque estais a os Reys de Portugal e principalte a o Infante Dom Luis, que com seus Vasallos, e pessoa, sempre em guerra ajudou o Emperador vosso pay, porque nem as fizereis contra o Reyno, com el Rey Dom Antonio seu filho, offendendo tanto a Deos nostro Sonhor, nos estraguos de houras uidas e fazendas, que causastes, Nem eu e os Portugueses uerdadeiros, seus Vasallos deixaremos de uos seruir, como a Rey Christãõ e quem sempre tanto amou a nazão Portuguesa. Mas como V. M. se esquereo de tão diuida rezaõ, e dado sangue pelo muyto parentesco, que tendes com os Reyes de Portugal, nem a V. M. lhe cabe querer, que eu uos serua como Vasallo, nem a min connem obedeceruos como subdito. Esta Jlha e moradores della, saõ de el Rey Dom Antonio, a quem juraron por sou Rey e natural Senhor, assim por a successãõ de Reynhol he pertineer, e o puouo delle o ter inleitoto como por à Cidade e comarqua de Lisboa lho escreueo. As rezõis e justiza que para isso auia, naõ posso eu creer, que V. M. as naõ

tenha muytas Vezes passadas pella memoria, e ainda que outras naõ ouuera mais, que a lizaõ do pouo, que neste Reyno por muitos actos*) tem o direito de nomear Rey, faltando descendentes acquirido, bastava, Entrar V. M. nello com maõ armada, estando em litigio, pera que ainda que tiuereis muita justiza perderdes tudo uosso direito, Mas em Deos confio, que tudo ha de tornar a estado, que nem V. m. per occupar o alheo per qua sua alma, nem o que estaa por hora usurpado, deixe de uir a o poder de seu donho. Naõ me tenha V. m. por atreuido, mas julgueme por desenteressado, e prouuera o eterno Deos, que a Reyes tiuerão homeus liures, e poco ambiciosos em seus conselhos, porque nem el Rey Don Antonio chegara a os termos em que o puserão tamanhas treizõis, nem a V. M. a periguo de perder o seu, e por em risco toda a Christiandade, Coitado da quello que ha de dar conta no final juyzo das houras mortes e fazendas de tantos, da libertade e guosto da Vida. (porque se perdeo.) Não auera arrependimento que baste, nem satisfazaõ porque se lhe acabou o tempo, Se V. M. bem cuidar na hora da morte que uos espera e quantos malos se uos haõ de representar, e as penas que pellos que tendes em Portugal feytos eternamente haueis de padecer, lembrandouos quam perto estais, de se uos acabartudo, Ah como darais hua uolta tam grande a o passado porque tudo uos sera entaõ presente, Quanto melhor uos fora estar em uossos Reynos pacifiquo, uossos Vassallos quietos, amado de todos os Reys Christaõs, e seruido de todos es seus, que com o que tendes feito em Portugal naõ somente os Christianos mas todos as nazoïs infieis uos tenem intestino odio.

Cuidai quantos innocentes matastes com uosso exercito, Cuidai nas houras das uiuuas e don zellas roubadas, e nos gemidos que ante a diuina justicia estaõ, pediudo de uos, lembreuos quantas casadas por adulterios forzosos saõ apartadas, os templos de Deos, que profanaraõ, as religiõis que deshonrarão, a servidaõ em que posistes os moradores de Portugal, e finalmente tudo o que nelle causastes, que Deos tem tomado a sua conta, perauella tomar com rigorosa justiza, como por hum Reyno, que mais que todos os do mundo nobilitou, dandolhe as suas sagradas chagas, conque nos remio, por armas, que foy sinhal e penhor de nunqua o desamparar, As cousas que padecen os moradores desso affligido Reyno bastauan pera uos desenganar, que os que estaõ fora desse pesado jugo, quereraõ antes morer en guerra liures, que uiuer en pax soggeitos, Nem eu darey a os moradores desta Ilha, outro conselho, porque non perqua minha alma, nem minha houra do estado emque esta se diminua, Esta tenho eu em tanta contaque troquerei quantas uidas potera ter, por morer leal a meu Rey, porque hummorer bem, uiue perpetuamente, Da qui me uem ter mais conta com perseverar a te o

*) Glosse am Rande: vel annos.

fim da Vida nesta lealtade q̄ temer os uossos apercebimentos de gente, nauios e monizoīs, com que V. M. na sua me amenaza. Porque confiado em Deos que peleja por nos, pera os nauios esta o mar, e portos desta Ilha aparelhados, para as monizōis, as fortalezas, e trincherras, e muitos pozos pera metter nelles a gente que nos uiera busquar, a que se naō perdoara, pelos malos que resultan de perdois. Naō me tenha V. m. culpa porque jurej a el Rey Don Antonio por meu Rey e Senhor defender esta Corona, que tambien fizer o mismo si uos tiuera jurado, posto que naō com tanto guosto, porque basta Ser Rey Portugues, E se a desuentura me chegaare a estado que ficasse com uida sogietto, e por fazer o que deuo me mandasseis matar, naō se perderia a memoria di minha lealtade, nem a fama di Vossa Crueza e sem Justiza Eu nam siruo a o Rey Don Antonio por interesse (.posto que delle se podem esperar majores merces que de outro nenhum Rey.) mas siruo com a pureza di minha obrigazaō, da q̄ resulta, Naō me mouerem merces prometidas q̄ foy o lazo em que cayo Portugual. Porque fora do que leuo nihua Cousa me podera mouer, a troquo de uender honra e lealtade que naō tem prezo, nem ha nehum, que eu tanto estime, como a lizaō que a muȳto fidalguos esq̄ceo. Nosso Senhor leue a Vossa M. pera o seu Reyno, e restituya a o de Portugal o seu amado Rey e Senhor Don Antonio, como os uerdadeiros e leais Portugueses desejamos. Desta muy nobre e sempre leal Citade de Angra na Ilha Terceira de Jesu Christo. Sobrescritto: A el Rey de Castelha do Gouernador das Ilhas dos Azores.

Anno 1582.

Mense Majo apparuit Cometa.

Den 10. July iſt die Armada aus Liſſbon nach Tercera gefahren und darbey 3 Teutſcher Fenlin, Nemlich H. Wotſchen, H. Wilden, undt H. Priamß geweſenn,

Was daſelbſt verrichtet worden, Iſt in volgendem Schreiben des Polniſchen Geſanten an Khünig Stephanum begriffen.

Sacro ac Serenissimo Poloniae Regi Stephano Principi Clementissimo.

Sacra et Serenissima Regia Majestas, Princeps Clementissime! Qua fortuna conflixerit nuper Gallica classis cum Hispanica, quia fuit bellum nobile, non solum certamine duorum populorum pro gloria militari et pro Regno Potugalliae contendentium: Verum etiam memorabile mortibus illustrium virorum, his litteris Majestati Vrae breviter a me et vere narrabitur.

Antonius Prior Ocrati, Infans et Electus Rex Portugalliae ante biennium Regno pulsus a Philippo Hispaniarum Rege, Primo in Angliam, deinde in Galliam se contulit, utrobique auxilia impetravit ad recuperandam cum Regno dignitatem: Sed Galli eo majori studio juuandum sibi hominem existimaverunt, quod Regina mater Re-

gnantis, de jure quoque suo, quod ad Regnum Portugalliae praetendit, depulsam se esse queratur ab Hispanis recusantibus forum et arbitros, sed stricto ense quaestiones soluentibus, ne indicto quidem bello legitime. Non latebat Hispaniarum Regem, armari classem in Gallia, sed percunctanti respondebat Galliae Rex: stare se foederibus et propter reuerentiam iurisiurandi, et propter memoriam beneficii, quod bello ciuili. fratri de Regno periclitanti, validas equitum et peditum copias, stipendiis suis, ad exitum usque belli Rex Hispanus et promisisset et praestare coepisset, sed filium maternae erga supplicem exulem indulgentiae, non posse vi resistere, muliebria esse consilia, tanto Regi non metuenda, Addebantur notae synceri et optime affecti erga Regem Hispaniarum animi.

Rex Hispanus cum non haberet in promptu, quid potius crederet, Ensem accingit. Classem et ipse instruit partem Lisbonae, alteram, ut quantae sint futurae vires ejus magis lateat, Gadibus, qua Europai ab Africa, trium milliarum spacio. angusto mari diuidimur.

Existimauerunt Galli maturandum esse sibi, quod intelligerent Insulam Dioi Michaelis inclinare ad Antonium, ut receptam praesidio firmarent: ac eadem opera dum Hispanus classem molitur, venientes naues ejus ex utraque India, exciperent, Idcirco non expectatis ex Anglia et Inferiore Germania, quae propediem adfutura dicebantur, auxiliis, jubet suos Regina Galliae, instigante Antonio infesta signa Hispanorum ditionibus inferre, quinquaginta octo magnis et mediocribus nauibus imponuntur praeter Nautas, sex millia Gallorum militum, multi viri nobiles et illustres titulati, secuti favorem Reginae apud filium Regem Omnipotentis, classem armati conscenderunt, cui Regina cum summa potestate Philippum Strozzi consanguineum suum praefecit: Et Vicarium ejus Comitem Brissac esse voluit. Antonio in portu nauigare et in Gallia subsistere placebat: sed Galli persuaserunt classem ut conscenderet, quod praesentiam Regis, pro quo pugnaturi essent, ad rem fortiter gerendam magni esse momenti non inepti monerent. Jam secundo vento Insulam S. Michaelis tenuerunt: sola Arxe sive propugnaculum a fide Hispanorum recusabat discedere, quod oppugnaturi tria millia Gallorum et septem tormenta bellica moliuntur exponere. Haec ubi ad nos perlata sunt, puduit Hispanos tarditatis nec prorsus periculo carebat, vicinum mare infesta classe teneri, Ergo mittuntur confestim speculatores versus Orientales et Occidentales Indias, qui iuberent naues illinc aduenientes opulentas, insueto tramite Hispaniam petere. Classem quoque suam jubet Rex sine mora in hostem ducere, Summae rei praeficit Aluarum de Baçan, qui militiam a teneris annis secutus lucratus amplas ex hostico facultates Titulum et Marchionatum Sanctae Crucis, illum a Rege hunc ab haerredibus emit, utrumque pecunia. Hic Lisbona partem unam Classis educit die decima Julii: Egredienti portum tempestas tres naues ad Urbem reiecit, quae in crastino demum iterum soluerunt, et sero Marchi-

oni coniunctae, proelio fuerunt inutiles, paulo altius prouecto, nauis, quae Medicos, Chirurgos, Pharmacopolos et tria Veteranorum vexilla ducebat, quod rimis aquam conciperet, sine imperio Lisbonam reversa est. Soli duo Galeones, uiginti sex naues, et quinque nauigia plana siue pyratica robur classis fuere, In qua praeter nautas militum mercenariorum fuerunt quinque millia circiter. De Hispanis ac Lusitanis sexaginta quatuor voluntarii sumtu suo et centum quinquaginta tres itidem voluntarii, qui stipendia quidem Regis merent, sed in bellum hoc sponte sunt profecti. Altera pars Classis Gadibus soluit die nona Julii, sed utraque triduana tempestate ab instituto itinere in contrarium actae, conjungi non potuerunt, itaque et haec Gaditana ad conserendas manus intempestiua vexit.

Constabat autem duobus Galeonibus, decem et nouem nauibus, duobus planis id et non turritis nauigiis: duodecim triremibus insuetis Oceano, et idcirco iterum remissis: praeter nautas tria millia militum ferebat.

Marchio sedata tempestate, quod certo sibi persuaderet, affuturam Sociam Classem, priusquam ipse hostibus fieret propinquior, Cursum ad Insulam Divi Michaelis reflexit: quam die vigesima primo Julii in conspectu habuit. Die vigesima secunda Julii ad Villa Francham oppidum ejus Insulae vela direxit, quo dum contendit, visa est classis, quam primo aspectu sociam et Gaditanam esse existimavit, sed propius admotus hostilem esse cognouit. Non fuit Marchio sine timore, sed fugam vetabat, partim periculum insecuturae classis Gallicae, partim dedecus et metus poenae, quod in Carcere adhuc esse recordaretur, qui ante biennium ad Insulas Terceras, per imprudentiam egisset infeliciter.

Itaque animos obfirmant, aut mori fortiter, aut vincere, audaciam addidit, qui praesidio Castellum tenebat: nam de Copiis et apparatu hostium certiores fecit et monuit, tutiores futuros, si propius Castellum accederent, quod editiore loco magnam stragem in subsequentes hostes posset edere.

Antonius de aduentu Hispanorum certior factus espositos milites iterum classi imposuerat, laetus conflictum poposcit, priusquam Gaditana Classis conueniret, Itaque instructis ex nauali disciplina ordinibus, primus cum classe sua propius adnauigans, expansis alis, disploso tormento belli signum dedit.

Nostri, quod congressurae essent Classes jam satis perspexerant, quapropter et nautae et milites et naues sua quisque loca ex praemeditata jam antea disciplina tenuerunt, Antonio exploso itidem tormento, pugnaturos esse responsum est, et Tessera praelii vulgo vexillum conflictus de Naui nostra praetoria, quae Galeo Sancti Martini vocatur, expansum est. In fronti media constitit nauis praetoria, Hispani Capitanam vocant.

Proximus locus ad latus dextrum datus est Galeoni S^{ti} Matthaei, Reliquum ordinem nauium persequi non facit ad praesens institutum,

Jam concitatae Classes in pugnam ferebantur, cum ventus residens, utriusque cursum inhibuit,

Die XXIII. iterum ad conflictum acies componuntur, et Sol et ventus pro Gallis faciebat, qui tertio die visi sunt classem nostram invadere, nihil tamen egerunt.

Vigesima quarta rursus ad pugnam Classes disponuntur, Sol et ventus pro Gallis stetit, bis invecturos se esse in Classem nostram simulaverunt, Sed nullo euentu.

Postulabat tempestatis et militiae ratio, ut Classis nostra Vela mutaret: Res in illo temporis articulo valde periculosa, faciunt tamen, Tum Galli occasionem simul et bellum arripiunt, invecti serio in Classem nostram tormentis rem egerunt strenue, praecipue vero praetoriam nostram, et Galeonem S. Matthaei consulto petebant, nostri non segnius magnam quoque vim tormentorum disploserunt, Et quia hostes primi impetum cohibuerunt, existimatum est, majore ipsos quam nostros damno affectos fuisse. Praetoria quidem nostra quatuor tormentorum globis tum temporis tacta est, S^tus^ Mathaeus tribus. Jam nox imminebat, et Classes collisae mutuo periculo procul ab inuicem steterant, idcirco eo vespere nihil tentatum est amplius.

Die XXV. Nostra Classis ante diem Vela trajecit, Vento et loco desiderato potita est, accessit propius ad hostilem classem, nihil tamen egit, Visa est hostilis nauis magna submergi, quassata globis hesternis.

Die XXVI. decreuerunt Galli totis viribus rem agere, Sed Antonius de nocte vectus naui plana, comitante altera majore morbum causatus ad Insulam Terceram secessit, nimirum Dux fugax, et perterritus uti solet, loco sibi cauit intempestiue, suos in timorem et periculum conjecit. Strozza integer consiliis, nihil sibi indecore faciendum existimauit, magno judicio dispositis nauibus, ventum quoque habens propicium Classi nostrae primus bellum intulit, iterum autem praecipue Galeonem S. Mathaei et Praetoriam nostram tanquam caput petebant. Et jam ardébat praelium, quando contingit, ut utraque nauis praetoria Gallica, (quas enim Galli habebaut praetorias) Capitana pariter et Ammiranta, grauiter Galeoni Sti Matthaei incumberent, et rejecerat quidem S^tus^ Mattheus frequentia tormentorum et Sclopetorum duas alias naues Gallicas, quae propius accesserant. A praetoriis autem, quod pertinaciter pugnarent, liberare se non potuit. Tum Marchio quantum sit in eo Galeone momentum positum considerans, ipse nauem suam praetoriam convertit ad juuandum S. Mattheum, Sed priusquam posset propius confligere, accurrerunt quatuor naues Hispanicae, eruturae periculo S. Matthaeum et ipsum Marchionem Nauarchum, cum naui praetoria in periculum se dedentem, ac inuectae in duas Gallicas praetorias pertinacissime Galeonem S^ti^ Matthei oppugnantes, etiam fere expugnantes rem gesserunt cominus tormentis, sclopetis, igne catenis et manibus ferreis, hastis saxis, uti bonos decuit milites.

Marchio propius accedere vetabatur, frequentia globorum promissue ferientium, praeteruehendo tamen a lateribus, tormentis hostiles naues petebat, Jam a puppi unam Ammirantam Gallicam milites nostri conscenderant, signa rapuerant, cum duae Gallicae naues magno impetu illatae auxilio suis fuerunt et trecentos milites in locum eorum, qui occubuerant naui praetoriae Gallicae imposuerunt, ac tum quidem ibi ardor et concursus partium utrimque remisit et fatigatae naues in diversa abierunt, Sed Ammiranta fatiscens coepit aquam admittere, pugnabatur autem ab aliis diversis locis aliquando Marte reciproco, Hispanis longe felicius tormenta dirigentibus, Tum praetoria nauis nostra incidit iterum in Capitanam gallicam, et tanquam duello utraeque praetoriae pari voluntate ac fortitudine congressae sunt, prora cum prora, ibi rursus tempestas telorum, et ferreus ingruit imber. Hispani in constantia et pertinacia victoriam consistere edocti, Galli superiore cum Ste Matthaeo certamine attriti, cum viderent omnem fortunam suam in extremo positam, hostem obstinatum, auxilii spem esse nullam, pugnantes audacissime pulchram petierunt per vulnera mortem. Et cum ad paucos reducti essent, ipsi saucii et semianimes post pugnam unius horae praetoriam nostris dediderunt.

Strozza *) glande trajectus, duabus horis postquam captus esset, expiravit, Comes Vimiosus de familia Regum Portugalliae Socius fortunae Antonii, multis vulneribus confectus noctem illam supervixit.

In capta naui praetoria ilico nostri vexilla Regis Hispanici erexerunt, et audacius in reliquos inuecti plenam victoriam de classe hostili Hispaniae Regi pepererunt. Duravit praelium quinque horis, fugere deinde hostiles naues spumantibus undis, pars mergi, pars igne amburi coeperunt. Comes Brissac fuga evasit. Dominus de Beaumont pugnando cecidit. Una nauis Belgica, quod vi ab Antonio in portu quodam Galliae sal emtura in bellum abducta esset, amissis in praelio centum et viginti, cum solis decem et septem Gallis, et quatuor nautis, aegra admodum et quassata, cum Gallicum peteret, ad littus Hispanicum fraude nautarum delata est, et prima victoriae significationem dedit, A Marchione non prius quam ipsi Diui Bartholomei die nuncius allatus est.

In Capitana Gallica existimantur periisse quadringenti milites. In Ammiranta circiter ducenti: in quadam depressa trecenti, Solus Capitaneus natando euasit. In duabus aliis expugnatis omnes trucidati. Duae item aliae, cum a paucis, qui superfuerant, nautis regi non possent, ad proxima Diui Michaëlis littora alliserunt.

Capti vero sunt passim de diuersis nauibus multi Barones et

*) Philippe Strozzi, geb. 1541 zu Venedig, Sohn des Pierre Strozzi. Sein Großvater Philipp hatte zur Frau Clarissa Medici, daher die Verwandtschaft mit Katharina v. Medici. Ueber die verschiedenen Berichte von dieser Schlacht u. dem Tode Strozzi's vgl. Baygle, dict. hist. s. v. Strozzi. Thuan. lib. 75.

de primaria nobilitate Galliae, In quos Marchio nauarchus die prima Augusti iudicium instituit. Pronunciavit esse ruptores foederum, Turbatores quietis publicae, fautores Rebellium Hispaniae Regis, Pyratas et latrones, his enim ipsis verbis utitur in Decreto.

Itaque iudici Criminali tradidit, Quicunque annum decimum septimum egressi essent, nobiles plectendos capite, caeteros strangulandos laqueo. Ac eadem ipsa die prima Augusti in Oppido Villa Francha decollati sunt Barones Oppidorum et Arcium in Gallia Domini viginti quinque, Nobiles Gallici quinquaginta unus. Promiscui milites et socii nauales trecenti circiter de infelici arbore suspensi. Nero tam crudelis non fuisset. De nostris desiderantur soli ducenti viginti quatuor. Saucii eumerantur quingenti quinquaginta tres. Ambusti nescio quot. Hisce diebus Odeuerdum et Lyra in inferiore Germania fortissima propugnacula Regi se dediderunt. Majore vigilantia et fortitudine tuebatur Belgas Princeps Uraniae, quam hucusque Galliae Regis frater fecit. Tantum homo homini praestat.

Spes de Collocanda hic Sueciae Regis filia nulla est prorsus.

Deus Optimus Maximus conseruet, Mat^{em} V. Regiam, cujus nomen clarum toto fulget in orbe. Dat. Madriti XVI Septemb. A^{o} 1582.

Cras duplicatas has litteras per aliam viam mittam Sacrae ac Seren.^{mae} Matt^{is} V.

Fidelis subditus. Stanislaus Fogelveder.

Volget des Grafen vòn Vimioso
Aussag.

Lo que declaro el Conde Vimioso dos horas antes que muriesse a persuasion del Padre fray Francesco Maldorado de la Orden de los descalços.

Que ha sido parte para que no se concertasse Don Antonio con su Mag.^{de} contradiziendo se lo siempre, y procurando que hiziesse esta armada, y lo demas que adelante dira, y que por ser Christiano, lo declara tiniendo por cierto, que puede haver gran danõ sino se remediasse, y que esta armada uenia a esperar l'armada de la India, y tomar la de la nueua Espanã, si la encontrasse, y luego la ysla de San Miguel, para tenerla con las de mas Islas de los Açores y la Terçera.

Que tiene Don Antonio muchos auisos de Potugal, y que por ellos y por la lengua, que ha tomado, sabia que la armada de Su Mag.^{de} uenia repartida, y que le quiso dar la battalla antes que se juntasse.

Que uiene en la Armada de Don Antonio mucha gente principal de Francia, y que cree que se perdio la mayor parte della, el dia de la batalla.

Que Don Antonio venia en un pataxe muy ligero, y se aparto de la armada la noche antes que peleassen.

Que Don Antonio tiene trato con la mayor parte de Portugal, y promessas, que si viene con gente y armada se leuantaran por el.

Que el Rey y Rey^{a} madre tienen assentodo de traer 30 hurcas gruessas de Flandes, y en ellas quatro mil Alemanes a cargo del Varon de juler Coronel delles, y las 30 hurcas muy artelladas y marivadas, y embarcar en ellas en Francia quatro mil soldados, que con mas seis mil que uienen en esta armada passarian de mas de quatorze mil hombres.

Que el general Philippe Stroci y los Coronelos uinieron con patentes del Rey di Francia.

Que el Rey aiuda don dissimulacion esta guerra y la Reyna Madre descubiertamente pago el sueldo desta Armada assi de la Infanteria, como de la naos y gente de mar.

Que la Regna de Inglaterra aiuda a esta guerra y tiene nombrada general, para la que ha de embiar.

Que de particulares de Inglaterra esperan 40 naos.

Que la gente que se haze de Francia tiene cargo un^{o} Regimiento landres Frances, y que Don Antonio de Meneses tenia otro Regimento, que en entrambes hauian de uenir tres mil hombres y que los otros mil non se sabe a quien se hauian encargado.

Que con toda este armada y gente de signo de ir a Portugal y que trae muchas picas, y arcabuzas para dar a los Portuguesos.

Preguntando el Marques q̄ por tende tataua echar gente en tierra, dixo, que por las Islas de Baiona o per Lagos, siendo el tiempo adelante y que si fuesse bueno, en qualquier parte de la costa, donde pudiesse dar fondo.

Preguntole assi mismo si embarascation estos diregnos hauer perdido la batalla, dixo que si, y que el hauia hablado a algunos que se fueran de su nao, a otras q̄ hugeron que dixessen a Don Antonio que no consintiesse que fuesse este nueua a Francia, y que fuesse por poner animo a los de alla, non obstante que tienen passadas escripturas entre el y la Rey^{a} Madre y de la de Inglaterra.

Que el dicho Conde ha hecho estas capitulationes y conciertos por ser Christiano, y q̄ todo estuuiera mas adelante, si Don Antonio estuuiera con mas recato y sobre si, y que tode lo que ha dicho, solo lhe ha mouido su consciencia e non otra cosa.

Preguntole el Marques como estaua di diveros, dixo que en Francia no los tiene, y que en la Tercera tenia diueros, y que en Francia gran cantidad di joias de mucho ualor.

Dixo tambien que en la Tercera hauia hasta cinco mil Portugueses, y mil y docientos Francesces Ingleses pocos mas.

Que tienen hechos 30 fuertes y que alla se ira la Armada a rehazer, y Don Antonio recogera alli los mas. Hizo esta declaracion el Conde a 27. de Julio de 1582. que fu el dia que murio,

Den 21. Augusti seind wir unten zu Ribera auß der Kirchen Santa Irea gemuſtert worden.

Den 3. Octobris iſt die Armada wiederumb in Portugal ankommen.

Den 5. Oct. iſt das Calendarium Gregorianum angangen, und hat man dito den funffzehenden zu zehlen angefangen.

Den 24. Octobriß hat man unß Teutſchen hinauf gen Alcazar und Marauilla gelegt.

Den 26. Oct. Seind die zwo Fahnen Reuter von hinnen weggezogen, und Sechs Fenlin Spanier del Terzo di Don Francesco di Bouadilla ankommen und zue Ribera einforirt worden.

Den 8. Noüembris, Seind funff Fenlin Spanier alhir ankommen, und oben zu Marauilla einforirtt worden.

Den 10. Noüembriß Seind wir zwey Fenlin Teutſchen von Sant Arein verruckt und fortgezogen, biß gen Porto Muxi, 2 M. Alda gefrüeſtckt. und ein halbe Ml. beßer unten imbarchirt, und biß gen Pouos gefaren. 6 M.

Den 11. Nouembris biß gen Conna, 9 M.

Den 12. Alda ſtill gelegen.

Den 13. zu Setubal ankommen. 3 Ml.

Den 14. iſt Haubtman Anthoni von Lodron Fenlin von Peniche auch ankommen.

Den 22. Novemb. Seind die 4 Fenlin, ſo ein weil fur Porto und Coimbra gelegen, auch alhier ankommen.

Den 2. Demb. Seind wir gemuſtert worden.

Den 11. Decemb. iſt zu Lisbona unſer Feldherr der Duca de Alua geſtorben und Don N. de Borja Duca de Candia an ſeine ſtadt kommen.

Anno 1583.

Den 22. Januarij hat man unter zehen Fenlin die Hohen Bevelchshaber abgedanckt, und die Knecht, (ſo zuvor derhalben Meuteriſch worden, und bey Zweyen tagen und nachten in der Wehr geweſen, und die Fenlin ſelbſt verwacht.) unter die andern Sechs Fenlin, ſo geblieben, geſtoſen, Nemlichen

1. Unter des Herrn Obriſten.
2. Herr Graff Niclaß von Lodron.
3. Herr Carl Wilhelm von Arzt.
4. Herr Engelhart Kurzen.
5. Hr. Anthony von Lodron.
6. Hr. Priamß.

Den 15. Februarij iſt der Khünig anhero gen Setubal kommen, und in dem groſen Palacio in der Stadt auf dem Platz gelegen, und haben wir Teutſchen, Fenlinweiß darfur gewachtet.

Den 16. Febr. iſt der Khünig alhier ſtill gelegen, und auf die neue Feſtung San Filipe Hinaufgeritten, unnd die beſichtigt.

Den 17. Febr. iſt der Khünig von hinnen nach Castilien gezogen, und fur unſer Schlachtordnung außerhalb der Stadt,

furubergeritten, und ſtillgehalten, Alda Ihn der Herr Obriſt in beyſein aller Knechte, wegen des Halben Regals, ſo man unß am gulden abbrechen wollen, eine Supplication übergeben, Auch mündlichen angeſprochen, Es haben auch die abgedanckte haubtleut und Fendrich dem Khünig die Hand geküſt.

Den 4. Junij hat man von einem jeden Fenlin Zwee Ammissaten gegen Lisbon zum Feldherrn, bey Ihm umb den Werth des guldens anzuhalten, abgeſchickt.

Den 7. Juny ſeind die Ammissaten unverrichter ſach wieder alhier ankommen, haben doch zuvor dem herrn Obriſten, ſo dort geweſen, die Sach heimbgeſtelt, und ubergeben.

Den 18. Juny gegen Abend mit 4 Fenlin, Nemlich 1. des Herrn Obriſten, 2. des Herrn Graff Niclaßen, 3. Herrn Carl von Arzt. 4. Meines Haubtmans Engelhart Kurzen, Auch Hundert Knechten von einem Jeden unter den andern zweyen Fenlin, ſo alda verblieben, von Setubal außgezogen, biß gegenn Azeitona $1^1/_2$ M.

Den 19. zu Cona ankommen, $1^1/_2$ M. Alda die Fenlin weyhen laßen, Gegen Abend eine Legua oder Meil hinter Cona auf eine Galera, ſo alda Holtz gemachtt, mit unſern Fenlin geſeßen, und biß nach Lisbon gefaren, 2 M. die nacht uber auf der Galeren verblieben.

Den 20. Juny mit unſern Fenlin imbarchirt auf eine Venetianer Nauen Pogga genant, Außerhalb 26 knecht, ſo auf des von Arzt Schiff geſezt wordenn.

Den 22. Iſt der Cardinal Erzherzog Albrecht von Oeſterreich mit Zwo Galeren gen Belen gefaren, hernachmals zun Armada, und die beſichtiget.

Den 23. Juny iſt unſer Armada mit ſchlechtem wind in 4 oder 5 ſtunden auf den tag auß den hafen zu Lisabon gefahren.

Eine Nauen Santa Maria del Soccosso genant, darauf ein Spaniſch Fenlin des Don Miguel de Cardaua imbarchirt geweſen, iſt zu Cachopos aufgelauffen, und hat wiederumb zuruck gemuſt.

Volget das Vorzeichnus der Vornembsten Heubter in diesem Zugk gewesen.

1. Don Alvaro de Baçan. Marques de Sta Croce, Commendator Maggior de Lion Capitan General dell' Armada e del Exercito.

2. Don Lopez de Figueroa, Maestro de Campo general con el su Tercio.

3. El Conde Hyeronimo di Lodron Colonel de los Alemanos con quatro Compagnias.

4. Don Francesco di Bouadilla con el su Tercio.

5. Don Juan de Sandoual a cuyo cargo esta el Tercio de Portugal.

6. Augustin yũignos con el Tercios qui estaũi en San Miguel.

7. Dos Compagnias d'Italianos a cargo de los Capitanos Lucio Pinatelo y fray Vicenzo del Aſlito.

8. Una Compannia de Portugueses auenturgos a Cargo di Don Feliz d'Aragon.

9. Don Pedro di ToledoMarques de Villa Franqua Duque di Fernandina.
10. Don Pedro di Padilla.
11. Don Jorge Manrique Viedor general.
12. Don Cristoual d'Erasso.
13. El scontiado Mosquera de Figneroa Auditor general del Exercito y Armada.

Allende d'estos venian muchos otros Cavalieros principales hyos di Duques Marqueses y grandes de España.

Vorzeichnuss der Schiff, Kriegsvolcks, und Schiffleuth, so inn dieser Armada gewesen.

Erstlich zwo Neapolitanische Galeazen, mit 496 Sclaven, so zum Rudern verordnet, 188 Schiffleut, undt 315 Soldaten.

Mehr 12 Spanische Galeren, mit 2212 Sclaven, und 706 Soldaten. Auf diese Galeren Hat man noch einen Mastbaum bey der Poppa aufgericht, auf des sie desto sicherer über den Golfo di yeguas kommen möchten.

Mehr drey Portugnesische Galeon 1. San Martin, welcher die Capitana gewesen, 2.) San Felipo, darauf Don Lopez gefaren. 3. San Francesco. Auf diesen dreyen galeonen seind 290 Schiffleut und 524 Soldaten gewesen. Mehr des Marquesen zwen Galeon, darauf 118 Schiffleut umb 486 Soldaten.

Mehr 13 Nauen aus Guipuscoa und Biscaia, darauf 871 Schiffleut, und 2745 Soldaten.

Mehr 7 Raguseische, Schiff darauff 474 Schiffleut und 2454 Soldaten.

Mehr 4 Venetianische Schiff, darauf 229 Schiffleut und 1258 Soldaten.

Mehr eine Neapolitanische Nauen, mit 47 Schiffleuten und 274 Soldaten.

Mehr 2 Genoueser Nauen, mit 87 Schiffleuten, und 374 Soldaten.
Mehr 3 Catalanische Nauen mit 203 Schiffleuten und 911 Soldaten.
Mehr eine Nauen undt Acht Pataxen auß Biscaia mit 237 Soldaten.
Mehr 4 Pataxen auß Guipuscoa mit 110 Schiffleuten.
Mehr 15 Velugas d' Castro, mit 311 Schiffleuten.
Mehr 14 Portugnesische Caravellen mit 148 Schiffleuten.
Mehr 7 Barken, die Soldaten abzusezen, undt 42 Schiffleuten.

Vorzeichnus des Prosiants, so inn der Armada mitgeführt worden.

Biscoten [1])	35500	Centner.
Meel	380	. . . .
Wein	4900	Fäßer
Sauern Wein	450	Fäßer
Speck	3520	Centner.
Käß	1530	Centner.
Gesalzen Khuesleisch	8855	Centner.

[1]) Biscoten, Zwieback.

Thunnienen [1])	26400	Tonnen.
Gesälchte Sardinel	580000.	—
Reiß	1550	Centner.
Bonen	1500	Säck.
[2] Zieſen	1050	Säck.
Oehl	3380	Arobas.
Eſſig	280	Fäßer.
Waſſer	4600	Fäßer.
Barillen zum Waſſer	7000	—

Den 25. Junij undertags hat ſich der Wind Reſreſchirt, den 27. Juny iſt ein Genoueſer Naüen Sta. Maria de Costa, dieweil ihr der Temon außgangen, wieder zurückgefaren, das meiſte volck ſo darauf geweſen, hat man auf ezlich Caravellen und Pataxen geſezt.

Den 6. July ungefehr umb drey Uhr nach Mittag bey der Inſell San Miguel ankommen, undt alda herumb geſchwebt. Die Galeren ſeind zuuor vier tag fur unß alda ankommen.

Den 12. July bey der Stadt Punta del gada eingeanckert, aber Wetterßhalben alda nicht bleiben konnen, derwegen die Ancker wieder gehoben, und auf Villa franca (einen ſchönen groſenn Flecken, darumb viel Zucker wechſt) zu gefahren, alda ſambt einer Biscainiſchen Nauenn Fondo geben. Wie wir aldo geſezt, bin ich mit erlaubnuß meines Haubtmans alßbaldt in flecken gefaren, und die nacht uber darinnen verblieben.

Den 14. July iſt die Capitana mit ezlichen Nauen und Galeren bey Villa Franca ankommen, und alda eingeanckert.

Den 15. Julij iſt der Marques mit zwo Galeren gen Punta del gada gefaren, und des Abends wieder auf die Capitana kommen.

Den 16. July des Morgens hat die Capitana Leva geſchoßen, haben aber, dieweil der wind Ponente geweſen, nicht auf ſegeln konnen.

Den 19. July des Morgens frue, hat die Capitana zum andern mahl leva geſchoſſen, darauf wir hernach ein vier oder funff ſtunden auf den Tag aufgeſegelt. Weil aber der windt noch fort Ponente geweſen, haben wir bey der Inſell hin und her lauiret.

Den 21. July untertags iſt Calma worden, des Nachts iſt ein ziemlicher friſcher wind von mezo giorno kommen, Und ſeind.

Den 22. July gegen Abend bey Terocra ankommen.

Den 23. July haben wir die Costa der Inſell umbſaren, und ſie auß den Polwercken und feſtungen am land ezliche Schüß auf unſer Armada gethan. Gegen Abend hat die Capitana oberhalb des Flecken San Sebastiano gegen Praya werths eingeanckert, darauf der Marques alßbald einen Soldatenn und Trommeter ans land geſchickt, und den Inwohnern anſtadt des Khönigs ein General Verzeihung und gnaden, ſchrifftlich wollen anbieten und anmelden laſſen, Sie aber haben den Soldaten

[1]) Thunienen, Thunfiſch. [2]) Zieſen-Erbſen, Cicer.

nicht wollen an land kommen laſſen, Sondern ezliche ſchüße auf ihn gethan, darumb er wiederumb unverrichter ſachen zurückfahren muſſen.

Der Inhalt des Perdons ist gewesen, wie ſolget:

Don Alvaro Baçan Marques de Sta Croz Commendator Mayor de Leon Capitan desta Armada y exercito real. El Rey Don Felipe nuestro Señor a todos los moradores y estantes en la Isla Terçera y en las delas circum vezinas assi naturales como estrangeros. Biensabeys que S. M. siendo como es successor legitimo de los Reynos de Portugal Indias Islas, y de las de mas partes pertenecientes a su corona y haviendo de ser obedecido por sobrano Rey y Señor natural algunos destas Islas desuiando de su conocimiento y admitiendo en su compania gentes diversas en naturaleza y religion han conspirado contra la Maiestat Real, et en curriendo en crimen lesae Majestatis diuina y humana digna de exemplo y castigo con todo esto S. M. mouido de zelo Christianissimo que usando de su accostumbrada clementia por servicio de Dios nuestro Señor y per evidar effusion de sangre, considerando que cada dia crece la ostinacion y deservicio que a Dios se haze y que es negocio que incumbe alla Real conciencia, la breuedad del remedio por qui tardelante de nuestros ojos un uivo exemplo de desobediencia, aviendo procurado pertotas las vias possibles el remedio, y agora ultimaniente usando de summa benignitad Su Magestad concede y haze grazia a todos los Vezinos y estantes en la dicha isla y las demas perdon General otorgando juntamente con las vidas seguridad di bienes y haziendo assegurando de mas desto que non seran dados a saco por ninguna manera, antes seran amparados en sus commercios y sossiego: con tal quo sin hazer resistencia alguna se quieran render y subjetar a su obediencia como a Señor y Rey natural, admitiendo y dexando disembarcar en tierra toda la gente que viene en esta real armada y demas desto en nombre de S. M. offrezio, que a todos los Franceses y a los demas estrangeros, que quisieren salir libremente con sus haziendos, armas y Vanderas les dare desembarcation, si de su voluntad quisieren entregar los fuertes que en su poder tunieren, dexando llanamente la dicha Isla. Eyo el dicho Cap. General en nombre di S. M. por su real palabra prometo cumplir, y guardar esto edicto publico en todo y por todo, Con protestacion, que non cumpliendo y obedeciendo lo en el contenido perseverando en su dura ostinacion, yo por el poder, que S. M. en esto caso me concede, des de luego los declaro por enemigos rebeldes contra su Rey, y come traydores les protesto que los dauos publicos, castigos muertes y destruciones que se hizieren sobre todos los que no acudieren a dar la obedientia a S. M. non sera a cargo de la Magestad real, ni a cargo mio, Si no a culpa de los tales ribeldes, y para iustification desto y confusion de su maldad y perpetua dishonra les hago este mandato. Hecho en el Galeon Capitana deste Armada. a 23 di Julio 1583.

Den 24. July ist Calma worden, dieweil wir aber des tags zuvor mit unserm Schiff zugleich mit der Armada nicht einanckern konnen, Haben wir zween Schüß gethan, darauf 3 Galeren kommen, und unß zu der andern Armada gefürt, Es sind auch noch andere drey Galeren nach einer andern Nauen so noch weiter draussen gefaren, und dieselbe hineingefürt. Dito hat der General zwen Portugneser in die Stadt geschickt, Sprach zu halten, Sie aber nicht wiederkommen, Derhalben ezliche Galeren ausgefaren zu erkundigen, wie es darumb stehe, welche vol die barchela, auf welcher die Abgesanten gefahren, am land umbgestürzt gesehen, Aber nicht erfahren konnen, wie es umb sie geschaffen.

Des Abends, wie die Sonne untergangen, Haben die Schüzen auf den meisten Nauen Salua geschossen, dargegen umb des Feinds volck in den Schanzen auff dem land wiederumb geantworttet, auch ezliche stück auf uns loßgehen lassen.

Den 25. July hat man das meiste volck, Sonderlich aber die Schüzen von den grosen Schiffen, auff zimlich grosse Barconi welche vorn an der Proua ein zugbrucken gehabt, auch sonst auf Pataxen und Caravellen abgesezt. von unserm Schiff hat man den Furierer mit den Schüzen und dreysig Doppelsoldnern auf des Obristen Leutenambts Schiff geschickt, alda sie weitern Bescheid empfangen, das Fenlin mit 71 Knechten, darunter auch meine Rotte, ist auf eine Portugnesische Caravellen aufgesezt worden, und die Nacht uber darauf verblieben. Den Uberrest der Knechte hat man dieselbe Nacht auff der Nauen gelasenn.

Den 26. July deß Morgens, ein Zwo oder drey stundt vor tags oder der Sonnen Aufgang, Hat der General zwo Galeren gegen dem Flecken Praia (alda das land niedrig) und gute gelegenheit zum absizen, Aber derwegen von ihnen sehr wol verwahrt worden) geschickt, welche alda Lermen gemacht, und mitt dem Geschüz on unterlaß das land beschossen, auf das der Feind vermeinen solt, das wir alda mit gewalt absteichen wolten, und sich dahin begebenn solt, Unterdeß ist der General mit den andern Galeren, so sich ganz wol mit Wollsäcken, stricken und brätern verschanzt, oberhalb des Fleckens San Sebastian gen Porto de las Muelas (alda das land etwas niedrig, aber kein Pollwerck, sondern sonst wol verschanzt) wider alle des Feindes Hoffnung gefaren, und das Land mit dem Geschüz auf den Galeren lenger den eine stundt mit gewalt beschossen, und unter des mit den Barconen bey drey oder vier Taußend Schüzen an land gesezt, so mit den Franzosen, derer bey zwey hundert alda in der Schanz gewest, ernstlich zu Scharmüzeln angefangen, dieselben, nachdem sie sich lenger dan eine stund tapffer gewehret, lezlichen zuruck getriebenn gegen einem Berg zu dem flecken San Sebastian werts, alda sie das forttel eingenommen, und sich gesterckt, denn Ihnen von Praia und andern orten hülff zukommen. Die unsern haben alßbald zwen Perge, (derer einer so zur lincken Hand sehr hoch, und ein glocken darauf gestanden) eingenommen, zwischen diesen Bergen ligt das ort undt die Schanz, da wir abgestiegen. Unter

des ist das Ubrige Kriegsvolck von den Schiffen abgesezt worden und Haben zwo Schlachtordnungen gemacht. Wir Teutschen haben mit unser Schlachtordnung auf der rechten hand, die Spanier auf der lincken hand gehalten, Vor denn Schlachtordnungen in Gräben und hinter den Mauern, so die Aecker von einander schaiden, seind bey vier Tausend Schüzen gelegen, so den ganzen tag ohn unterlaß mit dem Feind gescharmüzelt. Wir haben auch von den Galeren funf Cammerstück bringen laßen, dieselben aber wenig gebraucht, Der Feind hat auß den umbliegenden Plochheusern bey funfzehn grose stück auf den Berg, den Sie zum forttel eingenommen, führen laßen und ezlich mahl unter unser Schlachtordnung geschoßen, Gegen Abents haben sie auch eine Schlachtordnung gemacht und sich ein wenig vom Berg herunter gelaßen, und drey Hauffen Ochßen, dar Innen ungefehr zu schezen uber Taußend gewesen, hinauff treiben lassen. Wir haben nicht anderst vermeint (wie Sie dan deßen auch willens gewesen, alß wir hernachmals von ihnen erfaren) Sie würden dieselben unter unß jagen und unser Ordnung brechen und hernacher in unß fallen, derhalben unß beides Teutschen und Spaniern, von unsern Bevelichshabern bevohlen worden, wen solches geschehe, von dem ort, da sie herkommen, raum und plaz zu geben, und einen passen zu machen, und dieselben keineswegs zu scheuen oder zu belaidigen, so würden sie nacheinander durchlauffen, alßdan unß alsbald wieder in die Ordnung, wie vor, stellen unnd den Feind aufhalten und wiederstand thuen.

Des Nachts haben die Spanier (besorgend sie möchten die Ochßen unter unß jagen, oder unß von hinterwerts gegen dem Meer zue, umbschleichen und anfallenn) allzeit Lermen gemacht, und unß mit diesen wordten guarden las vaccas, passe la palabra munter zu sein ermahnet. Umb Mitternacht hat der feindt drey grose stück bald auff einander unter unß außgehen laßen, aber keinen schaden gethan, Solch schießen hat unß den argwon gemehret, alß wolten Sie unß damit zu verstehen geben, daß sie sich noch in demselben forttel hilten, und unß also unversehener weise von einer andern seiten angreiffen. Es ist aber alßdan, wie wier hernach in erfarung kommen, das meiste Landtvolck auch die Pauern mit den Ochßen von ihnen albereit auß dem Veld entrunnen gewesen, Die Franzosen aber haben sich auch biß auff zwey Fenlin, inß gebirg hinein begeben, da sie doch alle mit einander den tag zuvor bey zehen Tauffendt starck gewesen. Gegen dem Tag hat man unß zum andern mal zur Losung geben, Sta Maria, dan wir genzlich vermeinet, Sie würden mit unß zu schlagen begeren.

Den 27. July, wie der tag angebrochen, haben sich die ubrigen so alda verblieben, ganz still gehalten, und hinter der Höhe gelegen, das wir sie nicht sehen konnen, Derwegen erstlich vermeinet, sie weren alle davon geflohen, oder hetten sich an einen andern ort begeben, Darauf haben die Spanier ihre Schlachtordnung, so des tags zuvor nur Eine allein gewesen, in drey Schlachtordnungen außgetheilet, die Eine hat man uns Teutschen zur rechten hand gestelt, die andern zwo

seind unß auf der lincken hand verblieben. Alß aber unser Spanische Schützen, so fur der Schlachtordnung gehaltenn, den Berg hinauffgelauffen zu erkundigen, ob der Feind noch vorhanden, haben sie sich herfur gemacht und tapffer mit den unsern, so sich auch sehr wol gehalten, gescharmützelt, darauf wir alsdan mit hellen hauffen hernachgetruckt, vermeinend mit ihnen ein Schlacht zu thuen, Wie sie aber den Gewalt gesehen, haben sie ein groß stuck unter unß abgehen laßen, und einen stadlichen Spanier in der Schlachtordnung auf der rechten hand fur dem Fendl erschoffen, und alßbald nach geschehenem Schuß geflohenn. Wir aber ihnen in voller Schlachtordnung biß gen Villa San Sebastian nachgesezt, Alda (nachdem der Feind sich dem Gebirge zue begeben) habenn wir, von allen Nationen, so viel unser gewesenn, geraſtet, den daselbst ein sehr gut frisch wasser; und das best, so wir in der Insell antroffen, haben aber in den flecken keinen lebendigen Menschen gefunden, Von dannen auß seind wir hernachmals in der Zugordnung biß gen Angra (welches die Haubtstadt in der Insell ist, und drey Meilen davon gelegen) ganz starck fortgezogen. Dann wir besorgt, der Feind möcht unß bevohr kommen und die Vestung daselbst einnehmen und sich aufs neue stercken. Dieweil es aber sehr heiß gewesen, ist unterwegs viel volcks von dem unsern verschmacht, und in den Rüstungen erstickt darunter Insonderheit ein Schwäbischer vonn Adel, Hanß Pirminius Stor, mein vertrauter Freund und Bruder, so wir hernachmals zu Angra im Francißcaner Closter begraben. Wie wir nun in die Stadt kommen, haben wir in den Heusern niemand, weder von dem Landvolck, noch von Franzosen gefunden, dan sie zumtheil inß Gebirg gewichen, zumtheil mit ihren besten Sachen in die Kirchen begeben. Eine furnehme Frau, Donna Violante de Selua, so dem Don Antonio viel hülff und vorschubs gethan, Hat Don Pedro di Toledo in S. Claren Kloster, darein sie geflohen, verwachen lassenn.

Die Vestung San Sebastian, zunegst an der Stadt Angra ist auch offen gestanden, und kein einiger Mensch drinnen in der Besazung gelassen worden, Die Stadt haben wir alßbald geplündert und die Gefengknus geöffnet, und viel gefangene Spanier und Portugneser erledigt. Unßer Armada ist auch alßbald in Hafen gefaren, und virzehen Caravellen und 16 zimliche grose Schiff, darunter auch ein Englischer Galeon, so sie darinnen gefunden, geplündert, und ist unß das Beuthen und plündern von dem General auf drey tag frey zugelaßen wordenn. Dieweil aber der Feind sich wiederumb gesammlet, und gesterckt, Auch noch ezliche Vestungenn Innen gehabt, hat Er den tag hernach umbschlagen lassen, das keiner ohn der Obrigkeit wissen und willen auß dem Läger gehen solte, welches mit Sieben Fenlin, sunff Spanischen und zweien Teutschen, derer einß allezeit fur des Marquesen, als Generals, Losament aufgezogen, verwacht worden.

Dito hat man ezliche Münch, so der sage nach Puchsenmaister, auch sich sonst tapffer zu Roß unnd fuß im feld brauchen lassen, ge-

fangen und auf die Galeren führen laßen, Unter denen einer ein Prediger Mönch geweſen, welcher nach volgende Artickel bekent:

Que fue a Francia, y pidia soccorra a la Reyna madre para este Isla y que ella por medio del Duque di Xierto y del Abad de Gadaria y otros que effuerçan las cosas di Don Antonio, embio 1500 Franceses con Monsiur de Xatre Cavallero de la Orden d'San Juan, gobernador di Diepa primo hermano del Duque di Xierta, cuñado del Rey de Francia, los quales llegaron a este ysla a 22. de Junio d'este Anno de 1583 y que el intento dellos era, querer apoderarse destas yslas, y reforçar las con navios, para impedir et trato y comercio de las Indias.

Que assi mismo fue a Inglatera, y conel Antonio de Vega uezino dė Lisboa, y la Reyna non quisodar les ninguna aijuda (solamente consintio que pudiessen tomar navios, municiones y artilleria por sus diueros) aunque les ayudaua el conde d'Este y el Secretario Zinglio, y Ruy Lopez Medico judio, que fue di Portugal. y que hauiendo corrido la costa d'Inglatera hallaron muchos que tenian gana de se reduzir a la fe catholica.

Que Don Antonio estaua en Diepa a los 20 de Mayo, y que suele yr a Paris con dos otros eriados dissimulado, a posar en casa del Abad de Gadaria priuado de la Reyna madre, y que para dar de comer a los que le seguian, estaua empenado en las ostarias y deuia muchos diueros a algunos mercadores. Y que al presente que dauan con Don Antonio hasta quinze Portugueses cuyos nombres son los siguientes.

1. Don Antonio de Meneses.
2. Juan Correa de Sosa.
3. Tomas Coucero de Lixboa.
4. Rodrigo d' Santarein.
5. Baltesar Limpo Dean de Coymbra.
6. Constantino de Brito.
7. Diego Botello de Lixboa.
8. Manuel Fernandez de Lixboa.
9. Scipion d'Figareido del Trancoso.
10. Juan Rodriguez de Beja d'Evora.
11. Diego Rodriguez de Setuual.
12. Caspar Diaz Canonigo de Evora.
13. Manuel de Brito.
14. Hieronymo d'Sylua.
15. Antonio de Brito Pimentel.

Den 29. July gegen Abendt iſt Don Piedro d' Toledo mit zwey Taußend Spaniern, Und Herr Carl von Arzt mit ſeinen Fenlin, und zwey hundert vonn andern Fenlin zugegeben Knechten auf die Galeren imbarchirt.

Den 30. July ſeind die Galeren auf die Inſell Faial gefaren,

darinnen neben dem Landvolck, so noch Rebellisch gewesen, 6 Fenlin Franzosen gelegen. Die Namen der Französischen Haubtleut seind:

1. Capit. Carlo d'Burdeos Gascon cabo de los otros.
2. Cap. Matelin Gascon.
3. Cap. Milet Gascon.
4. Cap. Cognet Frances.
5. Cap. Clos Frances.
6. Cap. Sesefin Frances.

Dito hat der Marques umbschlagen laßen, das die Inwohner und Bürgerßleut, so geflohen, wiederumb einzihen und ihre Handtierung und narung wie vor, treiben sollen, Auch das die Soldaten so in den Heüßern liegen, denjenigen, so sie zugehören, wenn sie einzihen wollen, plaz geben sollen dasſie darinnen neben ihnen wohnen mögen, Darauf hat man alßbald die Quartier außgetheilt und furirt, Nach diesem hat Er auch wegen des Viehes umbschlagen lassen, das man es nichtt also wegschlachten, sondern verwahren soltt, damit es dem Landvolck wiederumb zu theil werden möcht, Und solt einem Jeden fur ein stuck vier Ducaten gezahlet werden.

Dito haben die Franzosen, Nachdem sie gesehen, das die Portugneser von ihnen feldflüchtig wordenn, und auf sie nicht zu bauenn einen Abgesanten Monsiur de Leau genent, mit einem Trommeter zum Marquesen geschickt, sprach zu halten, und umb ein Accordo zu handeln, und ist forthin teglich auß und eingeritten.

Den 31. Juli hat man umbgeschlagen, Wer den Emanuel de Sylua Conde de Torres Vedras, des Don Antonio gewesten General Leutenampt undt Stadthalter brächte, der solt 5000 Real und ein Habito oder Commenda bekommen, Er sey von unserm volck weß Nation er wolle, Wen es aber ein Franzoß, oder sonst ein Außlender von des Feindes seiten wer, solt ihm alles verziehen werden, und vom Khünig ander ansehenlich Remuneration und gnad wiederfahren.

Den 1. Augusti hat der Marques umbschlagen und ein General Perdon außruffen laßen, des Inhalts: Das ein Jeder Inwohner der Insel Tercera Er sey im Land oder ausserhalb, wiederumb zu seiner haab und güetern zihen solt, den obwohl Ihr Khün. Maj. alß ihr angeborner natürlicher Herr und Erb von ihnen verschiedner Zeit höchlichen beleidiget, indem sie nicht allein fur sich selbst Rebellisch gewesen, Sondern auch andre Nationen gegen Dero erregt, hetten doch Ihr Khün. Matt. auß angeborner gütigkeit solches alles ihnen verzihen und hingelaßen, Wolt auch den Franzosen und Außlendern, so Ihro hülff gethan, sofern sie die festung, so sie noch inhaben, frey und gutwillig aufgeben und einreuhmen, das leben schencken, und mit ihren haab und guetern abzihen laßen, und Imbarcation biß in Franckreich geben.

Dito ist eine Nauen von unser Armada, so zuruck blieben, in Hafen alhier ankommen.

Den 2. Augusti ist der ganze helle hauffenn furs Läger hinausgeruckt, und in Schlachtordnungen eingefürt worden. Des Abents ist

der Franzoſen Maestro de Campo mit ezlichen Perſonen zu unß kommen, und hernachmals von ezlichen Spaniern in die Stad beleitet worden, Alda er die nacht verblieben, und mit dem Marquesen volgende Capitulation getroffenn:

Jo que el Marques de Santa Cruz Commendator Maior de Leon Capitan general de las galeras de España e d'esto felice exercito e Armada di sua Mat. concede a Monsiur d'Chatra, e a Monsiur de Scarabac, que en su nombre e de la su fanteria Francesa a venido con dos Capitanes a trattar il mezo es lo siguiente mosso ala costunbre de la guerra antigua. Primero, que se dara buena embarcation a los presentes con el dicho Monsiur d'Chatra, con las sus Vetoualias per andar en Franza a la costa de Ponente levando con esso ahora hasta la costa d'España, con que hagano que dexen las banderas, pifaros e Tambures rendendoles juntas con las armas arcabuses Mosquetes, picas, Cossoletes, pistoletes, Espadas e quello que conuiene al derecho de la guerra, E al general Monsiur d'Chatra e al Maestro d'campo e a los Capitanes, Monsiures e otreos gentilhombres e personas que segnalare el dicho general se daran liberamente las Espadas.

Que se les dara quartel a parte del exercito de sua Mat. e se pondran dos corpos de guarda por qual por interuenir los assecurara, in este medio que se embarcano, pues que ha da ser tam luego. Avertiendo que de ninguna manera non embarquen ningun Portugues, eningun Castellano al embarcar con traje Frances ne de otra manera non los han de cobrir ne recetar, Pero declarandoso que les sera permetido embarcation con los Italianos Engleses e estrangeres que han servido en sus banderas que al presente estan con el dicho Monsiur de Chatra.

Estando este assi Jo el dicho Marques promitto e me obligo de guardar e me complir lo in totoypor todo como a este se contiene.

E les mando dar la presente fermata di mia mano e sigilata con el solito sigillo mio, refrendada del secreto infra scritto. E mando que las personas que en mi nombre lo han capitulato, lo deuen fermar de sus nombres.

Hecha a la Ciudad de Angra en la Isla Tercera a dos de Agosto Anno 1583.

Don Aluaro di Baçan, Marques etc.	Don Lopez d'Figueroa.
Don Franco d'Bouadilla.	Don Cristoual d'Erasso.
Hieromo Conde de Lodron.	Don Jorge Mauriques.
Don Pedro d'Padilla.	Bartolomeo d'Aquila.

Jo Monsiur de Scarabac Maestro de Campo de los Franceses e los capitanes Campani y Peruiblere los de mas Capitanes y Soldatos franceses en nombre de Monsiur de Chatra por la Commission que d'el y de los Soldatos tenemos, Dezimos que accettamos, y tenemos por bien todo lo Capitulato, y nos obligamos de guardar lo e complir lo en todo y por todo por nos otros y por el dicho Monsiur de

Chatra y la de mas Infantaria. y dezimos que tenemos por bien que de mañana miercoles, a tres d'Agosto a los dos despues di medio dia tendremos a una legua, a costa del exercito, y renderemos las dichas Vanderas pifaros, y tambures, arcabuzas, mosquetes, cossoletes, picas, Espadas, y otro qual quier genero de armas como dicho es, y porque ansi compliremos y gardaremos fermamos la presente di nostros nombres. Qual es hecha a la ciudad d'Anchra a dos dias d'Agosto Aº 1583.

Den 3. Augusti iſt der Màestro de Campo wiederumb hinauß zu den ſeinen geritten. Des Abents ſein die Franzoſen, ſo achzehen Fenlin ſtarck, nach laut ihrer Capitulation, ſo ſie mit dem Feldherrn getroffen, in der Zugfordnung durch eine Gaſſen, ſo wir Teutſchen gemacht, mit eingewikelten Fenlin, ohne Spiel, biß zur Veſtung San Sebastian, allernegſt an Angra gezogen, Alda die Fendl, Spiel, Rüſtung, Uber undt Seiten Wehren niedergelegt, und von ſich gebenn. Die Namen der Franzoſiſchen Bevehlshaber, ſo alda geweſen, ſeind:

Monsiur de la Chatre, Commendador de la Orden de San Juan General d' los Franceses.

Compagnias Viejas que estauan en la Isla Tercera.

1. Maestro de Campo M. d'Scarabac Gascon.
2. Sergento Magior Capitan Battista Sernicho Italiano.
3. Capitan Basset, Gascon.
4. Cap. Herman Provenzano.
5. Cap. Louis Florentin.
6. Cap. Cauallede Gascon.
7. Cap. Borguignos Prouinzano Muerto.
8. Cap. Caponi Florentin.
9. Cap. Lignerolle Normando.

Nueuas que uinieron de soccorso con M. de la Chatre.

1. Cap. Brenette Prouenzano. herido.
2. Cap. Castre Frances. herido.
3. Cap. Armisac Frances. muerto.
4. Cap. Campagnolle Frances.
5. Cap. Campet. Frances.
6. Cap. Cabarre. Frances herido.
7. Cap. Pomiret Francies.
8. Cap. Sabino Frances.
9. Cap. Sagrado, Frances.

Particular Monsiur d'Malet Commendador de la Orden de San Juan.

Den 4. Auguſti haben Sechs Spanier von des Don Franco. de Bouadilla Regiement, den Graff Emanuel d'Sylva gefangen hereingebracht, Welcher alßbald auff die Galeazza Capitana gefürt worden. Den Spaniern ſo ihn gebracht, hat man 5000 Real, nach laut des Marquesen bando verehrt, aber kein Habito oder Commenda geben, dieweil ſie nicht darnach qualificiret.

Den 5. Auguſti hat man ein Bando gehen laßen, das das

Landvolck ihre Fendl, uber und Seithen Wehren von sich geben solt, welches alßbald hernach geschehenn.

Den 8. Augusti ist Don Pedro di Toledo, nachdem Er die Insel Faial eingenommen und zu gehorsamb bracht, mit den Galeren wiederumb zu Angra ankommen, und die Sechs Fendl Franzosen, derer namen oben gemeldet, mitbracht.

Dito den 8. hat der General des Don Antonio Münz durch den Hencker auff einer Bühnen, so auf dem Plaz aufgerichtet, verbrennen laßen und bandirt.

Darnach hat er denselben tagk gegen ezlichen Portugnesern die Justicia ergehen lassen, Alß nemlich zum Ersten gegen Graff Emanuel de Sylua (welcher ein Man mittelmäßiger Statur, naso aquilino, und des Don Antonio Stadthalter in den Inseln Azores gewesen.) und ist ihm auff gemelter Bühnen (umb welche die Spanier und ezliche Knecht von Graff Niclaßen Fenlin ein Ring geschloßen) nachdem Er zuvor durch einen Trommeter fur einen Tyranno matador alborotador, robador y recogedor de los herejes publicirt, von unsers Teutschen Regiements Nachrichter mit dem Schwert gerichtet worden, hat ein andechtiges end genommen, und zuvor Menniglich landvolck und Kriegsleute umb verzeihung gebeten, und bekant, das Er unrecht gehandeltt. Nachdem Er aber im Appril oder Maijo zuvor einen, so Melchior Alfonso, umb das, das er auff des Khünigs Philippi seiten gewesenn, den Kopff abgeschlagenn und denselben in einen eyßernen Trath zu einem fenster in dem pallast oder Stadhauß heraußhencken laßen, und noch biß auf die Zeit daselbst gehenckt, hat man denselben Kopff heraußgenommen, und des Grafen kopff dargegen hineingethan, und heraußgehenckt.

Darnach ist dem Emanuel Cerrada (ein alter grauer Man, so ein Kauffman, und darnach in Capo Verde Haubtman gewesen und dasselbe Rebellisch gemacht,) nachdem Er zuvor durch denselben Trommeter fur ein Mutinador publicirt, auf derselben Bühne der Kopff gleichesfalls abgeschlagen worden, dieser hat auch fur seinem Ende Menniglich umb verzeihung gebeten, Aber doch ungeacht der vielfaltigen vermahnung der Mönch und Jesuiter, keineswegs bekennen wollen, daß der Khunig Philippus, rechter natürlicher Erb und herr der Cron Portugall sey, sondern was sie ihm gesagt, allzeit darauff geandworttet: No conosco este vostro Filippo.

Nach diesem ist der Amador Viera, so von S. Arein bürttig, und ein dürrer hagerer Man, ungefehr von virzig Jahren, auch auf derselben Bühnenn mit dem Schwert gerichtet worden. Diesen hat fur ezlicher Zeit der König Philippus in Tercera geschickt, und bevohlen, das Landvolck in der stille zu seiner Devotion zu bringen, und bewegen. Er aber hat sich zu dem Emanuel de Sylua gehalten, und diejenig, so sich schon gut königisch erklert, selbst verrathen, und auf die Schlachtbanck geopfert, derumb er auch fur einen Verräther publiciret, und seine güeter confiscirt, auch seine Kinder und Nachkommen zu ewigen

Zeiten untüchtig gemacht wordenn, die Köpff dieſer letzten Zween hat man aufm Plaz am Pranger aufgehengt.

Lezlich hat man zehen Bürger, ſo am meiſten dem Khunig zuwieder geweſen, und zuweilen im Feld brauchen laßen, an ein vierkantichten Galgen, ſo auff der andern ſeiten des Plazes aufgerichtet worden, gehenckt.

Den 9. Auguſti hat man umbgeſchlagen undt außruffen laßen, das ein Jeder, ſo vom Don Antonio Prior de Ocrato, oder an ſtadt ſeiner vom Emanuel de Sylua ein Habito oder Commenda hab, daſſie dieſelben ablegen und nicht mehr gebrauchen, oder davon intituliren ſollte, bey verluſts leibs und lebenß auch Confiscation ihrer Gueter.

Den 10. Auguſti hat man ein Fahnen mit dem Khüniglichen Wapen zum Palaſt heraußgehenckt und hat das Landvolck dem Khünig gehuldigt.

Den 11. Auguſti ſeind die Galeren von hinnen nach Lißbon abgelauffen, ſeind aber unterwegs vom Wind zerſtreuet, und von einander geworffen worden, und nur vier gen Lißbon kommen, die andern in Hiſpanien zu Cales angeloffen, auſſerhalb der Fama, ſo von Mohren gefangen worden.

Den 12. Auguſti hat man den Corregidor der Stadt Angra, Gaspar de Samboa auß der Inſel Madera bürtig, auch aufgehengt.

Dito hat man die Franzoſen imbarchirt.

Dito zu Abendt hat man des Emanuel de Sylua kopff wiederumb herunter genommen, undt Erlichen mit der Proceßion zur Erden beſtattet, und ſeind die furnembſten Spanier mitgangen.

Den 13. Auguſti iſt der Monsior d'Chatra mit dem einen theil Franzoſen, Als nemlich 18 Fenlin, darunter die 6 faialiſche Fenl geweſen, auff drey Biscaimischen Schiffen von hinnen auf Franckreich gefaren, der Monsiur de Scarabac iſt mit den ubrigen 6 Fenlin zu Geiſel bey unß verblieben, und auf unſerer Armada Schiff hin und wieder außgetheilet worden, und hernachmals mit uns nach Spanien gefahren.

Den 15. Auguſti hat man das Kriegsvolck abgezahlt, die Spanier auß der Kirchen, unß Teutſche aus der Veſtung:

Dito zu abend hat man den juyz oder Stadrichter in Weibskleidern mit abgeſchornen Barth gefangen, und fur den Marques gefürth.

Den 16. Auguſti hat man das Kriegsvolck imbarchirt, und in der Inſel Terçera den Capitan juan de Urbina zu einem Gnbernator gelaßenn, welchen von den vier Regiement Spaniern bey zwey Taußend knecht, ſo man in ezlich Fenlin ausgetheilet, zugeben worden.

Dito iſt eine Nauen von der Indianiſchen fluth fur den Hafen ankommen, und hin und her lavirt.

Dito iſt der juyz auch gehenckt worden.

Den 17. Auguſti iſt der Marques imbarchirt, und hat die ganze Armada Salua geſchoſſen, hernach mals hat die Capitana alßbald darauf leua geſchoſſen.

Dito hat man auf unſern Nauen ein Franzöſiſchen Fenrich mit 20 Soldaten imbarchirt. Die Doña Violante iſt auf ein Biscainisch Schiff geſezt worden.

Den 16. Auguſti iſt unſer Nauen ſambt ezlich andern, auß den Hafen gefaren, und auſſerhalb auf die Capitana wartend hin und her geſchwebt.

Den 19. Auguſti iſt die Capitana mit den ubrigen Schiffen auß den Hafen gefaren, und weil der Wind grego, und unß zuwieder geweſen, hin und her lauirt.

Den 20. Auguſti iſt Calma worden.

Den 21. Auguſti hat ſich der Wind wiederumb geſterckt und iſt Tramontano Muestra worden.

Dito hat das Indianiſche Schiff die Capitana mit ezlichen Schüſſen gegrüſt, und ſie ihr wieder mitt zweyen geandwort.

Den 23. vor tags hat ſich der Windt abermals geändert, und iſt wiederumb grego worden.

Den 25. Auguſti hat die Armada wiederumb umbgewendet, dan unß der wind zu weit auff die rechte Handt vertrieben.

Den 27. hat ſich die Armada wieder gewendet, und haben wir auff unſerm Schiff die Armada auß dem geſicht verlohren.

Den 28. Auguſti unter tags iſt Regenwetter eingefallen, und Calma worden. Gegen abend hat ſich der vorige wind grego wiederumb geſterckt.

Den 1. Sept. hat ſich der wind geſterckt und iſt Lebecho worden, da haben wir wiederumb drey Schiff von unſer Armada erſehen, und erſtlich vermeinet, es weren Raubſchiff, und unß zur Gegenwehr geſetzt, biß wir ſie lezlich erkennet.

Den 5. Septemb. iſt wiederumb Calma worden,

Den 6. Septemb. iſt Ponente Muestro worden, aber nicht ſonderlich ſtarck.

Den 7. iſt der wind grego tramontana worden.

Den 13. haben wir ein ziemlich groſe Caravellen erſehen, ſo nach den Inſeln gelauffen, Ihr ein Zeichen geben, daſſie zu unß kommen ſolt, information wegen der Armada einzunehmen, Aber ſie hat nicht zu unß gewolt, Sondern ihreswegs fortgeloffen.

Den 14. Septemb. des Morgens frue zunechſt bei Treja außerhalb Setubal ankommen, und nachdem wir gen Lisbon gewolt, unß daſelbſt wieder zu proſiantiren, Aber fur das Capo Spichel nicht furuber kommen, habenn wir

Den 15. Sept. bey Sisimbra fondo gebenn, und iſt der Haubtmann alßbald zu land nach Lisbon gezogen, wegen der Armada kuntſchafft einzuziehen, auch Proſiant zu procuriren.

Den 16. iſt Calma worden.

Den 17. Sept. iſt der Wind von mezo giorno mit Regen und einer zimlichen Buraſcha kommen, hat aber umb Veſperzeit wieder nachgelaſſen.

Dito ist vom Haubtman beschelb kommen, das die Armada auf Cales zugefahren, und das wir gen Setubal einlauffen, und alda unß Prosiantiren solen, alßdan der Armada nachfaren.

Den 18. Septemb. zu Setubal in Hafen kommen, und bin ich alßbald an land gefarenn.

Den 19. Septemb. ist der Fendrich Troyer, Parabeiser und Alfonso von Capo San Vicenza, alda sie die Armada gelaßen, alhero zu Setubal ankommen, und des andern tags gen Lisbon verreiset.

Den 24. Septemb. Ist Haubtman Priam in aller frue schreibent von Duca de Candia kommen, das Er alsbald gen Lisbon zue ihm kommen solt. Dito ist mein Haubtman von Lißbon alhier ankommen.

Den 25. Septembris wiederumb imbarchirt, und seindt umb Mittag auß den Hafen zu Setubal gefahrenn, und außerhalb des Thurns Othan, weill der wind zuwieder worden, eingeanckert. Gegen Abend, nachdem der wind Tramontana worden, wiederumb aufgesegelt, und fortgefahren.

Den 26. Des Abents fur das Capo San Vicente in Algarbez liegend (Zu latein Sacrum Promontorium genant) furuber gefaren.

An dem Spiz dieses Capo ligt ein Closter, so auch San Vicente heißt, ist Franciscaner Ordenß. Beßer Hin an dem andern spiz ligt eine Vestung Sagras, und darbey noch ezlich andere mehr, die furnemsten darunter sein Aboliera, und Torre Althina, die ursach war umb diese Costa oder Ufer so wol mit Vestungen versehen, ist, das alda ein großer Fischfang, von Tonninen (oder wie es die Spanier nennen Atun), Zu gewißer Zeit des Jahres zu sein pflegt, und dieweil dan die Mohren umb dieselbe Zeit dahinstreifen, muß der Khünig dieselben Vestungen erhalten, und wolbesezen, damit sie das volck nicht hinweg führen, und fur die erhaltung der Vestungen und besazungen gebühren allzeit unter zehen fischen oder Tonninen, Sieben dem König, die andern drey bleiben den fischern.

Die volgende nacht hat sich der Wind verkerth, undt ist grego leuante, aber schwach worden, und seindt wir von Lagos (villa grande et principal) und dem Berg Monchico furuber gefaren. Von diesem Berg ist ein Portugnesisch Sprichwort: Monchico di noyte, Monchico di manchana, denn man siehet denn Berg auf beiden seiten des Capo von fernne.

Den 27. Septemb. Des morgens uberhalb Albor (villa) ankommen, daselbst, weil der wind nachgelaßen, hin und her voltirt.

Des Abents ist der wind Ponente und in Poppa worden, hat aber ein wenig lenger den ein stund gewehret, und als dan sich ganz und gar verkert und Leuante worden.

Den 28. hin und her voltiret und des abendts uberhalb Farro (ciudad d'Algaruez) ankommen, und ist Calma worden, des Abents ist der wind grego worden, aber schwach.

Den 29. Septemb. des Morgens überhalb Tauilla (ciudad in Algaruez) ankommen, Untertags ist Calma worden, des Abents ist der

windt Ponente worden, aber schwach, hat gewehret biß umb Mitternacht, alsdan wieder nachgelassenn, und seind wir vor Castro Marinho, ein grosenn flecken in Portugal gehörend, und Aiamonte, auch ein grosen flecken, so in Spanien gehöret, und gegen einander uber am wasser Guadiana (so alda inß Meer fleust) liegen, furuber gefahren.

Den 30. Septemb. des Abents, ist wiederumb Ponente worden, zimlich starck, umb Mitternacht hat es wenig gefehlet, das wir durch verwarlosung des Piloten bey San Lucar nicht ans land gefahren, und wen die nacht nicht so licht gewesen wer, auch der Schiffman solches nicht war genommen hatte, weren wir in grose Noth gerathen.

Den 1. Octobris zu Cales in Hafen gefaren, alda Die andre Armada, so den 15. Septemb ankommen, gewesen, auch zwo Galeazen, darauff drey Fenlin Italianer, so fur ezlich tagen dahin kommen, antroffenn.

Cales, zu Latein Gades, ist ein Insel ohngefehr dritthalb Spanischer leguas lang, und da sie am breitesten, einer legua breit, wiewol sie an ezlichen orten, und sonderlich bei der Stadt, nicht gar ein viertell einer Welschen meilen breit, ligt zunechst an terra ferma, davon sie ex latere orientali et Septentrionali von einem schmalen Arm des Meers geschieden wird. Uber welchen ex Septentrionali latere eine holzerne brucken gehet, Puente Soaz genennet, das man zu fuß von einem land zum andern kommen kann, und machen beides das feste land und Insell alda einen schönen grosen hafen, umb welchen ezliche schöne flecken liegen, als nemlich Porto Real, vier leguas von der Stadt, Item Porto Santa Maria, so zwo leguas von der Stadt fast gegen uber liegen, Alda haben die Galern auß Spanien ihr aufenthaltung, Von dannen eine legua ligt La Rota, an der Einfahrt in Hafen am spiz zur lincken hand. Die Stad Cales ist zimlich groß von schönen gebeuden, Als Kirchen, Clöstern auch Palasten, und heußernn, welche fast alle in gemein flache Täcker von geschlagenen Estrich haben, und ist alda eine grose handtierung und Niederlag der Mercantia und Güeter, so man auß Spanischen India bringt, Derwegen stets allerley Nationen Kaufleut sich alda aufhalten, welche damit sie wegen der Mohren, wenn sie etwa eine straiff oder einfall thun wolten, desto sicherer sein, haben sie sich, ein jedere Nation besonders, in Fenlin außgetheilet, und wachen teglich fenlinweiß, So ist auch die Stadt mit Pasteyen und Geschüz darauff, gegen den Hafen wol versehen. Es ist auch ausserhalb der Stadt versus occidenten am spiz an der Einfurt des Hafens, zur rechten Hand, ein Wachtthurn und Kirchenn an einander, San Sebastian genant, darauf stehen ezlich kleine stücklein, von dannen kan man leichtlich, wan etwas vorhanden ist, scopriren, und ist oben auff ein Laternen. Mehr hat es in dieser Insell zwen andere starcke Wachthurn gegen den ort, da sie vom festen land abgescheiden wird, Alda zunechst ist auch eine Kirchen und Wachtthurn im Meer, ein Püchsenschuß vom Land gelegen, San Piedro genent, auch mit ezlichen stucken versehen. So haben auch die Possessionen

und Meyerhöff ein jede ihren sonderlichen Thurn, darein sie in der noth flihen, und sich salviren und aufhalten konnen. Ein Theil der Stadt, darinnen die Thumkirchen und Bischofshöf, auch ein alttväterisch Castell, ist zu Ringsherumb mitt Thurnen und Mauern umbfangen. Auf den Plaz am Rathhauß oder Hondigo, seind zwo Antiquitäten, nemlich auff einer Seulen oder basi, ein Brustbildt, von Weisenstein, eines grosen jungen Mannes, mit einer sturmhauben, auf die art, wie man vor Zeiten die alten Römer zu mahlen gepfleget, darnach ist ein anders steinen Bildtt eines Knaben, ungefehr einer Ele hoch, mit einem Köcher umb den leib, wie man den Cupido zu mahlen pflegt, aber nicht mit zugebundenen Augen, auch ohne Bogen, und mangeln ihm beide Armen und der rechte Schenckell.

Den 5. Octob. ist der Marques abgestiegen und im Closter zu San Francesco gelosieret.

Dito hat des herrn Obristen Fenlin angefangen, die Wacht auf dem Land zu thuen.

Den 6. Octobris bin ich mit erlaubnuß meines Haubtman, mit meinen Rottgesellen Philipp Molfrizen, und Johann Stredele von Cales gen Porto Santa Maria gefaren, ist 2 M.

Porto Sta Maria ist ein schöner groser, weiter flecken, dem Duca d'Medina Celi zustendigk. Alda haben die Galeren auß Spanien ihre Station, dann es gehet ein schöner strom in das land hinein, in welchen man die Galeren wegen sicherheit zu stellen pflegt. Es seind in diesem flecken ezlich schöne Kirchen und Clöster. Von dannen seind wir zu fuß gangen biß zu einer Viente 1 M., alda gefstck. Darnach gen Sant Lucar di Barrameda 2 M.

San Lucar ist ein groser, schöner flecken in zwei theil getheilet, das eine ligt in der höhe und ist geschlossen, das andre theil ligt unten am Wasser Guadalquivir (zn latein Betis) so aldar inß Meer fleust, und einen Hafen macht, in welchen alle Schiff, so auß India occidentali kommen, einlauffen mussen, und faren als dan das wasser hinauff gen Seuilla, da der Staffel undt die rechte Niederlag ist. Und ob es wol ein schöner großer flecken ist, wird es doch nach Spanischen und Welschen gebrauch, dieweil alda kein Pisthumb, vor keine Stadt Paßiret, gehöret dem Herzogen von Medina Sidonia zue, so alda im obern theil einen Pallast hat.

Den 7. Octobriß zu San Lucar auf einer Barka den Strom Guadalquivir hinauff gefaren, fur eine Vienta, Tarsia genant, 5 M. ligt auf der rechten hand unterhalb des grosen Fleckens Le brixa, von dar biß zu einer andern Vienta, Hurcada genent, auf der rechten hand 2 M. Darnach wieder zun einer Vienta, so auf der linken hand ligt, 2 Ml. Alda auf die Marea gewarttet.

Den 8. Octobriß fur Puebla und Coria, zwen flecken zunechst an einander gelegen, auf der lincken hand, 3 M. Zu Coria gibt man Zoll, wen man das waßer hinunterfehret, Aufwerts aber nichtt. Von dar biß gen Seuilla 3 M.

Unterwegs vonn San Lucar biß hiher ſiehet man am Ufer von beiden ſeiten groſe Salzhaufen, faſt wie zimliche Berge, und pflegen dahin die Schiff zu kommen, das Salz aufzuladen. Es haben die, ſo das Waßer auf und abfahren, ihre Kurzweil mit ſchelten und außmachen derjenigen, ſo beim Salz ſein, und daſſelbe uber ein hauffen werffen, welche es ihnen hinwieder nicht ſparen.

Seuilla, zu latein Hispalis, iſt eine ſchöne groſe gewerb und Handelſtadt, zu ringsherumb mit Mauern und Thurnen umbfangen, ligt in Andalosia, an dem Waſſer Guadalquivir, im Hinunterfahren zur lincken hand, auf welcher die Schiff, wan die Marea anlaufft, bis gar an die Stadt gehen, mußen aber zuvor fur San Lucar, dan daſelbſt kombtt der Guadalquivir inß Meer, Es iſt alhier der Staffel und Niederlag der Güeter und Wahren, ſo auß India occidentali gebracht werden, und konnen die Schiff, ſo Hinein oder Heraußfahren, an keinem andern ort auf und abgeladen werden, als alhier, da auch das Gold und Silber, ſo man Herauß bringt, vermünzt wird. Der Boden umb dieſe Stadt iſt eben und fruchtbar, und wechßet herumb eine groſe Menge von Citronen, Limonien, Pomeranzen, und Granatäpfel, auch ſehr viel Oliven, ſo ſehr ſchön und größer als an keinem andern ort inn Spanien, In der Stadt unter andern iſt ein ſchöner luſtiger Plaz, darauf ſtehen ezliche Reyen von Beumen, ſo gar ordentlich nach einander geſezt, und ſeind darunter 3 ſchöne friſche brunnen, bey welchen zwo groſe hohe, Seulen ſtehen, ſo man Columnas Herculis nennt, ungefer zweyer Landsknecht ſpiß hoch. Auf der einen, ſo oben an ſtehet, iſt die Bildnuß Herculis, ſo mit der rechten hand die Clauam auf dem Rucken helt, und ſich gleich wie daran anlehnet, in der lincken hand hat Er das Spaniſche Wapen, und ſtehen Herumb dieſe word auß gehauen, von fornen: Senatus Populusque Hispalis, Zur lincken handt: invictae virtuti et fortunae. Von hinten Monstrorum domitori, zur rechten hand: Fundatori Hispalen. urbis. Auf der andern Seulen ſtehet ein Bildnuß eines jungen Manß, in altem römiſchen habit, mit einer Wehren an der ſeiten, und den ſpaniſchen Wapen in der rechten handt, und ſtehen umb die Seulen dieſe wordt außgehauen von fornen: Ordo Hispalensium. Zur rechten Handt, Imperatori invictissimo. Von Hintten, Juris aequique conservatori. Bey dieſem Plaz bey einer Kirchen, hab ich zwen Palmenbeume geſehen ſo frucht getragen. Es iſt alhier ein Erzbisthumb, die Thumbkirchen iſt ein herrlich prechtig und weitleuftig gebeude deßen gleichen nicht leicht gefunden wird, von ſchönen hohen gewelben, ſeulen und Capellen und Altaren, hat auch einen ſchönen hohen Thurn, gebauet das man zu Roß hinauf kommen kan, Es iſt auch aldar ein Königlicher Pallaſt, ſo inwendig ganz ſchön und herrlich zugericht.

Uber das Waſſer gehet eine ſchiffbrucken zue dem andern theil der Stadt, welches Triana heiſt, daſelbſt ſobald man hinuberkombt, zur rechten handt iſt das Inquisition hauß, ein groß ſteinern Gebeud.

Auſſerhalb der Stadt bauet man einen ſchönen herrlichen Spittal,

ist aber noch nicht gar fertig. Die furnembsten Clöster, so umb die Stadt ligen, seind San Girolamo, die Carthauß und San Isidoro, daselbst sihet man noch ein alt Amfitheatrum und Rudera eineß alten Heidnischen Tempels. Auf der seiten, da man nach Carmona reiset, ist ein Aquae ductus.

Den 9. Octobris, umb Vesperzeit wieder von Seuilla weggefaren.

Den 10. Octobris des Abents gen San Lucar kommen.

Den 11. gen San Porto Santa Maria.

Den 12. Oct. wieder zu Cales ankommen.

Dito seind 6 Galeren vom streif wiederkommen und eine Morische Galeotta und Fregata gefangen mitbracht, darauf ein stadlicher Mohr geweseñ, und bey 80 gefangener Christen.

Den 13. Octobriß ist Graff Niclass in des Regiements geschefften gen Madrid verreiset.

Den 17. Octob. hat man die Teutschen, so noch auf den Schiffen gewesen, alle abgesezt, und aufferhalb San Francesco bey den Windmuhlen zufeld ligen laßen.

Den 19. hat man zu San Francesco die Spanier gemustert.

Den 21. Octob. des Nachts seindt die andern zwey Teutsche Fendl von Setubal alhier zu Cales ankommen.

Den 24. Oct. hat man die Spanier angefangen zu imbarchiren.

Den 26. ist Don Lopez d'Figuroa imbarchirt und erstlich auf Porto San Maria, darnach gen Lisbon gefahren, dan er an des Duca d'Candia stadt kommen sollen.

Den 30. Octob. ist der Marques auch imbarchirt, und hernachmals gen Seuilla gefahren, von dannen Er sich nach Madrit begeben.

Am 5. Novembris hat man die Italianer gemustert.

Den 8. Novemb. fur tags seind die Spanier von hier, auß dem Hafen gefaren, und nur funf fendl bey unß verblieben, welche man hernach gen Carmona gelegt.

Den 12. Novemb. Seind die Spanier, weill sie Wetterß halben nicht fortfahren konnen, wiederumb alhier ankommen, und mit ihren Schiffen bey San Sebastian eingeanckert. Ein Schiff welchem der Mastbaum gebrochen, ist gar in Hafen eingelauffen. Die andern seind des tags hernach wiederumb davon nach Italien gesegelt.

Den 22. Novemb. hat man einen Renegaten, so auf der Galeotta gefangen worden, und von Cales bürttig gewesen, gehenckt.

Den 6. Decembris, ist unser und des herrn Obristen Fendl von Cales auf zwo Galeren, biß gen Porto Santa Maria gefürt worden, von dannen haben wir gen Xerez ins Winterleger zihen sollen, Aber sie haben unß nicht annehmen wollen, wegen ihres Privilegii, so sie haben, das sie kein Kriegsvolck zu halten und losieren schuldig sein, wan sie es nicht auß guten willenn thun wollen, dieweil sie selbst Kriegsleut, und daselbst herumb die Costa am Meer fur der Mohren einfall zu verwahren schuldig sein, ist derwegen von beiden theilen solches dem Khunig zu wissen gethan worden, Unter des seind wir zue Porto

Santa Maria verblieben, und daſelbſt auf beſcheid gewarttet.

Den 12. Decemb. ſeind zwen Bregantin von hinnen in Barbaria gen Arzilla gefahren.

Den 27. Decembris, Seind die andern vier Fendl von Cales heruber gen Porto Sta Maria kommen.

Den 29. Decemb. Seind wir auf Bevehl des Khönigs mit dem ganzen Regiement gen Xerez della Frontera gezogen, und dieweil das volck daſelbſt ſchwürig, teglich fendlweiß gewachet.

Anno 1584.

Den 1. Januarii iſt das von Arzt und Haubtman Priamß Fendl gen Medina Sidonia, ſo funf Meilen von Xerez ligt, gezogen.

Den 3. und 4. Januarii hat man die Fendl alhier recht einloſirt.

Den 6. Februarii bin ich mit Hanß von Löben gen Medina Sidonia gangen, und alda biß auf den 11. Febr. verblieben. Medina Sidonia iſt ein groſer Flecken, auf einem hohen berg gelegen, auf welchen, wan es klar iſt, man gar in Africa hinuber ſehen kan, iſt des Herzogen von Medina Sidonia, gehört unter das Biſthumb Cales. Alda in der Thumbkirchen an den zwo Seulen, die neben der Porten ſtehen, ſo gerad gegen dem hohen Altar uber iſt, ſeind zwen alte ſtein, und iſt auf dem einen dieſe Schrifft außgehauenn:

L. Fabio L. F. Gal.
Capitoni.
Amico Optumo.
L. Aelius
Roscianus.

Auff der andern Seiten ſtehenn:

M. Antonio Mi
gai Syriaco U. V. R.
Mun. Aug. Gad.
D. D.

Den 11. Februarii bin ich wieder gen Xerez kommen.

Den 13. iſt die Haubtwacht mit denn Fendl abkommen.

Den 24. Martii, iſt Graff Niclass wiederumb von Madrit kommen.

Den 5. Aprilis hat man unß bey S. Francesco gemuſtert, und den Knechten zuvor angezeigt, das der Khunig ſich wegen des Werths des gulden dergeſtalt erkleret, das Er unß bis zur Muſterung fur ein gulden achthalb Real, und ein Quartille Paßiren wolt, Aber von der Muſterung an, nicht mehr dan zu achthalb Real und zwen Maravedis den gulden raichen.

Den 18. May ſeind wir mit dem Regiement von Xerez weggezogen, biß gen Porto Santa Maria, Alda bey dem Cloſter Nostra Señora a della Vittoria zu feld gelegen.

Den 21. Maij ſeind wir auff Galeren geſeſſenn, welche unß auf die Nauen, ſo bey Cales in Hafen geſtanden, gefurt haben. Unſer Fendl und Graf Niclaß, mitſambt ſeinem Fenrich, und 120 knechten,

auch unſer zugeordneter General Capitan Argera, ſein auf eine Raguseer Nauen Vicenzo de Pola genant, welche nachmals im fortfahren Capitana geweſen, imbarchirt, des herrn Obriſten Fenl, und ezliche Knecht von Haubtmann Priambs Fenl, ſein auf ein Catalaniſch Schiff, Juliana genant, Herr Carl von Arzt auf die Nauen Giovan di Sagra, Graff Niclaßen und Priams Leutenampt mit den ubrigen knechten auf eine Nauen Mocinesa genant, Haubtman Anthoni von Lodron auf eine Nauen N. geſäzt wordenn.

Den 29. May des Morgens frue, haben die Galeren unſer funf Nauen auß den Hafen geſchlaifft, und weill der windt nicht recht mit unß, auch ſonſt ſchwach und unſtet, umb Cales hin und her lavirt.

Den 1. Junij mit einem guten friſchen wind in Poppa des Morgens frue durch das Stretto de Zibilterra (ſo auf Spaniſch Estrecho di Gibraltar, auf Lateiniſch Fretum Herculeum oder Atlanticum, auch Gaditanum genant wird.) gefaren, und Tanger eine Stadt in Barbaria, zu dem Königreich Portugall gehörig, zunegſt an der Einfart in das Stretto auf der rechten hand gelaſſen, Tariffa eine Stadt in Hiſpanien, faſt Mitten in Stretto, alda es am engſten auf der lincken hand. Mehr zur rechten in Barbaria eine Stadt Alcaçer, darnach einen Berg, ſo die Welſchen Monte Simio, die Spanier Sierra di Monas nennen, und zu Latein Abila heiſt, und die eine Columna Herculis iſt, auch zur rechten, davon nicht weit die feſte Stadt Seota auch in Barbaria an dem andern ort des Stretto auch unter Portugall gehörig, zur rechten hand gelaßen. Gegenuber an dem andern Eck auff der Spaniſchen ſeiten des Stretto zur lincken hand, bleibt die Stadt Zibilterra, oder Gibraltar, ſo unter dem Berg Calpe, ſo auch eine Columna Herculis, gelegen, Unterwegs in dem Stretto haben wir acht unſer Galeren, und zwo Caravellen hinter unß erſehen, ſo auff Seotta gefahren, alda die Feſtung zu profiantiren.

Des Nachts ſeind wir fur Malaga furubergefahrenn.

Den 2. Junij haben wir hinter unß die eine Galeazen, darauf die Italianer fur ezlichen tagenn imbarchirt, und wegen ungewitters in Hafen zu Zibilterra ſtill gelegen, Auch eine Venetianiſche Nauen hinter unß erſehen, welche ſich gegen Abend von unß hinweg begeben, und dem land zugefahren; des Abents ſeind wir fur Almeria und Cabo de gattos furubergefahren.

Den 3. dieweil wir unß in der nacht zu weitt inß Meer begeben, kein land geſehen.

Den 4. Junij hat der Wind nachgelaßen, ſeind aber gleichwol allgemach fortgefahren.

Den 5. Junij die Inſel Eviça und Maiorica diſcoprirt.

Den 6. Junij zwiſchen Maiorica ſo auf der linken hand, und Cabrera eine kleine unbewohnte Inſel, ſo auf der rechten hand verblieben, durchgefahren, Umb Mittag, weil der Wind calmirt beij Maiorica hin und her geſchwebt, Umb Veſperzeit iſt ein Caravella von Genua

kommen, vor uns furuber gefahren und angezeigt, das 24 Türkische Galeren von Argel (oder Alghieri) auf dem Meer herauβen sein solten.

Den 7. Junij des Morgens frue, fur Minorica furuber gefaren, und auf der lincken hand gelaβen, und weil die Juliana auff der andern seiten der Insel gefaren, das wir sie nicht sehen konnen, haben wir vermeint, es wer ihr Irgend ein schad wiederfahren, deβhalb sie sich zum landt begeben hette, ist aber umb Vesperzeit, als wir fur die Insell hinnauβ kommen, wieder zu unβ gestoβen.

Des Abents mit der Sonnen untergang, als wir ein 4 leguas fur die Insel hinauβgefarn, ist ein grose Borascha von Tramontana an uns plözlichen kommen, das wir alle Segel haben niedergelaβen, und die ganze nacht wegen des ungewitters so ohn unterlaβ angehalten ohne Segel hin und her schweben muβen.

Den 8. Junij. Nachdem die Nauen Mecinosa in dem ungewitter schaden genommen, und gebrochen und viel Wassers gemacht, hat sie mit einem schus solches der Capitana zu verstehen geben, und der Insel zugefaren, derwegen wir uns mit der Capitana und andern Schiffen auch gewendet, und seind zu Minorica in Hafen bey Mahon eingelauffen, und daselbst fondo geben.

Den 9. bin ich zu land gefaren, und ezliche tage alda auff dem Schloβ San Felipe und der Stad Mahon gebliebenn.

Den 11. oder 12. Junij ist Hanβ von Löben ein Schlester unter Haubtman Arzten Fenlin gestorben und in die Kirchen der Vestung San Felipe begraben worden.

Die Insel Minorica ist nicht sonderlich groβ, aber fruchtbar und wol erbauet, Hat darinnen drey furnehme Flecken, darunter ist die HauptStadt Cittadella, in welcher der Gubernator Residiret. Der ander flecken, so auch zimlich schön und groβ, heiβ Mahon, ist fur einen Anlauff nicht ubel verwahrt, ligt an dem schönen hafen, so auch Porto Mahon genant wird, und auf ein Meil wegs inβ land hin ein gehet. An der Einfart in diesen Hafen zur lincken hand, hat der Khünig zu Hispanien eine starke Vestung, so San Felipe genent, bauen laβen, dadurch die Insell wegen der Turcken und Mohren einfall assecuriret worden. Von diesem Schloβ den Hafen hinauff ungefehr eine halbe Meil, ligt die Stadt Mahon, der dritte Flecken wird Laior genennet,. In dieser Insell ist eine Kirchen und grose Walfart, auf einem Hohen berg gelegen, Nostra Señora del Toro genennet, davon sagt man, es sey ein Ochβ seiner Wayd nachgangen, und wie Er auf denselben Berg kommen, hab Er ihm Wayden ein Marienbild antroffen, und alβbald auf die förderstenn Knie gefallen und darfur liegen blieben. Alβ aber der hirt den Ochβen holen wollen, hab Er das Marienbild vor welchen der Ochβ noch gekniet, ersehen, und alβbald vermerkend, wie die sach beschaffen, wieder zuruck gangen, und solches der Obrigkeit angezeigt, welche Hernach solchem Miraculo zu ehren auf denselben Berg eine Kirchen erbauet, und sollen noch teglich alda grose wunder geschehen.

Den 14. Junij deß morgens mit Halben wind wiederumb auß den Hafen gefahren, und auſſerhalb zwo groſe Nauen, und eine Caravella antroffen, ſo furtan bey unß verblieben, und mit uns nach Italien gefahren.

Den 15. Junij haben wir unß, nachdem der wind ſich refreſchirt, unß auf den Golfo de Lyon begebenn, zu nacht hat es geregnet, und gewittert, davon der wind calmiret.

Den 16. Junij des Morgens wiederumb gewittert, zu nacht hat ſich der wind refreschirt, und geſterkt.

Den 17. Julij des Morgens (nachdem wir den Golff aufs höchſte genommen) oberhalb Nizza in Provinz ankommen, und die Inſel Corsica auf der rechten hand liegen laſſen, umb Veſperzeit iſt Calma worden, ſo biß auff den 18. Junij des abents gewehret, alda iſt ein wenig ein friſch windl kommen, mit welchen wir biß fur Final gelauffen, darnach hat der wind wieder nachgelaßen und iſt Calma worden, den 19. uber gewehret.

Den 20. Junij umb Mittag mit einem ſchlechten windl fortgefahren, fur Noli (Stadt zunegſt am Ufer des Meerß, mit viel Thurnen) Sbotorno Isola di Berzezi, und Berzezi. alß aber der Wind nachgelaßen, die groß Barken furgeſpannet, welche unß biß gen Guai in Hafen geſchleifft, alda fundo gebenn.

Den 21. Junij bin ich abgeſeßen.

Den 23. Junij mit Herrn Carln von Arzt gen Final gefaren, 10 welſche Ml. Alda im Palatio mit dem Gubernatoro, Biſchoff von Aich, und Graff Caſparn von Lodron zu morgen geſſen, auf die nacht wieder gen Guai kommen.

Alhier gehen die Welſchen Meilen an.

Den 26. Junij bin ich gen Savona gangen, 3 Ml. Von dannen in ein Cloſter Nostra Signora della Misericordia, 4 Ml. alda gefrſtckt. Auf die nacht wieder gen Savona, 3 Ml. Alda all' ostaria di Sta Marta, da auch die Poſt zur Herberg gelegen.

Den 27. Junij hat man auf allen Schiffen zum Cammerrecht umbgeſchlagen.

Den 29. iſt unſer Fenl abgeſezt worden, die ander ſeind des tags zuvor abgeſeſſen.

Den 30. Junij iſt unſer Fenl zum erſten von Guai aufgebrochen und fortgezogen, biß zu einem hohen berg 3 Ml.

Ueber den Berg biß gen Altare, 2 Ml. iſt ein zimlichen ſchöner offener Flecken, darbey ein Caſtell auff einem Berg gelegen, dem Sor Bonifacio Carreto gehörig, unter der Marggrafſchaft Final. Von dannen gen Carchero, 2 Ml. welches auch ein ſchöner offener Flecken, darinnen in der Mitten ein Caſtell, des Marqueſen von Final bruder gehörig. Von dannen gen Coyro, 2 Ml. welches ein geſchloſſener Flecken, ſambt einem Caſtell darbey, dem Herrn Scarampo gehörig, unter dem herzogthumb Mayland, alda ſeind wir ein Zeitlang verblieben. Dito haben der Andre Doria, ſo General uber das Mediter-

ranische Meer, und aus Spanien gefahren, und der Marco Antonio Colonna, General uber die Sicilianische Galeren, so auf erfoderung des Khünigs in Hispanien gefaren, einander auf dem Meer bey dem Capo di Noli angetroffen, und weil der Colonna den Doria als General mit schießen, wie billich gewesen wer, nichtt grüßen, auch die Segel nicht streichen wollen, hat ihn der Doria erstlich zugeschoffen, und damit gleich seines Debiti ermahnet, als aber der Colonna nichts darauf geben, hat der Doria alß General durch eine fregaten des Colonna Galeren anzeigen laßen, und gebietten, dassie wenden und mit ihm zuruck auff Genua fahren sollten, welches sie alle gethan, ausserhalb der einen, auf welcher der Colonna gesessen, dan dieselbe nicht wenden wollen, sondern ihres wegs fortgefahren. Alß sie gen Genua kommen, hat der Doria zu erhaltung seiner Authoritet des Colonna Galeren uber nacht beij sich behalten, und sie ihm erst des andern tags wieder zugeschickt.

Den 1. Julij, des Morgens, ist Graff Niclaßen fenlin alhier zu Coyro ankommen, des Abents ist Haubtman Priamß Fenl alhier furuber gezogen, biß gen Roccheta, 2 Ml. von hier, die andern 3 Fenlin seyn zu Carchera verblieben.

Den 2. Julij hat man wieder zum Cammerrecht [1]) umbgeschlagen.

Den 3. Julij ist Jacob Krapp von Aldenburgkh zue einem Schelm gemacht und sein namen an galgen geschlagen worden.

Den 4. Julij hat man das Regiement alhier zu Coyro zusammengefürt, und auß der Kirchen Herauß gemustert, des Abents bin ich gen Carchero gangen.

Den 5. Julij wieder gen Coyro kommen.

Den 6. seind unser 3 Fenl, alß nemlich Graff Niclaßen, Unsers, und Haubtman Priamß ausserhalb des Fleckens auf der Wiesen abgedanckt worden, desgleichen die andern drey zu Carchero.

Den 9. Julij bin ich von Cayro weggezogen, biß gen Carchero, 2 Ml. gen Alture, 2 Ml. Savona, 5 Ml.

Den 10. und 11. Julij alda verbliebenn.

Den 12. auf einer Barcha gefaren, biß gen Sestri ein offen Flecken, am Meerstrand, 23 Ml.

Den 13. Julij zu fuß gangen biß gen Genua, 7 Ml.

Den 14. 15. u. 16. Julij alda verblieben.

Den 17. Julij biß gen Buzella (ein flecken), 15 Ml. fstck. gen Burgo (ein flecken und Schloß eines Spinola) 1 Ml. gen Roncho (flecken und Schloß) 3 Ml. Isola (ein flecken) 4 Ml. gen Argua (flecken und Schloß) 5 Ml. Alda zum Schwarzen Adler zur Herberg gelegen.

Den 18. Julij gen Saraual (ein schöner großer geschloffener Flecken eines Spinola, darbey ein Schloß, in welchem eine Spanische

[1]) Cammerrecht nannte man das vom Profoß oder Auditeur allein gesprochene Recht in Civilsachen (z. B. Schulden betreffend) oder leichten Disciplinarsachen.

Besazung, 2 Ml. fstck. Tortona (St. u. Schl.) 12 Ml. gen Ponte Coron (ein geschlossener Flecken) 5 Ml. Vogehra (ein groser und lustiger geschlossener flecken des herr?) 5 Ml.

Den 19. biß an den Po 10 Ml. Alda ubergefahren biß an das Wasser Tesino, 5 Ml. Alda ubergefahren biß gen Pavia 1 Ml. Zuvor bey der Stadt wieder uber den Tesino (daruber ein Bruckenn) kommen, fstck. Alhier zu Pavia in dem Augustiner Closter in einer Capellen gesehen L'arca di san Agostino, ein schön herrliches werk von Alabaster, ein zwo klaffter hoch, Nach Mittag fortgefahren, und in Thiergarten (darinnen Kayser Carolus V. König Franciscum in Franckreich geschlagen und gefangen) kommen, biß gen Certosa (so ein schön herrlich wolgebautes Carthauser Closter im Thiergartten) In der Kirchen ist die begrebnuß des Herzogen Galeazo Sforza, auch ein schön herrliches werck, von Alabaster, zwo Klafftern Hoch.

Mehr ist darinnen zu sehen auf einem Altar das ganze Alt und Neue Testament in figuren von Helffenbein, ganz künstlich geschnieten.) 5 Ml. gen Mayland 15 Ml. Alda verblieben biß auff den 26. Julij. gen Maragnan (ein flecken und Schl. 10 Ml. Alda uber ein Prucken, so uber das Waßer Ambra gehet, gen Sodi (Stadt der Venetianer, an der Ada) 10 Ml. Alda beim Hirschen in der Stadt zur Herberg gelegen.

Den 27. bey Lodi uber die Ada Prucken biß gen Crema, (Stad der Venetianer) 10 Ml. Alda uber uber eine Prucken, so uber des Wasser Ciera gehet, gen Corizin (ein groser geschloßener Flecken unnd Schloß des Marques de Stampa, unter das Herzogthumb Mayland) 10 Ml. Bis zum Waßer Oÿ, 1 M. Alda ubergefaren biß gen Orze le noue (eine schöne vestung der Venetianer) $^1/_2$ Ml. gen Orse le uechie (ein kleinen flecken) $1^1/_2$ Ml. frstck. gen Bressa, ein grose und feste Stadt, der Venetianer, darbey auch ein festes Schloß auf einen Berg, Hierumb findet man viel Kröpffichte leut) 17 Ml.

Den 28. Julij biß zu einem Waßer, Chise genant, 11 Ml. gen Lunar (ein geschloßener flecken) 4 Ml. Disenzan (ein offner Marckt, der Venetianer, am Gartsee gelegen.) 3 Ml. fstck. Alhier ist meine Gesellschafft auch mein Diener mit meinen Sachen auf den Gart See gesetzen und gen Torboli gefahren, ich aber bin zu fuß gen Rivoltella gangen (ein Dorf) 2 Ml. Peschera (eine schöne und wol versehene Vestung der Venetianer am Gartsee. Alda uber den Mincio, so bey der Stadt auß dem Gartsee fleust, 7 Ml. Caualcaselli (ein Dorf und Post) 1 Ml.

Den 29. Julij auf einem Gutschi biß gen Verona (eine schöne und veste Stadt der Venetianer, an dem Athesi oder Etsch gelegen, alhier ist ein Alt Amphiteatrum zu sehen) 14 Ml. fstck. Darnach wieder zu fuß biß an die Uberfahrt uber die Etsch, 5 Ml. gen Volorni, 7 Ml. gen Chiusa oder Clausen 1 Ml. gen Dolse 2 Ml.

Den 30. Julij Peri, 5 M. Castelleto (ein flecken des herrn Madruzen unter dem Reich 3 Ml. Iluo, 3 Ml. Ala, (ein groser

flecken) 2 Ml. Roveredo oder Rosereit (Stadt Erzherzog ferdinand zuegehörig) 8 Ml.

Den 31. Julij gen Caliaun (M.) 4 Ml. gen Trento oder Trient. (St. und Bisthumb an der Etsch.) 8 Ml. Alda verblieben biß auff den 4 Augusti, gen Neuis (M.) 1 Ml. Teutsch.

Alhier gehen die Teutschen Meilen an.

San Michael (M.) 1 Ml. Salura (M.) 1 Ml. Neumarckt (M.) 1 Ml. fstck. Branzol (M.) $1^1/_2$ Ml. Bolzan oder Pozen (S.) $1^1/_2$ Ml. Alda zum Hut zur Herberg gelegen.

Den 5. alda still gelegenn.

Den 6. Augusti zum Notzwang oder Kalten Keller, 2 Ml. gen Kolman 1 Ml.

Den 7 Augusti gen Clausen (S.) 1 Ml. Alda beim Behren gesstck. gen Brixen, (St. und Bisthumb.) 2 Ml. alda zum gulden Adler gelegen.

Den 8. Augusti biß zum Peiser $1^1/_2$ Ml. fstck. Mittelwald. $^1/_2$ Ml. biß In Sack $^1/_2$ Ml. Sterzingen (S.) $1^1/_2$ Ml.

Den 9. Augusti uber den Brenner, biß gen Lug, 2 Ml. Steinach (M.) $1^1/_2$ Ml. fstck. genn Matrach (M.) $^1/_2$ Ml. gen Insprugk (St. und Schl. am Yn) 3 Ml. Alda verblieben biß auf den 16. Augusti den 14. Augusti zu Ambrass gewesen.

Den 16. uber die YnPrucken gen Hall (St.) alda die Münz und Sulz, 1 Ml.

Den 17. Augusti zu Hall aufs Waßer gesetzenn, und desselben tags biß gen Schwaz gefahren, 2 Ml. Schwaz ist ein schöner lustiger Flecken am Yn, alda ein Silber Berkwergk, wird aber fur ein Dorff gerechnet.

Den 18. Augusti gen Rotenburgk (St. an dem Yn; zur rechten gehöret in Tyrol) 2 Ml. Kopffstein (St. in Bayren an dem Yn zur rechten dem Hause Österreich gehörig) 4 Ml. frstck. Rosenhaimb (St. in Bähren am Yn zur Lincken) 4 Ml. Waßerburgk (S.) in Bähren an den Yn zur Linken) 4 Ml.

Den 19. Augusti, Mühldorff (S.) auch in Bayern am Yn zur Lincken) 4 Ml. Öttingen (S. in Bähren am Yn auf der rechten) 1 Ml. fstck. Braunaw (S. in Bayren auf der rechten) 3 Ml. Zwieschen Öttingen und Braunaw kompt die Salza in Yhn. Oberperg (auf der rechten) 3 Ml. gen Schertingen (St. inn Bayern auf der rechten. 2 Ml.

Den 20. Augusti fur Neuburgk (St. der Grafen von Salmß, auf der Linken) 1 Ml, gen Paßau (S. und Bißthumb, alda die Donau Yn und Ylß zusamenfließen, und behelt die Donau den Namen.) 1 Ml. Von hier auß auf der Donau biß gen Ascha. (M.) ein land ob der Enß 8 Ml. fstck. Lienz (St. und Schl. in Österreich ob der Enß) 4 Ml. Alda verbliebenn biß auff

Den 31. Augusti zu Gutschi gen Neukirch (M.) $1^1/_2$ fstck. Freystadt 1 S.) im land ob der Enß) $2^1/_2$ Ml.

Den 1. Septemb. biß gen UnterHayden (M.) 2 Ml.

(Alhier hebt sich das land zu Behmen an).

Gen Gabliz (M.) 1 Ml. fstck. gen Weleſſin, (M.) 1 Ml. Budeweis (S.) 2 Ml.

Den 2. Sept. gen Weseli (M.) 3 Ml. fstck. Sobieslow (S.) 1 Ml. Plany (D.) 1 Ml. Tabor (S.) Ml.

Den 3. Septemb. Mlzic (M.) 2 Ml. Woyticz (M.) 1 Ml. fstck. Beneschaw (S.) 2 Ml.

Den 4. Septemb. gen Jesseniz (D.) 3 Ml. fstck. Prag 2 M. Alda verblieben biß auf

Den 3. Octobris, gen Brandeiß (M. u. Schl. an der Elb.) 3 Ml.

Den 4. Octobr. biß gen Mlady Boleslaw, oder Jungen Bunzel, (S.) 4 Ml.

Den 5. Octob. gen Biela oder Weißwaßer (S.) 1 Ml. Nimiss, (M.) 3 Ml. Nicht weit von hier iſt ein hoher Berg, darauff ein zerſtörtes Schloß, der Roll genant) Gabell ein geſchloßener Mark 2 Ml.

Den 6. Octobris gen der Sitta (St. in ober Laußniz) 2 Ml. Görliz (St. in Laußniz an der Neiß.) 4 Ml.

Den 7. Octob. Hofkirchen (D.) 1 Ml. Czirn (D.) 2 Ml. Nicht weit davon durch die Queiß gen Bunzel (St. am Bober) 2 Ml.

Den 8. Oct. gen. Han (S.) 3 Ml. Ligniz (S.) 2 Ml. Roßnick (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 9. Octobris, Neumarckt (S.) $2^1/_2$ Ml. fstck. Breßlaw (S.) 4 Ml.

Den 10. Octob. Stanwiz (D.) $3^1/_2$ M.

Den 11. Octob. Olaw (S.) $1^1/_2$ Ml. gen Brig (S.) 2 Ml. gen Schwanwiz (D.) 2 Ml. Schürgaſt (M.) 1 Ml. gen Nowodnick (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 12. Octob. gen Oppeln $1^1/_2$ M. Alda verblieben biß auff

Den 19. Oct. gen Blaſchwiz 5 Ml.

Den 20. Oct. Mülben $^1/_2$ Ml.

Den 25. Sontags von Mülben gen biß gen Neuſtadt 2 Ml. Wieſe (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 26. gen der Neiß (S.) 3 Ml.

Den 27. Octob. alda ſtill gelegen, und herrn Petern Birawsky Beyſtand geleiſtet fur den Biſchoff.

Den 28. Ottmachau (St. u. Schloß des Biſchoffs.) $1^1/_2$ Ml. Alda uber die Neiß, Pazkau. (S.) $1^1/_2$ Ml. Reichſtein (S.) 1 Ml. Neudeck (D.) 2 Ml.

Den 29. Novembris. Glaz (S.) 1 Ml. gen Reinerts, oder Dussnick (M.) $2^1/_2$ Ml. Ueber einen Hohen bergk biß zur Hummel, einem zerſtörten Schloß, $^1/_2$ Ml. gen Lewin (M.) $^1/_2$ Ml. Nachod (S. und Schl.) $1^1/_2$ Ml.

Den 30. Nov. gen Skaliz (M.) 1 Ml. Jaromir (Stadt an der Elb gelegen) 1 Ml. gen Strazow (D.) $2^1/_2$ Ml.

Den 1. Decemb. gen Bidzow (S.) 1½ Ml. gen Odranz Miestiz (M. 2 Ml. Limburgk (Stadt an der Elb) 2 Ml.

Den 2. Decembris gen Lissaw (M. unnd Schl.) 2. Ml. Taussim, (M.) 1 Ml. Prag 3 Ml.

Anno 1585.

Den 10. Januarii, Donnerstags gen Schlaun (S.) 4 Ml. fstck. Teiniz (Closter). 2 Ml.

Den 11. Januarii gen Laun, Behmisch Lani (S.) 1 Ml. Commetaw (S) des von Hassenstein 4 Ml. fstck. gen Neustädl auf dem Beselberg (M) auch deß von Hassenstain, 1½ Ml.

Den 11. Januarij gen Marienbergk (S) inn Meißen, 2½ Ml. gen Tschopaw (S) 1 Ml. fstck. gen Kemniz (S.) 2 Ml. gen Harttenßdorff (D) 1 Ml.

Den 13. gen Penick (S) der Herrn von Schönburgk, 1 Ml. fstck. gen Froburgk, offen Stedl der von Creuzen) 2 Ml.

Den 14. Januarij gen Born. (S) 1 Ml. Leipzig (S) 3 Ml. Alda still gelegen biß auff den

28. Januarij Montags gen Wurzen (S.) an der Muldau, 3 Ml. fstck. gen Oschaz (St) 3 Ml.

Den 29. gen Meyßen 4 Ml. fstck. gen Dreßden (S) 3 Ml.

Den 30. Jan. gen Ortrand (S) 5 Ml.

Den 31. Januarij alda beim Jon von Schönberg still gelegenn.

Den 1. Februarii, Glaußwiz (Schloß Augustus von Schönberg gehörig) 1 Ml.

Den 2. Februarij Dreßdenn 2 Ml.

Den 3. Febr. still gelegenn.

Den 4. Montags gen Ton (M) 2 Ml. gen Gißhübel (M) 1 Ml. gen Peterßwaldt (D.) 1 Ml.

Den 5. Februarii gen Außigk (St. in Behmen) an der Elb, 2 Ml. fstck. Budyn, (Stadt der Herrn Hasen) 4 Ml.

Den 6. Febr. gen Welbern (S.) 2 Ml. Nimiz (D) 1 Ml. frst. Prag (S. 2 Ml.

Den 13. Martii bin Ich Ihr Kay. Mtt. Hofdiener worden, Ist monatliche Unterhaltung auf zwey Roß zwanzigk gulden, Und gehett die Besoldung den Ersten Martij an.

Den 2. Aprilis gen Behmischen Brodt (S) 4 Ml.

Den 3. gen Kolin (S) 3 Ml. Teiniz (M) 1 Ml. fstck. Przelaus (M) 2 Ml. Pardouiz (S.) 2 Ml.

Den 4. und 5. Aprilis still gelegen.

Den 6. Aprilis gen Trzebochowiz (M) 3 Ml. Nopozno, (S) der Herrn Tirczka.) 1½ Ml. Dobruska, (M) ½ Ml, fst. gen Reinerts (M.) 2 Ml. gen Wernerstorff zu Matts Stolzen, 1 Ml.

Den 7. Aprilis gen Glaz (S) 1 Ml. Wartta (M) 1½ Ml.

Den 8. Aprilis gen Kamenz (Kloster 1½ Ml. Otmachau (S) 3 Ml. fstck. Neiß (S) 1½ Ml.

Den 9. Aprilis gen der Polnischen Neustadt oder Prudnick, 3 Ml. fstck. Mulben 2 Ml.

Alda eine Zeit lang verbliebenn.

Den 10. Aprilis Obüt Gregorius XIII. hujus nominis Summus Pontifex ex familia Boncampagna, Cui sufficitur Felix perettus, qui se Sixtum V. nominavit.

Den 15. Aprilis gen Lüpschiz (S) Wladen (D) 1 Ml. Troppaw (S) 3 Ml. Alda verblieben biß auff den 27. Aprilis gen Boden Stadt zu herrn Ditterich Podstadsky.

Den 29. Aprilis wiederumb gen Troppaw.

Den 17. Maij gen Tlustomost zu herrn Melchior Rottenbergk.

Den 18. Maij gen Ratibor.

Den 19. Maij gen Rudnick zu meinem Vetter Niclaß Laßotenn.

Den 21. Maij gen Mulben.

Den 22. Maij gen Blaschewiz.

Den 23. Maij Januschkowiz zu meinem Vettern Pauln Lassoten.

Dito moritur Martinus Gerstman, Episcopus Vratislauiensis, communi quasi totius Silesiae voto.

Den 24. Maij gen Zirow. Den 25. gen Blaschewiz. Den 26. Maij gen Schreiberßdorff. Den 27. Blaschewiz. Den 28. gen Mulben.

Den 29. Maij gen Paulwiz zu Herrn Hanß Sedlnizky.

Den 30. Maij gen Schreiberßdorff.

Den 1. Junij gen Troppaw. Alda eine Zeitlang verbliebenn.

Den 18. Julij gen Polancka (D) zu Herrn Sigmund Sedlnizky. 3 Ml.

Den 19. Julij gen Weißkirch oder Hranize in Mehrern, (S) 5 Ml.

Den 20. Julij gen Leipnick (Stadt). Herrn Peter von Rosenbergk, bey welchem wir auff dem Rathauff, da Er damals gewohnet, zu nachtt geßenn) 1 Ml.

Den 21. Julij Ugezd. (M) 1 Ml. Olmuz (Stadt) 2 Ml. fstck. genn Sitta (Stad) 2 Ml. Unczow oder Mehrisch Neustadt (Stad) 1 Ml. gen Langendorff. (D) zu herren Lorenz Eder, $^1/_2$ Ml.

Den 22. Julij alda verblieben.

Den 23. Julij zuruck gen Neustadt $^1/_2$ Ml.

Den 24. Julij gen Hausen (M) $1^1/_2$ Ml. gen Beren, (M) $1^1/_2$ Ml. gen Dworzetz oder Hof (geschloßenn Städl) 1 Ml.

Den 25. Julij gen Troppau. (S) 4 Ml.

Den 26. mit Herrn Georg Adelßbach, Commendator zu Troppau und Mattes Stolzen von Troppaw verreiset, und zu Polancka (D) 3 Ml. gefrstck. Ostra (M.) 1 Ml. gen Karbin (D) zu Herrn Georg Larisch, Landrichter im Teschnischen) $1^1/_2$ Ml.

Den 27. Julij gen Freystad (M) $^1/_2$ Ml. gen Schwarzwaßer, oder Strumien, (Marckt herrn Gotthart von Logau) 2 Ml.

Den 28. Julij gen Pleß (geschlossen Städlein und Schloß, Herrn

Carl von Promniz, an der Weißel (quae latinis Vistula) gelegen, 2 Ml. fstck. gen Berun, (Marckt gen Pleß gehörigk) 3 Ml. biß an die Polnische Gräniz, $1^1/_2$ Ml. gen Chelm (D) in Polen $^1/_2$ Ml. alda uber des Waßer Przemssza kommen.

Den 29. Julij gen Babriza (D.) 2 Ml. Darbeij ligt ein Schloß auff einem Berg, dem Bischoff von Crokaw gehörig, Lipowietz genant, von dar ubers feldt gen Kwaczala, (D) fstck. Drobla, (D) 1 Ml. Ribna (D) 1 Ml. Wola, (D) $2^1/_2$ Ml. Crakow (S) $^1/_2$ Ml. Alda zum Weißen Lowen beÿ einem Welschen zur Herberg gelegen.

Den 31. Julij mit herrn Alberto Lasky, Woiwoden zu Sirad, von Crakaw außgefaren, biß gen Mogilla (Kloster) 1 Ml. Nicht weit davon ligt die Künigin Vanda auf dem feldt, unter einem geschutten Berge, darauf eine gemauerte Seulen) gen Nepolomitz (Schloß und Jagthauß) 2 Ml. Zuvor uber die Weixel ubergefarenn, und demnach Ihre Khün. Mt. damals alda gewesen, hab ich dieselbe in namen des Commendators von Troppaw, wegen seines Zuspruchs, so Er zur Commendatura zu Posen, auf des Großmeisters zu Malta Concession und Bulla zu haben vermeinet, angesprochen, Es ist unß aber hernachmals durch den Vice Canzler Bischoffenn zu Przemisl eine schlechte andwort ervolgt.

Dito den 31. Julij wieder zuruck gen Crakaw, 3 Ml.

Den 3. Augusti Sonnabents gen Babitza (D) 5 Ml.

Den 4. Augusti biß zu einer Prucken uber die Weixl von dannen ein klein weglein biß gen Oswienczin (S) 2 Ml. Alda hinter der Stadt durch die Sulla gefahren, biß wieder zu einer Prucken uber die Weißel, $^1/_2$ M. Alda ist die Schlesische und Polnische Gräniz, gen Pleß. (S) $2^1/_2$ Ml. genn Strumien (M) 2 Ml. Freijstadt 2 M.

Den 5. Augusti gen Karwin (D) $1^1/_2$ Ml.

Den 6. Augusti gen Herzmanitz, (Dorff zue herrn Bernhart Sedlnizky) 2 Ml. fstck. gen Benessaw, (M) 2 Ml. Wawrowiz (Dorff und des Commendators zu Troppaw Siz) $2^1/_2$ Ml.

Den 19. Augusti gen Polanka. $4^1/_2$ Ml.

Den 21. Augusti, Wagstadt (geschloßenes Städl und Schloß, Herrn Bernhard Prazman (1 Ml.) Fülnek (Stad und Schloß in Mehrern, herrnn Skrbensky) 1 Ml. gen Spalaw zu herrn Ziebrzid Podstadsky. $1^1/_2$ Ml.

Den 22. Augusti gen Liebenthal zu herrn Diwisch Podstadsky $1^1/_2$ Ml.

Den 23. Augusti gen Lubon (M) 1 Ml. Domstad (M) 1 Ml. Sternbergk, (Stad und Schloß des Herzogen von Münsterbergk, 2 Ml.

Den 24. Augusti gen Sowienez oder Eilenbergk (M. u. Schl. Herrn Lorenz Edern) 2 Ml. Alda beim Herrn von Edern verblieben bis auf den 28. Augusti gen Hausen (M). 1 Ml. genn Beren (Markt des Herzogen von Munsterbergk) $1^1/_2$ Ml. gen Bautsch (M) 1 Ml. fstck. gen Witkow (M) 1 Ml.

Den 29. Augusti gen Wagstadt, 2 Ml. gen Polanka, 1 Ml.

Den 2. Septembris gen Podwihow, zum Girzi Rotenbergk, 2½ M.
Den 3. Septemb. gen Ssamarzowiz zu herrn Matthias Rotenbergk, 3 Ml.
Den 5. Septembris gen Mackow zu meinem Vettern Herrn Samueln Laßotha, ½ Ml.
Den 10. gen Mülben. Den 18. Septembris gen Opperstorff, 3 Ml.
Den 19. Decembris gen der Neiß. 1 Ml.
Den 24. wieder gen Mülben, 4 Ml.
Den 26. Decembr. wieder gen Neiß 4 Ml.
Den 28. Dec. wieder zuruck gen Mulben, 4 Ml.

Anno 1586.

Den 8. Aprilis gen Badewiz, 2 Ml.
Den 9. Aprilis gen Lodieniz, zum Bernhart Morawiezky, 3 Ml.
Den 10. gen Troppaw. 1 Ml. Den 12. Apr. wieder gen Lodieniz.
Den 13. gen Ratibor. Den 16. Apr. mit meinem Vettern Herrn Samuel gen Ribnick. (M) 3 Ml. gen Soraw (S.) 2 Ml.
Den 17. April gen Pleß (geschlossen Städlin) 3 Ml. fstck. gen Biliz (geschlossen Städl und Schloß Herrn Adam Gutsches gehörig 2 Ml.
Den 18. Aprilis gen Soraw. 5 Ml.
Den 19. Apr. gen Ratibor, 5 Ml.
Den 20. Aprilis gen Januschkowiz, 4 Ml.
Den 29. Apr. gen Makow.
Den 1. May gen Mulben.
Den 1. Juny gen Ratibor.
Den 14. Juny gen Samarzowiz.
Den 15. gen Troppaw.
Den 30. Juny hab ich und Christoff Wisoczky unß in Mayster Benedicts Cur, auf der Commendatur zu Troppa geben, und die Salsa parilla getruncken.
Den 21. July die Chur beschlossen.
Den 6. Augusti gen Mulben.
Den 20. Aug. gen Troppaw.
Den 25. zu Makow gewesen, und auf die nacht wieder zuruck nach Troppa.
Den 30. Augusti gen Badewiz.
Den 31. gen Rogow.
Den 1. Septembris gen Oppeln.
Den 7. wieder gen Rogow. Den 8. gen Mulben.
Den 12. Sept. gen Tlustomest. Den 14. Sept. gen Troppaw.
Den 19. gen Makow. Den 20. gen Mulben. Den 22. Septemb. ist mein Junge Hanß Tiel von Görlitz von Prag auß zu mihr kommen.

Den 26. Septemb. von Mulben gen Konwiſchaw (D) zu Herrn Jochim Danewiz. 6 Ml.

Den 27. gen Brieg. (Stadt u. Schloß). 4 Ml. Linde, (D.) 1 Ml.

Den 28. gen Preßlaw, 5 Ml. fſtck. Liſſa (M) 1½ Ml.

Den 29. gen Neumarckt, 2½ Ml. Blumrode (D.) 1 Ml. fſtck. gen Ligniz (Stadt und Schl.) 3 M.

Den 30. Sept. gen Rotkirch (Dorff Herrn Hanß Laßoten zugehörig 1 Ml. Dito hat ſein Eltiſte Tochter Jungfraw Margreta mit Balten Unruh Hochzeit gehabt.

Den 6. Octobris gen Jauer. (St. und Schl.) 2 Ml. Striga (Stadt) 2 Ml. Kunratswalde (Dorff zue Gotfried Adelßbach) 1 Ml.

Den 10. Octobris gen Elgoth zue einem Mülhaimb 4 Ml.

Den 11. Octobris gen Nimptſch (S) Ml. Heinrichaw. (Kloſter) fſtck gen der Neiß (S.). — Denn 12. 13. und 14. alda verblieben. Den 15. Octobris gen Mulben.

Den 13. Decembris iſt Khünig Stephanus in Polen zu Grodno in Littawen geſtorbenn.

Anno 1587.

Den ... Februarij von Mulben gen Koſell, zue Herrn Wilhelm von Opperſtorff, 4 Ml.

Den 13. Febr. wieder zuruck gen Mulben, 4 Ml.

Den 14. gen Steina (M) 2 Ml. fſtck. gen Neiß (S) 2 Ml.

Den 15. Febr. gen Ottmachaw. (S.) 1½ Ml. gen Patſchkaw (S) 1 Ml. fſtck gen Reichſtein (S) 2 Ml.

Den 16. Febr. gen Glaz (St. und Schloß.) 3 Ml. oder wie ezliche raithen, nur 2 Ml. fſtck. gen Reynerts (M) 2½ Ml.

Den 17. Febr. gen Lewin (M) 1 Ml. Nachodt. (St. und Schl.) Des Herrn Smirzitzky) 1½ Ml. fſtck. gen Küniggraiz (Stadt an der Elb und Worliza) 4 Ml.

Den 18. febr. gen Chlumecz (Stadt und Schl. Kayſeriſch.) 3 Ml. fſtck. Podiebrad (Marckt u. Schl. Kay.) 3 Ml.

Den 19. febr. gen Newis (M) 4 Ml. fſtck. gen Prag, 3 Ml:

Den 6. Martij, gen Behmiſchen Brod (S) 4 Ml. fſtck. gen Kolin, (St.) 3 Ml.

Den 7. Martij gen Kuttenbergk (S) 1 Ml. Den 8. Martij gen Herzman Miestecz (M. u. Schl. herrn Wilhelm von Opperſtorff. 4 Ml.

Den 10. Martij gen Parduwiz (St.) 1½ Ml.

Den 11. Martij gen Brzezowiz (M). ½ Ml. gen Tynistie. an der Worliz (M) 2 Ml. gen Czastalowiz (M. und Schl. Herrn Friederich von Opperſtorff.) 1 M.

Den 12. Martij Solnicza (M) 1 Ml. Dobrusska (M) 1 Ml. Nachod (S.) 2 Ml.

Den 13. Martij gen Lewin (M) 1½ Ml. gen Reinerts oder

Dussnick. (M) 1 Ml. fstck. gen Glaz. (S) 2½ Ml. gen Wartta (M) 1½ Ml.

Den 14. Martij Camenz (Kloster) 1½ Ml. gen Pomstorff. (D.) 2 Ml. fstck. gen Otmachau, (S) 1 Ml. gen Neiß 1½ Ml.

Den 15. Martij gen Glogau, 5 Ml. Den 16. M. Kosel, 3 Ml.

Den 18. von Maxkirchen (D) 2½ Ml. Den 19. Bawerwiz (M) ½ Ml. Neukirch (M) 1 Ml. Troppaw (S) 2 Ml.

Den 20. Martii biß zu einem Wäßerlein Hosnicz genant, 1½ Ml. gen Hoff, (Städl) 2½ Ml. gen Beren (M.) 1 Ml.

Den 21. Martij gen Gibaw, (M) 1 Ml. Olmuz (S) 2 Ml. fstck. Alda einen andern Lohn Gutschi aufgenommen, Kraliz (M) 2 Ml. Bredliz (M) 1 Ml. Wischa. (St. u. Schloß des Bischoffen von Olmuz) 1 Ml.

Den 22. Martii gen Russinow oder Raußniz (M). 1 Ml. gen Auspiz (S.) 4 Ml. gen Zayz (D) 1½ Ml.

Den 23. Martij, weill ich wegen grosen Waßers bey Pulckern nicht uber die Taya gekont, bin ich gen Przetzlaw oder Lumpenburgk (M. und Schl. des Herrn von Szierotin). 2 Ml. gefaren, dahin ich gleich zu rechter Zeit kommen, dan das Waßer schon den Tonnen gleich gestanden, Felschbergk, (St. und Schloß Lichtensteinerisch) 1 Ml. fstck. durch Tradenberg (D) gen Baumgarten (M) 1 Ml. gen Kazerstorff. (D) ¼ Ml.

Den 24. Martij durch Erstberg (D.) gen Wulferstorff, (M. und Schl. Lichtensteinerisch) ¾ Ml. Schrick (D.) 1 Ml. Kaunerstorff (M) ½ Ml. fstck. Uber die Hoheleyten gen Wolckerstorff (M) 1½ Ml. gen Jedlerstorff oder Gürtlerstorff 2 Ml.

Den 25. Martij biß an die Tonaw, ¼ Ml. Alda ubergefaren gen Rußdorff (M) fstck. gen Wien ¾ Ml.

Den 27. Martij bey Ihr Drl. Erzherzog Maximiliano Audienz gehabt, und derselben ezlich Auisen auß Polen Referiret.

Den 28. über die Tonaw gefaren und biß gen Fogram (D) 2 Ml. kommen.

Den 29. Martij am Ostertag gen Schönkirchen, (D) 2 Ml. Pratis (D) ½ Ml. gen Ebenthal (D) 1 Ml. gen Dürrengruta, (M.) ½ M. fstck. gen Rabenspurgk, zu Herrn Georg Craßmus von Lichtenstain (M. und Schl.) 2 Ml.

Den 30. Martij gen Lumpenburg (M) 1 Ml. gen Auspiz (M.) 2 Ml.

Den 31. Martij gen Zieratiz (D.) 2 Ml. Austerliz (St. u. Schl.) ½ Ml. Wischa (St) 1½ Ml. fstck. gen Bradliz (M) 1 Ml. gen Kraliz (M) 1 Ml.

Den 1. Aprilis Olmuz (St.) 2 Ml. fstck. gen Gibaw (M) 2 Ml. gen Behren (M) 1 Ml. Hoff. (Geschloßen Städl) 1 Ml.

Den 2. Aprilis, Troppaw (St.) 4 Ml.

Den 3. Aprilis Neukirch (M). 2 Ml. Bawerwiz (M) 1 Ml. Kosel (S.) 3 Ml.

Den 4. alda verblieben.

Den 5. gen Ugezd (M. an der Chlodniz) 2 Ml.

Den 6. Aprilis, Gleywiz (S) 3 Ml. fstck. gen Mislowitz, (M. in der herrschafft Pleß) an der Przemssza gelegen, 2 Ml.

Den 7. Aprilis, Weill Das Wasser alda uber die Prugken gangen, und nicht daruber zu kommen, möglich gewesen, bin ich biß zur Uberfarth beij Gelen gefahren, $^1/_2$ Ml. und mich alda uberseзen laßen, gen Krzanow. (Markt in Polen, dem herrn Ligeza gehörig) $1^1/_2$ Ml. fstck. biß zur Spitkower brucken, so uber die Weißel gehet, 3 Ml. Durch Rizow (D) gen Kossova (D) 1 Ml. durch Brzezincza, Cheyduga (Dörffer) gen Jaßkowiz (D.) $^1/_2$ Ml.

Den 8. Aprilis Sossnowiz (Dorff) herrn Peter Strzela gehörig) $^1/_2$ Ml. fstck. Spitkow (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 9. Aprilis Zathor (S) $^1/_2$ Ml. Oswieczin oder Außwenz, 2 Ml. fstck. Alda uber die Solla biß zur Weißelbrucken. $^1/_2$ Ml. Alda uber die Weißel biß gen Beraun (M) $1^1/_2$ Ml.

Den 10. Aprilis gen Nicolow (Marckt gen Pleß gehörig) 2 Ml. fstck. gen Sosinowiz (M.) 4 Ml. gen Ortowiz (D) 2 Ml.

Den 11. Aprilis gen Kosell (S.) 2 Ml. Alda uber die Öder kommen.

Den 14. Aprilis Slawentiz (D.) 2 Ml.

Den 18. Aprilis gen Oppeln (S.) 6 Ml.

Den 19. Aprilis Schürgast (M) 3 Ml. Briegk (St. und Schl.) 3 Ml. fstck. gen Olaw (S. und Schl.) 2 Ml.

Den 20. gen Preßlau, 4 Ml.

Den 21. Aprilis alda verblieben.

Den 22. April. biß gen Priegk, (S) 6 Ml.

Den 23. mit Ihr fl. Gn. Herzog Hanßen zu Morgen gessen, Auff die Nacht gen Schürgast. (M) 3 Ml.

Den 24. Aprilis gen Oppeln (S) 3 Ml. frstck. Slawentiz, 6 Ml.

Den 25. Mülben, 6 Ml.

Den 26. gen Oppeln, 6 Ml.

Den 30. Aprilis wieder gen Mülben, 5 Ml.

Den 5. May gen Slawentiz, 6 Ml.

Den 14. May gen Glogaw. (S.) 5 Ml. fstck. gen Neiß, 5 Ml.

Den 15. May gen Reichstein (S) 4 Ml. fstck, gen Glaz (S. 2 Ml.

Den 16. May gen Reynerts (M.) $2^1/_2$ Ml. fstck. gen Nachot, (S) $2^1/_2$ Ml. gen Skaliz (M.) 1 Ml.

Den 17. Jaromirz (St. an der Elb) 1 Ml. Biczow (S.) 4 Ml. fstck. Limburg (S.) 4 Ml.

Den 18. Maij gen Brandeyß (M.) 3 Ml. Prag 3 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 30. May, gen Behmiſchen Brod (S.) 4 Ml. fſtck. Kolin, (St. an der Elb) 3 Ml.

Den 31. May, Czasslaw (S.) 2 Ml. Janikow (M) 2 Ml. fſtck. gen Deutſchen brodt (S.) 3 Ml. Wissnitz (D) $1^1/_2$ Ml.

Den 1. Junij, Polna (Städl und Schloß) $^1/_2$ Ml.

Alhier ſcheidet ſich Behmen und Mehrern.

Kamenez (M) 2 Ml. Trebniz (St. und Schloß, des herrn Ossowsky.) Ml. fſtck. Biskupitz (M) $2^1/_2$ Ml.

Den 2. Juny gen Cznem. St. $2^1/_2$ Ml. genn Kolndorff. (D) 1 Ml. fſt. Ganderſtorff, (M. und Schloß, herrn Andre Teuffels, in Öſterreich gelegen) 2 Ml. Holbrun (M) 1 Ml. Stegendorff (M) 1 Ml.

Den 3. Junij Leizerſtorff, 2 Ml. Zum waßer $2^1/_2$ Ml. Alda ubergefaren, und biß gen Wien $^1/_2$ Ml. Alhier haben mihr Ihr Drl. Erzherzog Maximilianus 1100 f. zuſtellen laßen, welche Sie herrn Wilhelm von Opperſtorff auff 200 Archibuſierer zu Wartgeld geſchickt, haben auch Mihr Ihr Contrafect in gold durch den Hazenberger verehrt, und anſprechen laßen, das ich mit dero Oratori, herrn Chriſtoff von Teuffenbach*) gen Warſchaw auff die Election ziehen, und demſelben in dero Drl. geſchefften aufwartten und zur hand gehen ſolte, welches ich bewilliget.

Den 11. Junij, Wolckerſtorff (M. und Flecken zur Kayſerin Spittal gehörig) 3 Ml. Uber die Hoheleyten, biß gen Kaunerſtorff, (M.) $1^1/_2$ M.

Den 12. Junij Miſtelpach (M) $1^1/_2$ Ml. Stäts, (Schl. und M.) 1 Ml. Wiſterniz (M) 3 Ml. fſtck. Alda, weill das waßer groß, auf einem Pram biß gen Tracht, gefahren, $^1/_4$ Ml. (Dann alhier 3 Waſſer zuſammenkommen, die Schwarze, Trigla und Taya, welche den Namen behelt. Niemzig (M) $^3/_4$ Ml. Tiessana (D.) 1 Ml.

Den 13. Junij durch Zieratiz, gen Auſterliz oder Slawkow (S.) $1^1/_2$ Ml. gen Wiſcha (S.) $1^1/_2$ M. fſtck. Proſtniz (S.) 2 Ml. Olmuz (S.) 2 Ml.

Den 14. Juny Giba (M.) 2 Ml. Beren (M) 1 Ml. Hoff, (S) 1 Ml. fſtck. Troppaw, 4 Ml.

Den 15. Tlustomost 3 Ml.

Den 16. Junij Koſel, 3 Ml.

Den 27. Junij, Sambſtags, auf erforderung herrn Chriſtoffs Freyherrn von Teuffenbach, von Koſel außgezogen biß gen Ruda (kloſter) 2 Ml. fſtck. Ribnick (M.) 2 Ml. Ziarow oder Soraw (S.) 2 M.

Den 28. Junij, Pleß, oder Psstina (St. und Schl.) 3 Ml. Alda die Herrn Kayſerlichen Oratores, herrn Stanislaum Pawlowsky, Biſchoffen zu Olmuz, Herzog Carln von Münſterbergk, und herrn Hanß**) Kochtizky, Auch Ihr Drl. Erzherzog Maximiliani Oratoren den herrn von

---

*) Chriſtoff von Teuffenbach ſtirbt als kaiſerl. Feldmarſchall 1598.

**) Johannes Freiherr v. Kochtizki, ſtirbt als kaiſerlicher Kammerrath in Schleſien, zu Lublinitz.

Teuffenbach antroffenn, zu welchem ich mich auff Bevehl Ihr Drl. begeben.

Den 29. Junij biß zur Weißel brucken, $2^1/_2$ Ml. Oswienczim, (Stadt an der Solla) $^1/_2$ Ml. fstck. Alda iſt Ihr Drl. Erzherzog Matthiaßen Orator, herr Reichart*) Strein, zu unß geſtoßenn, Zathor (S.) 2 Ml.

Den 30. Junij, Spitkowitz, (D) $^1/_2$ Ml. Uber die Spitkowizer Brucken, ſo uber die Weißel gehet, gen Lisseck, (D.) $2^1/_2$ Ml. Wola (D) 1 Ml. Crakaw (S) $^1/_2$ Ml.

Den 2. Julij hat mich der herr Orator zuvor annach Warſchaw geſchickt, und bin biß nach Slomnick (M. am Waßer Siranowa gelegen) 3 Ml. gefahren.

Den 3. Julij Malixiaz (D.) 4 Ml. Mocziello (D) $^1/_2$ Ml. Wodislow (M) $^1/_2$ M. fstck. Jezdrzeiow (offne Stadt) 2 Ml. Miszok (D) $1^1/_2$ Ml. Malagossz (M.) $1^1/_2$ Ml.

Den 4. Julij, Radoszize (M.) 5 Ml. fstck. Goworcziow (M.) 4 Ml. Choczim, (D) $1^1/_2$ Ml.

Den 5. Julij Doziewize (M) $1^1/_2$ Ml. Alda uber ein waßer, deſſelben Namens, von dannen hatt ich mich auff die rechte handt gegen Odrziewol, des negſten Wegs begeben ſollen, dieweil aber daſelbſt das Waſſer groß, und keine Brucken daruber, hab ich mich auff Logoniza einen Markt begeben, 3 Ml. Alda fleuſt das Waßer Pilza, ſo dieſes orts klein Polen von der Masaw ſcheidet, iſt alda eine Brücken, daruber, Nowemiasto, (offne Stad an der Pilza, $^1/_2$ Ml. fstck, Mogelniza (M.) 2 Ml. Grodziez, (ſchöner gepflaſterter Marckt) 2 Ml.

Den 6. Julij Warſchaw (Stadt und Schl. an der Weichßel) 5 Ml.

Den 7. Julij iſt der Woywoda von Kyow, Herzog Constantin von Ostrow mit zweyen ſeiner Söhne mit großer Pracht bey 3000 ſtarck eingezogen.

Den 8. Julij bin ich dem herrn Oratori biß gen Blonie (M.) 4 Ml. entgegen gefaren, Bey welchem auch Graff Carl von Hohen Zollern, unnd herr Zacharias Geizkofler**), Ihr Drl. Erzherzog Ferdinandi Geſanten, ſo zu Crakaw ſich zue ihm geſchlagen, geweſen.

Den 9. Julij wiederumb gen Warſchaw.

Dito ſeind auch die Kayſerlichen Oratores Sambt den andern Öſterreichiſchen Geſandten ankommen.

Den 11. Julij iſt herr Hanß Roznowsky, Ihr Drl. Erzherzog Maximiliani Diener und Agent, ein virtel Meil von Warſchaw im Hineinfahrenn auff dem Gutſchi plözlich geſtorben.

Quid circa Electionem gestum sit, constabit ex diariis.

---

*) Reichart (Richard) Strein Freiherr von Schwarzenau, zu ſeiner Zeit berühmt als Juriſt, war ſeit 1568 kaiſerl. geh. Rath, Hofkammerpräſident und Hofmarſchall des Erzherzogs Matthias. Er ſtarb a. 1600 (Gauhe.)

*) Geizkofler, auch Geitzigkofler v. Haunshein, aus alter ſchwäb. Familie, war 1595 Kaiſ. Rath, Kammerherr, General-Proviantmeiſter. Zedler.

Den 19. Augusti*) ist Sigismundus Prinz in Schweden, in dem Schwarzen Kolo von dem Erzbischoff von Gniesen zue einem König von Polen denominirt worden.

Den 22. Augusti, etwa eine halbe Stund in die nacht ist Ihr Drl. Erzherzog Maximilian im Ordinari Kolo, in welchen die frembden Potentatenn Oratores und Gesanten verhört worden, durch herrn Jacob Zbarassky von Woroniecz Bischoff zue Kyow, zu einem Khünig in Polen denominirt worden.

Den 23. Augusti, Nachdem die Alte Khünigin die Stadt zuhalten laßen, haben die Unsern daß Te deum laudamus bey den Bernhardinern in der Vorstadt singen laßen.

Den 25 Augusti ist das Decretum Electionis in deß herrn Woiwoda von Posen, Graff Stenzel von Gorka Läger Publicirt worden, und der Herr Orator den Stenden auf die Conditiones in namen Ihr Drl. geschworen.

Den 27. Augusti, Seind wir von Warschaw verreiset, biß gen Blonie, (M.) 3 Ml. Msezenow (M.) 4 Ml. fstck. Raua (Stadt und Woywodschafft in der Masaw, an dem Waßer Raua) 4 Ml.

Den 28. Augusti gen Lubochna (D.) 3 Ml. Wolworz, (groser Marckt des Bischoffs von Kuyaw) 3 Ml. fstck. Piotrkow (S.) 2 Ml. Alda bin ich in dem Alten Khüniglichen hauß Podhay genant, so fur der Stadt ligt und Khünig Sigismundus Augustus bauen laßen, und darinn er gewohnet, aber nuhmer fast baufellig, gewesen, Inn dieser Stadt pflegt man den Tribunal im Winter zu halten.

Den 29. Augusti, Rozprza (M.) 2 Ml. Kaminsko (M.) 2 Ml. fstck. Brzeznin (M.) 4 Ml.

Den 30. Augusti hab ich mich vom herrn Oratori weg begeben, und bin biß gen Klobuzko gefahren, (M.) 3 Ml. fstck. Lublinez (M.) des herr Hanß Kochtizky, so schon in Schlesien) 5 Ml.

Den 31. Augusti Schanwiz (D.) $2^1/_2$ Ml. Jemelnicz, (Kloster) $1^1/_2$ Ml. Strzeleze (Stad und Schloß herrn Georg von Rebn) 1 Ml. fstck. Kosel (S.) 2 Ml. Alda verblieben biß auff den

4. Septembris gen Dobissow (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 5. Septemb. Bawerwiz oder Baworow. (Markt der Nonnen von Ratibor) $1^1/_2$ Ml. Neukirch (M.) 1 Ml. Troppaw (S.) 2 Ml. fstck. Hof (St.) 4 Ml.

Den 6. Septemb. Beren, (M.) 1 Ml. Giba (M.) 1 Ml. Olmuz (S.) 2 Ml. fstck. Wrbatka (D.) 1 Ml.

Den 7. Septemb. Kraliz (M.) 1 Ml. Bredliz (M.) 1 Ml. Wischa, (S.) 1 Ml. fstck. Raußniz (M.) 1 Ml. Zieraticz (D.) 1 Ml.

Den 8. Septembris Tiessow (D.) 1 Ml. Nicketstorf $^1/_2$ Ml. Wistrniz. (M.) $1^1/_2$ Ml. Dürrenholz (M. und Schloß des Herrn von Teuffenbach) 1 M.

---

*) nach Mailáth. Gesch. des östr. Staates II, 250. — ebenfalls d. 19. Die Annalen Khevenhüllers II, 64 sind hier sehr ungenau.

Den 9. Septemb. Neustift (D.) 4 Ml. fstck. Ulrichskirchen (M.) 2 Ml. Wien (S.) 3 Ml.

Den 10. Septemb. Nach dem Ihr Khünig. Mat. Erzherzog Maximilian, uber die vier Fenlin knecht, so sie zu Ihrer Rayse in Polen werben lassen, daruber herr Engelhart Kurz Obrister, noch ein Fenlin aufzurichten bevohlen, uber welche Jochim Mengsreuter Haubtman sein sollen, hat mich der Obrist angesprochen, das ich uber dieselbe Fenrich sein wolte, Mit dem geding, das die nechste Haubtmanschafft mein sein solte,. Welches ich bewilliget und angenommen.

Den 12. Septembr. in aller frue gen Korn Neuburg 2 Ml. Alda seind die ersten vier Fenlin, Nemlich des herrn Obristen, Obristen Leutenambts Thoman Sichels, Haubtman Georg Herben, Haubtman Christoff Langen von Schemniz, zu Korn Neuburg gemustert wordenn. Dem hab ich zu Korn Neuburg knechte geschrieben und den Lauff nach Sternbergk in Mehrern gemacht.

Den 13. des Abents wieder gen Wien.

Den 14. Septembris, ist Ihr Drl. Erzherzog Maximilian von Wien nach Olmuz verreiset.

Den 15. Septembris bin ich von Wien verreiset, gen Oberstoff, $2^1/_2$ Ml. Ulrichskirchen (M.) $^1/_2$ Ml. gen Pechßdorff (D) $2^1/_2$ Ml. fstck. Mistelbach $^1/_2$ Ml. Polstorff (D.) 1 Ml.

Den 16. Septembris, Nickelsburk (St. und Schloß herrn von Dittrichstain) 2 Ml. Wisterniz (M.) 1 Ml. fstck. Niemziz, (M.) 1 Ml. Tussno (D.) 1 M.

Nota: Prima hora noctis miraculose apparuit Iris, postea fuit Eclipsis Lunae, idque ipsemet vidi.

Den 17. Septemb. Zieratiz (D.) 1 Ml. Austerliz oder Slawkow, (S.) $^1/_2$ Ml. fstck. Wischa (S.) $1^1/_2$ Ml. Bredliz (M.) 1 Ml. Kraliz (M.) 1 Ml.

Den 18. Sept. Olmuz (S.) 2 Ml.

Den 19. Septemb. Seind Ihr Drl. gen Olmuz kommen.

Den 20. Septembris bin ich gen Sternbergk gefahren, und das Fenlin vollents gerichtet.

Den 21. Septemb. wieder gen Olmuz.

Den 22. Septembris, Demnach Ihrer Drl. — notturfft erfodert, noch ein Fenlin zu richten, haben Ihr Drl. nach gehaltenen fruemal mich zue Ihr erfordert, und in Beysein des Bischoffs von Olmuz, und Obristen Kurzen, mihr die Haubtmanschaft selbst aufgetragen, Auch mihr die Musterung der knecht gnedigst vertrauet.

Den 23. Septembris vom Hof Contralor Taufendt fl. Reinisch auf die Knecht empfangen, Und noch desselben tags biß gen Sternbergk verreiset, 2 Ml.

Den 24. Septembris, Ist Hauptmans Mengsreuters Fenlin zu Sternbergk gemustert worden, und Hanß Barthlme Berger an meine stad Fenrich wordenn,

Dito gen Beren (M.) 2 Ml.

Den 25. Sebtembris, Hof (1 Ml.) Troppaw (S.) 4 Ml. fftck. Alda Georgen von Reitein, einen Preußischen vom Adel zu meinem Fendrich bestellet. Röselt, (D. 1 Ml.

Den 26. Sept. Makow (D.) 2 Ml. Kosel (S.) 3 Ml.

Den 27. Septembr. Kostenthal (D.) 1 1/2 Ml.

Den 28. Badewiz (D.) 1 Ml. Mülben, (D.) 2 Ml.

Den 29. Septemb. Neiß (S.) 4 Ml. Die ganze nacht gefahren und des Morgenns

Den 30. Septemb. zu Preslaw ankommenn (S.) 11 Ml. Alda hab ich knechte geworben, Auch meinen Leutenambt Melchior Gregor Poll von Pollmanstorff außgeschickt gen der Schweiniz und daselbst herumb.

Den 8. Octobris hab ich die Wehren außgetheilt.

Den 9. Octobris haben die Knechte vom Schweinizer Thor Ihr Khün. Maj. geschworen, darauf ich sie alsdan gemustert.

Den 11. Octobris, Nachdem ich von Ihrer Khün. M. mit meinen Knechten an den Woiwoden von Posen gewiesen worden, hab ich die Knechte mit dem Leutenambt und Feldwebel, Sigmund herr von Kitliz vorangeschickt, und seind dieselbe nacht zum Hunndsfeld geblieben.

Den 12. Octobris bin ich von Preßlaw auß, hernach gezogen, biß gen Praußniz (St. und Schloß.) 4 Ml. Petrwiz (D.) Heinrich Vozlick gehörig) 1/4 Ml. Alda ich wieder zu den Knechten kommen.

Den 13. Octobris biß gen Trachenbergk (St.) 1 3/4 Ml.

Den 14. Octobris Korzensko (D.) 1 1/2 Ml. Sssimanow (D.) 1/2 Ml. zwischen diesen zweyen Dörffern scheidet sich Schlesien und Polen, gen Sarnow (M.) 1/2 Ml. Korki (M.) 1/2 Ml. Alda verblieben, auf den Woywoden warttend.

Den 23. Octobris ist der herr Woywoda von Posen Graff Stenzel von Korky albier zue Korky ankommen.

Den 24. Octobris ist Er durch Schlesien zu Ihrer Khun. Ma. verraiset.

Den 28. Octobris bin ich mit meinen Knechten sambt des herrn Woywoden volck zue fuß und Roß mit dem Geschütz von Korky verreiset, gen Trachenbergk. (St.)*3 Ml.

Den 29. Octobris Praußniz (S.) 3 Ml.. Und dieweil der Cavallier Prokop Peniezek Jaskalezky und Polizky mit ezlich hundert Man unß nachgestreifft, Vermeinend, das Geschüz unß abzujagen, haben wir unterwegs ezlich mal Lermen gemacht oder gehabt, und unß in guter acht gehalten, vermeinend mit ihnen zu treffen,. Ist aber verblieben,. Trebniz (Kloster) 2 Ml.

Den 30. Octobriß biß gen der Ölß (Stad unnd Schloß, Alda Ihr fftl. Gn. Herzog Carln zu Münsterbergk Hofläger) 4 Ml. Alda haben die Polaken mit meinen Knechten zu nacht einen Auflauf gehabt, welchen ich unternommen.

Den 31. Octobriß Bernstadt (St.) 2 Ml.

Den 1. Novemb. Briegk (S.) 4 Ml.

Den 2. Novemb. seind die Knechte biß gen Schürgast gezogen, Ich aber zu Taschenbergk bei friedrich Gräzschreibern blieben, 2 Ml.

Den 3. Nov. Schürgast, 1 Ml. Oppeln 4 Ml.

Den 4. Nov. gen Groß Strzelecz (S.) Alda bey herrn Georg von Rehdern gefstckt. 2 Ml. Tost, 2 Ml.

Den 6. Nov. Tarnowiz (S.) 3 Ml. Alda zu dem Herrn Woywoden kommen.

Den 7. Novembris alda still gelegen.

Den 8. Novembris biß zu einem Wäßerlein und Mühlen, an der Polnischen Gräniz, 1 Ml. gen Przedczicza. (D.) 2 Ml.

Den 9. Novemb. Schlowkow, (M.) 3 Ml.

Den 10. Nov. Ilkusch (S.) 2 Ml.

Den 11. Rabenstain, ein Schloß auf der lincken hand ligen laßen, $^1/_2$ Ml. biß zu einem Dörfl, $1^1/_2$ Ml.

Den 12. Novembriß, durch Zielunka (ein Dorff da unß ein Pulferwagen in einen Tiefen holen weg hinuntergefallen und keinen sonderlichen schaden genommen.) fur Crakau furuber, biß gen Mistrowize (D.) 3 Ml.

Diese nacht, wie wir hernach in erfahrung kommen, haben sich Canzler, Woywoda von Crakau, und andere mehr, auß der Stadt herauß gelassenn, und hatten wir dieselben, so man recht darzu gethan, leichtlich bekommen mugen.

Den 14. Novembris, seind meine Knecht alda verblieben, Ich aber bin in das Closter Mogilla gefahren, zu Ihrer Khun. M. so sich alda verschanzt, und bey dero Audienz gehabt) $^1/_2$ Ml.

Den 16. Nov. mit des Woywoden volck und meinen Knechten, gen Igolomia, ein schön groß Dorff hinter Mogilla zwo Meil, nichtt weit von Nepolomicz gezogen, Ist ein volles Läger gewesen.

Den 22. Novembris in ein Dorff N. 1 Ml. von Mogilla gelegen.

Den 23. Novembris, hab ich das Fenlin Georg von Reitein, überandwortt, und seind auf die nacht, nachdem wir im Feldt zum hellenn Hauffen gestosen, gen Zielunka geruckt.

Den 24. Novembris haben wir die Schanz zu Crakau mit vier Fenlin Teutschen, Als nemlich des Obristen, Obristen Leutenampts, Hauptman Langen, und meines, auch ezlich Fenlin Polnischen Heyducken, gesturmet, Seind auch hineingekommen, aber wieder Heraußgeschlagen worden, Und ist von unß Teutschen, auffer der gemeinen Knecht, so verwundet und beschedigt, der Obrist durch ein Schenkel geschossen, Auch der Obrist Leutenambt, unnd Haubtmann Lang gefangen worden, des Obristen Fendrich herr ... Teuffel, Unser Wachtmeister, und Veld Schultheiß gar geblieben, Auch des Woywoden Geschüz uns genommen worden, Und wie man vermeinet, sein desselben tags unsers volcks bey Siebenhundert Man im stich bliebenn, Mihr von meinem Fenlin haben 58 Knecht gemangelt.

Den 25. Novembriß, Nachdem unser Wachtmeister wie gemelt, im sturmb geblieben, bin ich an seine stadt Wachtmeister worden, Und

hat mich Dito auff Bevehl des herrn Obriſten, Haubtman Georg Herb, den Knechten in offenem Ring argezeigtt.

Den 29. Novembr. iſt mein Gnedigſter Herr, mit Hellen Haufen von Zielonka aufbrochenn, und in einem Dorff ..... uber nacht gelegen $1^1/_2$ Ml.

Den 30. Novembris, Seind wir zue Stomnik uber nacht gelegen.

Den 1. Debembris, —

Den 2. Decembris gen Miechow kommen.

Den .... Decembris gen Pilza. Dito iſt des Schloß Ogrodieniz von den Unſern, on wiſſen Ihr. Khün. Maj. geplündert worden.

Den 7. Decembris, gen Ziewiecz.

Den ... Decemb. bey einem Hammer ubernachtt gelegen.

Den ... Decembris gen Czestochau kommen.

Den 15. Dec. zue Krzepicz ankommen.

Den 17. Decemb. Seind wir gemuſtert worden.

Anno 1588.

Den 12. Januarij ſeind wir von Krzepiz gen Wielun verreiſet, 5 Ml.

Den 22. Januarij, Nachdem wir in gewiße erfahrung kommen, das der Canzler auß Polen mit zweiff oder dreyzehen Taußent Mann unß nachzeucht, haben Ihre Khün. M. Sambt den Polniſchen herrn fur gut angeſehen, ſich vonn Wielun wegzubegeben. Seind alſo deßelben tags wir mit unſerm Regiement und dem Geſchüz, auch des Polniſchen fuß volck aufbrochen, und bey nacht gen Pitſchen, einen geſchloßen Städtlin in Schleſien, den Herzogen von Brieg gehörig kommen.

Den 23. Januarij in aller frue, ſeind Ihre Khün. M. auch dahin kommen.

Dito in der Nacht iſt der Prepostwari*) mit Sechzehenhundert Ungarn zu Roß und fuß zu unß kommen, ſeind aber von ſtarken rayſen gar müd geweſenn.

Den 24. Januarij zwo oder drey ſtunden vor Tag, iſt der Obriſte Kurz, ſo von Wielun von unß gezogen, und mihr das Regiement in ſeinem Abweſen bevohlen, ungefehr mit Sehshundert Teutſchen Knechten, ſo zu Oppeln gemuſtert worden, aber noch nicht bewerth geweſen, alhier ankommen.

Dito Nachdem unß die Feindt nachgeſezt, Iſt meines gnedigiſten Herrn Beſoldete Reuterey von Teutſchen und Polen, ſambt den Mehreriſchen Pferden und Knechten, Auch des Prepostwari Ungeriſchen volck, und den Schleſiſchen Pferden, ſo Heinrich Walde gefürth, und in allem nichtt viel über drey Tauſendt Mann geweſen, demſelben entgegengezogen, und mit Ihm getroffen, Aber die Unſern ſeind geſchlagen worden.

Des Abents ſeind Ihre Khün. M. nach laut der Capitulation

*) Prepost Wari Oberſt zu Erlau, am 11. Juli 1592 von den Türken geſchlagen. vgl. Hunger. Kriegsw. 2. Th. 184.

so sie mit dem Feind getroffenn, sambt den Polnischen herrn Ihren adhaerenten, Als nemlich Herren Jacub Woronieczky Bischoffen zue Kyow, Graf Stanislaw von Gurka Woywoden zu Posen, herrn Andre Zborowsky Hofmarschalcken der Chron Polen, herrn Stanislao Czarnkowsky Referendario, herrn Alexander Prunsky, Staroſten zu Luczko. Und von Teutschen*), herrn Georg Eraßmo von Lichtenstain, herrn Hanß Jacob Löbel, herrn Hanß Friederich Hofman, herrn Franz Kevenhüllern, herrn Sigmund von Stozingen, herrn Engelhart Kurzen, Obristen, zu dem Canzler, so sambt andern herrn vor der Porten gewarttet, hinaußgeritten, und sich ergeben, Wir aber seind in der Stadt eingespert verblieben.**)

Den 25. Januarij hat der Canzler durch ezliche darzu Deputirte herrn Ihrer Khun. M. sachen Inventiren laßen.

Den 26. des Morgens hab ich auß Bevehl meines gnedigsten herrn, des Canzlers darzu Deputirtenn Haubtman dem Sirny, das Geschüz und Pulffer uberandwortten laßen, Nach Mittag etwa umb Vesper Zeit hat man unß, die wir in der Stadt gewesen, ohne Wehr abzihen laßen, draußen fur der Stadt hat der Canzler eine lange Oration mit vergüßung vieler Zehren zu unß gethan, darnach unser ezlich, derer namen hernach geschrieben, von den andern abgesondert, und mit sich ins Läger in die Vorstadt genommen, den andern so abgezogen, hat Er wegen mehrer sicherheit zwo Fahnen Reuter, Sie zu belaiten, zugegeben.

Den 27. Januarij hat des Canzlers volck wieder die mit Ihrer Khun. M. aufgerichte Capitulation, das Städlin Pitschen angesteckt, darnach seindt wird auß der Vorstadt (so auch ehe wir recht herauß kommen angesteckt worden.) aufbrochen, und desselben tags gen Prasska, ein klein Polnisch Städlin kommen, 3 Ml. Ihr Khun. M. seind auf einem bedeckten Wagen, mit zweyen weißen Rot geferbten Rossen fortgefurt worden, und Tomas Trojowski, Starosta zu Przemisl bey dero gesessen, Wir andern seind geritten.

Den 28. Januarij Seind Ihre Khun. M. vonn Prasska auß nach Krasnystaw gefürt, und unser Siebenzehen, derer Namen hernach volgen, auff Verschreibung und wiederstellung hinauß gelaßen worden, und haben unß zwo Fahnen Reutter, Nemlich meines Vettern herrn hanß Peniuczeck, so Hußaren, und des Martin Lublineczky, so Cosaken gefürt, biß gen Wielun belaitet.

Den 29. und 30. Januarv alda verblieben.

Dito den 30. Ist einer von des Canzlers Dienern zu unß kommen, und unser Verschreibung, so wir zu Prasska von uns geben, Cassirt

*) Alle diese Herren gehörten zu dem Hofstaate des Erzherzogs Maximilian, wie denn in den Annal. Ferdin. I, 141 Erasmus von Lichtenstein als Stallmeister, Freiherr Hanß Bernhard Lebel († als Landeshauptmann von Oestreich ob der Ens a. 1602) Sigmund von Stozingen als Fürschneider angeführt werden.

**) Mailáth II, 250 giebt als Tag der Capitulation d. 28. Jan. an; Khevenhüller Ann. ferd. III, 608 d. 25. Jan.

mitbracht, und unß in namen seines herrn ein andere zu unterschreiben ubergeben, des lauts wie volget.

Wir hierunter benente bekennen, mit diesem Brief und unten zu end verzeichneten Handschrifften, Demnach wir zum theil von unsers gnedigsten herrn weg verschickt, Die andern aber anderer hochbewegender Ursachen halben von dannen sich anheimb zu begeben Erlaubnuß bekommen, Als thuen wir hiemit zusagen und versprechen, das vonn dato Innerhalb dreyer Monat, der Ranzon halben wir unß mit dem Groß Canzler der Chron Polen, als Obristen Feldherrn, entweder absinden und vergleichen, Oder aber unß auf den Virdten Monat wiederumb hereinstellen wollenn, Welches wir fest und unaufbrüchlich zu halten bey unsern Ehren, Treuen und glauben uns verpflichtet. Zu urkunt der warheit haben wir solches mit aignen handen unterschrieben.

Datum Wielun, den 28. January, A^{o} 88.

Hanß Jacob Löbel.	Sigmund von Stozing.
Engelhart Kurz.	Gotthart herr v. Starnbergk.***)
Victor herr v. Szierotyn.	Hanß Georg Fr. v. Heussenstain.
Ant^{o} Magno v. Eck.*)	Rudolff von Greiß.†)
Erich Laßota v. Steblau.	Jochim Mengsreuter v. Bulnhof.
Georg Ludwig von Bohenstain.	Von Muckenthal.
Cornelio	Peter von Michalowiz.
Hanß Jacob Hazenberg.**)	Floris von Merode.††)

Den 31. Januarij von Wielun gen Czastary (D.) 2½ Ml. allein mit des Lublineczki Fahnen beleitet worden, dan der Peniuczek zue Wielun verbliebenn.

Den 1. Februarij gen Wierussow (M.) 2 Ml. Beranow, (M.) 1 Ml.

Den 2. Februarij gen Bralim (M.) in Schlesienn, zu der Herrschaft Warttenbergk gehörig, 1 Ml. Alhier ist der Lublineczky mit seinen Cosaken von unß geritten, und haben wir zusammengeschossen, und demselben bey dreissig Ducaten verehrt. Warttenbergk (S.) 2 Ml. Alda bey herrn Georg Wilhelm Braun auf dem Schloß gefrstck. Darnach biß in ein Dorff N. 3 Ml.

Den 3. Februarij gen der Oelß (S.) 1 Ml. fstck. Peuckern (D.) 1½ Ml.

Den 4. Februarij Hundsfeld, (Ml). 1½ Ml. Preßlau (S.) 1 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 13. Februarij gen der Geltsch zu Conrad Saurman, 3 Ml.

---

*) Eck, wahrscheinlich aus der freiherrlichen Familie Egg und Hungerstein. (Gauhe)

**) Hazenberg, Hasenberg oder Hasenburg, alte freiherrl. Familie u. 1665 ausgestorben.

***) Ueber Gotthard v. Starnbergk vgl. Annal. ferdin. IV. 1379, 1734.

†) Rudolph v. Greyß, Leutnant des Oberst Kurz wird bei dem Sturm auf Gran 1595 verwundet und fällt vor Hatwan 1596. vgl. Hunger. Kriegsw. 254. 269. a.

††) Floris v. Merode, Florentius v. Merode, Sohn Isenbrands v. M. und seiner Gemahlin Marie von Culenburg. Er starb 1604 (Zedler).

Den 14. Brieg (S.) 3 Ml. Schürgast (M.) 3 Ml. gen Karwisch zu Jochim Danwiz, 1 Ml.

Den 15. Febr. gen Oppeln (S.) 2 Ml. Alda verblieben biß auff den 20. gen Schreiberstorff, 4 Ml.

Den 21. gen Mülben, zu herrn Georg Strzela, 1 Ml. Alda verbliebenn biß auff

Den 25. Februarij, Polnisch Rastelwiz, 1 Ml. Heyderstorff, 3 Ml. Löben (M.) 4 Ml.

Den 26. Febr. Brieg (S.) 2 Ml. Olaw (S.) 2 Ml. Preßlaw (S.) 4 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 10. Marty, gen Ohlaw (S.) 4 Ml. Linden, (D.) 1 Ml.

Den 11. Marty, Brieg, 1 Ml. Schürgast (M.) 3 Ml. fstck. Oppeln (S.) 3 Ml. Alda verblieben biß auf den

14. Marty, neben dem Obristen herrn Engelhart Kurzen, herrn Carl von Seretein, herrn Balthasar Braun, herrn Cristoff Strauß, von Oppeln verreiset gen Nakla (D.) 3 Ml. groß Strzeliz (S.) 2 Ml. Tost (offne Stadt) 2 Ml.

Den 15. Martij gen Weiß Krätschen (M.) 1 Ml. Beuten (S.) 3 Ml. Alda, weil wir auff ein Paßbrieff und Gleit vom König in Polen gewartet.) verblieben biß auff

Den 26. Marty Czelad (M.) 1 Ml. Bendzin (S.) 1 Ml. Alhier ist der Warszowski zu unß kommen, so unß mit ezlich Tattern biß gen Krastnystaw belaitet.

Den 27. Martij, Slawkow (M.) 3 Ml. fstck. Oelkusch, (S.) 2 Ml.

Den 28. Martij Welbram (M.) 3 Ml. Miechow, (M. und Closter) 2 grose Ml.

Den 29. Martij Skarmirz (offne Stadt.) 3 Ml. fstck. Wissliza (geschlossene Stadt an der Nida gelegen) 3 Ml.

Den 30. Martij Schidlow (geschl. St.) 5 Ml. fstck. Iwanicze, (M.) 4 Ml.

Den 31. Martij Opatow (geschl. S.) 2 Ml. fstck. Zawichost, (M. und Closter) 4 Ml.

Den 1 Aprilis Alda uber die Weissel gefaren, biß gen Krassnick (geschl. St. und Schloß der Herzog von Sluzko) 4 Ml.

Den 2. Aprilis, Studiunki (D.) 2 Ml. fstck. Wysoka (M.) 2 Ml.

Den 3. Aprilis, Olchowicz (D.) 3 Ml. fstck. Krasnystaw (St. und Schloß am Wieprz gelegen) 3 Ml. Alda zue Ihr Khun. M. so daselbst auff dem Schloß verwacht gehalten worden, kommenn.

Den 6. Aprilis auß bevehl Ihrer Khun. M. neben herrn Carl von Seretein gen Piasky (M.) 4 Ml. fstck. Lublin (S.) 3 Ml.

Den 7. wieder zuruck gen Krastnystaw.

Den 11. April. wieder gen Lublin.

Den 12. alda verblieben.

Den 13. zuruck gen Krastnystaw.

Den 22. Aprilis gen Turobin.

Den 23. Aprilis zuruck gen Krasnystaw.

Den 1. May, Nachdem Ihr Khun. M. herrn Carln von Seretein*) wieder hinauß zue Ihrer Kay. M. geschickt, haben sie mihr bevohlen, mit demselben biß auf Crakaw zu zihen, und dero ezliche Avisi, so feder und Tintenn nicht zu vertrauen, mündlich zuruck zu bringen, Seind also desselben tags gen Wysoka (M.) 6 Ml. kommen.

Den 2. May Krasnick (S.) 4 Ml. fstck. Zawichost (M. und Kl.) 4 Ml. alda zuvor nechst am Markt uber die Weichsel kommen.

Den 3. May, Sandomirz (geschlossen Stad und Schl.) Alda ein Woywodschafft, Castellania und Starostey gelegen an der Weichsel) 2 Ml. fstck. Pokrziwnicza (offne Stadt und Closter, so Aº 1086 von Casimiro Justo Principe Sandomiriensi fundirt worden. Darinnen ligt in einer Capellen neben dem hohen Altar zur lincken handt Nemierz filius Wladislai Loctici, quem ex Judaea susceperat, illic in Civitate occisus, iz Podwoda gwatembral, wie solches fast mit diesen Wordten uber der Capellen angeschrieben.) 2 Ml. Von hierauß hab ich mich vor mein Person von dem weg abgeschlagen, und bin gen Beranow gefaren, zu herrn Albrecht Lesszinskij (D.) 1 Ml. Zuvor uber 2 Arm der Weißel kommen.

Den 4. May wieder uber die Weysel gen Ossek (M.) 1 Ml. Polanicz (Markt an dem Waßer Czarna.) 2 Ml. Paczanow (M.) 3 Ml.

Den 5. May gen Nowemiasto so auch Korczin genent wird, (ein offne St. und Schloß an der Nida.) 3 Ml. Opatowiecz, (M.) 1 Ml. fstck. Wawrzinczicz (D.) 5 Ml.

Den 6. May Mogilla (Kloster) 3 Ml. Crakaw (S.) 1 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 15. May, Wawrzinziz (D.) 4 Ml. Koszioze (M.) 3 Ml., Opatowicz (M.) 2 Ml.

Den 16. May Nowemiasto (S.) 1 Ml. Paczanow (M.) 3 Ml. fstck. Ossek (M.) 2 Ml. Pokrziwnicze, (offne St. und Kloster) 2 Ml.

Den 17. May, Neben Sandomirz hin, biß gen Zawichost, 4 Ml. fstck. Alda uber die Weißel, Krasnick (S.) 4 Ml. Studiunkj (D.) 2 Ml.

Den 18. May Wisoka (M.) 2 Ml. Olchowiez (D.) 3 Ml. fstck. Krasnystaw (S.) 3 Ml.

Den 27. May ist der Polnische Canzler alhier bey Ihr Khun. M. gewesen, unnd mit dero gefrustuckt, und noch desselben tags verreiset.

Den 21. Juny ist der der Obrist Engelhart Kurz und Hanniwaldt von hinnen nach Prag verreiset.

Den 29. Juny gen Lublin, 7 Ml.

Den 1. July wiederumb zuruck gen Crasnistaw.

Den 6. July ist der Canzler anhero gen Kraßnistaw zum Recht kommen, und desselben tags wieder verreiset.

Den 8. July gen Lublin, 7 Ml.

---

*) Carl von Seretein war Stäbel- und Kuchelmeister b. Erzherzog Maximilian Klevenhill. Ann. ferdin. I, 241.

Den 10. July wieder gen Craſtniſtaw.

Den 25. Julij iſt der Canzler alhier geweſen, undt nachdem Er mit Ihr Khun. M. das morgenmal eingenommen, noch deſſelben tags verreiſet.

Den 3. Auguſti Neben Tarnogura (M.) 1 Ml. Sszébrzessin, (geſchloßene Stadt des Woiwoden von Poſen am Wieprz gelegen, 4 Ml. fſtck. Zu einem Krätſchem und Hammer, 1 Ml.

Den 4. Auguſti durch einen großen Waldt biß gen Lukowa, (D.) 5 Ml. fſtck. Dzikow (D.) 2 Ml.

Den 5. Auguſti Radawa (D) 3 Ml. fſtck. Jaroslaw, (S.) der Kostka, (an dem San gelegen) 2 Ml.

Den 6. Auguſti Radimna (ofne Stad und Schloß auch am San gelegen) 2 Ml. Przemisl, (eine ſchöne groſe geſchloßene St. und Schloß am San gelegen, daruber ein gedackte Prucken gehet, iſt ein Biſthumb und Staroſterey.) 2 Ml.

Den 7. Auguſti wieder zuruck gen Jaroslaw, 4 Ml. Alda verblieben biß auf

Den 11. Auguſti Radimna (S.) 2 Ml. Alda uber den San gefaren, darnach biß zur Uberfart uber das Wäßerlein Wisznia $^1/_2$ Ml. Studnitza (D.) 3 Ml. Diß iſt nicht der rechte weg geweſen, dan ich nicht hette ſollen auf Radimna zukommen, Sondern bey Jaroslaw uber die Prugken fahren.

Den 12. Auguſti Jaworow (geſchloßen St. und Staroſtey) 2 Ml. Skla (D.) 1 Ml. Alda iſt ein Waſſer, ſo auch Skla heiſt, das ſoll gar heilſam ſein, pflegen derwegen jerlich viel Patienten dahin zu kommen, ſo alda baden, doch muß man das Waſſer zuvor wermen. Lelichowka, (D.) 2 Ml. fſtck. Zalessa (D.) 1 Ml.

Den 13. Auguſti gen Reußiſch Lemberg, 3 Ml. Dieſe Stadt heiſt Lateiniſch Leopolis, Polniſch Lwow, iſt die Haubſtadt in Rot Reußen, und ein Erz Biſthumb, Woywodſchafft, Castellania und Staroſtey, darbey ſein zwey Schlöſſer, Einß ligt in der Stadt, das ander auſſerhalb der Stadt auf einem hohen berg, ſo man auf ezlich Meilen ſehen kan. Es iſt in dieſer Stad ein groſer handel, Sonderlich von Armeniern, ſo alda angeſeſſen, und ein ſchöne Kirchen haben, darinnen ſie ihren Glauben und Ceremonien üben. Alda geblieben biß auff

Den 16. Auguſti gen Kulikow (M.) 2 Ml. Turinka (D.) 3 Ml.

Den 17. Auguſti gen Mosty (M. an dem waſſer Ratha, daruber alda zwo Prugken neben einander gehen.) 2 Ml. Alda uber die Ratha gen Kulesskow (D.) $1^1/_2$ Ml. fſtk. Bels (St. Woywodſchaft, Castellania und Staroſtey. Darbey ein Schloß, ſo wegen des Geſümpffs ſehr feſt, und muß man uber ein lange Prucken und ſteig darzugehen. $1^1/_2$ Ml.

Den 18. Auguſti Lukossin, (D.) $3^1/_2$ Ml. Tissowiz (S.) $1^1/_2$ Ml. fſtck. Kotwiz, (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 19. Auguſti, Zawalow (D.) $1^1/_2$ Ml. Skerwissow, (geſchloſſen M.) 3 Ml. Krasnistaw (S.) 3 Ml.

Den 15. Septemb. gen Lublin, 7 Ml.

Den 16. zuruck gen Piasky (M.) 3 Ml.

Den 17. Sept. gen Krasnistaw, 4 Ml.

Den 22. wieder gen Lublin, 7 Ml.

Dito zu nacht dem Canzler sein einiges Töchterlein zu Samoysco gestorben.

Den 26. Septemb. bin ich wiederumb gen Krastnistaw kommen.

Den 27. Septembris ist der Obriste Kurz wieder gen Crastnistaw kommen.

Den 29. Tarnogura (M.) 1 Ml. Samoysko (S. und Schloß des Canzlers,) 4 Ml.

Den 1. Octobris wieder zuruck gen Krasnistaw, 5 Ml.

Den 2. Octob. sein zu Lublin bey Siebenzig heußern abgebrant.

Den 8. Octob. bey Sixo in Ober Ungarn bey Eilff Tausendt Turcken von den Unsern, so nicht viel uber siebenzehen hundert Man gewesen, geschlagen worden.

Deo Optimo Max. laus honor et gloria.

Den 16. Octobris seind alhier zu Crastnistaw bey 12 heusern in der Chelmischen Vorstadt weggebrunnen.

Den 29. Octobris ist der Canzler alhier zu Crastnistaw gewesen, und gen Lublin verreiset.

Den 1. Novemb. gen Piasky, 4 Ml.

Den 2. Novemb. Lublin, 3 Ml.

Den 7. Novembris wieder gen Crastnistaw, 7 Ml.

Den 8. Novemb. ist Künig Sigismundus von Lublin gen Brzesszie in Littauen verreiset.

Den 10. Novemb. ist der Canzler alhie zu Crastnistaw gewesen.

Den 22. Novembris ist der Obriste Kurz, Herr Hanß Friederich Hofman, und Haubtman Jochim Mengsreuter nach Teutschland verreiset.

Den 3. Decemb. ist herr Rudolff von Greiß, und Floris von Merode nach Deutschland gezogen.

Den 4. Decemb. Herr hanß Georg von heussenstain, und Herr Victor von Zierotin nach Teutschland verreist.

Den 10. Decemb. ist Ihre Khun. M. von Crastnistaw weggefürt worden, und zue Woyslawitz (M.) uber nacht gelegen. 4 M.

Den 11. Decembris gen Vehain (Märktl und Schloß der Vehainsky) 1 Ml. Teratin, (M) 1 Ml. Hrodlow (M. und Schloß am Bug gelegen) 3 Ml.

Den 23. Decembris, ist Herzog Heinrich von Guisa sambt andern mehr, als der Cardinal von Borbon, auß des Kunigs Heinrici III. zu Frankreich bevehl zu Bloys erstochen worden.

Den 28. Decembris, ist der Graff von Montecuculi der verwittibten Khünigin auß Franckreich Stallmeister, und damals Abgesanter, anhero gen Hrodlaw kommen.

Anno 1589.

Den 3. Januarij ist Herr Hanß Friederich von Sterntein anhero gen Hrodlaw kommen.

Den 5. Januarij ist die Alte Khünigin von Frankreich Chatarina von Medices, Heinrici II. nachgelaßene Wittib gestorbenn.

Den 6. Januarij ist der Graff von Montecuculi wiederumb verraiset.

Den 7. Januarij haben Ihre Khun. M. mich an Ihr stadt auf des Orchowsky Hochzeit, so eine Dluzuiewskin zu Konotop genommen, geschickt, und bin denselben tag gen Strzizow (D.) 1 Ml. Alda uber den Bug biß gen Litowis (Stad dem Herzogen Wisniowezkij gehörigk) 3 Ml. kommen.

Den 8. Januarij alda wieder uber den Bug kommen, genn Woyslowiz (D.) 1 Ml. Konotop (Dorff zunegst bey Sokal am Bug gelegen, 1 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 11. Januarij Woyslawiz, (D) 1 Ml. Neben Lytowiss (S.) so uber dem Bug gelegen, 1 Ml. Krilow (Stad und Schl. am Bug, der Grafen von Ostrog.) 1 Ml. Stipze (D.) 1 Ml. fstck. Alda uber den Bug. Strzizow, 1 Ml. Alda wieder uber den Bug biß gen Hrodlaw (S.) 1 Ml.

Den 12. January ist der Canzler gen Bendzim zu der Transaction verreiset.

Den .... ist die Commission zu Beuthen angangen, so sich ..... geendet.

Den 22. February gen Crastnistaw, 9 Ml.

Den 23. gen Lublin, 7 Ml.

Den 2. Marty wieder gen Hrodlaw, 9 Ml.

Den 5. Marty ist der Landtag zu Warsaw angangen.

Den 7 Marty haben Ihre Khun. M. Mich zum Woywoden von Posen, mit Ihm wegen tödlichen abgangs seines Gemahls zu Condoliren, gen Sszebrzessin geschickt, und also desselben tags erstlich gen Hrubiessow, (St. und Schloß und Staroste) 2 Ml. kommen, Darnach gen ..... (Dorff, 1 Ml. fstck. Zamoysko (S. und Schloß) 5 Ml.

Den 8. Marty gen Sszebrzessin (St. des Woywoden am Wieprz) 2 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 11. Marty Zamoysko (S.) 2 Ml. fstck. Hrubiessow (S.) 6 Ml.

Den 12. Marty Hrodlow (S.) 2 Ml.

Den 17. Marty der Herr Cobenzel von der Commission zu Beuten alhier ankommen.

Den 29. Marty ist Herr Andre Zborowsky von Hrodlow auß seiner Custodia gen Warschaw auf den Landtag verreist.

Den 2. Aprilis, der herr Cobenzel wieder verraist.

Den 7. Aprilis über den Bug biß gen Wlodimir (St. in der Volhin.) 3 Ml. Und dito wieder zuruck gen Hrodlow.

Den 10. Aprilis, mit herrn Franz Kevenhillern und einem Polnischen vom Adel Frikaz genent, vonn Hrodlow verreiset gen Hrubiessow

(S.) 2 Ml. Krilow (S.) 2 Ml. ſtck. Uhrinow (M.) 1 Ml. Nowidwur (D) 3 Ml.

Den 11. Aprilis Mostij (M. an der Ratha gelegen.) 2 Ml. Turinka (D.) 3 Ml. ſtck. Kulikow (M.) 2 Ml. Lembergk (S.) 2 Ml. Alda verblieben biß

Den 15. Aprilis Kulikow (M.) 2 Ml. ſtck. Turinka (D.) 3 Ml.

Den 16. Mosky (M.) 2 Ml. Nowidwur (D.) 2 Ml. ſtck. Krilow (S.) 4 Ml.

Den 17. Aprilis Hrubiessow (S.) 2 Ml. Hrodlow (S.) 2 Ml.

Dito iſt Herr Stanislaus Czarnkowsky loßgelaſſen worden und von hier verraiſet.

Den .... iſt der Kniez Alexander Prunsky erledigt worden.

Den 19. Aprilis gen Dubno. (M.) 3 Ml. Turka (D.) 2 Ml.

Den 20. Apr. gen Chelm (St. Biſthumb, Caſtellania und Staroſtey) 3 Ml. ſtck. Von dar wieder zuruck gen Semuth (D.) 3 Ml. Bussinez (D.) 1 Ml.

Den 21. wieder gen Hrodlow. (S.) 3 Ml.

Den 26. Aprilis Herr Anthoni Trautſon zue Ihr K. M. kommen.

Den 2. May herr Georg Eraßmus von Lichtenſtain nach Teutſchland verreiſt.

Dito Herzog Januss von Ostrow, Woywoda auß der Wolhin alhier bey Ihr Khün. M. geweſen.

Den 4. May herr Franz Kevenhiller nach Teutſchland verreiſt.

Dito bin ich verreiſet gen Wlodimir (S.) 3 Ml. Ugmize, (D.) $3^1/_2$ Ml.

Den 5. May Satorze (D.) 2 Ml. Torczin (Markt des Biſchoffs von Luczko $1^1/_2$ Ml. Ossek (D.) 1 Ml.

Luczko (S.) in der Volhin, darinnen ein Catholiſch und Reuſſiſch Biſthumb und Staroſtey, ligt am Waßer Styr, uber welchen ich alda kommen) 2 Ml.

Den 6. May wieder zuruck gen Ugmize (D.) $6^1/_2$ Ml. ſtck. Hrodlow (S.) $6^1/_2$ Ml.

Den 9. May iſt Ihr Khun. M. wieder von Hrodlow weggefüret worden, und zu Woyslawiz uber nacht gelegen, des andern tags gen Krasnistaw kommenn.

Dito bin ich auch verreiſet gen Busno (D.) 3 Ml. ſtck. Chelem (M.) 4 Ml.

Den 10. May gen Crastnistaw kommen, 4 Ml.

Den 13. May iſt Khünig Sigismundus zu Lublin ankommen.

Den 19. May der Biſchoff von Preßlaw als Kayſerlicher Geſanter gen Lublin kommen.

Den 20. May beij funffzig oder ſechzig Heuſer zue Lublin abgebrent.

Den 22. May des Nachts von Krasnistaw verreiſet und

Den 23. des Morgens gen Lublin kommen, 7 Ml.

Den 24. May hat der König Sigismundus und die Ordines

Regni Poloniae in praesentia Episcopi Vratislaviensis das Jurament ad confirmanda Compactata inter Caes. Mat^{em} et Regnum Poloniae praestiret.

Den 25. May bin ich wieder gen Krastnistaw kommen 7 Ml.

Den 26. May, der Biſchoff von Preßlaw nach Krasnistaw kommen.

Den 28. Maij iſt Künig Sigismundus alhier zue Krasnistaw ankommen, Mein Gn. Herr Ihn unter an der ſtiegen im Hoff des Schloßes empfangen, Und Er meinen Gn. Herrn biß ins Zimmer belaitet, und darnach zue gaſt gehabt, und Ihm die Oberſtell im gehen und ſizen gelaßen.

Den 29. iſt Khünig Sigismundus wieder verraiſet.

Den 30. May der herr Biſchoff von Preßlaw verreiſet.

Den 21. Juny bin ich von Krastnistaw verreiſet gen Skerbissow (S.) 3 Ml. Zawalow (D.) 3 Ml.

Den 22. Juny Tissowez (St. und Staroſtey) 2 Ml. Radossow (D) 2 Ml. fſtck. Waresz (M.) 3 Ml. Sokal (St. und Staroſtey am Bug gelegen) 2 Ml.

Alda verblieben biß auff

Den 25. Juny Choczin (D.) 2 Ml. durch Cholaiow (D.) Pawlow (D.) gen Taraiow (D.) 3½ Ml.

Den 26. Juny gen Busko (eine groſe Stadt, ſo in drey ander unterſchiedliche außgetheilet, gelegen, an dem Waßer Bug, in welches alda das Waſſer ..... kompt, Iſt eine Staroſtey) 3 Ml. Stoczow (S.) 3 Ml. fſtck. Pluhowo (D.) 1 Ml.

Den 27. Juny gen Newe Zborow (M.) 1 Ml. Gezierno, ſo auch Andreopola genent wird, (M.) 2 Ml. durch ein öde feld biß gen Tarnopole (St. und gemauert Schl. der Herzogen von Ostrow an einem Schönen großen Teich, desgleichen ich nicht viel in Polen geſehen, dardurch das Waßer Sereth gehet, gelegen) 2 Ml. fſtck. Baworow (St. und Schl. am Waſſer Hniczdo gelegenn) 2 Ml.

Den 28. Juny Trembowla (eine zimliche groſe Stadt am waſſer Hniczdo, darbey ein gemauert Schloß auf einem hohen berg, iſt eine Staroſtey) 2 Ml. Offierunka (D.) 1 Ml.

Den 29. Juny, Nißbor, (M.) 2 Ml. Krzikow (M. am Waßer Sbruz) 2 Ml. fſtck. Latawa (D.) 2 Ml. Kormicza (M. am Waſſer Fund) 1 Ml. Sserdzi (D.) 1 Ml. Neben ein Aichwäldl Strzibrno genent, alda es vor Zeiten, auch noch heutigs tags unſicher wegen rauberey zu ſein pfleget.) gen Kamienecz (die Haubtſtadt in Podolien am Waßer Smotricz gelegen, darinnen iſt ein Biſthumb Woyewodſchafft, Castellania und Staroſtey, Iſt von natur ein feſter ort, als einer in Polen ſein mag, darbey ein Schloß, zu welchen auß der Stadt eine hohe Brucken gehet) 2 Ml.

Den 30. Juny alda verblieben.

Den 1. July biß an Nestr, ſo zu Latein Tyras genant wird. Alda ubergefahren, biß gen Chotim (eine Haubtſtadtt in Walachey, ſo auf der andern ſeiten zunechſt am Nestr gelegen, darbey auch ein

gemauertes Schloß, darauf ein Burkalabie in namen des Hospodars Reſidirt. In dieſer Stadt wohnen allerley Nationen, Chriſten, Armenier, Turcken, Czigeyner. 2 Ml. fſtck. gen Kamienez, 2 Ml.

Den 2. July Sserdzi (D.) 2 Ml. Szemorowize (M. am Waſſer .... gelegen) alda auſſerhalb zu feld gelegen 3 Ml.

Den 3. July, Satanow (St. am Sbruz) 3 Ml.

Den 4. Alda verblieben.

Den 5. July, Wolocznisszie (St. am Sbruz,) 4 Ml. Plebanowka (ſchlechter M.) 1 Ml.

Den 6. July Basar (Stadt, nicht ein halb viertell Meill, von Zbaras einer Stadt und Schl. des herrn Szbarasky gelegen) 2 Ml. Chlodno (M.) 1 Ml. fſtck. Wissniowez (St. und Schl. am Waſſer Ilorina gelegen,) 2 Ml. Taras, (D.) 2 M.

Den 7. July, Krusicze (M.) 4 Ml. fſtck. Berestezko, (St. und Schl. am Waßer Styr gelegen, dem Kniaz Prunsky gehörig) 3 Ml.

Den 8. alda verblieben.

Den 9. July uber den Styr biß gen Stryanow (M.) 4 Ml. Przisba (D) 2 Ml.

Den 10. July, Sokal (St.) 2 Ml. Uhrinow (M.) 1 Ml. Krilow (St. und Schloß am Bug, derer von Ostrorog) 2 Ml.

Den 11. July Krastnistaw, 1 Ml.

Den 13. iſt Ihre Khün. M. zum Canzler gen Zamoysko gefahren, undt

Den 14. July, wieder gen Krastnystaw kommen.

Den 17. July iſt Ihr Khun. M. von Krastnistaw verfürth worden, und zu Wysoka uber nacht gelegen.

Dito Ich zu Olchowiez (D.) 3 Ml.

Den 18. July Wysoka (M.) 3 Ml. Studiunki (D.) 2 Ml. fſtck. Krasnick (St. und Schloß der Herzoge von Stuzko) 2 Ml. Alhier iſt Ihr Khun. M. wiederumb ein weil aufgehalten worden.

Den 22. July bin ich von Krassnick gen Urzendow (S.) gefaren, 1 Ml. Alda gefruſtuckt, und deſſelben tags wieder gen Krassnick kommen.

Den 23. July, Iſt Ihr Khun. M. von Krasnick weggefürt worden, gen Lichnick (D.) $1^1/_2$ Ml. Zawichost, (M. und Kloſter) $2^1/_2$ Ml. Alda zuvor uber die Weißel kommen.

Den 24. July gen Sendomirz (St. Schloß, Woywodſchafft Castellania und Staroſtey an der Weyßel gelegen) 2 Ml. Alda iſt Ihr Khun. M. wiederumb ein Zeit lang aufgehalten worden.

Den 28. July iſt herr Georg Eraßmus von Lichtenſtain wieder zu Ihr Khun. M. kommen.

Den 1. Auguſti iſt Künig Henricus zu Franckreich in der Stadt Blois von einem Dominicaner Munch Jacques Clement tödlichen gewundet worden, und des volgenden tags den 2. Auguſti geſtorben, und bey ihm der Männlich ſtamm der von Valois aufgehört.

Den 19. Auguſti Herr Daniel Prinz zu Ihr Khün. M. kommen,

Den 27. Auguſti, iſt Ihr Khün. Ma. von Sendomirz weggefürt worden, und zu Pokrziwnize (St. und Cloſter an der Weißel 2 Ml. uber nacht gelegen.

Den 28. Alda verblieben.

Den 29. Auguſti iſt herr Daniel Prinz nach Teutſchland verreiſet, und Ihr Khun. M. und Wir, gen Osseck (S.) 2 Ml. Polaniez (St. an der Czarna gelegen) 2 Ml.

Den 30. Auguſti, Stobnize (St.) 3 Ml.

Den 31. Auguſti gen Wislize (geſchloßne Stad ann der Nida gelegen.) 3 Ml.

Den 1. Septemb. Alda ſtill gelegen.

Den 2. Sept. haben Ihr Khün. M. mich in dero Geſchefften nach Preßlaw geſchickt, hab alſo zue Dialossicze (M.) $3^1/_2$ Ml. gefruſtückt, darnach gen Miechow, (St. und Kloſter) $3^1/_2$ Ml.

Den 3. Sept. Wielbram (M.) 3 M. Kuznicz a lanskiego mostu (Dorff am Waſſer .... gelegen) 3 Ml. ffick. Tarnowiz (St. in Schleſien) 5 Ml.

Den 4. Septemb. gen Tost (St.) 3 Ml. Strzelicz, (St.) 2 Ml. ffick. Nakla (D.) 2 Ml. Oppeln (S.) 3 Ml.

Den 5. Septemb. Czarnowans (kloſter am Malponicz gelegen) 1 Ml. Popelaw (D.) 2 Ml. Brieg (S.) 3 Ml. des Nachts fur Olaw (S.) 2 Ml. Und

Den 6. Septembris des Morgens frue zu Preßlaw ankommen, 4 Ml. Von dannen peractis peragendis wieder zurück gen Brieg, 6 Ml. Und dieweil ich die ganze nacht gefahren,

*) Den 8. Septembris des morgens zu Peuten ankommen Dito iſt Ihr Khun. M. von dreyen Polniſchen Commiſſarien Herrn Laurentio Goslizki, Biſchoffen zu Chelm, herrn Firley, Woywoden zu Crakaw, Herrn Chriſtoff Ziebrzidowskj, woywoden zu Lublin und Staroſten zu Crakaw, mit einer Fahnen Hussaren, und einer Anzahl Heyducken begleitet, an die Schleſiſche und Polniſche Gränizen, zwiſchen Peuten und Czelad kommen, alda ſie vonn herrn Biſchoffen von Preßlaw, herr Melchior von Reden, herrn Wilhelm von Opperſtorff, und herrn Abrahamb von Dona mit 900 Pferden angenommen, und volgents biß gen Beuthen, ſambt den Polniſchen Commiſſarien belaitet worden. Die Polniſchen Hussaren oder Zioldnierzi, haben mit fliegenden fahnen über die Granizen rucken wollen, Aber es iſt ihnen durch den herrn Biſchoff von Preßlaw als Ober Hauptman in Schleſien eingeſtelt worden, Darauff ſie gar zuruck blieben. Wie nun Ihr Khun. M. ſambt den Commiſſarien gen Beuthen gelangt, haben die Commiſſarien an Ihr Khun. M. das Jurament nach Inhalt der Beutniſchen Transaction begert, Darauf Ihr Khun. M. Ihnen zur Antwort geben, Dieweil der Polniſche Canzler zum erſten wieder die Transaction ge-

*) Vgl. über dieſe Vorfälle Mailáth, Geſch. Öſtr. II. Khevenh. Annal. ferdin. III, 717.

handelt, und Ihr Kh. M. zue vielen unbillichen Conditionen, so in gemelter Transaction nicht begriffen, Sonderlich aber zu einer Caution gedrungen, Wolten Ihre Khun. M. derselben auch nicht stadt geben und das Jurament nicht laisten, Darauff die Commissarien wiederumb replicirt und angehalten, Als sie aber von Ihrer Khun. M. keinen andern beschaid bekommen konnen, Seind sie unverrichter sachen nicht allerdings zufrieden abgescheiden, und da Ihr Khun. M. Sie zum Morgenmahl gebeten, und Ihnen viel stadliche und ansehenliche Present von Silbergeschirr verehren wollen, ist Ihnen weder das eine noch das ander annemlich gewesen, Sondern alßbald anspannen lassen und nach Bendzin gefahren. Wie sie alda uber dem Nachteffen gewesen, kompt Zeittung, als wen Ihr Khun. M. sambt deren Reutern, so sie bey sich haben, Im Anzug weren, und sie zue Bendzin uberfallen wollen, darauf ein solch Schrecken und furcht unter Sie kommen, das sie alßbald Ihre Bagaglien aufladen laßen, und davon schicken wollen. Es sein aber die fuhrleuth in solcher unordnung, schrecken und eill, einer dem ander in die Wägen unter dem Thor eingefahren, dassie weder vor sich noch hinter sich gekont, und Räder und Axen gebrochen, lezlich haben sie auf kuntschafft außgeschickt, und als sie erfahren, das nichts daran, Ist der Lermen wiederumb gestilt worden. Die Ursach, warumb Sie Ihr Khun. M. mit so schlechten volck auß dem land belaitet, Ist, das die Tartern kurz zuvor in Podolien mit grosen Anzahl und gewalt eingefallen, und sie denselben zu wehren, alles Ihr Kriegsvolck dahin wenden mussen.

Den 9. Septemb. gen Weißkrätschem (M.) 3 Ml.

Den 10. Septemb. Ugazd (M.) 3 Ml. Kosel (St.) 3 Ml.

Den 11. Sept. Oberglogaw (S.) 3 Ml.

Den 12. Sept. seind Ihre Khun. M. zu Zülz uber nacht gelegen, und des volgenden tags gen der Neiß geruckt, Alda sie ezlich tag ausgeruhet.

Dito den 12. bin ich gen Mülben kommen, 1 Ml.

Den 15. Sept. gen Neiß gelanget, Alda ich Ihr Khun. M. wieder angetroffen.

Den 19. Septembris ist Ihr Khun. M. von der Neiß aufgebrochen, und biß gen franckstein veraiset.

Dito bin ich zue New Altmanstorff uber nacht gelegen, 3 Ml.

Den 20. Septemb. gen franckstain, 2 Ml. kommen, Alda Ihr Khun. Ma. denselben Tag stillgelegen.

Den 21. gen Glaz (St. an der Neiß) 3 Ml.

Den 22. Septembris, Reinerts (M.) $2^1/_2$ Ml. stick. Lewin (M.) 1 Ml. Nachod (St. und Schl. der herrn Smirzizky) $1^1/_2$ Ml.

Den 23. Septembris) Skaliz (M. an der Uppa gelegen, auch der herrn Smirziczky) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elb.) 1 Ml. Horzicz (offne Stad, herrn Albrecht Smirziczky) Ihrer Khun. M. Camerers.) 2 Ml.

Den 24. Septembris gen Künig-Grätz (St. an der Elb und Worliza.) 3 Ml.

Den 25. gen Pardowiz (St. und Schloß an der Elb) 3 Ml. fstck. biß in Thiergarten, 3 Ml.

Den 26. alda verblieben.

Den 27. Septembris Chlumez (S. und Ml.) 1 Ml fstck. Podiebrad (Schl. und M.) an der Elb, 3 Ml.

Den 28. Septemb. Przorow (Schl. und Märcktl.) $2^1/_2$ Ml.

Den 30. Sept. alda still gelegen.

Den 1. Octobr. biß gen Prag, 3 Ml. Alda nicht weit von der Uberfuhr bey dem Schloß, ist Ihr Kay. Ma. Ihrer Khun. Ma. mit dem ganzen Hofgesind entgegenkommen und die empfangen.

Den 10. Octobris, haben Ihre Khun. M. mich zu dero Truchsas aufgenommen.

Den 18. Octobris, Seind Ihr Khun. M. von Prag aufbrochen und zu Beraun (St. an der Beraunka) 3 Ml. gefft. und zue Zbierow (Schloß auf einem hohen berg, darunter ein Marckt, herrn Ladislav Poppeln dem Eltern gehörig) uber nacht gelegen, 3 M.

Den 19. Octobris, Seind Ihr Khön. M. von dar nach Mergenthaimb verreiset, und nachdem ich biß dahin gen Zbirow belaitet, hab ich von dero Urlaub genommen, und bin wieder zuruck gefahren, gen Ziebrak (M.) 1 Ml. Beraun (St.) 2 Ml.

Den 20. Octob. gen Prag, 3 Ml.

Den 24. Octob. bin ich auf mein Anhalten des Kayserlichen Hofdiensts erlaßen worden.

Den 29. Octobriß, Ist Ihr Kay. Ma. Gesanter herr Niclaß Warkotsch auß der Moschkaw anhero gen Prag kommen.

Den 31. Octobris bin ich von Prag verreiset, gen Radouize (D.) 2 Ml. Tauszim (M.) 1 Ml. Alda uber die Elb, Limburg (S.) an der Elb, 3 Ml.

Den 1. Novembris, Odrony Miestez (S.) 2 M. Biczow (S.) 2 M. fstck. Hniewozowez (D.) 2 M. Horzinowez (D.) $^1/_2$ Ml.

Den 2. Novembris Jaromirz (St.) $1^1/_2$ Ml. Scaliz (M.) 1 Ml. Nachod (S.) 1 Ml. fstck. Lewin (M.) $1^1/_2$ Ml. Reinerts (M.) 1 M.

Den 3. Novembris, Glaz $2^1/_2$ Ml. Warta (M. an der Neiß) $1^1/_2$ Ml. fstck. Franckstain (S.) $1^1/_2$ Ml. Dirßdorff (D.) $1^1/_2$ Ml.

Den 4. Novembris, Nimptsch (St. der fursten von Brieg) $^1/_2$ Ml. Durch Heyderstorff, Gornizer Mühl, gen Stein (D.) 3 Ml. fstck. Klettendorff, 3 Ml. Preßlaw 1 Ml. Alda auß Bevehl Ihrer Khun. Mat. ein Zeitlang verblieben.

Den 25. gen Trachenberg zu herrn heinrich von Kurzbach, 6 Ml.

Den 26. Nov. alda verblieben.

Den 27. Nov. gen Trebniz (Nonnenkl. und M.) 3 Ml.

Den 28. wieder gen Preßlaw. 3 Ml.

Den 8. Decemb. mit herr Jochim Malzan gen Militsch. (St. und Schl. H. Heinrich v. Kurzbach des Eltern) 8 Ml. gefahren.

Den 9. Decemb. wieder zuruck nach Preßlaw.

Den 11. Decemb. ist ein Fürstentag alhier zu Preßlaw gehalten worden. Die Commissarj sein gewesen, herr Georg Popel von Lobkowiz, Landhofmaister in Behaimb, herr Michel Spanowsky Landschreiber in Behaimb, herr Sigmund von Zedliz, Schlesischer Cammer Präsident, herr Matthes von Logaw Hauptman zur Schweidniz und Jawer, —.

Den 22. Decemb. hat sich der Fürstentag geennbet.

Anno 1590.

Den 5. January, Praußniz (St. und Schloß.) 4 Ml. Trachenbergk (St. und Schl.) 2 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 8. January wiederumb zurück gen Preßlaw, 6 Ml.

Den 10. January ist alhier zu Preßlaw Flori Falckenhan von Leonhart Panewiz erstochen worden.

Den 17. January gen Kant (St.) 3 Ml. gen Raaben, zu herrn Jonas Schindeln, $2^1/_2$ Ml.

Den 18. January gen Cunradswalde zu Gotfried Adelßbach, $^1/_4$ Ml.

Den 19. Alda verblieben.

Den 20. January gen Czechen zu Matthes von Logaw, 1 Ml.

Den 21. January, gen Jawer (St. und Schl.) $2^1/_2$ Ml.

Den 22. Alda verblieben.

Den 23. gen Lißa (M.) $6^1/_2$ M. Preßlaw, $1^1/_2$ Ml.

Den 14. Aprilis mit herrn Jochim Malzan gen Lorzendorff zu hanß Sauerman gefaren, Alda gefrst. und auf die Nacht wieder gen Preßlaw kommen.

Den 4. May gen Praußniz, 4 Ml.

Den 5. gen Trachenbergk, 2 Ml. fstck. auf die Nachtt wieder gen Praußniz (2 Ml.

Den 6. May wieder gen Preßlaw, 4 Ml.

Dito ist zu Prag des herrn Landhofmaisters herrn Georg Poppels von Lobkowiz Gemahl von Ihrem Sohn, so sie in der ersten Ehe erzeucht, herrn Ferdinand von Sternberg erstochen worden.

Den 2. Juny, in Gesellschaft herrn Jochim Malzans gen Strischa zu Nickel Redingern, 2 M.

Den 3. Juny gen Trachenbergk, 4 Ml. Alda gefrst. und auf die Nacht gen Trebniz, 3 Ml.

Den 4. Juny wieder gen Preßlaw, 3 Ml.

Den 7. Juny, auch in gesellschaft herrn Jochim Malzans gen der Bernstadt (St. und Schl.) 5 Ml.

Den 8. gen Ramßlaw (St. und Schl.) 2 Ml. Creuzberg, (St.) 5 Ml.

Den 9. Juny gen Rosenberg (St.) 2 Ml. Lublinez (S.) 4 Ml.

Den 11. Juny ist zu Posen das dritte theil der Stadtt weggebrent, und ist das feuer bey einem Juden, so wachs geschmelzt, außkommen.

Den 14. Juny bin ich von Lublinez verreiset, gen Gemelnick (Kloster) 4M l. fstck. Groß Streliz, 1 Ml. Krapiz, 1 Ml. Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 15. Juny alda verblieben.

Den 16. Mülben, 1 Ml.

Den 17. Juny wieder gen Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 18. Juny gen Löben, (M.) 5 Ml. Brieg (S.) 2 Ml. fstck. Olaw (S.) 3 Ml. Schegwiz (D.) $2^1/_2$ Ml.

Den 19. Juny wieder gen Preßlaw (S.) $1^1/_2$ Ml.

Den 25. Juny hat herr Johan Dürker Mihr von Ihr Khün. Mt. Erzherzog Maximiliano ein Schreiben de Dato Mergenthaimb, 6 Juny gebracht, Darinnen vermeldet das höchstgedachte Ihre Khun. M. gnedigst gesonnen, mich in dero Geschefften zum Großfursten in Moßkaw abzufertigen, Das derowegen ich mich von Preßlaw erheben, nach Prag begeben, und alda weitern bescheid erwarten solte, Dieweil aber ich in dem Furstenthumb Oppeln noch etwas zu verrichten gehabt, hab ich meinen weg erstlich dahin nehmen wollen. Bin also

Den 30. Juny uber Preßlaw verreiset gen Olaw, (St. und Schl.) 4 Ml. Polnische Steyna (D.) $^1/_2$ Ml. alda gefstckt. Brieg (St. und Schl.) $1^1/_2$ M. Löben (M.)

Den 1. July, Schreiberstorff (D.) 5 Ml. Mulben (D.) 1 Ml.

Den 2. July alda verblieben.

Den 3. July durch Ober Glogaw, darnach uber die Oder, biß gen Janußkowiz, 3 Ml. St. und Schl.) $^1/_2$ Ml. fstck. Steblaw, (D.) 1 Ml.

Den 4. July gen Roßkowiz (D.) zu herrn Adam Dzierzanowski, $^1/_2$ Ml. fstck. auf die nacht wieder gen Steblaw, $^1/_2$ Ml.

Den 5. July gen Mülben, 4 Ml. fstck. Auf die nacht gen Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 6. und 7. July alda verbliebenn.

Den 8. July gen Steina. (M.) $2^1/_2$ M. Neiß (St. und Schl.) 2 Ml. Otmachaw (St. und Schl.) 3 Ml. oder wie ezliche raiten, nur 2 Ml. Alhier hat Ernst Lindeiner von Schleiwiz, so ich auf diese Reise zu einem Diener bestelt, auf mich gewartet, und mit mihr hernacher fortgezogen.

Den 9. July Reinerts (M.) $2^1/_2$ Ml. fstck. Lewin, (offen Städt) 1 Ml. Nachot, (St. und Schl.) $1^1/_2$ Ml. Skaliz (M.) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elb, darüber alda eine gedackte Brucken gehet) 1 Ml.

Den 10. July gen Biczow (St.) 4 Ml. fstck. Odrany Miestez (St.) 2 Ml. Limburg (St. an der Elb) 2.

Dito ist zu Grätz der Erzherzog Carl von Österreich mit todt abgangen.

Den 11. July gen Tauschim, (offen M.) 3 Ml. Alda zuvor uber die Elb kommen) 3 Ml. Prag (S.) 3 Ml.

Den 3. Augusti hab ich von Ihr Khun. M. ein Schreiben sub Dato Mergenthaimb, den 23. July, sambt einer Instruction und Briefen an Großfursten in Moschkaw und Boris Fedrowiz Godenaw empfangen, dieweil aber Ihr Khun. M. zu mehrer Befürderung der mihr anbevohlenen verrichtung bey der Kayf. Ma. umb ein Commmendation Schreiben an den Grosfursten in Moschkaw schrifftlich angehalten, und dero Rath und Abgesanten am Kayserlichen Hof herrn Carln von Serntein solches zu sollicitiren auferlegt, Aber höchstgedachte Kay. Mtt. sich hinauß gen Przerow begeben, und alda biß in die 14 tage verharret, hat es sich beides mit der Kayserlichen Resolution und bewilligung, auch hernacher mit der Expedition in der Canzley auf vier wochen oder etwas mehreres verzogen, dan mihr die Kayserlichen Schreiben erst den 4. Septemb. zugestellt worden.

Wie ich nun dieselben empfangen, bin ich alßbald des andern tags

Den 5. Septembris von Prag sambt dreyen Dienern, Alß nemlich Ernst Lindeinern von Schleywiz, Salomon Pühlern von Pühlberg, und Hanß Förstern von S. Annaberg, verreiset, und zu Tauschim (einen offnen Marckt) uber nacht gelegen) 3 Ml.

Den 6. Septembris durch Brandeiß (offen St. und Schl.) der Kay. Ma. gehörig) $^1/_2$ Ml. Alda uber eine gedackte Prugken, so uber die Elb gehet, darnach durch Alt-Bunzel (einen offnen M. so zunechst darbey) neben Benatek (M. und Schl. der herrn von Dona.) 2 Ml. durch Brozen (M.) 1 Ml. biß gen Jungen Bunzel (St. an der Yser, den herrn von Hassenstein gehörig) 1 Ml. fstck. Darnach durch Waißwaßer (St. und Schl. der herrn Berka auf Behmisch Biela genant.) 1 Ml. Nimes (M. und Schl. einem von Adel zustendigk.) 3 Ml.

Den 7. Septemb. gen der Gabel (St. der herrn Berka) 2 Ml. Von dar fast allzeit berg unter biß gen Sittaw, (St. in der Laußniz) 2 Ml. fstck. Zwischenn diesen 2 Städten scheidet sich Behaimb und Laußniz. Nach Mittag durch Hirschfeldt (M.) 1 Ml. Ostriz (M.) 1 Ml. Görliz (S.) 1 Ml.

Görliz, ist ein schön und wolerbaute Stadt, mit Mauern und Gräben wol versorgt, gelegen in Ober Laußniz an dem Waßer Reiß, daruber ein gedackte Brugken gehet, die furnembsten Gebeud in dieser Stadt sein Erstlich Sanct Peterßkirchen, so etwas hoch ligt, und ganz schön und herlich gebauet ist, den es sein zwey Gewelb oder zwo Kirchen uber einander, Sonderlich aber ist das Obriste Gewelb einer zimlichen Höhe, und dieweil es grose weite fenster hat, sehr licht und mit schönen Epitaphiis gezieret, und ist die ganze Kirchen mit Kupfer gedackt, Das ander furnehme Gebeud bey dieser Stadt ist das Ratthauß, an welchen ein sehr hoher zugespizter Thurn ist mit Schiefersteinen gedeckt. Das Dritte ist das Heillige Grab fur der Stadt, so fur vielen Jahren von einem Bürger N. Emerich genant, auf die form und weiß, wie es zu Jerusalem stehet, mit grosen Unkosten gebauett, worden. Es ist auch in dieser Stadt ein altes Closter, darauß in iziger Zeit eine furnehme Particularschuel gemacht, so sehr frequentiret

wird, Ich sambt meinem Bruder Friederich seligen, und Herrn Balthasar Pücklern, Haben A° 1567, wie der Gothische Krieg gewesen, auch alda studiret, Ausserhalb der Stadt, etwa bey einer halben Meil ligt in der ebene ein hoher berg, Landskron genent, so man von weitem sehen kan.

Den 8. Septembris, Rotenburg (M.) 3 Ml. Pribus (Städl an der Neiß, herrn Seyfried von Promniz gehörend) 2 Ml. fstck. Triebl (Städl auch herrn Promniz) 2 Ml.

Den 9. Septemb. Förten (Marckt des herrn von Bieberstein) 2 Ml. Guben (St.) 2 Ml. Diese Stad ligt in Niederlaußniz an der Neiß und Lopis, so alda zusammen kommenn, und die Lopis verleuhret den namen, Es ist hierumb ein zimlicher und guter Weinwachs.

Den 10. Septembris Mokra (D.) 3 Ml. fstck. Bösko (eine Stadt in Niederlausniz an der Spree gelegen, dem Churfursten von Brandenburgk gehörig.) 2 M.

Den 11. Septemb. biß an einen schönen See, 2 Ml.

Daherumb scheidet sich Lausniz und die Marck.

Storkaw (St. und Schl. in der Marck.) 1 Ml. fstck. Nach Mittag in einer schönen lustigen Wildtbahn biß gen Wernerstorff (D.) an einem See gelegen, uber welchen eine Uberfart und wir unß daruber sezen lassen.) 2¼ Ml. Schekwiz (D.) Alda wir unß ober uber einen See sezen lassen) ¼ Ml. Kepenik (ein zimlich Städl, mit einem schönen Schloß an einem lustigen See gelegen, uber welchen eine Prugken in das Städl gehet) 1½ Ml.

Den 12. Septemb. wieder zurück auß dem Städl uber die Prugken durch eine schöne Wildtbahn biß gen Berlin, (Alda zu Cöln bey dem Fuhr Marschalch gefuttert.) 2 Ml. Berlin ist die Haubtstadt in der Mark, gelegen an der Spree, so die Stadt in zwey theil oder zwo Stedte abtheilet, welche mit zwo oder drey Prucken an einander gehenckt sein, das grose theil jenseit der Spree behelt den Namen Berlin, das kleiner theil (in welchem des Churfursten von Brandenburgk Schloß gelegenn, und darbey eine schöne Kirchen mit Kupffer gedeckt, darin man auß dem Schloß durch einen bedeckten gang in der höhe kommen kan) wird Cöln genant. Ob aber diese zwo Städte einen Rath zusammen, oder zwen unterschiedliche Räth haben, ist mihr unbewust. Nach gehaltnner Malzeit von Berlin verreiset, gen Spandaw (welches eine zimliche Stadt, darbey ein sehr starckes und festes Schloß mit schönen Pasteyen und außgefütterten gräben, 2 Ml.

Den 13. Septemb. Bellin, (M. darbey ein fähr uber das wasser Rhin genent, uber welches wir auch gefaren. Dieser ort wird in gemein fähr Bellin genent.) 3 Ml. Reppin (eine zimliche Stadt, an einem schönen See, dardurch der Rhin fleust.) 1 Ml. fstck. Reglin (D.) 2 Ml. Brezdorff, 1 Ml. Tost (D.) ½ Ml.

Den 14. Sept. durch Widstock (eine zimliche St. und Schl.) ½ Ml. Freyenstain (Städl und Schl.) 2 Ml. Plauen (St. und festes Schloß in Mechelburg an einem grosen und schönen See, durch welchen das Wasser Ellen fleust, gelegen.) 2 Ml. fstck. Zwischen gedachten

zwo Städten, etwa auf halben weg, scheidett sich die Marck und Mechelburg. Auf die Nachtt biß gen Karow, (D.) 1 Ml.

Den 15. Sept. Crakaw (M.) 1 Ml. Güstrow, (eine grose Stadt mit einem schönen Schloß, alda Herzog Ulrich von Mechelburgk Hoff helt) 2 Ml. fstck. Rostock, (St.) 4 Ml.

Rostock ist eine furnehme Seestadt in dem Herzogthumb Meckelburg, an dem Wasser Warna gelegen, so zu Warnamünd, zwo Meilen von Rostock in die See kompt, darauß die Schiff, (doch dassie nicht ubrig groß, und sehr beladen) den Strom hinauff biß gar an die Stadt lauffen, alda es bereits etwas seicht. Diese Stadt ist gebauet worden, Anno 1160 oder wie ezliche Schreiben 1170. Die Münzfreiheit erlangt Aº 1325. Die Universität alda ist fundirt worden Aº 1419. Es wird alda ein sehr gut Bier gebrauet, so man sehr in Dennemarck, Schweden und Norwegen, auch in andre örter zu führen pflegt, Außerhalb der Stadt ligt das Closter Bukow.

Den 16. Sept. den Gutschi von Prag alhier abgefertigt, und Ernst Lindeiner voran gen Lübek zu Caspar Cron geschickt, das Er mihr daselbst eine Herberg bestellen solt.

Den 17. Septemb. Kröplin, (M.) 2 Ml. Bukow (M.) 1 Ml. fstck. Wissmar, 3 Ml.

Wismar ist eine schöne wolerbaute Stadt, doch nicht sonderlich groß, in dem Herzogthumb Mechelnburg gelegen. Es stößt daran die OstSee, und macht alda einen sehr guten tiefen und bequemen Hafen, das man mit den Schiffen biß gar zur Stadt lauffen kan, darumb auch fur Zeiten ein grose Schiffart und Handel gewesen, Wie aber die Stadt Lubeck angefangen in macht und Reichthumb zuzunehmen, hat sie die Schiffart und gewerb, so zu Wismar gewesen, fast gar an sich bracht, dardurch diese Stadt sehr in abnehmen kommen, das auch heutiges Tags sehr viel Heusser, Sonderlich aber fast alle Keller und Gewelb unter den Heusern (darinnen fur Zeiten die leuth gewohnet, wie noch heutiges tags zu Lübeck, nnd daselbst in Seestädten geschicht) unbewohnet sein, und öd stehenn. Der Marckt alda ist ein schöner großer vierkantichter Plaz, so an größ und schöne die Märckte zu Lübeck weit ubertrifft, darauf stehet ein stein, so ein Bürgermaister Johan Bandschaw genennet, zum gedechtnuß aufgerichtet worden, Denn alß demselben Aº 1427 in einem Tumult der Kopf abgeschlagen, haben seine Söhne hernachmals ihres Vaters tod gerechnet, und die Wismarischen so weittgebracht, das sie zum Zeichen seiner Unschuldt, gemelten stein auf den Marckt haben mussen aufrichten lassen. Es soll diese Stadt Erstlich von Visimaro der Werben und Wenden Khunig umb das Jahr 340 unter Kayser Constantino erbauet, und nach seinem Namen Wismar genennet sein worden, hernach wie sie verstört und zerbrochen, hat sie Gonzelinus ein wendischer herr von Schwerin in Mechelnburg unter Kayser Friderico dem andern umb das Jahr 1238 oder 1239 wieder aufgerichtet, Im Jahr 1262 ist sie gar außbrent, und darnach viel herrlicher als zuvor aufgebauet, und mit steinern

heußern undt Ziegelbächern gezieret worden. Nicht weit von dieſer Stadt ſihet man die Rudera der alten und groſen Stadt Megapolis oder Mechelburg, ſo umb das Jahr 1189 von Henrico Leone Herzogen zu Sachßen und Bayern verſtört worden.

Den 18. Septembris Greffsmühl (Städl und Schloß) 3 Ml. Dassaw (M. daran die Oeſt See ſtöſt, einem von Adel ..... genant zugehörend) 2 Ml. ſtck. Slakop (M. an der Trava) ſo dieweill ſie daſelbſt brait, und die Schiff gute gelegenheit haben, alda zu ſtehen, der Breitling genent wird, gehört der Stadt Lübeck) 2 Ml. Vor dem Marckt ſtehet auf einem hügel eine hölzerne Seulen, welche Mechelburg und Lübecker Gebieth von einander scheidet. Alhier iſt Ernſt Lindeiner mihr wiederumb entgegen kommen, und zu wiſſen gethan, das ich mein Loſament bey Caſpar Cronen in ſeinem Hauß in der Burgkſtraſen haben werde. Lübeck (St.) 1 Ml.

Den 29. Septembris mit einem Schiffer Kersten Aßmus von Sonderburgk gedingt, und geſchloſſen, das Er mich gegen der Narva führen, und daſelbſt auf die Reuſiſche ſeiten abſezen ſolt, dargegen ich ihm 246 Thaler zugeſagt, Sein Schiff iſt von vierzig laſten geweſen, und ſonſt mit keiner Kaufmanſchaft beladen.

Den 1. Octobris hab ich auf Befurdung Caſpar Crons einen Weſtfalen Herman Sterneman zu einem Diener und Tolmätſchen angenommen.

Den 2. Octobris hat mihr Dr. Calixtus Schein Syndicus zu Lubeck in namen des Raths zwey Fäßlein Reiniſchen Wein verehrt.

Den 3. Octobris hab ich Benedict von Hagen, Hennings Sohn, einen Hollſtainiſchen vom Adel zu einem Jungen auffgenommen.

Den 5. Octob. dem Schiffer 46 Thaler auf die Hand geben, die Ubrigen zweyhundert, bey Jochim Schlieman einem Bürger von Lubeck gegen einem Reverß niedergelegt, mit der Condition, wen ihm der Schiffer meinen Bevehl von mihr unterſchrieben und beſiegelt bringen wurde, das er alßdan denſelben das geld zuſtellen ſolt, in beyſein Caſpar Crons.

Den 6. Octobris gen Travemünd gefaren, 2 Ml. Alda nach gehaltenem Nachtmal zu Schiff gangen, Unnd weill der wind gut worden, noch dieſelbe nacht davon gefahren und Jasmünd, Wittow, und Hettingsöö (ſo Eilander oder Inſeln, die man doch nicht auff allen ſeiten mit Schiffen, ſondern nur mit Pothen umbfahren kan.) zur rechten, und Bachün Mön, Ein Inſell des Königs von Dennemarckt, zur lincken gelaßen, die Schiffleut haben ein Sprichwort von dieſer Inſell:

Zwiſchen Mön und Hettingsöö
Wird manchem Denen und Jütten weh.

Den 7. Octobris, des Morgens haben wir von fern die Inſel Rügen (ſo gegen Stralſund in Pommern hinubergelegen, nur eine Meil von feſtem land, und ſieben Meiln in die leng, auch ſoviel in die breiten begreifft, und ſehr fruchtbar iſt,) zur rechten hand liegen laßen und geſehen.

Den 8. Octobris des Morgens zwischen Bornholm (so eine Insell des Königs von Dennemarck, die wir zur rechten hand gelaßen) und Schona, so ein festland und Provinz des Künigreichs Dennemarck, die wir zur linken gelaßen) hinkommen. Ist von Lübeck auß 40 weg Sees. Des Abents bey Olandt eine Insell des Königs von Schweden so unß auf der lincken handt blieben, hinkommen, ist 48 weg Sees, wiewol es ezliche fur Ein und zwanzig raitenn.

Den 9. Octobris, des Morgens, bei Gottland (so eine schöne grose Insell des Königs von Dennemarck, und unß zur lincken blieben.) hinkommen, Ist 18 weg Sees. Sonst ist von der ersten Spizen in Oelandt, biß an die erste spizen, in Gottland, nemlich gen Hoburgk, nur Sieben weg Sees,. Alda bey Gottland hat der windt nachgelaßen, und haben wir hin und wieder schweben und laviren mußen, und unß nicht weit von land bey Ostergardsholm gehalten.

Den 10. Octobris nach der lenge der Insell Gottland, so unß zur lincken blieben, gefaren. Ist 14 weg Sees, darnach unß auf den Rigischen boden begeben, uber welchen wir denselben tag und volgende nacht mit zimlichen wind gefahrenn, undt

Den 11. Octobriß Ezlich stund auf dem tag bey Dagerörd und N.*) (so beides Inseln und unß auf der rechten hand blieben.) hinkommen. Ist 26 weg Sees.

Darnach biß fur Revel (eine furnehme Stad inn lifland) dem Könige von Schweden gehorend, so wir etwan auf zwo. Meil zur rechten hand am festen land liegen laßen und gesehen.) und eine unbewohnte Insel Nargö genant, so gerad gegen Revel uber ligt, kommen, ist 20 weg Sees. Des abents unter den liflendischen Haken, welchen der Steuermann verkennet, und ein umbflossen ländlein oder Insel Eckholm genant, (fur welchen wir schon furuber kommen.) zu sein vermeinet, Ancker geworffen. Von Revel biß gen Eckholm sein 12weg Sees, von Eckholm biß gar in die Narva sein noch 18weg Sees, Ist also von Lübeck auß biß gen Narva, in allen 166 weg Sees.

Den 12. Octobriß, wie wir des Morgens in aller frue die Ancker gehoben, und der Schiffer auf des Steuermans bericht vermeinet, das wir unter Eckholm und nicht am festen land des Nachts uber gelegen, und derwegen sich auf die rechte hand gegen lifland, alda es ein rein und tief fahrwasser hat, begeben und halten wollen, Wir aber eh, gar nahe an demselben land gewesen, hat es wenig gemangelt, das wir mit dem Schiff nicht an land außgefahren und gescheitert. Desselben tags im fortfaren ist unß abermals fast ein dergleichen unglück begegnet. Den als der Steuerman auf die Kalckgründ, so daselbst gegen der lincken hand in der See sein, kein acht gegeben, hat es aber an einem schlechten gemangelt, das Er unß nicht darauff auffgefürt, und da es Gott nicht sonderlich geschickt, das der Schiffer dieselben wahr genommen, wer es umb unß geschehen gewesen. Umb

*) Oesel.

Vesperzeit haben wir unter den drey hohen Pergen so drey Meilen von der Münde bei Narva liegenn, ancker geworffen, alda der Schiffer alßbald das Both vom Schiff in die See sezen laßen, und darauf sambt meinen Diener Ernst Lindeinern und den Tolmätschen in das nechste Dörfflein am Strand liegend gefaren, darinnen von ezlichen Schwedischen knechten so daselbst, Ihr Quartier gehabt, die Nachrichtung bekommen, das der anstand zwischen ihnen und den Reußen noch nicht außgangen, aber so viel sie merken könnten, in die lenge nicht bestehen würde.

Den 13. und 14. Octob. diweil der Wind nicht fugen wollen, alda fur Anker gelegen.

Den 15. Octobris Montags, ohngefehr 5. oder 6 stunden fur dem tag die Ancker gehoben und fur die Nawische Münde zimlich hoch in der See furuber gelauffen, und wie wir so weit gekommen, das es noch etwa zwo groser weg Sees, biß an den Reusischen Haken gewesen, und der Schiffer das loth geworffen, und nicht mehr den drey faden in der Tiefe befundenn, hat Er alßbald die Segel gestrichen und mihr gerathen, das ich mich von daselbst auß auf den Poth so wir beyfurten, solt an land sezen laßen, dieweil es wegen abgang der Tiefe, auch wegen der stein und blinden Klippen sorglich mit dem grosen Schiff sich näher ans land zu wagen, Derwegen ich alßbald meinen Zeugk in das Poth gebracht, Auch daselbst neben meinen Dienern darein gestiegen, und sambt dem Schiffer, und dreyen Poßknechten dem land zugefahren. Auf dem Schiff ist niemand blieben den allein der Steuerman, dan der Schiffer sambt dem Steuerman und Poßleuten nur selbsunfft auf dem Schiff gewesen, dieweil aber die See ungestüm und grose Wällen geben, auch das Wasser offt in das Poth geschlagen, ist unß nicht allzeit gleich wohl zu muth gewesen. Seind aber ohngefehr innerhalb drey stunden, eben wie der tag anzubrechen beginnt, glücklichen und wol zu land kommen. Wie wir nun abgestiegen, hab ich den Poßleuten so gerudert ein Ducaten verehrt und ein Thaler geben, so sie in ein Spital, wen sie wieder anheim kommen, verehren solten, auch dem Schiffer ein schriftlichen beweiß seiner verrichten Reise unter meinem Siegel verfertigt, zugestelt, damit Er den Ausstand der 200 Thaler, so ich bey Jochim Lihman zu Lübeck niedergelegt, möcht abfordern und bekommen, Darauff er ungeseumet, dem Schiff wieder zugefahren, Ich aber hab mich in einen dicken waldt, so zunechst darbey, an einen sümpfichten und brüchigten ort begeben, und alßbald Ernst Lindeinern neben den Tolmätschen, (so desselben orts kundig zu sein furgeben) außgeschickt und ihnen ein Schreiben an Iwan Andraeowiz, damalß Stadhaltern zu Iwanograd, so mihr Caspar Ehron mitgegeben, zugestelt und bewohlenn, dasste sich daselbst hin verfügen, und ihm Stadhaltern das Schreiben überandtwortten, und meine Ankunfft anmelden solten, darauf sie fortgangen, Aber volgendes tags den 16. Octobris ungefehr umb Mittag wiederumb zuruck kommen, und angezeigt, das sie bey zweyen Dörffern, und wol auf drey Meilen

vonn dannen geweſen, aber keinen Menſchen antroffenn, wiewol ſie in den Dörffern glüende kohlen, unnd warme ſtuben, auch Hunde gefunden, welches ein anzeigung, das kurz zuvor leute daſelbſt herumb geweſen. Auf ſolches ich den Tolmätſchen, (welchen ich eine ſtadliche verehrung zugeſagt, wen Er die ſachen wol verrichtet) neben Johan Förſtern, eilends wiederumb fortgeſchickt und ihnen bewohlen, alle müglicke gelegenheit zu ſuchen, entweder auf Iwanograd oder Lama zukommen, die Stadhalter daſelbſt meiner ankunſt zu berichten, aber des Caſpar Krons Schreiben an Iwan Andræowiz hab ich ihnen nicht mitgeben. Dann wie ich gehört, das kein volck in Dörffern zu finden, iſt mihr nichts guts furgangen, und derwegen des gewißern ſpielen wollenn. Demnach aber zu ſonderlichen meinen ungluck eben des tags, wie ich an land kommen, Nemlich den 15. Octobr. der Anſtandt zwiſchen Reußen und Schweden außgangen, und die Friedens Tractation ohne frucht abgelaufen, und die Reußen, (welche außerhalb des Kriegsvolcks ſo in Beſazungen gelegen, kein volck im feld gehabt.) ſich wiederumb in die Feſtungen begeben, und die Schweden, ſo zimlich ſtarck im feld, ihnen in das land gefallen, und daſſelbe auf ezlich Meilen durchſtreifft, haben obgedachte meine Diener, wie ſie ſolches von den Schweden, ſo ſie unterwegs antroffen, erfahren, ſich in die Teutſche Narva zu begeben entſchloſſen, daſelbſt Recht und grundlichen bericht, wie alle ſachen geſchaffen, in der ſtill einzuziehen, Wie ſie nun alda ankommen, und vermerckt, das es bey der gelegenheit unmöglich auf ein Reußiſch hauß zu kommen, iſt der Tolmätſch verurſacht worden, umb andere gelegenheit nnd gelegenheit umbzuſehen und zu bewerben, und hat endlich ein ander Partit vor die hand genommen, welche, wen das gluck nur ein wenig hett dienen wollen, nicht ſo gar ungelegen geweſen wer. Dann Er ſich bey dem Ammiral angemeldet und furgeben, das Er mit einen Teutſchen Schiff (ſo mit Bier, Öpfeln und andern Proviant geladen und in der See ungefehr ein bahr meilen außerhalb der Münd auf dem Sandt aufgelauffen) ankommen wer, und derwegen gebeten, ihnen eine Skuten zu vergönnen, damit Er vonn dem Schiff etwas abladen, und wenn daſſelbe leichter gemacht, in Hafen einfaren könte, welches der Ammiral ohn einiges widerreden bewilliget. Es iſt aber des Tolmätſchen Intention geweſen, mit der Skuten an das ort, da ich mich verhalten, zu kommen, damit ich ſelbſt mit dem Schiffer hett handeln und ſchlieſen konnen, das Er mich ſambt meinen Dienern undt Zeugk von denſelben ort wieder zuruck hinter Reval auff des Khünigs in Polen gebieth, etwan gen Hapsal, oder Pernaw gefürt und abgeſezt hatte, Alß Sie nun die Skuten bekommen und der wind zum außlauffen nicht fugen wollen, haben ſie fur rathſamb angeſehen, Hanß Förſter ſolte ſich auf die Reußiſche ſeiten abſezen laßen, und uber land zu mihr begeben, Mihr wie es allenthalben geſchaffen, Zeitung zu bringen, und den Anſchlag wegen der Skuten anmelden.

In mitler Zeit hab ich ſambt den andern dreyen, ſo bey mihr im Wald verblieben, Proſiant halben groſen mangel und abgang em-

pfunden, das wir auch von dem Erichtage biß auf den Sambstag kein brod in unsern Mund bracht, Den wie wir vom Schiff abgestiegen, haben meine Diener auf falsch und ungründlich furgeben des Tolmetschen, unwissend meiner, allen Vorrath von Profiant (mit dem wir unß gar reichlich drey wochen noch hetten erhalten konnen) auf dem Schiff gelaßen, und da nicht Ernst Lindeiner, zu sonderm Glück etwa auf einer Meilen von unserm Läger einen Rubenacker außgangen, und darinnen noch ezlich Ruben, mit denen wir unß unterweilen Reficirt und gelabet, gefunden und außgraben hett, weren wir noch ubler bestanden, und hetten ganz und gar fasten und hunger leiden mussen. Trinckens halber hetten wir keine noth gehabt, den auß demselben Wald gar schöne klare Pächlin der See zufließen, So habenn auch wir noch eine halbe flaschen mit gebranten wein und eine flaschen Lavendelessig gehabt, welche unß wol zu statten kommen, Demnach aber ich groß und stetigs verlangen nach den zweyen so ich außgeschickt, getragen, und wegen ihres langen auffenbleibens nicht anderß schliesen konnen, den dasste etwa gefangen, und ich dadurch möcht verkuntschafft werden, hab ich, damit wir nicht plozlich möchten uberfallen werden, vleissig wacht halten lassen, Wie den allzeit, sowol bey tag, alß bey nacht, einer von meinen Dienern auf der Schildwach stehen mussen, lezlichen auch fur rathsamb angesehen, meine Kisten und fellais in die erden zu vergraben, und dieweil es wegen des grosen wässerichten gesümpffs, an dem ort, da ich die Zeit uber gelegen, nicht sein konnen, haben wir unß den 19. Octobris ungefehr auff eine virtel Meil den weg nach, so meine Diener kommen mussen, weiter hinauf begeben, und in einen frischen Sand alle unsere sachen vergrabenn, und nicht mehr herauß behalten, alß die Brief, Saiten und uber Wehren, Item was ich an goldt, und silber vermünzt und unvermünzt gehabt, auch ezlich leinen geraidt, so wir zu teglichem gebrauch bedurfft. Damit man aber nicht kennen solte, wo es eingegraben, hab ich ein groß feuer uber derselben stelle machenn lassen, Wie dan sonst hin und wieder des orts am Seestrandt viel dergleichen örter zu sehen, da etwan die Fischer und Schiffvolck feuer gehalten haben. Wie es nacht worden und das feuer ausgebrent, hab ich nicht lenger alda verharren wollen, dan dieweil derselbe ort fast von allen orten mit wald umbgebenn, und einen festen und truckenen boden hat, hab ich mich besorget etwan unversehens uberschlichen und angefallen zu werden, und derhalben viel lieber auf der blöse, da wir unß etwas weiter umbsehen konnten, sein wollen, Bin also ungefehr auf vier oder funfhundert Schriet weiter fortgangen, biß zu einem Heuschober, auf einer schönen grosen Wiesen, an welche von zwo seiten der Wald und von einer die See stöst, daselbst wir die nacht uber verblieben, Volgendes tags, welches der 20. Octobris, demnach ich wegen des langen verzugs. und außbleibens der zwen Diener, so ich außgeschickt, genzlich den gedancken gefast, dasste gefangen worden, und ich vergebens auf sie warten thut, bin ich des Morgens gar frue aufgewesen, und mich sambt den andern, so ich noch bey mihr gehabt,

auf den weg in wald hinein gemachtt, verhoffend etwa leut anzutreffen, von denen ich wie alle Sachen geſchaffen, kuntſchafft einzihen möchte, Wie wir ungefehr eine halbe Meil gegangen, hat ſich der Weg auff einer höhe getheilet, derhalben wir unß auf den einen weg, ſo ſich auf die lincke hand gezogen, und am maiſten gebähnet, begeben. Wie aber wir denſelben faſt auf eine Meil gevolget, haben wir einen friſchen Hufſchlag und andere Merkzeichen, antroffen, darbey wir geſpürt, das erſt neulich ein oder zwey Pferd daſelbſt furuber Paſſirt, deßen wir erfreuet, vermeinend bald zu leuten zu kommen. Demnach aber im fortgehen der weg ſich allgemach verlohren, das wir auch faſt lezlich keine Bahn kennen konnen, hab ich Ernſt Lindeinern bevohlen, auf einen hohen baum zu ſteigen, ob Er etwa ein Schloß, Stadt oder Dorf erſehen möchte, Alß Er hinaufkommen, hat Er von dreyen ſeiten nichts den lauter wald, und von der einen ſeiten gegen der rechten handt nichts dan die See, und die drey Perge, ſo fur der Narva liegen, geſehen. Da haben wir den erſten weg verlaßen, und unß auf die rechte hand gehalten, und etwa in anderthalb ſtunden zu einem kleinen Dörfflein, darinnen drey oder vier geringe Pawernhöff, kommen, Aber keinen Menſchen, Sondern allein einen hund, ſambt vier oder funff Jungen kleinen Hündlin gefunden, Welches unß ein nachdencken gemacht, daſſich die Pauern daſelbſt herumb in Wald des tags uber verborgen halten, und des nachts wieder in die Heuſer fünden. Alß wir nun dieſelben heuſer vleiſſig durchſucht, ob irgend etwas von Profiant vorhanden, aber nichts mit dem geringſten finden konnen, und gleich wieder fortgehen und die Pauern ſo in das Dörfflein gehörig, im Wald ſuchen wollen, Erſehen wir von ferne meinen Diener Johan Förſtern auf unß zugehen, derhalben wir alda ſeiner gewarttet,. Wie er zu unß gelanget, hat er außfürlichen bericht gethan, wie alle ſachen zwiſchen den Reußen unnd Schweden geſchaffen, Auch was Er unnd der Tolmätſch rebus sic stantibus, fur ein Anſchlag wegen der Skuten gemacht, derwegen ich zue rath worden, von nachſezung der Pauern abzulaßen, und unß wiederumb zurück in unſer Läger zu begeben, damit die nicht etwa den Tolmätſchen, ſambt den Skuten verſeumbten. Weil Er aber etwas von brod und abgeſotenen Rindfleiſch von dem Schiffer gekaufft, und mit ſich bracht, damit Er unß ſehr wol kommen, haben wir unß alda niedergelaßen, und zuvor Malzeit gehalten, Hernacher unſerm vorigen Nachtläger bey dem Heuſchober (ſo richtigen wegs eine groſe Meil davon.) zugeeilt, und daſelbſten die Nacht uber verbliebenn.

Des andern tags, ſo der 21. Octobris, Alß wir noch des orts verharret, und (dieweil es zimlich kalt, auch bißweilen regnet und ſchneiet) bey einem feuer, ſo wir aufgemacht, lagen, und auff des Tolmätſchen mit der Skuten Ankunfft mit groſem verlangen warteten, Erhört Johan Förſter, ungefehr umb Mittags Zeit etwas im Wald rauſchen, unndt zeigt Mihr ſolches an, darauf ich ihm bevohlenn, daß Er ein lang Rohr in die hand nehmen und hingehen ſolt, zu ſehen, was es ſein möchte, Dieweil aber wir andern vermeinten, das es irgend

ein stuck wildt, haben wir unß nicht irren lassen, sondern bey dem Feuer ligen blieben, da Er nun zu dem Wald kommen, ruft Er Ernst Lindeinern zum zweyten mahl mit namen zu sich, derwegen ich denselben auch alßbald mit einem andern langen Rohr ihm nachgeschickt, Einen andern Gedancken faßendt, das Er vielleicht einen Reussischen Pauern im Wald ersehen, und also denselben sambt Lindeinern nachsezen und versuchen wolte, ob sie ihn ertappen und mihr zubringen könten. Wie sie nun beide unter dem Wald zusammen kommen, Ersehe ich, dasste sich plözlich wenden, und dem Heuschober wiederumb zueylen, welches mihr, nachdem ich noch niemandts vermerckt, frembt furkommen, und also ihnen von weitem zugeschrien, und gefragt, was doch furhanden wer, darauf sie mihr geandwortet, dasste ezlich Schüzen, Ihres erachtens zehen oder zwelff Man ersehen, aber in der eill an der kleidung nicht erkennen konnen, ob es Reußen, Schweden, oder lifflendische unteutsche Pauern. Unter des begeben sich die Schüzen in einen hauffen, allerdings zum Schuß ferttig, auß dem Wald herfur, derwegen Ich, (nachdem ich zuvor meinen Dienern bevohlen, dasste dem Heuschober, so unß fur eine gute Schanz gestanden, einnehmen und ihre Rohr und Seytenwehren in guter acht halten solten.) Ihnen durch meinen Jungen, so der dännischen sprach wol kundig, zuschreyen lassen, dasste zuruckstehen, oder wofern sie etwas an unß begerten, Einen auß ihrem Mittel zu unß schicken solten, so wolten wir ihnen red und andwort geben, Sy aber stelten sich, als wen sie den Jungen nicht verstünden, und drangen mit ihren ferttigen Rohren auf unß zue, darumb ich mich auch in das forttel hinter den Heuschober begeben, der Meinung, wen Sie ja nicht ablaßen, sondern an uns sezen würden, unß zur gegenwehr zu stellen, Und also meine Diner ermahnet, dasste sich mit Schiesen nicht ubereilenn, Sondern einer auf den andern gut acht geben, und sie zuvor wol an unß kommen laßen solten, dieweil wir dan mit Kraut und Loth, Sonderlich aber mit ferttigen Patronen wol versehen, Auch ein gut forttel inn hatten, Seind wir desto getroster zum handel gewesen, Alß aber die Schüzen vermerkt, das es unß ernst, und wir nicht so leicht, wie sie etwa vermeinet, zu schrecken, oder aber dasste wegen des forttels, den wir an dem Heuschober gegen Ihnen, so auf der blöse waren, gehabt, sich an unß nicht wachen durfften, haben sie sich gewendet, und seind wiederumb deß wegs, da sie herkommen, zuruck inn Wald gewichen, und im fortgehen einen schuß in die lufft, welchen wir wol hören konnen, gethan.

Demnach ich nun gesehen, das wir verkuntschafft, auch besorgt, das solches vieleicht ein Losungschuß, und sie sich stercken, und unß wieder anfallen möchtenn, hab ich nicht lenger daselbst verharren wollen, sondern alß ich zuvor die Brief, so ich bey mihr gehabt, verbrennet, auch ezliche sachen, (die ich neben den andern nicht vergraben, und mit mir füglich nicht konnen fortbringen, alß einen langen Polnischen Pelz, Ein flaschenfutter, und dergleichen wesen) unter den Heuschober gesteckt, und verborgen, Und alßbald hinweg gemacht, und ohngefehr auf eine

halbe Meil davon unter einen Berglein in einen Moß und sumpfichten dick verwachsenen ort, biß in die halbe nacht verhalten, Alß aber ich vleissig erwogen, wie etwa den sachen zu thuen, und bey mihr befunden, das nicht allein alle Mittel und weg auf ein Reußisch hauß, und also auß dieser ungelegenheit zu kommen, verschenckt, Sondern auch unmüglich hungerß halben unß lenger im Wald zu verhalten, Bin ich notwendig gedrungen worden, das eusserste mittel fur die hand zu nehmen, und mich sambt meinen Dienern zu der Narvischen Mund zu begeben, und versuchen, ob wir etwa alda auff ein Teutsch Schiff unvermerkt aufkommen und mit ehister gelegenheit wiederumb nach Teutschland Segln möchten, Derhalben solches ins Werk zu sezen umb Mitternacht aufbrochen, und biß gegen tag streng fortgangen, zuvor aber, damit wir (im fall wir etwa getrennet würden,) auf einer Auffage bestehen und mit einander ubereinstimmen möchten, eine Abrede unter einander gehaltenn.

Alß wir nun den 22. Octobriß des Morgens in aller frue, etwa auf einen Moschketen Schuß von der Narvischen Münd (dahin es von unserm Nachtläger bey drey guter Meilen sein mocht,) ankommen, haben wir eine starke Anzal Schwedischer Schuzen, meines erachtens uber dreißig Man, antroffen, Welche uns alßbald friedlich angesprengt, Wiewohl wir unß gegen ihnen nicht sezen wollen, Sonder unser gehaltenen Abred nach, ihnen zu verstehen geben, das wir fremde weren, und willenß, unß in Ihres Herrn des Khünigs von Schweden Dienst einzulaßen, Wie sie zum theil auß dem abnehmen konten, dassie unß auf dem wege, so nach der Narua gehet, betreten, dahin sie, so es ihnen gefellig, und unsern worten nicht glauben wolten, unß beleiten konten. Sie aber haben unß kein gehör geben, sondern die Seiten und Oberwehren mit gewalt abgenommen, und wie sie die gehabt, Ernst Lindeinern, welchen Sie insonderheit, dieweil Er eine blaue hauben aufgehabt, fur einen Reußen angesehen, durch den rucken geschossen, darnach unß dessen, so sie in der Eill umb und bey unß finden konnen, beraubtt. Wie sie dan mihr unter andern ein Uhrlein, so ich am Halß henkent gehabt, Auch einen Beutel, darinnen zur gemeinen Außgab ezlich Ducaten und Tahler waren, genommen, Darauf wir besorgend, Sie unß zurück in Waldt fuhren, und etwa mutwillen an unß begehen möchten, wiederumb fur gewalt protestiret, und gebeten, unß zu Ihrer Obrigkeit (derer wir gründlichen und ausfurlichen bericht unser gelegenheitt halben thuen wolten) zu füren, Welches sie endlich in acht genommen, und uns zum Wasser an die Münde gefürt, Alda sie den Poßleuten, so auff den Schiffen fur Ancker lagen, zugeschrien und begert, dassie die Poth an land schicken solten, so auch geschehen. Den alßbald zwei derselben von den negsten zweyen Schiffen zu unß kommen, Alß haben sie unß zertheilt, und mich sambt Ernst Lindeinern auf das eine Poth gesezt, und mit dem halben theil der Knechte auff ein Schiff, der Weiße Schwan genant, darauff der Unter Ammiral war, gefürt, Wie wir darbey ankommen, fragt der Unter Ammiral

Olaff Hiſing, (ſo neben einem andern Schifffhaubtman David Pfeil genant, an des Schiff Pord lag) die knecht, waß ſie brechten, Die gaben zur Andwort, das ſie auf der Reuſiſchen ſeiten ezliche leut, ſo ſich fur Teutſche außgeben, antroffen und gefangen genommen,. Da bevahl er unß hinauf zu kommen, Alß wir aber im hinaufſteigen waren, und gedachter Davidt Pfeil (ſo ſonſt ein Teutſcher, und der Geburth von Lübeck, ſich aber dieweil Er mit dem Rath daſelbſt in feindſchafft und wiederwillen geraten, in des Khönigs von Schweden dinſt begeben, und zur Narua niedergelaßen.) gehört das wir Teutſchen wären, empfing Er unß auf gut Teutſch mit dieſen wordten, herauff in Teuffels namenn. Dernach befragten ſie unß, wer wir weren, und wie wir in Reußland kommen. Darauf gab ich ihnen zur Andwort: Es weren unſer drey vonn Adel in Geſelſchaft ſambt einem Diener und Jungen, undt weill wir ongefehr zu Lübeck in einem Wirthshauß zuſammenkommen, und gehört, das die Khun. Mtt. in Schweden ſich wiederumb gegen den Reußen in Kriegsrüſtung begeben, weren wir zu rath worden nach der Narua zu faren und unß in der Khun. M. Kriegsdienſt, ſofern wir unſerm Stand und gelegenheit nach, unterhaltung erlangen konten, einzulaßen. Wie wir nun ſolche Reiſe ins werk geſtelt, und lezlichen bey nacht, fur die Münde bey der Narua ankommen, were der Schiffer, ſo dieſer örter nicht ſonderlich kundig, mit dem Schiff auf einen Sandt auffgelauffen, derhalben wir befarend, das Er alda lang ſeumen möchte, Ihn gebeten, das Er unß umb unſer geld unnd bezahlung mit dem Poth auf den liflendiſchen boden, noch ehe es tag würde, ſezen laßen ſolten, Dan wir gerne mit ehißem zur Narua ſein wolten, Auf das wen wir unſer gelegenheit alda nicht finden, noch fur angehendem Winter wieder hinauß nach Teutſchland Segeln möchten, Welches Er gerne bewilliget, undt drey Poßleuthen bevohlen unß ans land zu führenn,. Nun hetten unß dieſelben etwan eine ſtund vor tags auf dem Reußiſchen boden unter einem Wald abgeſezt, und unß zu verſtehen geben, das von demſelben ort nicht gar zwo Meilen biß zur Narua wer, Ob aber Sie ſolches auß unwiſſenheit oder mit vleiß auß boßheit gethan, wer unß unbewußt. Alß wir nun an land kommen, und wie der tag angebrochen, nach der Stad gehen wollen, hatten wir unß aus allen anzeigungen, Sonderlichen aber an den dreyen bergen, ſo fur der Narua liegen, und wir auf eine Höhe von fern geſehen, abnehmen konnen, das wir unrechtt ankommen, und nicht auf dem liflendiſchen, Sondern Reußiſchen Boden weren, Derwegen fürchtend, das wir nicht von den Reußen überfallen würden, uns in den nechſten Wald begeben, und daſelbſt herumb ſo lang verhalten wollen, biß wir etwa mittel und weg in die Narua, oder ſonſt etwa zu des Künigs volck zu kommen, finden möchten, Indem ſey geſtrigen tags eine Rott Schüzen an unß gerathen, Welche, wie wir erſtlich erſehen, uns gleich erfreuet. verhoffend, das es Schweden wären, mit denen wir ſicher und unverhindert nach der Narua würden kommen können, Doch, damitt wir gewiß wißen möchten, ob ſie Schweden, oder nicht,

dem Jungen, so der Dänischen sprach kundig, bevohlen, mit Ihnen sprach zu halten, welches Er gethan. Da aber sie sich erzeigt, alß wen sie Ihn nicht verstünden undt mitt den Rohren feindtlich auf uns geeilet, hetten wir nicht anderst schließen können, den das es Reußen, und also mit einnehmung unsers fortts uns zur gegenwehr geschikht, darauf sie zurukh gewichen, Auch wir (Ihnen gleich wol nicht trauendt, sondern besorgend, das sie sich sterken, und uns aufs neüe heimsuchen möchten:) an einen andern orth, da wir nicht so leicht zu finden zu sein vermeinet, uns begeben, undt daselbst biß umb mitternacht verharret. Alßdan uns wieder auf die beine gemacht, Undt dieweil all unser begehren, entweder die stadt oder die Münde zu erreichen, und wir, so der örther ganz unbekant, uns allein nach der gelegenheit der obgedachten drey Perge, gleich als nach einem Compast gerichtet, und auf dieselbe seiten gehalten, Wären wir also nachdem wir gleichwol den rechten Weg getroffen, heut morgens in aller frue nicht weit von der Münde ankommen. Alda diese gegenwertige Knecht gefunden, so uns alsbaldt angefallen, gefangen, geplindert, auch einen der unsern beschedigt, unangesehen, das wir alß freund nichts feindtliches gegen Ihnen fürgenommen, Auf solches antwortet David Pfeil, Sofern eüer sachen gerecht, und der Schiffer an Euch alß redlichen leuthen ein solch stukh, eüern fürgeben nach, begangen, hatt er gehandlt als ein schelm, und were nichts beßers, den einen solchen buben andern zum Exempel beim Kopff genommen. Wo aber Euer sachen falsch, undt Ihr schelmen seit, so sollet Ihr schelmenlohn empfangen, fraget nachmals, wie der Schiffer geheißen, Ich berichtet, Sein Nahmen, alß bey der uns gahr selzam und ungebreuchlich, were Mir ausgefallen. Soviel wüste ich, daß Er entweder aus Dennemarkh, oder Hollstein, den sie auf dem Schiff alzeit Denisch mit einander geredet. Nach diesem gesprech fodert mich der unter Amiral in seine Cammer oder Coieta, wie sie es zu nennen pflegen, Alda Ich mit Ihm und David Pfeilen gefrustukht, welche mich umb allerlei sachen fragten, Ich aber Ihnen, nachdem es unser Zustandt und Notturfft damals erfordert, bescheid und antwort gab. Wie das fruestukh fürüber, fuhr David Pfeil wieder auf sein Schiff, und nam Ernst Lindeinern und die Knechte mit sich, alda er die andern drey, Alß nemlich Salomon Pühlern, Johann Förstern, und den Jungen, so von den Knechten dahin gebracht worden, gefunden. Unterdeß bracht man ezliche gefangene Reussische Pauern, denen die handt gebunden, auf das Schiff, darauf ich gewesen, welche sie mir fürstelten, und fragten, ob sie mich kenneten, oder etwa zuvor gesehen hetten. Da sie aber bericht thäten, daß Ich Ihnen ganz unbekant, waren sie damit zufrieden, und wurden die Pawern wieder hinweg geführt, Etwa in einer stunden hernach, kamen ezliche von denselben Knechten, mitt einen großen Poth wiederumb zum Schiff, darauf Ich und der unter Amiral (welcher zuvor alles geldt, so Ich gehabt, zu sich genommen) gestigen und den Strom hinauffwerts gegen der Narva gefahren. Alß aber Wir für das Schiff kommen,

darauff meine leuth geweſen, haben die übrigen knecht, ſo ſie dahin beleitet, und darbey geweſen, wie wir gefangen worden, dem unter Amiral zugeſchrien, das Er mich auf daßelbe Schiff bringen ſolt, den Ich Ihr gefangener were. Alß aber Er unter Amiral ſich daran nicht gekeret, ſondern ſtraks fortgefahren, ſeind ſie übel damit zufrieden geweſen, und mich auf dem Poth, auß dem Schieff erſchießen wollen, Aber David Pfeil hatt es nit zuelaßen wollen, Sondern ernſtlich abgewehrt, wie mich deßen hernacher Meine Diener und Er David Pfeil ſelbſt berichtet.

Alß wir nun zu der Armada kommen, ſo außerhalb Narva (doch ſo weit, daß dero auß Iwanogrod, oder wie man es nennet, der Reußiſchen Narva, ſo gerad gegen der Teutſchen Narva uberhalb des Stroms ligt, mit dem geſchüz kein ſchaden geſchehen könt:) für Anker gelegen, Seind wir auf die eine Galere, der Lindwurm genandt, zu dem Amiral, Erich Bartels Sohn gefahren, welcher alß Er mich auch wegen meiner gelegenheit und Zueſtandts befragte, hab Ich Ihm gleich die Antwort, wie zuvor dem unter Amiral und Pfeil gegeben. Weil wir alſo Im geſprech, kompt herr Carl Stur (ſo des fürnemſten herrn geſchlechts in ganz Schweden, und von dem Khünig, Neben andern für einen Commissari, zu der friedes tractation mit den Reußen, welche doch ohne frucht abgegangen, deputirt geweſen) Auch darzue, Undt wie Er gehört, daß Ich mich einen vom Adel nenne, fragt Er, ob Ich zufrieden, das man auf meine unkoſten ſolches zu erkundigen hinaus in Teutſchlandt ſchicken ſolt. Darauf Ich Ihm zur antwort geben, da es nicht anderſt ſein könte, wer ich deßen zufrieden, Aber Ich verhoffte, ſie würden ohne das meinen wahren worten ſtatt undt glauben geben, Undt dofern Ich nach meiner gelegenheit nicht wurde können nnterhalten werden, Mir ohne viel hin undt herſchicken, wiederumb nach Teutſchlandt zu reiſen erlauben. Nach ſolchen hat man mich, undt den unter Amiral auf die liflendiſche ſeiten an landt geſezt, und ſeindt mit einander in die Stadt, ſo nicht weit davon entlegen, zu fueß gangen, und bey Las Olſen, Khüniglichen Proſiandt: und Burgermaiſter zur Narva einkehrt. Gegen abendt bin Ich mitt offtgemelten unter Amiral aufs Schloß zu Arbor Heinrichs Sohn, (welcher einer von den Vier Stadhaltern, ſo der Khünig damals alda gehalten, undt in dem Innern Schloß ſeine wohnung gehabt) gegangen, und bey Ihm zum Nachteßen verblieben, Unter der Malzeit ſeindt allerlei geſprech fürgefallen, dan Ihm der unter Amiral auf den bericht, ſo Er zuvor von Mihr bekommen, außfürliche relation, wegen meines und der meinen Zueſtandt gethan, Lezlich fragt Er mich, ob Ich nicht zum Khünige begehrt, darauff Ich Ihm geantworttet, do fern ſie für Ihre Perſohn mich nicht dürfften hinauß ziehen laſſen, ſondern ſolches zuvor dem Khünige zuvor zu wiſſen thuen müſten, wer Ich nicht darwieder, Mich ſelbſt für den Khünig zugeſtellen, undt meine ſachen bey Ihm, alß dem Haubt anzubringen. Nach gehaltener Malzeit, beim ſchlafftrunkh, findet ſich des Stadthalters Schwager Peter Deen, genandt, zu mir

zeigt an, daß Er auch ein Teutscher undt der gebuhrt ein Preuß, seine Mutter aber eine geborne Freundin, von der Schweiniz in Schlesien Und dieweil Ich auch ein Schlesier und also sein halber Lanzman, wolt Er mir treulich rathen, daß Ich zu verhüettung vieler ungelegenheit, mich auf den Khünig beruffen, und starckh zu Ihm begehren und appelliren solt. Auch da mir Jemand etwas anderst rathen und zu muthen wurde, Mich keines Wegs davon abführen lassen, Den wen ich alda blieben, und sie dem Khünige hinein in Schweden schriftlich zu wißen thun würden, das sie ezlich verdechtiger Personhen in Reußland (welches Ihnen noch mehr verdachts brächte) gefangen und der Khönig, welches nicht geschehen könte, Ihnen wieder zurukh bevehl thäte, uns mitt der scherff anzugreiffen, würden sie demselben ohn einiges repliciren, ungeachtet, was wir dagegen einbringen möchten, nachkommen müßen, und also unser darbey übel ausgewartet werden. Welches, da wir selbst beim Khünig, wol würden verhüeten können,. Diese des Deens guetherzige erinnerung, hab ich wol in acht genommen, und wie es etwa ein oder zwo stundt in die Nacht kommen, bin ich sampt dem unter Amiral, wieder in unser herberg zu Las Olsen gangen aber wenig geruhet und geschlaffen. Dan die Reußen und Schweden auß beyden Narwen stark mitt Dümlern und Feüerkugeln zusammen geworfen, welches uns den schlaff zimlicher maßen zerstört.

Folgendes tags, den 23. Octobris, Seind meine drey Diener auch in die herberg, darinnen Ich gewesen, gebracht worden, Alda man uns hernacher alzeit mit vier Knechten verwacht; den Jungen haben sie fur dem Losament von Ihnen abgesondert, undt an ein anders orth geführt, welchen ich auch, seyderselben Zeit nicht mehr gesehen.

Den 24. Octobris, kombt uns Zeittung, daß die Knecht, so uns gefangen genommen, an dem orth, da sie uns erstlich antroffen, ezliche Truhen und Fälleis, darinnen viel Moschkowitterische Kleider, unter der Erden vergraben gefunden, fragten also Mich, ob sie mir nicht zugehörten. Ich besorgend, das es etwa durch den Jungen, (wie auch geschehen,) möcht auskommen sein, gab Ihnen darauff zur antwort, Ich hette wol etwas von Truhen und Fälleisen vergraben, Aber es weren keine Moschkowitterische sondern Ungerische Kleider darinnen, Alß sie aber weiter an mich sezten, und wißen wolten, was Ich mitt den Ungerischen Kleidern thun wollen, gab ich ihnen diesen bescheid, daß wie ich von hauß gezogen, meine Intention gewesen wer, mit den Kayserlichen gesandten gehn Constantinopel zu reisen, und hette mir zu solcher Reiß, die Ungrischen Kleider machen laßen, Wie aber Ich gegen Prag kommen, wer der gesandte vor ezlichen Tagen schon weg gewesen, derselben Ich zu rath worden, weil dieselbe Reiß zurukh gangen, ein andern spazierweg fur die hand zu nemmen, und die Seestädt zu besichtigen, hernacher durch Preußen mich wiederumb anheimb zu begeben. Und dieweil im zuruckhreisen meine wege nicht wieder auf Prag sich getroffen, hett ich die Ungerischen Kleider daselbsten nicht

laßen wollen, Sondern mit mir geführet, Mitt dieſer antwort ließen ſie ſich taliter qualiter begnügen.

Den 25. Octobris haben die Stadthalter dem Zollſchreiber zur Narva, Neben zweyen andern verordnet, uns zu verhören, Undt damit wir uns nicht mit einander unterreden ſolten, hat man einen Jeden, ſo lange die verhör gewehret, beſonders geführt, und einem nach den andern hinein geruffen und Examinirt, Wir aber ſein bey unſer im Waldt gehaltenen abred verblieben, Undt ob wir wol in ezlichen circumstantiis undt fragen, So ſie wieder zuverſicht an uns gethan, etwas different geantwortet, haben wir doch im Haubtpunct, mit einander übereingeſtimmet.

Nach gehaltener verhör, haben ſie uns angekündiget, das der Stadthalter entſchloßen, uns in Schweden zu dem Khünige zu ſchicken, deßen wir rebus sic stantibus, nicht ſo gar übel zufrieden geweſen.

Den 26. Octobris, hat David Pfeil, neben ezlichen mehr, uns auß der Stadt biß in Hafen, da die Schiff geſtanden, begleitet, alda wir imbarchiren müßen, Und bin ich und Ernſt Lindeiner auf eine Galeen, die Schwalb genandt, Salomon und hans auf einander ..... genandt, geführt worden, der Junge iſt alda in Liffland bey dem Feldobriſten Georg Boy, geblieben.

Den 27. Octobris, ſeind wir mit ezlich Schiffen, meines erachtens wol uber dreißig, (ſo viel Kriegsmunition, grob geſchüz und Kriegsleuth wieder zuruckh in Schweden führen ſollen) den Strom hinunter in die Münde gefahren, auff das, wen der Windt diener wurde, wier alßbaldt zu Segel gehen könten.

Den 30. Octobris, hatt mich der Amiral, ſo auch in dieſer Floth geweſen, zu ſich auf ſeine Galeen erfordert, Alda Ich mitt Ihm das Nachtmahl gehalten.

Den 1. Novembris, hatt der Amiral wieder nach mir geſchickt, und hab den ganzen Tag bey Ihm bleiben undt mit Ihm eßen und Trinken müßen, wie dan eine große geſellſchaft von Kriegsleuthen bey Ihm geweſen, undt wir zimliche Reuſch davon bracht.

Den 3. Novembris gegen Abendt, ſeind vier Knecht von denen, ſo uns gefangen, und unter Haubtman Abraham Nielſen gelegen, zu uns auf unſer Galeen oder Schiff geſchikt worden, Auf das ſie uns im fortfahren verwachten ſollen.

Dito umb Mitternacht ſeind wir zu Segel gangen und den 4. Novembris, fur ein Eilandt oder Inſel Diethers genandt, furuber gelauffen, iſt zwelff weg Sees, darnach gehn Högelandt, Auch ein Eilandt, und hoher Berg, kommen, Alda wir eingeankert, und über nacht blieben, Iſt vier Weg Sees. Mitt dieſem berg haben die Schiffleuth einen beſonderen aberglauben, den ſie wollen nicht zulaßen, wen man darbey für Ancker ligt, oder fürüber fehrt, das man Ihn mit Nahmen nennen ſoll, denn ſie ſagen, Wen man ihn nennet, könne man nit davon wegkommen, oder aber begegne dem Schiff ſonſten ein unglück, Erzehlen auch ſonſt viel Fabeln davon, Alß, das darauff eine

Hölen, in welcher ein groſser Schaz ſein ſoll, Man könne aber denſelben eingang nicht alzeit finden, wen man wöll, ſondern nur bißweilen, wen man am wenigſten daran gedencket.

Den 5. Novembris, Weil der Windt nicht recht fugen wollen, uns auff ezlich Meilen, von den geraden Weg gegen der lincken Handt begeben, In die Nowlendiſchen oder Finniſchen ſchären, und zu Pyttis Fagiroo eingeankert, iſt acht weg Sees.

Den 6. und 7. Novembris, wegen ungeſtümbs alda verblieben, Sonderlich aber iſt den 7. Novembris ein ſo groſser ſturm geweſen, das Herzog Carls Schiff den Maſt hawen müßen.

Den 8. Novembris, weil wir Winds halben nicht gahr zum ſicherſten, alda geweſen, uns noch baß auf die ſeiten geben, gehn Kussala Sundt, zwey Weeg Sees.

Den 9. und 10. Novembris alda verblieben.

Den 11. Novembris, gehn Pöling Sundt, welches ein ſchöner ſicherer Hafen, kommen, iſt zehen Weege Sees.

Den 12. Novembris, ſtill gelegen.

Den 13. Novembris fortgefahren, vier Weg Sees, und zwiſchen Klippen, an einen unſichern orth eingeanckert.

Den 14. Novembris, fortgefahren, zwo Weg Sees, und weil der Wind aber nicht dienen wollen, an einen auch nicht ſehr ſichern orth zwiſchen klippen, eingeanckert.

Den 15. 16. undt 17. Novembris, alda verblieben.

Den 18. Novembris, Seind die andern Schiff von der Flotte zwo Weg Sees, biß zwiſchen den Sandhafen und Wartſcheer fortgelauffen.. Wir aber mit unſern Galeen, einem Schiff, und drey Skuten, demnach wir etwas ſpat auffgeſegelt, nicht dahin gelangen können, ſondern bey einer Klippen eingeankert, ein Weg Sees.

Den 19. Novembris, alda verblieben.

Den 20. Novembris, haben wir mit unſer Galeen, eine groſse gefahr außgeſtanden, den dieweil erſtlich gahr windſtill geweſen, und wir mit fortlegung der Anker, wie es der gebrauch verſucht, ob wir etwas fortkommen könten, Iſt indem ein Windlein aufgeſtanden, darauff wir alle Segel auffgezogen, undt fortgefahren, Wie wir aber neben einen ſtein, ſo zur rechten handt, in dem Waßer gelegen, hinfahren ſollen, undt der eine Püxenmaiſter, ſo nach dem Haubt- und Steüer Man, der fürnehmſte auff dem Schiff geweſen, beſorget, daß wir daran anfahren und ſcheittern möchten, Hatt Er wieder aller Meerfahrenden brauch bey vollen Segeln ein ancker geworffen, davon ſich das Schiff, (wie alzeit nach Werffung der Ancker zu geſchehen pflegt:) gewendet, und wir erſt auff den ſtein kommen, Undt da der wind etwas ſterker geweſen, Auch wir nicht ſo eilendt alle Segel zugleich herunter gelaßen hatten, wer unmüglich geweſen, daß wir ungeſcheittert davon kommen weren, So aber haben wir uns mit ſtangen etwas davon losgemacht und aufgehalten, biß endlich ezliche Poth von den andern Schiffen,

uns zu hülff kommen, Mitt derer beyſtandt wir der gefahr entrunnen, Undt ſeind dieſes tags nicht mehr gefahren, den eine halbe Weg Sees.

Den 21. Novembris, wieder mit fortlegung des Anckers etwas wenigs, ſo nicht viel zu bedeuten, fortkommen undt zunechſt unter einer Klippen, im Welling Sund eingeanckert.

Den 22. Novembris, mit fortlegung des Anckers biß in Sandhafen kommen, iſt eine halbe Weg Sees, von dar ligt auf ein Weg Sees zur rechten hand, die Stadt Helſing Forſt, und iſt zwiſchen dieſen Hafen und Wartſcheer die ander Flotta gelegen.

Den 24. Novembris, iſt der eine Knecht, ſo uns verwachten ſollen, geſtorben, und in einem Kirchoff, ſo zur lincken handt des hafens, begraben worden.

Dito iſt ein Teutſcher Goldſchmid, von Helſing Forſt zu uns aufs Schiff kommen, und unter andern vermeldet, Es ſey für ezlichen Tagen alda in der Stadt ein Teutſcher gefangen worden, der ſich eines Teutſchen herrn, ſo vom Keyſerlichen hoff mit briefen in Moſchkaw verſchickt worden, Tolmätſchen nennet, undt hieße mit Nahmen herman Sterneman, Alß Ich ſolches gehört, bin Ich heftig erſchrocken, Jedoch nicht dergleichen gethan, Undt wie Ich geſehen, das Ich ſchon verrathen, und bey meiner zur Narva gethanen ausſag nicht werde beſtehen können, hab Ich auf einen andern anſchlag gedenken müßen.

Den 26. Novembris, iſt großer ſturmb geweſen, und hat die Galea Hafron genendt, den Maſt hawen müßen.

Den 27. Novembris, Seind wir etwas neher zu den andern Schiffen geruckt.

Den 28. Novembris, Iſt des vorgedachten goldtſchmids geſell auch ein Teutſcher, zu uns aufs Schiff kommen, von welchen Ich noch mehr Particulariteten wegen des Tolmätſchen erfahren, Undt derwegen auf das ander Schiff nach Salomon und Hanſen (unter dem ſchein, das ſie mir ezlich flaſchen mit Bier von Ihrem Schiff, da ſie deſſen eine gute Notturfft, (Wir aber hergegen mangel gehabt, bringen ſolten,) geſchikt, denen Ich, alß ſie zu mir kommen, angezeigt, wie alle ſachen geſchaffen, undt das es ſchon vergebens (dieweil Herman gefangen und wegen meiner Perſohn und unſer Reiſe ſich albereit zu weit herausgelaßen) bey der vorigen ausſag zu bleiben, ſolten derhalben frey heraus bekennen, das ſie meine Diener, Aber demnach Ich ſie erſt kurz für meinem verreiſen zu Prag angenommen, von meinen ſachen nichts mehreres wüſten, den das ich mitt Keyſerlichen briefen In Moſchkow geſchikt worden, welche Ich, ſehend das ſolche Reiß nicht konte fortgeſezt werden, den Tag zuvor, ehe man uns gefangen, verbrendt. Doch ſolten ſie für allen dingen Ihrer Khun. Ma. Erzherzog Maximilian, geſchweigen, und mich umb das ubrige ſorgen, und red und antwortt geben laßen. Ich wolt mit Gottes Hülff die ſachen dahin richten, daß weder Ich, noch ſie ſolten gefährt werden, Mitt ſolcher information hab Ich ſie wieder von mir gelaßen.

Den 29. Novembris gehn Burkal Udd, acht weg Sees, gehn Baur Sundt, sechs weg Sees.

Den 30. Novembris, gen Hangö Udd, zwelff weg Sees, dieses ist der fürnemsten Hafen einer, so in Finnland ist, deßen beschreibung findet man beij Olao Magno in seiner Historia Septentrionali, libro secundo Capite de Clypeis Principum in montibus Hango insculptis.

Den 1. Decembris gehn Jungfraw Sundt, sechs weg Sees ist ein gueter hafen, davon ist sechs mailen biß gehn Abo, die haubstadt in Finlandt.

Den 2. Decembris, gehn Neu Kirampo, sechs Weg Sees, Ist ein gueter hafen, alda wir ezlich tag verblieben.

Den 4. Decembris, ist der Schiffhaubtman, so nicht weit von Abo wonhafftig, heimzogen, und der Haubtman, dem die Knecht, so auf unser Galeen gefahren, zugehört, Magnus Speelman genendt, zu uns kommen, und an des andern statt auf dem Schiff blieben.

Den 5. Decembris ist sehr großer Sturm vom Südwest gewesen, und der erste Schnee, so den boden bedekht, gefallen.

Dito hat zu Upsal, in Schweden, wie wir deßen hernach in erfahrung kommen, des Wetter beyde spizen von den Thürmen an der Thumkirchen herabgeworffen, undt dem Kirchtach großen schaden gethan.

Den 8. Decembris hatt man mir und Ernsten zum ersten mal hinaus auf eine Klippen zu spaziren erlaubt.

Den 9. Decembris haben wir mit unser Galeen biß gen Korpo Strom, alda die andern Schiff gelegen, gerudert, Eine halbe Weeg Sees.

NB. Diese Schwedischen Galeen seind gar einer andern faction, alß die so man auf dem Mari mediterraneo gebraucht, den sie mit gestalt, auch Mastbaum und Segeln den gemeinen Schiffen nicht fast ungleich, Nur das sie etwas flacher undt nidriger, Wen es vonnöthen thut, gebrauchen sie zwey, vier oder zum meisten sechs Ruder, an dero Jeden bey ein zwelff Personen ziehen, und geht sehr langsamb fort, den sie in einer stundt nicht viel uber ein virtl meil fortkommen können.

Den 10. Decembris bin Ich mitt dem Haubtman undt zweyen Knechten, so mich verwacht hinaus in ein Dorff gefahren, alda wier bier gebreuet, undt den 11. Decembris draußen verblieben.

Den 12. Decembris, zu nacht wieder aufs Schiff gefahren, und diweil es die Nacht zuvor Eiß gefroren, haben wir einen gueten weg durch das Eiß durchbrechen müßen.

Den 13. 14. 15. und 16. Decembris alda verblieben.

Das Großfürstenthumb Finlandt, zu latein Finningia oder Finnonia genandt, gehört immediate zur kron Schweden, Ist vorzeiten, Wie Munsterus in seiner Cosmographia meldet, ein besonder Khünigreich gewesen, undt Erstlich umb das Jahr 1155 von dem heiligen Erico Khünig in Schweden, und Henrico Erzbischoffen zu Upsal zum Christlichen glauben gebracht worden, hatt nicht so viel berg undt See, wie Schweden, Ist auch vil fruchtbarer. Die Einwohner gebrauchen in gemein zwo sprachen, Alß nemlich die Schwedische und alte Finnische,

ſo mit keiner andern ſprach einige Cognation hat. Umb Viborg herumb redet der gemeine Mann auch ſchon Reußiſch, Wird heutigs tags in ezlich Provinzen getheilet, Alß In Süder, und Nordfindlandt, Tawastlandt, Neuland, Carelon, und Saurlax, und ſeind darinnen Sieben Kauff Städt, und vier Schlöſſer, 1. Abo, welches die Haubſtadt, undt ein Biſtumb, darbey ein Khünigliches Schloß. 2. Viburg, So auch fur eine Haubſtadt gehalten wird, darbey auch ein feſtes Schloß, ligt gegen den Moſchkowitteriſchen Gränizen, auf ein acht tag Reiſen zu landt, von Abo gelegen. 4. Biornburg, 5. Raun 6. Oekonos 7. Burgaw. Außerhalb der zwey Schlößer bey Abo und Viburg, ſein noch zwey andere, Nemlich Tawasthues ſo ſehr feſt und Nyſchlott, ſo erſtlich Olaffsburg genennet worden, und auch ſehr feſt iſt. Nicht weit von Viburg ſoll eine Höl in der Erden ſein, Schmellen genandt, auß welcher, wen man ein lebendig Thier hineinwirfft, einn ſolcher ſchrecklicher ſchall und resonanz herausgehet, das Jederman, der es hört, als baldt zu boden felt, undt ein zeit lang Krafft und ſinnlos ligen bleibt, Und ſollen die Finnländer, dieſer Hölen Eigenſchafft offt zu Ihrem fortl gegen den Moſchkowittern gebraucht haben, damitt aber nicht ein Jeder darzu kan, ſoll daſſelbe heutigs Tags mit ezlichen Mauern umbgeben und verwahret wie auch Olaus Magni im andern buech ſeiner Septentrionaliſchen Historien Capite quarto davon ſchreibet.

Den 17. Decembris, ſeindt Wir aus Finlandt biß zu den Alendiſchen Schären, ubergefahren, 8 oder 4 Weg Sees.

Darnach durch die Schären, biß gen Flißhammen, einen großen und weiten hafen, alda Wir eingeanckert $^6/_4$ Weg Sees. Das ander Schiff, darauf Salomon und Hans gefahren, iſt zurukh in Finlandt verblieben, dann ſie ſich, wie wir Im Jungfraw Sundt gelegen, etwas verſpätet. Alhier iſt Haubtman, Abraham Niels Sohn (ſo alsbaldt Wir in die Finniſchen Scheren gelangt, auf einen Poth foran in Schweden gefahren, bey dem Künig wegen unſer beſcheid zu holen.) mitt dreyen Trabanten aus der Königlichen Guardia wieder zurukh zu uns kommen, Mitt bevehl vom König, dofern die großen Schiff wegen einfallender kält und froſt nicht fortkommen könten, Sondern in finnlandt wintern müſten, das er uns auf einen kleinen Poth mit ehiſten in Schweden bringen ſolt, Welches Er mir und Ernſten angezeigt, darneben vermeldet, das Ihn der König ſelbſt perſönlich und mündlich bevohlen, guete acht auf uns zu haben, damit Ihm keiner nicht entrinne, dan ſonſt muſt Er mit ſeinem Kopff an desſelben ſtell tretten. Damit Er uns zwar gar ſchlecht getröſtet, und urſach geben, das wir uns böſer lieb befahren müßen, jedoch für Ihnen nicht dergleichen gethan.

Alandt begreifft viel Inſeln oder Schären, die gröſte und furnemſte darunter, iſt zwelff Meiln lang und breit, darauf ein Schloß Castelholm genandt. Iſt der alten verwittibten Khünigin (ſo Khünig Gustavi drittes gemahel und eine Schwediſche vom Adl Eine Oloffs Tochter geweſen, und noch zur Zeit im leben) leibgedinge Es hatt hierumb

sehr viel gefligel von Schwanen, gensen, Enten, Auer und Birckhünern, so in diesen Schären Ayer legen und außbrüten.

Den 18. Decembris, über die Bodnische See, zu latein Sinus Bodnicus genandt, gefahren, biß zu den ersten Schwedischen Schären, 12 oder wie ezlich raiten 10 Weeg Sees. Gen Förstind, 2 Weeg Sees, Etwa auff einer Meile zuvor sein Herzog Carls Schiff von uns weg gefahren, und sich auf die lincke handt, zwischen den Schären begeben. Darnach sein wir biß auf ein halb weg Sees von Waxholm gelauffen, und daselbst eingeanckert, Ist 5½ Weg Sees.

Den 19. Decembris von der Galeen gestigen und auf einen großen Poth, biß gen Waxholm an landt gefahren, Ist ½ Weg Sees, alda gefrustükht.

Waxholm, ist ein festes Schloß und Thurn, in die rund gebauet, da alle Schiff, so auf oder von Stokholm lauffen, furuber mußen, und daselbst gerechtfertiget und durchsucht werden, ligt drey Meiln von Stokholm. Umb Vesper Zeit, sein wir auf einen kleinen Poth von Waxholm weggefahren, bey grossen ungestümb, und etwa zwo stunden in die Nacht in einem dorff, herrn Gustaff Banern gehörig, uber nacht gelegen, 2½ Weg Sees. Etwa eine stund zuvor, ehe wir ins Nachtlager kommen, hett es wenig gefehlet, das wir nichtt aus verwarlosung Haubtman Abrahamb Nielß Sohn (so bey einen gueten Rausch am Timon oder Rueder gesetzen, und gesteuert,) mit dem Poth an einen stein, so dem Waßer gleich gelegen, angefahren und gescheittert.

Den 20. Decembris zu Waßer biß gehn Diurscholm (herrn Gustaff Baners behausung, nicht gar ein Meil von Stokholm gelegen) kommen. Alda wir abgestigen, und in ein Dorff, ungefehr, ein halb virtl einer Meiln zu fueß gangen, Alda wir schlitten und Pferd bekommen, und zu landt fortgefahren, für ein schöne dorff Kirchen, Debi genandt, biß gehn Fittia (D.) 1 große Meil.

Den 21. Decembris für Lindholm (graff Erich Brahe behausung.) biß zu einem Dorff, 3½ Meil, Alda das Nachtmahl gehalten und verblieben, biß etwa umb Mitternacht, alßdan wieder fortgefahren, biß zu einer Prugken, über einen strom, ½ Meil, biß gehn Upsal, (St. und Schl.) Alda damalß der Khünig und Herzog Carl gewesen) 1 Meil. Daselbst sein Wir in der Stadt bey einem Burger einkehrt, dan es noch etwa drey oder vier stunden zu Tag gewesen Wie wir dahin kommen,

Den 22. Decembris, Sambstags, etwa eine stundt auf den tag, schiket Herzog Carl des Khünigs bruder ezlich seiner Hoff Junckern und Diener zu uns, und leßt uns hinauffordern, Alß wir nuhn alßbald in des Herzogen Zimmer gelaßen, Alda Wir In bey sein des Herrn Obristen Canzlers der Cron Schweden Herrn Niels Guldenstern, und ezlicher mehr Herrn auß dem Reichs Rath, ein selzam gespräch mitt dem Herzogen gehabt. Den nach dem Er wegen meiner verrichtung In Moschkaw große Secreta zu erfahren vermeinet, Ich aber meine red und antwort, nachdem es die Zeit damals erfordert, gerichtet und fürgeben, Ich sey nur bloß mitt Kayserlichen schreiben, derer Innhalt

mir unbewußt, an den groß Fürsten in Moſchkaw abgefertigt worden, und das in kurzen eine große Potſchafft hernach folgen ſolt, hatt Er nicht wollen damitt zufrieden ſein, ſondern (alß Er zuvor Ernſt Lindeinern hinauß geſchafft) Mir mitt ungeſtümmen Worten und geberden hart zugeſezt, vermeldendt, Er wüſte ſo viel, daß Ich kein ſchlechter briefftträger wer, ſondern um mehrers alß Ich fürgebe, Wiſſenſchafft hett, Undt darumb ſolt und muſte Ich Ihm diß, was Mir in Moſchkaw zu verrichten bevohlen worden, ſagen und bekennen, Oder aber Er wolte, ſo war Er ächtig gebohren, den Diebshencker uber mich ſchicken. Darauf Ich vor gewalt protestiret, und gebethen, Ihr frl. Dl. wolten ſich alß ein Chriſtlicher Potentat gnedigſt eines andern bedencken, und nicht ſolche Mittl gegen Mihr fürnehmen. Er aber antwortet, Ich ſey der rechten geſellen einer, Es wer Ihm in zwelff Jahren keiner fürkommen, den Er lieber geſehen hette, als Mich, wolte derwegen munter mit Mir herumbſpringen, Wie aber Ich darzu ſtill geſchwigen, wendet Er ſich zu den Reichs Räthen, Sagend, Er ſehe mich dafür an, daß Ich wol eh einem galgen Reis zugefallen gethan, Alß aber Ich auf diß auch nichts antwortet, fragt Er mich ob Ich Kriegsbrauch wüſte, Undt da Ich Ihm darauff zur antwort gab, das Ich etwas wenig davon erfahren, und verſucht, Spricht Er, Wen man ſolch Vögel fengt, leſt man ſie wol ſingen, und wen ſie gnug geſungen haben, hengt man ſie an einen dürren baum, das könte Mihr auch wiederfahren. Ich replicirt, Ich wer kein ſolcher, ſondern ein Ehrlicher vom Adel, undt hett Ehr und Tugend von meinen Adelichen Vorfahren, von ezlich hundert Jahren ererbt, der wolt Ich auch (geliebt es Gott) mit mihr ins grab nehmen, Und da Ihr fr. Dl. meinen wahren Wortten keinen glauben geben wolten, ſolten ſie hinaus an Ihr Kay. Majſt. Hoff ſchicken, und ſich meiner gelegenheit erkundigen. Würde Ich nicht der ſein, für den Ich mich ausgebe, Oder aber Ihr Kay. Mjſt. nichts von Mier wißen, Solten Ihr fr. Drl. alßdan Mich nach höchſter ungnaden ſtrafen, Unterdeß aber, wer mein unterthenigſt bitt, Ihr Frl. Drl. wollten die Acht oder Neun Wochen, biß der both hin und wieder kommen möcht, geduld tragen und kein gewalt an Mier üben. Alß aber Er Mir darauff zum beſcheid gab, Er wolte mit der Kay. Matt. nichts zu thun haben, ſondern nur allein mit mihr, Brachte Ich dagegen ein: Ihr frl. Drl. wurden ſich an mir armen geſellen ſchlecht erholen, und mit der geringen handt voll bluts Ihren landt und leuthen wenig nuz ſchaffen, Er antwort: Ich wurde wol anderſt ſagen und beßer daran mußen, wen Mir ein anderer auf die ſeiten geſtelt wurde, Undt nach dem Er Mir, biß auf den Montag, welches der 24. December geweſen, friſt gegeben, Mich zu bedencken, hatt Er Mich von Ihm weggeſchafft, und dem Hoff Marſchalckh Seue Rebinck, (ſo eines alten Adelichen geſchlechts) bevohlen, daß Er mich ſolte wol verwahren laßen, Welcher alß Er in Schloßhoff kommen, Nach dem Wachtmeiſter geſchikt, und Mich Ihm in ſeine verwahrung geben. Alß aber derſelb zuvor den Marſchalckh fraget, Ob Er Mich in Eyſen

schlagen solt, Sagt Er von Nein, Sondern das er sonst guete achtung auf mich gebe, damit Ich nicht entwischen möchte, hab also mitt Ihm in die Wachtmeister Cammer bey der Norden Porten (so in einer Pastey, und darinnen unter der Erden noch mehr gefengnuß) gehen müßen, Alda mich alzeit ezliche Schüzen verwachtet.

Etwa in einer stund, kompt der Marschalckh mit Secretari Olao Schwerkers sohn, und Libert Kobern, so ein lifflender und Herzog Carls Rath, zu Mihr in die Wachtmeister Cammer, zeigen an, es sey des Khünigs und Herzogen bevehl, daz man Mich besuchen solt, Ob Ich nicht noch etwas von briefen bey Mir hette, Solte derwegen die Kleider ablegen, Dieweil aber Ich ein pahr Stiefeln, und große Wintersocken darunter angehabt, hat der Wachtmeister Mir dieselben alßbaldt außzogen, Und Ich die andern Kleider als Nemblich Wammes, Hosen und ein fähin unter Pelzlein auch abgelegt, und also bloß im hembd, für Ihnen stehen müßen, da haben sie alles, sonderlich aber die Solen der Stiefel, auf genauist durchsucht, Auch lezlich In den Kragen, und unter den Axeln Im Hembd geschauet, ob nicht daselbst etwas vernehet, Alß sie aber nichts funden, alß ein Schreib-Teflein, betbuch und sazenetlin, haben sie das schreib Teflein mit sich genommen und protestiret, daß sie kein geldt, sondern allein brieff bey mir gesucht, Mich darneben vermahnet, Ich solt zu verhüetung meines eignen unglücks des Khünigs Zorn nicht auf Mich laden, und guetwillig anzeigen, was meine verrichtung In Moschkaw sein sollen, Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, Gott wolle Mich dafür behüetten, daß Ich des Khünigs Zorn muttwillig auf mich laden solt, den es eine bürde wer, so Ich mir nicht getrauet zu ertragen. Dieweil aber Ich Ihr Frl. Drl. wie es wegen meiner Reis geschaffen, außfürlichen bericht gethan, verhofft Ich, Ihr Khünigl. Ma. würden alß ein Christlicher hochweiser herr, Mir über daßelb nicht unmögliches zu muthen, undt begehren, daß Ich diß, davon Ich kein Wißenschaft hab, sagen solt. Auf welches Secretari Olaus Schwerki eingebracht, Er sehe, das Ich mich nicht wolt weisen laßen, Aber Ich solt nicht gedencken, daß Ich mit dem so leicht davon kommen würde, Er hette verstanden, daß Ich ein Zeit lang In Hispanien gewesen, und so Ich daselbst der Inquisition entgangen wer, solt Ich alda in Schweden erst recht hineinkommen. Ich antwortet: Ich verhoffte in eines Christlichen Königs henden zu sein, welcher mir keine gewalt zufügen wurde, da es aber wieder hoffnung geschehe, Muß Ich es Gott bevehlen.

Mit diesen seind sie von Mir geschieden, und Mich desselben und folgenden Tags in ruhe gelaßenn Aber In mittler Zeit Ernst Lindeinern fürgehabt, und Examiniret, Ihm auch meinen gewesenen Tolmätschen Herman Sterman (welchen Herzog Carl sehendt das Er da Ihm nur etwas von meiner gelegenheit bewust gewesen wer, Mich gerne in unglückh gebracht, In seine Dienst angenommen:) fürgestelt, der hatt Ihn Ernsten, ezlicher reden, die Er auf dem Schiff solte gethan haben, uberzeugen sollen, Lezlich, wie sie nichts von Ihm er-

fahren können, Ihn mit dieser bedrawung von sich gelaßen, Wurde Er nicht guetwillig sagen, was Ihm dieser verschickung halber bewust, wurde Er gleich den gang gehen müßen, den der Alte (Mich damit meinend) gehen wurde, Es sey den, daß man seiner Jugendt verschonte, Auf welche Red Er hefftig erschrocken, undt (Wie Er mir hernach angezeigt) der genzlichen meinung gewesen, Man hette Mich entweder schon mitt der scherff angriffen, oder aber das es in kürzen geschehen wurde.

Den 24. Decembris, Etwan eine oder zwo stunden auf den Tag, bin Ich wieder für den Herzogen und die Reichs Räth erfordert worden. Wie Ich dahin kommen, Entpfengt Mich der Herzog mit diesen Worten: Erich, Erich Du bist gahr halsstarrig, Alß aber Ich dargegen meldet, daß Ich von keiner halßstarrigkeit wüste, Undt Ihr Frl. Drl. gebethen, Sie wollen es nicht dahin deuten, Sagt Er, dofern Ich etwa schew trüge, meine sachen vor Menniglich an Tag zu geben, wolle Er die herrn Reichs Räthe laßen abtretten, Undt mich allein darüber vernehmen. Ich gab Ihm zur antwort, daß Ihr Frl. Drl. Ich nicht mehr würde sagen können, alß albereit geschehen, Dan Ich auch nichts mehr wüste, Wer also unnötig, das die Herren abtretten, Er bracht hergegen ein, Es muste gleichwol nicht gar umbsonst sein, daß Ich die brieff verbrennet, dan so nichts verdechtiges darinnen gewesen wer, Wüste Er nicht, Warumb Ich solches müste gethan haben. Ich berichtet, daß Ich daran gethan alß ein Diener, dan dieweil die Schreiben an den groß Fürsten in Moschkaw gelautet, und Ich gesehen, daß mir der Weg verlegt, und dahin nicht kommen können, hette Ich meines herrn brieff nicht wollen laßen In ander handt kommen, undt sie viel lieber verbrendt. Darauf sagt der Herzog, Er wolte gleichwol gerne wißen, was der Kayser alzeit für correspondenz mit dem Moschkowitter hette, Er besorgte, die Armen Schweden muſten darüber haar laßen. Ich antwortet, die correspondenz zwischen der Kay. Matt. und dem großfürsten, wer nicht new, oder von der Kay. M. bey jezo wehrenden Krieg zwischen Moschkaw und Schweden, sondern vor vielen Jahren von dero hochlöblichen Vorfahren, alß nemlich, Erstlich vom Kayser Friderico Tertio angefangen worden, welche hernacher die Kayser Maximilianus primus, Carolus quintus, Ferdinandus, Maximilianus Secundus, Undt lezlich die jezige Kay. Matt. alzeit continuirt hetten, Undt wer da nichts heimlichs oder gefehrlichs, dieweil sie Ihre gesandten von beyden Theilen offentlich zusammen schicken, Wie dan die Moschkowitterische Bottschafft nicht einmahl den Reichs Tägen beygewohnet hett.

Der Herzog antwortet hinwieder, Es wer desto erger, das man mit einem solchen Unchristen und bluthund ein dergleichen vernehmen hette, welcher, wen die Schweden mit Ihren guet und bluet nicht abgewehret hetten, schon lengst sein läger mitten in Teutschlandt aufgeschlagen hette, Aber werdet Ihr Österreicher uns Schweden, den Reußen uber den Halß hezen, so wollen wir Euch Türken und Tarttern auf

den Kopff ſezen, Wir wöllen ſehen, wie wir uns des Reußen erwehren, beiſt Ihr euch hernachen, mitt Türken und Tattern, Saget darnach weiter, Was Mich betreffen thete, hette Er die gewiſſe Kundtſchafft und Nachrichtung, daß Ich zu Lübeck ſolt außgeben haben, Meine Reiß In Moſchkaw were fürnemlich dahin angeſehen, daß Ich unfrieden zwiſchen Schweden und Moſchkaw anrichten ſolt, Auf ſolches bat Ich, Ihr frſtl. Drl. wolten beides, denjenigen von dem ſie ſolches haben, auch denjenigen, zu welchem Ich es ſolte geredt haben, Nahmhafftig machen, denn Ich könnte mitt Gott und meinen Gewißen bezeugen, das kein Redlicher Mann ſich mit Warheit würde rühmen können, daß Er jemals ſolchs von mir gehört, So könten auch Ihr Frl. Drl. als ein hochweiſer Fürſt, gnedigſt abnehmen, da Ich gleich etwas ſolches in bevehl gehabt, Wie mir alß einem Diener gebühren wollen, dasſelbe In allen Wirthsheuſern zu Publicirn, oder einen Jeden zu vertrawen. Hierauff ſaget einer von den Reichs Räthen, da bekennet Er es jezo ſelber, Ich hörend das Er mich In meinen reden gefähren wolt, bat ich Ihn daß Er meine Wortt nicht anderſt außlegen wolte, alß wie ſie geredet worden, den Ich ſagte nicht, daß Ich ſolches in bevehl gehabt, Sondern ſezt es, auff den fall, wen es geſchehen wer, Undt referirt mich deswegen auff Ihre frl. Drl. welche gnedigſt gehört hetten, was meine red geweſen wer. Der Herzog ſaget nichts darauf, ſondern lächlet nur ein wenig, fragt mich hernacher, Ob Ich nicht auch ſchreiben von Erzherzog Matthias gehabt hett, Ich antwortet von Nein, Alß Er aber wieder auff Mich gedrungen, Ich hette Ja ſchreiben von Ihm gehabt, Undt Ich Ihm zur antwort geben, Ich könt es mit meinem Gott bezeugen, daß Ich kein ſchreiben von Ihm gehabt, Spricht Er ganz ungeſtümm, Ey was weis Ich, was du für einen Gott haſt, und diß redet Er darumb, das Er vermeinet, Ich were der Catholiſchen religion zugethan, In dem, tritt einer von den Reichs Räthen etwas herfür, undt ſaget gemäch zu dem Herzogen: Villeicht aber von den Erz-Herzogen Maximiliano, darauff fraget der Herzog, (der ſich ſonder Zweifel zuvor in Nahmen geirret) alßbaldt, Ob Ich aber vom Erzherzog Maximiliano ſchreiben gehabt, Ich ſaget von Ja, Uber welchen Er gleich wie verſtummet, den wie Ich hernach die Kundtſchafft eingezogen, Ihm mein Tolmätſch zu verſtehen geben, daß Ich ſolches aufs höchſt verneinen wurde. Auff dis fraget Mich der Herzog weiter, Wo Ich zu Lübeckh mein Herberg oder loſament gehabt, Alß aber Ich (beſorgendt daß Er von den Tolmätſchen deßen auch albereit berichtet worden) antwortet, daß Ich bey Caſpar Cron zur Herberg geſtanden, Sagt Er, Bey dem ſchwarzen Schelmen der von vielen Jahren hero der Cron Schweden viel verdrieß undt wiederwillen aufgethan, In dem Er dem Feindt bey wehrenden Krieg allerlei Kriegs Rüſtungen, Munition undt dergleichen zugeführet, Aber Er wolt nicht mehreres wünſchen, den daß Er Ihn ſo wohl in ſeinen Henden hett, als mich, Es ſolt kein baum ſo guet und ſo hoch ſein in ganz Schweden, Er müßte daran henken, ſagt hernacher, Weil Ich mich bey den Mann auffge-

halten, wer leicht zu erachten, daß meine sachen auch nicht so gahr richtig, Undt das Ich mit Ihm etwan einen verstandt wieder die Cron Schweden gehabt, Darumb wolt Er entlich von Mir wißen, was Ich In Moschkaw zu verrichten gehabt, Oder aber, Er wolt, so wahr Er ächtig geboren, Mich umb eine Elle laßen lenger machen, Undt da muste Ich sagen, was Ich wuste undt nicht wüste, Ich fast alßbald diese Wortt auff undt sagte, Es könte leicht geschehen, das Ich etwas sagen muste, darumb Ich kein Wißenschaft, aber Ich bäthe Ihr Frl. Drl. wolten sich an Mir nicht vergähen, Sondern alß ein Christlicher Herr Mir das Jenige wiederfahren laßen, was juris gentium wer, Undt zeit undt gelegenheit geben, meine Sachen nach notturft auszuführen, und darzuthuen, Wen das nicht geschehe, und Ihr frl. Drl. andere Mittl gegen Mir fürnehmen würden, Wüste Ich nicht, was Mir bey Türken und Heyden ärgers wiederfahren könte, darauf fengt der Herzog gar höniſch, an zu lachen und sagt: Was Jura? Wir verstehen uns alhier in Schweden auf keine Jura. O vocem barbaram et indignam Principe Christiano, quam tamen non adeo falsam fuisse longa experientia didici.

Wendet sich hernacher zu den Reichs Räthen, und spricht: schawet, der Kerl hat die Khüniglichen Stadthalter und Räth zur Narua, mitt lauter lügen berichtet, Ich saget darauf: Es wer wohl an dem, das Ich Ihnen nicht viel Warheit fürgesagt, hetten aber Ihre frl. Drl. sie des einen bericht, so würden sie auch sonder Zweifel des andern nicht vergeßen haben, daß Nemlich Ich Je und allzeit mich auf Ihre Khün. Matt. und Frl. Drl. beruffen, und anhero In Schweden gebracht zu werden, begehrt, da Ich den entweder für Ihrer Khün. Ma. oder Ihrer Frl. Drl. wegen meiner Persohn und gelegenheit, dermaßen außführlichen bericht thuen wolt, daſſie verhoffentlich gnedigst damitt zufrieden sein würden.

Nach diesem fragt Mich der Herr Obriſt Canzler der Cron Schweden Herr Niels Guldenstern ein feiner alter Man, etwan bey siebenzig Jahren, Wie Ich heiße, Ich antwortet, Mein Nahm wer Erich Laßota von Steblaw, da fehrt Er fort und sagt, Mein lieber Laßota, Wie Ich in meiner Jugend zu Wittemberg studirt, hab Ich einen Ewers Nahmens und Stammens gahr wol gekant, und ist mein Vertrautter freund und gesell gewesen, Wer also Mir von Herzen leid, wen es etwa mitt Euch böse Wege gewinnen solt, Will derhalben Euch trewlich ermahnet und gebethen haben, Ihr wollet es zu keiner gewalt kommen laßen, und guetwillig heraus sagen, Was Ewer gewerb und verrichtung In Moschkaw sein solle. Da felt Ihm der Herzog in die red, sagendt, Mein frommer Herr Guldenstern, Er mag sich wol nach einen Ehrlichen geschlecht nennen und gleichwol ein schelm sein. Wißet Ihr nicht, wie für ezlichen Jahren der Franzoß gethan hatt, der sich hier Im landt für einen grafen ausgeben, da Er doch, wie wir hernacher die Nachrichtung bekommen, nur ein Lakey gewesen, Ich antwortet, Es wer noch wie vormalß meine gehorsambste bitt,

das Ihr frl. Drl. hinaus an Kayserlichen Hoff schicken, und Kundschafft wegen meiner Persohn einziehen laßen wolle, Würd Ich der nicht sein, den Ich mich nenne, oder Ihre Kay. Matt. nichts von mir wißen, solt man nach höchsten ungnaden mitt mir procediren. Uber das weren auch ezliche Schwedische herrn Im landt, und ann Ihrer frst. Gn. Hoff, Teutsche Junker, welche mich von Jugend auf gekant, Da fragt der Herzog, Wer dieselben Schwedischen Herren weren, Ich berichtet, Es wer Herr Axel Lewenkopff, (so mitt dem König und Herzog geschwistert Kindt) herr Turo Bielke, Herr Erich und Herr Johann Sparr, Der Herzog fragt, wo Ich mit Ihnen Kundtschaft gehabt, Ich meldet, daß Ich sie in Italien gekent, darauf spricht Er, In Italien, Ja die Italianischen Practiken gelten bey Mir nichts, Und dis redet Er darumb, dieweil dieselben Herrn gleich damals In des Khünigs und seiner ungnad und verhaftung (Jedoch wieder Gott und alle billigkeit, allein auf bloßen ungründtlichen gefasten verdacht) gewesen, darnach fragt Er: Wer die Teutschen an seinen hoff weren, Ich vermeldet, Es wer ein Meißnischer von Adl Georg Blankh genandt, welchen sampt seinen Prudern Ich, wie Ich noch ein kleiner knab gewesen, und zu Leipzig studirt, alda gekenet,. Der Herzog schwig dazu still, Und fengt Herr Niels Guldenstern, wieder anzureden, und sagt, Es wer nichts newes das man legaten intercipirt, wie den bey Mans gedenken der Prorex Siciliae die französischen gesandten, so in Türkey raisen wollen, gefangen und aufgehalten, Und wurde weder die Kay. Matt. oder sonst Jemandt Ihre fr. Drl. darumb verdencken können, das sie der sachen so vleißig nachfragen, dieweil Ich gleichwol in des Feindes landt mit dem sie in offnen Krieg stehen, betretten worden. Indem felt Ihm der Herzog abermahl in die red und sagt: Was, meint Ihr, wen Ich gleich den Kerll hencken lies, der Kayser würde wegen seiner einen Krieg anfangen. Ich lies diese des Herzogen red für über gehn, Und antwortet herrn Niels Guldenstern auf sein Anbringen. Was der Herr wegen der legaten fürbracht, könt sich auff mich nicht referirn, den Ich erstlich kein legat, dem etwas zu handln und tractirn anbevohlen, sondern were blos mitt briefen hinein geschikt worden, darnach so weren dieselben (derer der Herr gedacht) vom feindt zum Feindt gereiset, Ich aber, obgleich meine Reis zu Ihren feind angestelt, Wer Ich doch von keinem Ihren feind dahin geschikt worden. Undt da Ich etwas wieder die Cron Schweden zu handln gehabt, hett Ich wol einen andern Weg finden wolln, da Ich die gefahr In Schwedische händt zu gerathen nicht hett ausstehn dörffen, Der Herzog fragt, Wie Ich den meinen Weeg sonst hett wollen zu nehmen, Ich antwortet, Es weren der Weeg Im Moschkaw gar viel, hett leicht einen finden können, Nach diesen sein viel ander mehr reden pro et contra fürgelauffen, Undt hett lezlich der Herzog Mich mitt dieser bedrawung, da Ich meine sachen nicht guetwillig an tag geben werde, sollt mir ein anderer an die seiten gestelt werden, von sich gelaßen, Darauff Ich hinaus gehendt geantwortet, Der Teufl möcht fort-

hin Fürsten und Herrn dienen, Wen einer mit des andern Diener also umbgehen wolt,. Bin also wieder in die vorige Wachtmeister Cammer begleitet worden. Nicht lang hernacher kompt einer auß der Canzlei, und bringt Papir Federn und Tinten, und zeigt Mir an, Es sey Ihr Drl. bevehl, das Ich das, was Ich für dero mündtlich ausgesagt, Schrifftlich faßen solte, Bevihlt darneben dem Wachtmeister, Er soll mihr weiter kein Pappier zukommen, oder aber mich mit Jemand reden lassen, Solchen des Herzogen bevehl zu gehorsamben, hab ich mein vorigs mundliches furbringen schrifftlich auffs Pappier bracht, Darneben Ihr Frl. Drl. gebeten, dassie in betrachtung meiner unschuldt, mihr und meinen leuten wiederumb nach Teutschland erlauben wolten.

Den 26. Decembris des Morgens kombt der Marschalck zu mihr, und fodert die Schrifft ab, Gegen abend wie es etwas tunckel worden, schickt der Marschalch nach mihr, und da ich zue ihm in sein Zimmer nicht weit von der Suder Porten kommen, darinnen bei Sieben oder Acht Personen beysammen, und unter andern auch Secretari Olaus Swerckeri und herr Erich Bielcke, des alten herrn Turo Sohn, so erst neulich vom Khönig Sigismundo auß Polen in Schweden geschickt worden, und wiederumb in kurzen nach Polen ziehen sollen, gewesen, gehet mihr derselbe entgegen, und beuthet mihr die handt, Welches die andern vermeinend, Er hab mihr als einem Gefangenen zuviel Ehr angethan, verdrossen, und ihm verwiesen, Nachdem Er sich wieder niedergesezt, fengt Er gegen mihr an zu reden, Demnach Er von dem Khünig zu Polen, zu dessen Herren Vatern den Khünig Inn Schweden geschickt worden und in kurzen wieder nach Polen verreisen würde, hab Er hörend das ich gefangen, und auff die Kay. Matt. mich berufft, nicht unterlassen konnen, Dieweil sein herr der Khünig in Polen mitt dem Kayser in guten vernehmen und freundschafft stehet, sich mit mihr zuersehen, Und wer sein treuer rath, ich solt dem Khünig in Polen mein angelegenheit und zustand schrifftlich zu wissen thuen, Den Er verhoffet, derselbe würde nicht unterlassen, (dem Kayser angenemen gefallen zu erzeigen) bey seinem herrn Vatern von meinetwegen zu intercediren, und meine ehiste erledigung befödern, Demnach aber mihr dieses anbieten frembd furkommen, und ich besorgt, es möchte etwas anders dahinten stecken, gab ich ihm zur Andwort, Ich wüste auff dißmal nicht, was ich Ihrer Khun. Matt. in Polen schreiben solt, Dan Erstlich wer mihr von meiner herrschaft nichts anbevolen worden, mit derselben zu tractiren, Darnach hette ich vor mein Person bey dero auch nichts zu thuen, Was anlangt die Interceßion wegen meiner entledigung, verhofft ich, es würde desselben nicht beburfen, Dan dieweil ich der Khun. Ma. in Schweden in nichten schuldig, Mich auch gegen derselben mit dem wenigsten nicht verbrochen, Wer ich der tröstlichen hoffnung, Ihr Khun. M. würdenn nicht ursach haben mich lenger aufzuhalten, Er brachte wieder dargegen ein, Es geschehe nur mihr zum besten, und wer sein treuer rath, das ich solches nicht aus-

schlagen solt, Ich aber blieb bei meiner vorigen meinung, und wurd also wiederumb zuruck in die Wachtmeister Cammer begleitet.

Den 27. Decembris Ist Herzog Carll von Upsal verreiset.

Den 31. Decemb. Ist Salomon und Hanß gen Upsal kommen.

Aº 1591.

Den 1. Januarii kompt der Marschalch zu mihr, und zeigt mihr an, Ich solt mich fertig halten, dan ich würde volgendes tags gen Westeraros geschickt werden, Daruber ich hefftig erschrocken, Besorgend, Man würde mich etwa auf ein hauß abseits verschicken, und des Herzogen zusage nach, mit der scherff angreiffen, Derwegen den Marschalk gebeten, Er wolle den Künig von meinetwegen ansprechen, und bitten, das Er mich bey Hoff lassen wolle, den ich besorget, wen ich an einen andern Orth geschickt würde, es möchte meiner (Gott weiß wie lang) vergessen werden, Der Marschalck merket wol wo mich der schuch trucket, und warumb es mihr furnemlich zu thun, Und antwortet, Ich dürffte mich da keines bösen besorgen, Dan es geschehe nur darumb, das izo die Weihenacht Feyertag (dem Alten Calender nach.) einfielen, und Ihr Khun. M. Ihrer andacht abwarten und keine Gefangene umb sich haben wolte, darzu würd ich dort, do man mich hinfürt, besser gelegenheit mit speiß und liegerstadt, als da zu Upsal haben konnen.

Den 2. January kombt der Marschalch wieder zu mihr, und bringt des Kunigs hengst Reuter, einen Teutschen Jacob Hak genant, und einen Schwedischen Schützen mit sich, zeigt an, das dieselben zwen mich gen Westeraros beleiten würden Solt derwegen, sobald die Schlitten kommen, nicht lenger seumen, Sondern mit ihnen fortzihen, und nam also urlaub von mihr. Wie der Marschalch weggangen, bath ich den Hengst Reuter, das Er zu Ernst Lindeinern, so in einem Zimmer auf der Suderseiten verwacht worden, gehen und von ihm mein Petschaft abfodern solt, welches Er gethan, Wie Er im zuruck gehen, begegnet Er dem Marschalck im Schloßhoff, und zeigt ihm an, das ich ihn nach meinem Pettschafft geschickt, Der Marschalck nimbt das Petschafft, und gehet damit zum König, und fragt, ob Er mihr dasselbe solt vollgen lassen, Der König andwortet, Ein gefangner bedürfft keines Petschaffts, damit es aber keinen verdacht gebe, solt man mihr dasselbe versiegelt zustellen, Darauff kombt der Marschalck sambt einen Canzleyverwandten wieder zu mihr und bringt das Petschaft mit sich, legt es aber alßbald in einen halben bogen Pappier, welches Er und der Canzley Schreiber versiegelt, und mihr wieder zugestelt. In dem kommen die Schlitten, auf welche ich alsbald gesessen, und sambt meinen Geleitsleuten davon gefahren, biß in ein Dorff, 1 grose Meill von Upsal da wir bey einem Pauern uber nacht geblieben.

Den 3. January uber eine Prugken Ostensbroo genant, 1 Ml. (bey dieser Prugken, so zu latein Pons Osteni genent wird, Ist fur Zeiten Konig Magnus Schmech vom Künig Alberto uberwunden, und gefangen worden, wie Ioan Mag. in Historia Regum Gothorum

et Sueonum lib. 19. cap. 14 ſchreibt). Encköpingen, (Stadt am Meler See, darinnen ein Küniglich hauß von holz) 2 Ml. biß in ein dorff darhinter, 1 Ml.

Den 4. January, welches dem Alten Calender nach, der 25. Decembris und Weihnachtstag geweſenn, gen Westeraros kommen, 2 Ml. Alda auf dem Schloß in die Wachtmeiſter Cammer einforirt worden, Wie es etwa bey 2 oder 3 ſtund in die Nacht geweſen, kompt der Schloßvogt, Knut Schmalend genent, mit einen guten Rauſch zu mihr hinunter, und nachdem ich albereit gelegen und wieder aufſtehen muſſen, gibt Er ſich mit mihr in Geſpräch und leſt viel unbeſcheidner wort mit unterlauffen, Lezlich begert Er mein Petſchaft von mihr, welches ich ihm alſo verſiegelt, wie es mihr der Marſchalch zugeſtelt, gegeben und ſeithero nicht mehr geſehen, dan Er es gen Stockholm in die Canzley, wie ich hernachmals berichtet worden, geſchickt, alda es auch verblieben, dan dieweil die Canzley nach des Khunigs todt bis zu ankunfft Khünigs Sigismundi verſiegelt worden, hab ich daſſelbe bey meinen verreiſen aus Schweden nicht konnen bekommen.

Westeraros, zu Latein Arosium oder Arosia, iſt eine zimliche groſe Stadt, darinnen ein Biſthumb, gelegen im Weſtmanlandt (ſo zu Latein Vestermania genent wird) an dem Meler See, das Schloß darbey iſt nicht ſonderlich groß, jedoch wol und zirlich außgebauet, auf welchen der damals Regierende Khünig Joannes III. mit ſeinen letzten Gemahl, frauenn Gunella Bielkin*) hochzeit gehalten, In der Tumbkirchen alda ligt König Ericus XIV. ſo zu Örby im gefengknuß geſtorben, begraben.

Den 3. Marty ſeind zwen Trabanten auß der Kuniglichen Guardia gen Westeraros kommen, ſo mich gen Stokholm füren und beleiten ſollen.

Den 4. Marty von Westeraros, ſambt meinen geleitsleuten auf Schlitten weggefaren, und zu Konning Sör im Pfarrhoff uber nacht gelegen, iſt 1 groſe Meil.

Den 5. Marty, Encköpingen (St.) 2 Ml. biß zue einem Dorff 4 Ml.

Den 6. Marty gen Schonga, (D.) 2 Ml. Alda bey dem Pfarherrn gefrſtckt. Nach Mittag biß gen Stockholm, 1 Ml. daſelbſt in des einen Trabanten meines geleitsman Erich Erichsſohn genant, behauſung auf den Norder Malmon unter dem Brueckenberg uber nacht geblieben, den dieweil die fenſter in meinem Zimmer, darinnen ich auf dem Vorſchloß loſieren ſollen, nicht mit eißern gittern verſehen, und deſſelben tags, dem alten Calender nach, der 24. febr. und S. Matthiastag geweſen, hab ich biß auf denn andern tag, da die Handwergsleut wieder gearbeitet, auſſerhalb verbleiben muſſen.

Den 7. Marty, etwan zwo oder drey ſtunden auf den tag, iſt

*) Gunilla Bjelke, Tochter des Reichsraths Johann Bjelke, ſechzehnjährig mit König Johann vermählt a. 1585.

der Schloß Vogt nach mihr kommen, unnd mich auf das Vorschloß belaitet, und daselbst auff dem Holigangsholm, in dasselbe Zimmer (so erst denselben tag vergattert worden, und zuvor die Schloß Schreiber inngehabt, aber mihr weichen, und in das Zimmer obenauf zihen mußen.) gefürt, Alda auch mich, wen ich etwa meine notturft verrichten wollen, alzeit bis an das wasser ein guten grosen Püchsenschuß von den Zimmer belaiten mussen) verwacht, und der eine Trabant, so mich von Westeraros beleitet, mihr alzeit essen und trincken auß des Königs Kuchen und Keller zugetragen.

Den 9. Marty, so ein Sambstag gewesen, kompt ein Wachtmeister zue mihr, und heist mich in die Canzley kommen, dahin Er mit einem federspieß mihr furtretend, und die zwen Schüzen, so mich verwacht, mit ihren Rohren hinter mein, mich belaitet. Wie ich dahin kommen, sind ich darinnen den Marschalck, Seue Rebinck, den Stadthalter zu Stockholm Jacob Baghe, Secretari Olaff Schwerkersson*) den Teutschen Secretari Ambrosi Palm, und andre mehr, deren namen mihr unbekant. Da stehet der Teutschen Secretari auff, und zeiget mihr in namen des Khünigs an, das Ihr Khun. Ma. gnedigst vernommen, was ich fur der Zeit wegen an einer Moschkowitterischen Reise außgesagt, Nun aber konten Sie leicht abnehmen, das meine Abschickung nicht so auff ein schlechtes, wie ich furgebe, fundiret, Sondern etwas mehrers dahinter sein muste, Liesen derwegen mich zu uberfluß noch einmahl gnedigist ermahnen, das ich gutwillig bekennen solt, warumb ich hineingeschickt worden, und was ich darinnen zu verrichten gehabt. Da ich aber ja nicht wolte, und in meiner halsstarrigkeit fortfahren würde, Wolten Ihre Kh. Ma. sich hiermit bey mihr angesagt haben, dasste endlich entschlossen, andere ernster und scherffer mittel fur die hand zu nehmen, und zu versuchen, ob sie diß, was mit lieb nicht sein konnen, mit gewalt vonn mihr herausbringen möchten, Undt solt alsden ich nicht Ihr Khün. M. Sondern mihr und meiner halsstarrigkeit die Schuld zumessen, Ich andwort, Ich wer der tröstlichen Zuversicht, Ihre Khün. M. würden als ein Christlicher Potentat, dessen angeborne hohe tugenden ich weit und breit rühmen hören, sich gnedigist eines andern resolviren, und nicht solche unbilliche, und in der Christenheit, in solchen fällen ungebreuchliche mittel fur die hand nehmen, Sondern dieweil auf Ihr Kay. Ma. ich mich beruffe, derselben zu ehren, mihr entweder gnedigist vergönnen, dero meinen zustandt und ungelegenheitt, darein ich gerathen, zu wissen zu thuen, oder aber fur Ihre Person solches hinauß berichten, und Ihr Kay. Ma. zu schreiben. Wen solch geschech, und ich inzwischen zu unbilligkeit nicht verkürzt würde, verhofft ich, den auf mich gefasten argwohn, nicht allein privatim fur Ihr Khun. Ma. Sondern, so es vonnöten thete, in Theatro

*) Olaw oder Olof Sverkersson auch Olof Perkelsson und Wänderkäpa genannt, einer jener einflußreichen Secretäre, die seit König Johann in der Schwedischen Geschichte eine so wichtige Rolle spielen vergl. Geijer II, 254.

totius Sueciae dermaſen von mihr abzuführen, das Ihr Khun. M. nicht allain allen gegen mihr gefaſten Zorn fallen laſſen, Sondern urſach haben würden, mein gnedigſter Khünig und Herr zu ſein. Darauff gab mihr Olaff Schwerkersſon zur Andwort, Ihre Khun. Ma. würden das nichtt thuen, Sondern würden ſich meiner halten, Ich bracht wiederumb dargegen ein, Ihre Khun. M. hetten nicht urſach, ſolches abzuſchlagen, Sonderlich wen ſie beherzigen würden, wie Unpartheyiſch Ihr Kay. Mtt. in den verlauffenen Polniſchen händeln und Trippel ſich verhalten, do doch dero Herr Bruder höchlich darbey Intereſſirt geweſen. Olaff Schwerkersſon ſagt aber, Ihr Khün. Mtt. würden nach dieſem allenn nichts fragen, Darzu wen man von grund reden wolte, ſo weren meine Landsleute die Schleſier ein anfang und urſach aller derſelben ungelegenheit. Ich berichtet, Ich wer damals nicht im land, Sondern in Italien geweſen, Wuſte alſo nicht ob ſie ſo gros urſach daran. Aber ſo viel wer mihr gleichwol bewuſt, daſſie am meiſten haar daruber gelaſſen, dieweil im land mehr den ſechzig dörffer, und vier oder ſechs Städlein abgebrent worden, Aber diß in ſeinem werd laßend, Wer mein ganz dienſtlich bitt, die herrn wolten diß mein gehorſambes einbringen, auf Den in Ihr Khun. M. namen mihr furgehaltenen bevehl derſelben wiederumb anzeigenn, Olaff Schwerkersſon, ſagt abermal, Sie dürfften Ihr Khun. Mtt. nicht damit furkommen, Dan ſie keine Einred wegen meiner leiden wolten, Unnd würde bald fragen, Ob ſie raſend, daſſie mihr meine fabeln glaubten. Der Marſchalck redet auch darzu und ſagt, Wir bezeugen mit Gott, das unſer keiner da iſt, dem es nicht von herzen laid, das Ihre Khun. M. entſchloſſen, ſolche mittel und wege mit euch furzunehmen, Aber wir konnen es ja nicht wenden. Ich antworttet, dieweil ich vermercke, das Ihre Khün. M. genzlich geſonnen, gewalt gegen meiner Perſon zu üben, muß ichs Gott bevehlenn, und weiß das noch ein gerechter Gott im Himmel lebet, der ſolche unbilligkeit rechnen und mein unſchuldig blut von dero henden forderenn wird, damit aber ich nicht ſo ſchendlich umb mein leben komme, und zu einem Verräther an meinem eignen leib werde, bäthe ich die Herrn noch einmal umb Gottes und Chriſtlicher lib willen, dieweil ſie mihr in namen Ihrer Khün. M. einen ſo harten bevehl und beſcheid angezeigt, daſſie Dero mein dargegen Einbringen auch wieder furtragen und anzeigen wolten, Sonderlich weil mihr nicht zugelaßen würde, bey Dero meine ſachen ſelbſt anzubringen. Darauf ſaget mihr der Marſchalch zue, Er wolte wol fur ſeine Perſon Ihrer Khün. M. ſolches gern anmelden, Aber Er wüſte nicht, ob es etwas helffen würde, Dann Ihre Khün. M. hetten ihnen ernſtlichen bevohlen, dafern ich nichts mehrers ſagen würde, alß bißher geſchehen, Mihr noch biß auf künfftigen Montag (welches der eilffte Marty geweſen) friſt und bedacht zu geben, Alßden ſolt ich mich keines andern verſehen, den daſſie mit der ſcherff und ſtrengen frage an mich ſezen würden, lieſen alſo mich mit dieſem beſcheid wieder abzihen, und in mein vorig Loſament beleiten. Wie aber mir dieſe zwo nacht uber

zu muth gewesen, das weiß allein Gott und ich zum Besten. Jedoch, dieweil ich nichts anderß den allenthalben grose gefahr, und keine menschliche hülff oder mittel darauß zu kommen, fur mihr gesehen, hab ich mich mit gedult darein ergebenn, und dem Allmechtigen alles anheim gestelt, Welcher auch, als der, so die Herzen der Khünige in seinen henden hat, solches gnedigist gewendet, und dem Khünig einen andern sinn eingegeben, Dann ich nicht allein auf den mihr damals erwenten Termin, sondern die ganze ubrige Zeit meiner gefengknus, so von dato an, noch lenger den zwey Jahr gewehret, Auch da ich loß gelaßen worden, nicht mehr furgefodert oder befragt worden. Wie aber mich hernachmals (da ich schon auf freyen fuß) beyde Secretari berichtet, ist es damals sehr geferlich umb mich gestanden, und der König gar ubel gegen mihr gesonnen gewesen, doch haben sie auch selbst niemals erfahren konnen, was etwan solches möchte verhindert, und den Khünig davon abgehalten haben.

Den 26. Marty ist Herzog Carll gen Stockholm kommen.

Den 27. Martij des Morgens frue, wie ich sambt meinen schüzen von dem Wasser zurück wieder in mein Zimmer gehen wollen, begegne Ich Herzog Carln, gleich wie Er uber die Brugken, so von Heligandzholm auf das land, darauf das Schloß ligt, gehen wollen, stelle derwegen mich etwas beseit an die Plancken, bey deß Khünigs kirchell, Wie Er fur mihr furubergehet, und ich ihm gebürliche Reverenz gethan, fragt Er mich was ich da machte, ich andwortet, ich wer schon drey wochen aldar, Er erzeigt sich, ob Er von nichten wüste, und fragt wieder, Ob ich noch gefangen wer, Ich sagt von ja, Da fragt Er meine Schüzen auf Schwedisch wer sie weren, die berichteten, dassie auf mich bescheiden, Er vermeinend, das ich etwan in der Canzley Audienz gehabt, fragt wo wier gewesen weren, Sie andwortteten, bey dem Wasser, auf diß ließ Er von unß ab, und ging seines wegs dem Schloße zue, und ich in mein Zimmer.

Den 3. Aprilis, etwa eine stundt auf den tag, kompt der Schloß-Vogt, und Magister Claff Engelbertssohn, der Künigin Secretari, zu mihr, und fragen, ob ich verreisen wolle, Ich andwortet, An meinem Willen wer es nicht gelegen, Aber wenn es der Khünig schaffet, muß ich demselben gehorsamlich nachkommen. Darauff zeigten sie mihr an, ich solte mich ferttig machen, den ich würde auf ein Meil zwo oder etwas weiter, verreisen mussen, und gingen damit wieder davon. Nach Mittag kombt gedachter Magister Claff und Juar Clementsson, so des Künigs Hoffdiener, sambt einen Trabanten, und zweyen schüzen, mit ezlich schlitten fur das Zimmer, und heisen mich auffizen, welches ich gethan und zue Magister Claff auf den Schlitten gesetzenn, und mit ihnen biß gen Schwarzö gefahren, 2 grose Meilen. Daselbst haben Sie und der Schloß Vogt mich in das Inner Schloß in einen Saal, so sie Khünig Erichs Saal nennen, geführt, Und Magister Claff mihr auf lateinisch furgehalten, das auß bevelich Ihr Khün. Ma. ich alda biß auf weitern bescheid verharren solt, welche albereit gnedige verord-

nung gethan, das mihr von Speiß und tranck nichts abgehen solt, Vermahnet mich darneben, das ich diß, so Gott uber mich verhengt, mit gedult ubertragen, und inß werk erzeigen solt, das ich von adelichen stammen und herkommen, Gott konte mit der Zeit alles zum besten schicken, Ich andwortet mit kurzen wordten, Ich hette dem Allmechtigen alles anheimb gestelt, und tröstet mich in dieser meiner beschwerung meiner unschuld und guten gewissens, Bate ihn darneben, das Er bey dem Khünig und drr Khünigin meiner zum besten eingedenck sein wolte, Mit diesem hat Er seinen Abschiedt von mihr genommen, nnd ist noch dieselbe nacht sambt den Trabanten und einen Schüzen wieder zurück gen Stockholm gefaren, Juar Clementsson ist ein Zeitlang alß ein Aufseher alda verblieben, und bin fortan ich uber das, das die Fenster mit eyßern gattern, und die thüer mit einer grosen eiffern stangen und Riegel wol verwahret gewesen, allzeit mit ezlich Personenn vleissig verwachet worden.

Schwarzöö, ist fur Zeiten ein Munchkloster gewesen, aber zu Khünig Gustavi Zeiten bermasen zerstört worden, das man auch izund keine Vestigia desselben findet, Ist von Khünig Erich zu einem Schloß angefangen und gemacht worden, welches hernach Khünig Johannes volendet und gemehret, und Schwarzöburg genent, Es ligt in einer Insell an einem schönen See und Baumgarten, an welchen ein schöner groser Thiergarten stöst, und ist keine Stad oder Dorff darbey, Sondern allein eine schöne Neue kirchenn, so Künig Johannes erst neulich gebauet, Ein Mayerhoff (oder Ladegarten, wie sie es nennen, in Ihrer sprach) und ezlich wenig heuser, darinnen die leut, so zum Schloß bestellet, wohnen. Ausserhalb des Schlosses etwas hinter der Kirchen am wege stehet ein groser Rhunstain aufgerichtet, so von einem alten Gothischen grab weggenommen worden, wie die Kirchen gebauet worden. Es sein aber die Rhunstaine grose alte steine und monumenta, mit eingehauenen Gothischen buchstaben und Characteribus, so fur alten Zeiten von den Gothen, (die auß diesen Aquilonarischen ländern ihren Ursprung gehabt, und hernachmals in Italien und Spanien kommen) aufgericht worden, und werden derselben viel hin und wieder in feldern und weldern gefunden. Damit aber der unterscheid derselben und unserer buchstaben gesehen werde, hab ich das Gothisch oder Ruhnisch Alphabet hiher gesezt.*)

Den 13. Aprilis ist Juar Elementson auf erfoderung des Khünigs wider gen Stockholm gefaren.

Nachdem aber ich alda zue Schwarzöö von Kleidern und sonderlich Schuen gar abkommen, hab' ich meine Wächter erbeten, dasste mihr ein bahr Holz Schue wie die Parfuser Münch zu tragen pflegen, aushauen solten, welches geschehen, und hab ich dieselben den 28. May, welches dem alten Calender nach, der 18. und Sanct Erichstag gewesen, zum ersten angelegt, und hernach so lang ich alda verblieben, getragen.

*) fehlt in der Hdschrft.

Den 11. Juny hat der Schloßvogt Torckl Biörnsson genant, eine Magd so ihr Kind umbbracht, und in einen Backofen geworffen, und verbrent, genn Schwarzöö in verwahrung geschickt, welche seine Diener, die nacht uber zu mihr in mein Zimmer gespert, daruber der Vogt, wie Er des andern tags dahin kommen, und solches erfaren, sehr erschrocken und erzürnt, sich auch gegen mihr deßhalben entschuldiget, denn wan es der Khünig hett erfaren sollen, wer Er in grose ungelegenheit daruber kommen.

Den 26. July hat mihr der Schloßvogt ein sehr freundlich und mitleidig schreiben, neben zehen Thalern, in alten Marckstücken, und einem Hembd und kragen, so auch unter zehen Thalern dort im land schwerlich gezeugt, von herrn Christiern und herrn Gustaff Gabrielssohnen, von dem Geschlecht der Ochßenstirnen, gebracht und zugestelt.

Den 30. July hab ich mit bewilligung des Schloßvogts beiden Herren geschrieben und mich gegen ihnen wegen der uberschickten verehrung bedanckt.

Den 2. Augusti des Morgens zeigt mihr der Schloßvogt an, das Ihr Khön. M. bevohlen mich nach Upsal, da ich zwen von meinen Dienern finden würde, zu schicken, und zwen knechte verordnet, so mich dahin beleiten solten, derwegen ich mich ferttig halten solte, damit ich alßbald dieselben kämen, auf sein könte. Wie aber dieselben etwa umb Mittag ankommen, hab ich nach gehaltener Malzeitt mich mit ihnen auf die Reyse begeben, und sein von Schwarzöö auß, auf einen Poth weggefahrenn, und Wendholm; welches ein Khüniglicher Ladegarten oder Meyerhoff, etwa in einer Halben virtel Meilen zur lincken hand, und baß hin Steck, ein alt zerstört Schloß, so der Erzbischoff von Upsal gewesen, zur rechten Hand gelassen, und von dem Läneman oder Schuldtheiß in Näässokon angelendet und uber nacht verblieben, ist ein gr. Ml. (NB. Sokon heist eine Pfarr oder Kirchspiel, unnd ist Näässokon soviel gesagt, als das Nääser Kirchspiel.)

Den 3. Augusti Schies Pferd genommen, undt biß an Sigthuner Sund geritten, $1^1/_2$ Ml. (NB. Schies Pferd nennen ste die Pferd, so die Bauern ex officio darleihen mussen, wen man in des Khünigs geschefften Raiset.) Daselbst ubergefaren und durch Sigthuna biß zu einem Bauern hinter Hagkirch, $^1/_2$ Ml. kommen, Alda wir uber nacht gelegen.

Sigthuna ein Uhralte Stadt, so Siggo der funffte Khünig der Gothen erbauet, und nach seinen namen genennet, ist fur Zeiten eine von den furnembsten Stedten in Schweden gewesen, da man auch Munz geschlagen, so man Sigthuner Münz genennet, deren vier kleiner Pfenning ein halben quintin silber gehalten, Aber heutiges Tages ist ste an gebeuden etwas schlecht und gering, ligt aber an einem bequemen ort, am Moler See, Und sein darinnen noch funff Kirchen, unter deren die furnembste so von Ziegelsteinen aufgebauet, und gedeckt, auch eine spitze mit kupffer hat, ein Prediger Closter gewesen, darinnen Jarlerus der Siebende Erzbischoff von Upsal, so Anno 1260 gestorben, Auch Joannes Bischof zu Abo, Postulirter zum Erz Bisthumb Upsal,

welcher, alß Er nach dem Pallio zu dem Babſt in Franckreich gezogen, unterwegs Anno 1291 geſtorben, Item Petrus Philippi der Vierzehende Erzbiſchoff zu Upsal ſo Ao. 1341 geſtorben, begraben liegen. Eine Meil wegs von dieſer Stadt ligt das alte berumbte Cloſter Skoog, ſo heutiges tags zue einer Dorff Kirchen gemacht worden.

Den 4. Auguſti biß zum Länsmann in Alſoken Sokon ½ Ml.

Den 5. Auguſti biß an Flott Sund 1 Ml. Alda an einer ſteten Uberfart mit einem Seil ubergefaren, und volgents gen Upsal kommen, 1 Ml. Alda ich auff dem Schloß Ernſt Lindeinern und Hanß Förſtern wieder antroffen, und zue ihnen in ihre Cammer loſirt worden, und ſeind fortan biß zu unſer entledigung alzeit beiſammen blieben, Bin auch Ich nicht mehr ſo hart gehalten worden alß zuvor, den unß frey geſtanden auf dem Schloß, ſo eines weiten umbfangs unſers gefallens hin und her zu gehen, Und hab ich und Ernſt bey dem Schloßvogt, und Hans bey ſeinen Dienern die Tafel gehabt, Uber diß haben wir Anthoni Wazen, ſo von Preßlaw bürttig, und des Königs (bey dem Er in groſen Gnaden) Baumaiſter auff dem Upsaler Schloß geweſen, alda zum beſten gehabt, welcher unß wegen der Landsmanſchafft viel Ehr und Freundſchafft erzeigt, Auch den Schloßvogt dahin bewegt, das Er uns allen guten Willen bewieſen.

Upsal iſt, wie ezliche wollen, von Ubbo den Virdten König der Gothen umb das Jahr nach der Sündfluth 246 gebauet, und nach ihm Ubbens Saal genent worden, Wiewol ezliche meinen, Sie hab den Namen von dem Waſſer Sala, ſo dardurch fleußt, bekommen, und iſt dieſer Ubbo ein Sohn Magog geweſen, ſo ein Enickel des Noë von ſeinem Sohn Japhet. In dieſer Stadt iſt bey der Alten Heyden Zeiten der fürnembſte Tempell aller Aquilonariſchen Länder geweſen, darinnen ſie ihre Abgötter Thoro, Oden undt Frigge verehrt, und ihnen järlich Menſchen geopffert. Den Thoro haben ſie, wie die andern Heyden den Jupiter für ihren höchſten Gott gehalten, und denſelben, Sonderlich zu Peſtilenz, Hungers und Ungewitters Zeiten angeruffen und geopffert. Den ſie vermeinet, das Er allerdings mechtig, und Tod, leben, Donner, Pliz, Wind, regen, in ſeinen Henden habe, darumb ſie auch den Tonner-Tordön, das iſt des Thoro gethön oder Praſſeln, Auch nach ſeinen namen den erſten Monat im Jahr den Januarium Tordzmänadh, und den einen Tag in der Wochen, den Donnerſtag Torsdagh genennet, und haben noch heutiges tags die alten Pauern in Schweden den gebrauch, wen ſie ſich uber etwas verwundern, daſſie Thurogüdh, das iſt Thoro gott zu ſagen pflegen. Den Oden haben ſie an ſtad des Martis in Kriegszeiten angerufen, und nach ihm den einen tag in der Wochen, ſo wir Mitwoch heißen, Odensdagh genennet, Die Frigge haben ſie an ſtadt der Venus verehret, und nach ihren namen den Freytag Frigdagh genennet, Dieſer Tempel iſt, wie ezliche ſchreiben, zu Künig Erich Seigerſels (ſo auch Stenkill geheißen) Zeiten an dieſelbe ſtell gebauet wordenn. Es iſt dieſe Stadt ungeſpert, nicht ſonderlich groß, und dem Landbrauch nach, die Heuſer darinnen meiſtentheils von Holz und Schrottwerk gebauet, eines oder zweyer

nidriger gaden Hoch, ligt in der Provinz Upland, in einer ebnen und lustigen gegend, und hat einen sehr fruchtbaren boden von getreid, Ist ein Erzbisthumb, und die Haubtstadt in Schweden, und muß alda ein jeder Khünig von dem Erzbischoff eingesegnet, gesalbet und gekrönet werden. Es soll auch eine Universitet alda sein, welche aber gar schlecht, und pro arbitrio*) des Khünigs zu und abnimpt, Wie den zu meiner Zeit kein Professor daselbst gewesen. Die Thumkirche ist ein schönes herrliches und Prächtiges gebeude, ligt etwas hoch, hat gegen West zwen hohe Thurn, und auf den Mitlern Theil der Kirchen, da sie wie ein kreuz gebauet, funf hohe spizen, derer die mittelst die Höhist, und ist die ganze kirchen sambt Thurnen und spizen mit kupffer gedeckt. An der Weststeiten der Kirchen stehenn zur rechten hand im hineingehen diese word inn stein ausgehauen, Anno Domini MCDXXX factum est hoc opus Von dieser Porten biß an Chor hab ich 206 meiner Schue, und vom Chor biß an Khunigk Gustavi Capellen hinter dem hohen Altar 121 Schue gemessen und gezehlt. Khünig Gustavi Capellenn ist des Baumeisters bericht nach, 21 Eln lang. Die inwendige breite ist 109 meiner Schue, Und die inwendige Höhe, biß ans Gewelb 52 Eln. In der Kirchen an der Mauer auf der Norderseiten nicht weit von der Wester-Porten, ist ein tiefer brunnen, mit Quadratsteinen eingefast, Ob es aber ein neuer Prunnen, oder noch in der Heidenschafft gegraben worden, hab ich nicht erfaren konnen. Inwendig ist diese Kirchen mit schönen Altaren geziert, und ist sonderlich wol zu sehen, eine nicht sehr grose Tafel, so auf dem Altar zur rechten hand, wen man in Chor gehen will, stehet, In welcher das leiden und sterben des herrn Christi ganz künstlich in holz figurirt, und von Erzbischoff Jacobo, der unter derselben Tafel, doch auch auff dem Altar, in holz nicht gar in der leng einer Eln liegend, außgehauen, gleich wie zu seinen Epitaphio hineingestifftet worden. In dem Chor neben dem hohen Altar (so auch ein schönes groses werck, aber diesem kleinen in Kunst nicht zu vergleichen) gegen der Norderseiten liegen in einem silbern übergulten Sarcophago, die Gebein und Reliquien des heiligen Khünig Erichs, welcher Finland zum Christlichen glauben gebracht und hernachmals von Heinrico Schätler auß Dennemarckt, und seinen Sohn Magno, anno 1160, die Ascensionis, nicht weit von Upsal uberfallen, gefangen und enthauptet wordenn, Und erstlich zu alt Upsal, nicht gar eine Meil von der Stadt begraben gewesen, Darnach zu König Valdemar Zeiten von Fonchone den Neunden Erzbischoff Aº 1237 dahin transferirt worden, Dieser Sarck ist mit einem schönen eißern gatter umbgeben, Darauf oben um der Mitten ein übergulter Reichs Apffel stehet, und hanget daruber an einer eißern Ketten, eine sehr grose ubergulte Khünigliche Cron von Silber oder Kupfer. Hinter dem Hohen Altar in der Capellen gegen Osten ist die Begrähnuß

*) Herzog Karl (als König Karl IX). stellte die Hochschule zu Upsala, welche Johann aufgehoben, wieder hergestellt aber aufs Neue aufgehoben hatte, zur Geburtsfeier seines Sohnes Gustav Adolph wieder her. Die Privilegien wurden am 15. März 1595 ausgestellt. Geijer II, 29.

Künig Gustavi von Weißen Alabaſter, ſo in der Mitten zwiſchen zwo ſeinen Khüniginnen liegend außgehauen, mit den Köpffen gegen Weſten, und füeßen gegen Oſten, Und ſtehen uber dem Eingang der Capellen dieſe Verß:

Vos quibus est ingens rerum concessa potestas
Et qui gestatis cum maiestate coronam,
Huc animis Reges, iustis hûc tendite factis,
Rex Christus regum ter maximus arbiter orbis.
Omnia iudicio veniens cum penderit aequo,
Immarcessibilis vitae fideique coronas
Ut vobis tribuat gestandas omne per aevum.

Von der Weſterſeiten der Begräbnus zu dem Haubtt des Khünigs und der Khünigin ſtehen dieſe Verß

Gostauus regum generoso nobilis ortu
Qui patriam Regis Christiani fraude subactam
Servitio gravi, crudaque Tyrannide pressam
Asserüi vario tandem certamine Vindex,
Qui Rex communi Suecorum voce creatus
Et leges veteres et iura antiqua reduxi,
Qui pacem pepigi cum Dano, et rebus in arctis
Auxilium terraque tuli pelagoque petenti
Quique Lubecensem domui fero in aequore classem,
Qui Smalandenses in iura vetusta subegi,
Cujus ob adventum Moschus ferus arma reliquit,
Et quadragenos Rex felicissimus annos
. . . . . laudemque decusque paravi,
Gothorumque fui Scipio, quo chara cruentum
Fulta salus veluti praesagiit omine nomen
Hic jacio*) ter quinque senex ubi lustra peregi,
Christo animam, famam terris, huic membra sepulcro
Sceptra meis moriens commisi regia natis,
His, grati obsequium Sueones praestate fidele
Tu vero ex nostro qui sanguine sceptra tenebis
Justiciam colito, coelorum quaerito Regnum,
Parcito subjectis, arceto viriliter hostes.

Von der Oſterſeiten zu den füeßen ſeines erſten Gemahls (ſo eine Mutter König Erichs des Vierzehenden, und eine geborne Herzogin von Sachſen und Lawenburg, Und wie die gemeine red, Jedoch in der ſtill, gehet, von Ihrem Herrn dem Khünig in Zorn mit einen Fauſt Kolben erſchlagen worden) ſtehen dieſe Vers ausgehawen:

Hic Catharina iacet Gostaui Regia Consors
Saxoniae Magno quae Duce nata fuit:
Sponsa suae aetatis ter sexto huc venerat anno

*) Nach dieſer Grabſchrift wäre Guſtav Waſa 75 Jahr alt geworden, während als ſein Geburtsjahr von den Meiſten 1496, von Andern 1490 angenommen wird. cf. Geijer II, 2.

Vix post tres annos funere rapta cadit,
Non vitale tamen lumen, sine prole reliquit
Uno namque thori pignore mater erat.
Illa sed inprimis nomen hac laude meretur
Syncera coluit quod pietate Deum
Atque verecundum servauit casta pudorem
Pauperibusque suam ferre solebat opem.
Nunc animos inter degit Catharina beatas
Et ridet mundi gaudia spernit opes.

Zu den füßen der andern Khünigin (so eine Schwedische vom Adel, uud herrn Erichs Löwenkopffs Tochter gewesen, mit der Er außer Khünig Erichs, alle seine andern Kinder gezeugt, alß nemlich den damals regierenden Khünig Joannes, Herzog Magnus, so nicht bey sinnen, und in Ostergottlandt, in einem Schloß verwarter gehalten wird, und Herzog Carln, und sunff Töchter, deren eine Einen Marggrafen v. Baden, die ander einen Pfalzgrafen*), die dritte Herzog Magnus v. Sachsen, die Vierdte einen grafen von Ostfriesland, und die fünffte, Herzog Christoff v. Mecklenburg verheiratet) Diese inscription:

Quae genus ex veteri deduxit stirpe, leonum
Quae Capita in clypeo non sine laude gerit
Cuius in illustri formosa modestia vultu
Et pudor et probitas fulsit et alma fides
Quae sermone gravis misero non dura cliente
Pauperibus columen praesidiumque fuit
Quae dilecta viro et Patriae foecunda saluti
Bis quater est Thalami pignore facta parens
Tres siquidem natos et natas quinque reliquit,
Pro quorum in Coelo vota salute facit.

Uber diesen Versen, ist ein kleines Täffelein zwischen zweyen Engelein. Darinnen stehet, Memorare nouissima, et in aeternum non peccabis.

An der Norden Wandt dieser Capellen, lehnen zwo große hölzerne Tafeln, darauf König Gustaui Väterlich undt Mütterlich herkommen, gemahlet, Undt ist an der einen Tafel über den Wappen diese Inscription. Genealogia Paterna Serenissimi ac Potentissimi Principis et Domini Domini Gostaui Sueuorum, Gothorum, Vandalorumque Regis, cum nominibus et insigniis eorum depictis, ut hac tabula declaratur. Unter den Wappen, stehen auf einer seiten diese Wortt: Hic Rex Gostauus natus est A° 1490. In principem et Gubernatorem Regnorum Sueciae et Gotheae assumptus 1520. Postea 1523 in Regem electus, Coronatus autem 1528. Obiit A° 1560, Anno aetatis 70. Regiminis suo A° 40. Auf der andern seiten stehen diese wortt: Gostauus, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Rex, Pater patriae, belli artibus pacisque clarus victoriis celebris,

*) nämlich Pfalzgraf Johann von Veldentz.

terribilis hosti, suisque charus. Auf der andern Tafel dieſe ſtehet inscription über den Wappen: Genealogia Materna Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini, Domini Gostaui Suecorum Gothorum, Vandalorumque Regis, cum nominibus et insigniis eorum depictis, ut hac tabula declaratur.

Conditus hic jaceo, rerum memoranda mearum
Nomina iam modicus continet ipse lapis
Talia qui transis tecum meditare viator
Et nemor hinc nostrae Conditionis abi.

In einer andern Capellen an der Norderſeiten der kirchen iſt die begräbnus der Khünigin Catharina Khünig Joannis deß dritten erſten Gemahls, auch von Weißen Alabaſter, Daruber eine groſe ubergülte Khünigliche Cron, von ſielber oder Kupffer hengkt. Uber der Suderſeiten deß Begrebnus, gar unten, ſtehen dieſe Verß:

Vivite mortales curae quot vivitis annos
Non sit, sed vobis quam bene vita fluat.
Securus moritur qui scit se morte renasci
Mors ea non dici, sed noua vita potest.

Von der Oſterſeiten zu den füeßen der Khünigin ſtehen gar unten dieſe Verß:

Scilicet ex illa qua primum nascimur hora
Proripiunt iuncto vitaque morsque pede.

Und daß oberhalb in der Mitten in einem ſilbern ubergülten Täfelein ſtehen dieſe Verß, ſo das Jahr Ihres abſterbens Innhalten:

In CoeLo Caplat Catharina Beata qVieteM
SVbleCtis reqVies haeC erat Vna sVis.

Von der Nordenſeiten ſtehenn dieſe Verß:

Elige iusticiam pacem cole dilige Christum
Et pete delicias quas sine fine geras
Post finem sine fine manet mens dedita Christo
Linquens turbam hominum laeta stat ante Deum.

Von der Weſtſeiten da der Khünigin Bildnus mit dem Kopff gar an der Wand anligt, ſeind oberhalb ſilbern oder kupffern ubergülte Tafeln an der Wand angemacht, darinnen dieſe Grabſchrift ſtehet:

Qui decus exsculpti spectas illustre sepulchri
Quae sim vel fuerim potius cognosce Viator,
Ut monitus vario nostrae discrimine sortis
Rebus in humanis quae sit constantia discas.
Hic Catharina tegor, quam Jagellonius heros
Ipse Sigismundus cum sceptra Polonica gessit
Et Bona Sfortiadum genuit de stemmate mater
Finnoniaeque Duci virgo quae nupta Joanni
Gostavi Regis nato mihi fausta videbar.
Ante obitum vero supremaque funera felix
Dici nemo potest, puncto sors vertitur uno.
Nam vix attigeram speratas Finnonis oras

Cum rex affinis, patrii fastigia regni
Summa tenens odium patefecit Ericus iniquum
Arma parans inopina, vel ut sic impia fratri
Ut tamen iniustam velet vim nomine Juris
Solliciti causas sine causa quaerit, et orbem
Plenis insidiae confestim vocibus implet,
Clam sese fratrem fingit nova foedera lecti
Contraxisse, simul nummos Regnique suique
In praejudicium Regi pendisse Polono
Haec sese suasisse licet sibi conscius esset
Convincique palam scriptis potuisset et ore
Nec mora cum nostros circumdat milite muros,
Et magis arce dolis quam morte potitus aperto
Meque suumque capit fratrem nil tale merentes
Sed bene promeritos verbis factisque benignis
Nudatosque bonis, tota ditione ministris
Supplicio affectis, Sueonum nos vexit ad oras,
Insontesque gravi conclusos carcere servat,
Dum quater egreditur binis cum mensibus annus,
Et me Moschorum levir offert sponte Tyranno
His submersa malis, num spes erat ulla salutis?
Nostra vias plane cum opes ignorat, et omnis
Est in discrimen cum res deducta supremum
Tum fatum nulli Deus extricabile soluit,
Hac igitur celebri dum rex occidit in arce
Insignes Regni proceres, fas praeter et aequum
Ultrices scelerum furias persensit acerbas,
Diffidensque suis longo nos carcere soluit
Parva mora est Regem facti cum poenitet aequi
Et sibi plebeiam thalamo dum iungit amicam,
Destinat immeritos letho committere fratres
Meque viro misere viduatam tradere Mosci
Legato, mecumque suas impune Sorores,
Sed qui sensa tenet nostri Deus intima cordis,
Et qui consiliis eventum saepe malignis
Denegat in proprium torquens consulta magistrum
Regis hic Erici molimina saeva benigne
Detexit, iustaeque suo cum numine causae
Astitit unanimes iuncti dum foedere fratres
Joannes Carolusque simul par nobile fratrum
Pro vita pariter propria vitaque suorum
Et patria iustis decernunt fortiter armis
Nec prius implevit varium bis Cynthia lumen
Regia quam nostro cesserunt sceptra marito
Et victum tenuit merito custodia regem
Sic male fine bono Deus et probra claudit honore

Insontum, metasque malis et tempora ponit
Sed cum ter septem cunctis sine litibus annos
Consociata viro, solio sed iuncta fuissem
Dum ter quinque vices absolvit Cynthius orbem
Cumque suo similem natum virtute parenti
Nomine matris avum referentem viua receptum
In regni partes vidissem, denique Moschum
Exutum castris, ditionibus, urbibus, ultro
Cum pacem petere, et pacis nova iura subire
Audissem morbis tandem confecta quievi,
Christo animam moriens commisi Regna marito
Quae tenet ampla meo charis sed provida natis
Jus mihi quod regni merito debetur auiti,
Partis et Ausoniae tenuit quam Sfortia quondam
Hoc sub marmoreo posui mea membra sepulcro
Quisquis es aeterna suspira ad gaudia vitae:
Magnarum subito ceu ventus gloria rerum
Transit et in toto nihil est durabile mundo.

An der Norderwandt der Capellen ist die Khünigin auf einer Tafel von holz mit farben ad vivum abconterfeitet, und stehet diese Inscription darbey: Viva effigies Serenissimae Principis Dominae Catharinae Suecorum Gothorum Vandalorum quondam Reginae, Magnae Principis Finlandiae Caroliae, Ingriae et Solonciae Ruthenorum, Esthoniaeque Liuonum Ducis. Nec non natae Regni Poloniae Principis, Magnique Ducatus Lithuaniae haeredis, quae postquam cum marito Annos XXI pie vixisset, XV feliciter regnasset, liberos superstitis Sigismundum et Annam principes reliquit. Et placide in Christo obiit Anno R. O. MDLXXXIII. Die XVI. Septemb. Cujus animae sit pax et requies sempiterna.

Neben dieser Capellen in einer andern zunegst daran, sein Sieben begräbnuß, so etwas erhöhet, und mit schwarzen tuch bedeckt, darunter ligt Graff Suanto Stur,*) sambt ezlichen seinen Söhnen, und andern Herrn, so Khünig Erich Anno 1567 zue Upsal zum theil mit eigner handt umb bracht, zum theil durch seine Schüz und Trabanten umbbringen lassenn.

Der Freythoff ist sonderlich gespert, und sein darinnen das Collegium, und der Tumbherrn Heußer, so von stein aufgebauet, Aber iziger Zeit ein Theil derselben sehr bawfellig. Der Bischoffs Hof ist ausserhalb nicht weit von dem Alten Khünigs hoff, Unten an dem Wasser auch auffer des Freythoffs gegen Norden, ist ein Brunnen, so sie Sanct Erichs Keller nennen, daselbst sagen Sie, sey Er enthaubt worden, und an den ort, da der Kopff hingefallen, derselbe Brunnen entsprungen.

*) Den 24. Mai 1567 wurde Suanto Sturr, nebst seinen Söhnen Nils (dieser vom Könige persönlich verwundet) und Erich, sowie Abraham Stenbock und Iwar Iwarsson auf König Erichs Befehl ermordet. Geijer II, 183.

Das Schloß ligt auf einen zimlichen hohen Perg, und nach dem es den 23. Aprilis im Jahr 1573 sambt der Stadt außgebrent, hat es König Joannes der Dritte von grund auff ganz zierlich zu bauen angefangen, Und ist damals nur die Suderseiten fertig gewest. Es werden in dieser Stadt jerlich zwo Messen oder Märckt gehalten, der Erste heist der Distings Marckt, darumb das Er von der Khünigin Disa eingesezt worden, gefellet allzeit auf den Vollmond des ersten Neuen lichts, nach der heylich drey Könige Tagk, Und so das Neue licht auff denselben tag der Heilligen drey Künig fur Mittag einträt, wird er nicht auf den ersten, Sondern des nechst kommendeu Neuen lichts Vollmon gehalten. Wen aber das Neue licht desselben tags nach Mittag eintritt, wird Er auff den ersten Vollmon gehalten. Der ander Marckt wird alzeit auf Sanct Erichstag, den 18. May gehalten und darumb Erichs Meß genent. Und wen man diese zwen Märckte helt, werden allzeit ein zwen oder drey herrn von dem Khünig deputirt, dasste auch recht darneben halten sollen, welches auff dem Schloß geschicht, Sonst wird ordinarie alhier, und fast in allen Schwedischen Städten an S. Thomastag fur Weihnachten Marckt gehalten.

Auff eine Meile wegs von der Stadt gegen Südosten ist der Morastein, so auf einer grosen Wiesen, die Morbug oder Morawiesen genent wirdt, und unter einem lustigen Wäldlein ligt, daselbst hat man vor Zeiten die Könige zu wehlen gepflegt, wird aber nun seither Gostavus das Khünigreich Erblich gemacht, nicht mehr observirt, Und hat damit diese gelegenheit gehabt.

Wen ein Interregnum gewesen, Sein die Reichsstende zu Upsal zusammen kommen, und hernacher sich auff dieselbe Wiesen hinauß begeben, an einen ort, da ein Weißerstein, so von Alters her Morasteen genent worden, gestanden, umb welchen zwelff andre etwas kleinere stein herumb gelegen, Daselbst hat der furnembste unter den Reichsräthen eine Oration gegen der gemeine gethan, und ihnen ezlich Personen, so zu dem Khünigreich tüchtig Proponirt, Wenn nun die Vota hin und wieder gangen, und sie einhellig einen Khünig erwehlet, haben sie denselben auff den Morasteen der ganzen gemein furgestelt, hernacher biß gen Upsal belaitet, Alda Er vom Erzbischoff eingesegnet, und gekrönt worden, Alsdann hat Er gen Alt Upsal hinaußreiten, und alda in der Kirchen auch sein Gebeth und Ceremonien verrichten mußen. Und ist fur Zeiten ein gepflasterter weg daselbst hingangen, so sie S. Erichs gatte genent, heutigs tags ligt der Morasteen sambt den andern uber einen hauffen, und sein mit einer Plancken umbgeben, Wie ich kurz fur meinem verreisen auß Schweden Anno 1593. den 30. Martij daselbst draußen gewesen, hab ich, dieweil der Schnee zur selben Zeit noch groß, nur vier steine sehen konnen. Auff dem einen, so vierEckicht, etwa einer Wiener Eln lang nnd breit, ist das Schwedische Wapen, die drey Cronen außgehauen gewesen, ohn einige Schrifft, Auff den andern, so auch ohngefehr in derselben gröse, ist ein stehender König außgehauen, mit dem Scepter in der rechten, und Apffel in der linken

hand, Auch etlich Lateinische Buchstaben, so ich nicht lesen konnen, Auff den dritten ist ein sizender Khönig außgehauen, mit langen Haren, und einer Cron auff dem Haubt, so den Scepter in der lincken Handt, und den Apffel in der rechten Hand helt, Auff den Birdten so etwas lenglicht, und schmal, ist kein bildnuß, Sondern ezlich Zeilen mit lateinischen Buchstabenn, außgehauen, daran hab ich nicht mehr lesen konnen, als den anfang: Anno MCCCCLVIII. XXVIII. DJEE MEES. JVLJ.

Gegen Nordosten der Stadt ligt Alt Upsal, ein Dorff und Kirchen, da fur Zeiten der Erzbischoffliche Siz und die Khüniglichen Begrebnuß gewesen, Wie dann auch S. Ericus daselbst gelegen, und hernacher in die Stadt in die Thumbkirchen, wie oben gedacht, transferirt worden, Ausserhalb des Dorffs sihet man ezliche Hügel oder Tumulos, darunter in der Heidenschafft ezliche Khunige begraben wordenn.

Gegen Osten ligt ein Dorff und Kirchen Waxal genent, da es eine schöne grose Glocken hat, so man gar bescheiden zu Upsal hören kan, Gegen Sud Osten, nicht gar eine Meil von der Stadt ligt ein dorff und schöne Kirchenn, Dennemarck genent, die hat den namen daher bekommen, Wie Heinrich Schäteler auß Dennemarck sambt seinem Sohn Magno den heiligen Khünig Erich uberfallenn, und enthaupten laßen, und seinen Sohn Magnum an dessen stadt zum König auffgeworffen, haben sich erstlich die Hölsinger darnach die andern Schweden gegenn ihm gesezt und an demselben ort ein treffen mit ihm gethan, und sampt seinen Sohn Magno, und ganzer Denischen Heer, biß auffs haupt erlegt, und auß des Feindes beuth zu ewiger gedechtnus eine Kirchen dahin gebauet und Dennemarck genennet. Gegen Norden auf ein Meil wegs davon ligt ein dorff und Kirchen Ehrentuna genant, und diese obgenante dörffer kan man von dem Schloß zu Upsal gar aigen sehen.

Den 28. Septembris ist Hanß Bischoff von Han, auß Schlesien, ein Tuchmacher, von Upsal weggezogen, welchem ich brieff an herrn Wolff Rumpfen, Herrn Jacob Kurzen, und Herrn Carl von Seretein, in geheimb mitgegeben.

Den 14. Novembris hat der Khünigk zwen gefangene Littawer von der Wilda, deren einer Steffan Hrzinowez, der ander Caspar geheißen, alher auff das Schloß geschickt.

Anno 1592.

Den 22. Januarii, umb Mitternacht, ist die Durchlauchtigist und Hochgeborne Fürstin, fraw Elisabetha, Kayser Maximiliani II. Tochter, und Caroli Noni, Khünigs in Franckreich nachgelaßene Wittib, zu Wien in Gott seliglich entschlafen, und den 10. februarij in ihrem Closter, so Sie gestifftet, begraben worden.

Den 17. February, hat mihr Antoni Waz, von dem Khünig Sechzig Thaler Schwedischer Münz von Stockholm mitbracht, Auch ein Schreiben an den Vogt, dan Er mich bißweilen möcht laßen aus dem Schloß spaziren gehen, doch das ein Wachtknecht mit mir gehe.

Den 18. February, hab ich unten in der Stadt bey Anthoni Wazen zu morgens und Abents geſſen.

Den 22. February iſt wieder ein ander beſcheid vom Khünig kommen, und dem Vogt bevohlen wordenn, das Er unß nicht ſoll laßen ausgehen.

Den 26. february, iſt Herr Claeß Bielke, und Herr Erich Abrantſon, auß dem geſchlecht der Löwenköpff auff das Schloß gen Upsal zu dem Diſtingsmarck kommen.

Den 1. Marty hab ich mit Herrn Claß Bielcken, (welcher der Königin Schweſter, ſo auch eine Bilkin, zum weib) das Nachtmal gehalten.

Den 2. Marty, das Morgen und Nachtmal mit Herrn Clas Bilcken gehalten.

Dito zwiſchen zweyen und dreyen nach Mittag iſt herr Chriſtiern Gabriels ſohn, von dieſer weldt abgeſcheiden.

Den 3. Marty, iſt Herr Claes Bilcke von Upsal verreiſet, und mihr wegen der alten kuntſchafft, ſo ich mit ſeinem brudern herrn Thuro zu Padua gehabt, zugeſagt, meiner beim Khünig zum beſten in gedenck zu ſein.

Den 11. Marty, iſt herr Claes Bielcke wieder gen Upsal kommen, auff des Schloßvogts Kindstauff, und den andern tag wieder verraiſt.

Den 22. Marty, Iſt Herr Christiern Gabriels ſohn, zu Sigthuna inß kloſter begraben worden.

Den 25. Marty hat der Baumeiſter Anthoni Waz den Tomas Gahon (deſſen vater ein Schottiſcher vom Adel geweſen, und fur ezlich Jahren in Schweden alda Er verheyratet, zur Unbilligkeit geköpfft worden) wie ſie mit einander mit bloſen Wehren ſcherz getrieben, und gefochten, in beyſein meiner und des Vogts einen ſtich in die blaſen geben, davon Er dieſelbe nacht geſtorben, und iſt Anthoni Waz bey drey Monaten auff dem Upsaler Schloß verſtrickt, jedoch lezlich von dem Künig Abſolvirt worden.

Den 31. Marty, iſt ein Tarttariſcher Geſandter, Kniez Wolodimir Lorentin (ſo nach Stockholm zum Künig gereiſet,) alhier zu Upsal auf dem Schloß uber nacht gelegen, und des andern tags wieder davon gezogen.

Den 28. Aprilis iſt Georg Goßman von Baſel, ein Barbierergeſell welchen ich in der geheimb mit Briefen an Kayſerlichen hoff geſchickt, und 50 Thaler fur ſeine mühe zugeſagt, von hier nach Stockholm verreiſet, alda Er hernachmals imbarchirt, und auff einem Teutſchen Schiff nach Lübeckh gefaren.

Den 21. Julij iſt Herr Erich Bielcke, der Khünigin Bruder auf dem Schloß zu Stokholm geſtorben, und den 28. hernach in S. Niclas Kirchen begraben worden.

Den 2. Auguſti iſt Herr Carl Henrichsſohn*) (welcher nachdem

*) Guſtav Baner Statthalter in Liſland zog ſich 1590 aus Ingermanland

Er die Vestung Ivanogrod Aº 90 dem Moschkowitter ubergeben, vom König gefenglich eingezogen worden) wie Ihn der König von Stockholm auf das Schloß gen Orby gefangen führen lassen, alhier ankommen, und hab ich und Ernst mit ihm undt seinen weib, so eine liffländerin, des Geschlechts eine Helwigin, mit einander zu Morgens gessen, Und ob er wol erst

Den 4. Augusti von hier weggefürt worden, hat mann doch unß nicht mehr zusammen laßen wollen, Unnd ist diß, das wir die erste Malzeit mit einander gehalten, auß verwarlosung des Vogts weib, dieweil Er nicht daheimen, geschehen.

Den 14. Augusti, Seind die gefangenen Littauer, derer oben gedacht, von hier nach Stockholm gefürt, und nach ezlichen Wochen auf Vorschrifften des Künigs in Polen loßgelaßen worden.

Den 16. Augusti hat Herr Augustin Freyherr von Merßburg und Bettfort, ein Maltheser Ritter, sambtt zweyen Herzog Carls Dienern, Secretari Olaf Classon, und Otto Dreins mit dem Vogt und unß, Auff dem Schloß zu nacht gessen.

Den 18. Augusti, Nachdem der Khünig willens gewesen gen Upsal zu kommen, hat Er einen Profosen Leutenambt, und einen hengst Reuter, so alle beide Teutschen, gen Upsal geschickt, dassie uns von dar gen Newköpingen, in Sudermanland zu Herzog Carln führen solten, welche desselben abents ankommen.

Den 19. Augusti bin ich, Ernst Lindeiner, und Hanß Förster, sambt unsern Gleitsleuten von Upsal weggeritten, und zu Grutaby nicht weit von Wigk, da Herr Clas Bielke wohnet, uber nacht gelegen, 2 Mln.

Den 20. Augusti nicht weit von dem Nachtlager uber Ostensbröö, darnach gen Grän (D.) kommenn, 1 Ml. Encköpingen, (St.) 1 Ml. Zunegst neben Schwingardenskirch (da fur Zeiten eine grose walfart gewesen) gen Julestaadh, in Nääßsoken, 1 Ml.

Den 21. Augusti auf einen Poth auf dem Melarsee, biß zu dem Länsman in Aspö (welches ein Insel, alda Südermanland angehet) gefahren, $^1/_2$ Ml. fur Aspökirchen durch Magrö, Ein Dorff, in welchem wir ein wenig gefrüstückt, biß gen Strengenes, $1^1/_2$ M. Alda wir zuvor uber einen Sundt des Melarsee ubergefaren, und gar an der Stadt angelendett, Von dar sein wir auff einen Poth, biß zu einen Lehningsman, nicht gar einer virtl Ml. davon gefaren. Strengenes, ist ein Bisthumb, und die Haubstadt in Sudermanland, gelegen an dem Melarsee, ist offen und nicht sonderlich groß. Alda eine schöne kirchen, in welcher Sanct Eschillus, so einer von denen, die Schweden zum Christlichen glauben bekeret, begraben ligt, und wird alhier järlich

---

ohne Narwa zu verstärken. Hierdurch wurde Carl Heinrichsson Horn genöthigt, die Festung Ivanogrod zu opfern, um den Abzug der Russen herbeizuführen. Deßhalb wurden beide gefangen, Horn aber zum Tode verurtheilt aber auf dem Schaffot 1591. d. 20. Febr. begnadigt und nach König Johannes Tod restituirt. Sein Sohn war der berühmte General Gustav Horn. (Geijer.)

den ersten Sontag in der Fasten ein groser Jarmarckt, so sie Samtags Marck nennen, gehalten, danach ein ander, an Sanct Eschilli tag, welcher den 6. Octob. gefelt.

Den 22. Augusti gen Riby (D.) in Absſokon.) 1 Ml. alda gefrst. Darnach durch einen grosenn Wald biß zum Länsman zu Ennerstadh, alßdan biß gen Harabro in Berlunsſoken, 3 Ml.

Den 23. Augusti biß zum Länsman gen Granneſtadh, und darnach gen Glotra, $2^1/_2$ Ml. fstck. Neuköpingen, $1^1/_2$ Ml. Alda das Nachtmal bey dem Stadhalter Las Weßgöth unten in der Stadt in seiner behaußung gehalten, Nach gehaltener Malzeit haben Herzog Carls Räthe, Georg Clasſon, und Johan Karßon mich und meine Diener auf das Schloß beleitet, und in die Wachtmeister Cammer einforirt.

New Köpingen ist ein lustiges offenes Stedlein, darbey ein schön, und doch nicht groß gemauertes Schloß, auff welchem Herzog Carl Hoff helt, ligt 12 Meiln von Stockholm, an einem schönen strom, daruber eine lange hölzerne Brucken gehet.

Den 24. Augusti des Morgens, haben mich die Stadhalter und Räthe zu sich in Schloß Hoff erfodert, und mihr angezeigt, Ihr Fl. Gn. weren dero brauth entgegen gezogen, Dieweil aber dieselbe fur ihrem Abreisen nichts wegen meiner Person bevohlen, wusten sie nicht, wes sie sich zu verhalten, oder woran sie recht oder unrecht theten, Wolten aber J. F. Gn. alßbald nachschicken, und bey dero sich bescheids erholen, Ich solte unter des mich gedulden, und in der Wachtmaisterkammer, darein niemand anderß als ich und meine leut kommensolten, vor lieb nehmen, den die andern Zimmer im Schloß die richtet man fur die Hochzeitgeste zu, Es solt aber anordnung gethan werden, das ich mit einen guten beth versehen werden solte, Meine Tafel solt ich oben bey den Stadhaltern und Herrn Räthen, Meine Diener aber bey J. f. g. Jungen haben.

Den 3. Septembris kombt Martin Kärner und Johan Karson zu mihr, und zeigt mir Martin Kärner (so ein Teutscher und auß der Marck bürttig) an, das J. f. g. demnach sie im kurzen Ihr Beylager halten werden, meiner sachen sobald nicht würde abwarten konnen, hetten derwegen bevohlen, mich inn mitler Zeit gen Gripsholm zu schicken, alda mihr alle notturft gereicht werden solt, Sobald aber das Beylager furuber sein würde, solt ich einenn gnedigen Bescheid bekommen, Bin also desselben tags sambt meinen Dienern mit zweyen Schützen, und einen Schreiber von Neuköpingen weggereiset, und zu Gollesſund beim Länßman uber nacht gelegen, ist $^1/_2$ M.

Den 4. Septembris zum Länßman gen Granneſtadh 1 M. darnach biß zum Länßman gen Ennerstadh und von daselbst biß gen Wengia (D.) $2^1/_2$ Ml. fstck. darnach durch einen Wald biß an einen Sund am Melersee, daruber eine fähr, zunechst bey Gripsholm, und wir alda ubergefaren, Ist 3 Ml. Dieweill es aber spat, haben unser gleitsleut

nicht aufs Schloß hinauff gewolt, Sondern zu Lügenstadh, einen Dorff nicht weit davon, uber nacht geblieben.

Den 5. Septembris gen Gripsholm, so zunechst daran, kommen und alda oben auff in ein Zimmer einlosirt worden, darinnen man unß auch gespeiset, undt haben nicht hinunter inß Schloß gehen dörffen, Sondern auff demselben boden, da das Zimmer gewesen, so weit sich der erstreckt, unsern spaziergang gehabt.

Den 6.*) Augusti hat Herzog Carl mit Freulin Christina, Herzog Adolffo zu Holstain tochter zu Neuköpingen bey lager gehalten Gripsholm ist ein lustiges Schloß, nicht sonderlich groß, Herzog Carln zustendig, gelegen am Melersee, hat vier Thurn, so alle mit Kupffer gedeckt, ligt allein, und ist keine Stadt oder Dorff darbey, darauff ist A° 1566 den 20. Juny Khünig Sigismundus in Polen geboren, Wie sein herr Vater, und fraw Mutter damals von Khunig Erich auff demselben Schloß gefengklich gehalten worden.

Den 19. Novembris hat der Wachtmeister sambtt einen Schüzen, unß auß bevehl des Fürsten, von Gripsholm nach Tinnelsöö, so auch ein Schloß, und zwo Meilen davon entlegen, füren sollen, derwegen wir auff ezlichen Schlitten weggefaren, Und wie wir etwan auf ein Meilwegs oder weiter kommen, und uber ein See faren sollen, Aber dem eiß nicht recht trauen dürffen, und den Vogt deßelben Schloßes Erich Olsſohn, so auch gerne hinuber gewolt, darbey antroffen, hat Er unß wieder mit sich zuruck nach Räfznäs, welches auch in seiner verwaltung, und ein offner Meyerhoff, darbey ein holzern Fürstlich hauß, genommen, Alda wir ein Zeit lang verharret, und etwas mehrers freyheitt alß zuvor in gehabt, dan wir ohne einigen Aufseher unsers gefallens ins feld hinaus spazieren durffen.

Den 27.**) Novembris umb vier Uhr nach Mittag, ist Joannes III, der Schweden, Gothen und Wenden Khünig auff dem Schloß Stockholm von dieser weldt abgeschieden.

Den 29. Decembris, ist der Vogt nach Stockholm gefaren, welchem ich ein schreiben an Herrn Claes Bielcke, undt einen Teutschen Trabanten bey Herzog Carln, Bonaventura von Elbing genant, mit gebenn.

Anno 1593.

Den 2. Januarii, ist der Vogt wieder von Stockholm kommen, und mihr ein Andwort von dem Trabanten mitgebracht, darinnen Er mihr zu wissen gethan, das Ihr Kay. Mtt. ein eigne Person, alß nemlich Michel Schieln, wegen unser in Schweden geschickt, Welcher schon seider des Septembris alda sey, Aber nicht konne bescheiden werden. Und diß ist die erste Zeitung und wissenschafft gewesen, so ich von des Schielen ankunfft gehabt.

Den 5. Februarij hab ich den Gartner von Räfznäs (welchen

*) Nach Geijer II, 265 fand die Hochzeit den 22. August statt.

**) Lassota rechnet nach dem neuen Kalender, nach dem alten starb Johann d. 17. Nov. Sein Tod wurde eine Zeit lang verheimlicht.

ich ein Par stiefeln, so mihr noch uberblieben, geschenckt.) erhandelt, das Er mihr zugefallen gen Stockholm gefaren und Herrn Claes Bilcken ein Schreiben von mihr uberandworttet.

Den 13. February, ist der Gartner widerkommen, und mihr ein andwort von herr Claes Bielken, und schreiben von Michel Schielen gebracht.

Den 17. February sein Auf Ihr fr. G. bevelich wir sambt einem knecht von Räfznäs weggezogen, und neben Torßenkirchen, Siellakirchen, biß gen Redestadh, in Siellasokon gefaren, ist 1½ M. alda ander Pferd und Schlitten genommen, und uber den Melersee, so hart gefroren, biß in Trögden gefaren, 1 Ml. (diß ist eine herrschafft, so ein sehr fruchtbarn boden, und bey 12 sokon, oder Pfarrn unter sich hat, der Vogt dieser Herschafft wonet zu Arnö, zwo Meiln von Upsal gegen Sudwesten, alda ein Khüniglich gemauertes Hauß und kirchen, so von Alters her steht, und 29 Eln in die lenge, 12 in die breyten helt, Darnach fur Wekelßkirchen, Wildbergskirchen, Bißkalakirchen, biß gen Wegby in Bißkalasokon, 2 g. M. Alda wir aber andere Pferd genommen, Uber Ostensbroo, ½ Ml. Uber Sebabroo, oder Prucken, biß gen Hagby, (Dorff, darinnen eine kirchen) ½ g. M.

Den 18. february fur Ramstadskirchen, und uber Lebybroo oder Prugken, biß gen Upsal, 1½ Ml. Alda ich bey Meister Anthoni Waz, und meine Diener, bey Hanß Trischeln, einen Schlesischen Maurer einkert. Und weil gleich damals ein Concilium,*) und die Pristerschaft des ganzen Königreichs beysammen gewesen, und sich wegen ezlicher streitiger Punct, als der Liturgia, so der verstorbene Khünig bey seinen lebszeiten wiederumb eingefurt, vergleichen sollen, hat meine Liberation nicht sobald konnen inß werk gerichtet werden.

Den 20. February ist Herzog Carl von Upsal weggezogen.

Den 28. febr. ist Michel Schiel alher gen Upsal kommen, und hab ich mich damals zum ersten mit ihm gesehen, und Er mihr angezeigt, wie unbescheiden sich Herzog Carl gegen ihm nach des Khünigs absterben verhalten, Auch wie schwer es zugangen, ehe Er auff anhalten der Herrn Reichsräthe zu meiner entledigung bewilliget, dan Er erstlich meine Diener loßgeben, und mich auff weitern bescheid anhalten wollen, davon aber ihn die Herrn Reichsräthe abgeführt.

Den 9. Marty ist Herzog Carl wieder gen Upsal kommen.

Den 30. Marty bin ich des Morgens gen alt Upsal hienauß gangen, und alda die Kirchen und gelegenheit besichtiget, Nach essens zu den Morasteen, davon oben bey beschreybung der Stadt Upsal gemeldet.) gefaren, und auff die nacht wieder gen Upsal kommen.

Den 31. Marty, Nachdem Michel Schiel vonn den Herrn Reichsräthen diesen bescheid bekommen, das wir nach Stockholm (alda wir bey Herrn Riels güldenstern, und den andern Stadhaltern allen bescheid wegen unser abferttigung finden würden) zihen solten, sein wir

*) Diese Kirchenversammlung fand statt d. 25. Febr. 1593. Geijer II. S. 272.

desselben tags aufgewesen, und zu Schlitten fortgefaren, fur Alsticker Kirchen, Waxunda Kirchen, Hagekirchen biß gen Sigthuna (S.) 3 Ml.

Den 1. Aprilis fur Erdkirchen, biß gen Rotabroo, 2 grose Ml. fur Salsthunakirchen, gen Wesby, $^1/_2$ Ml. alda andere Pferd genommen, durch Heystaa (ein Dorff, in welchen ein groser alter Ruhnstein an der erden ligt, also formiret.... darinnen sihet man gar bescheiden eines Mannes tritt, alß wen Er mit dem fues desselben gethan.) und neben Spangekirchen, biß gen Stockholm $1^1/_2$ Ml. Alda bey einer alten Witfrauen die Georg Benikin genant, einkerth. Alhier hab ich mit einem Kaufman, dessen namen Heinrich Benik, so von Lüneburg bürttig, so viel gehandelt, das Er mihr gegen meinen Schein 300 Thaler in Geldt und Wahren geben, welche ich zu Lübeck dem Lucas Steffen wiederumb zu erlegen zugesagt.

Den 3. Aprilis, ist Hans Schulz des Khünigs kaufman, ein Teutscher, zu mihr kommen, und mihr angezeigt, das herr Niels Guldenstern, sambt den andern herrn Stadhaltern Ihn zu mir geschickt, und mich fragen laßen, Was ich fur zeug zue kleidern fur mich und meine Diener haben wolte, Ich andwortet, Ich begert gar nichts, dan erstlich wer es nicht meine gelegenheit, Hofkleidung zu nehmen, darnach so hette ich schon einen guten Man gefunden, so mihr albereit geld und wahren furgestreckt, davon ich mich und meine Diener kleiden würde, auch Zehrung hinauß haben konten, Bäthe also nichts mehr, dan dasste nach Salomon Pielern schicken und mihr einen Paßbrieff (ohn welchen man dort im land nichtt fortkommen kan) mittheilen, Auch die anordnung thuen wolten, das mein Junge Benedict von Hagen so in liffland bey Georgen Boy verblieben, mit ehisten wiederumb zu seinem Vatern in Hollstein möchte geschickt werden, Darauff ist der Kauffman von mihr weggangen, und etwa in einer stunden wiederumb kommen, und mihr angezeigt, das Er den Herrn Stadhaltern meine Andwortt furgebracht, die hetten auch sich alsbald entschlossen, nach Salomon Piehlern zu schicken, und wen derselbe kommen würde, solt ich mit dem Paßbriff nicht geseumet werden, Wegen des Jungen wolten sie auch die anordnung thuen, das Er mit ehisten wieder zu seinen Eltern kommen solte.

Den 5. Aprilis haben sie nach Salomon Pühlern geschickt.

Den 11. Aprilis ist Salomon Pühler (welcher zwey Jahr, und etwa vier Monat alzeit absonderlich gehalten worden) wieder zu mihr gen Stockholm kommen.

Den 12. Aprilis haben die Herrn Stadhalter mihr bey einem Schreiber den Paßbrieff in das Losament geschickt, welchem ich zu lohn einen Thaler verehrt. Bin also ich damals ohn einige weiter furfoderung, verhör und Zumutung loßgezehlt worden. Dem Allmechtigen, welcher (wie Job am 12. Capittel sagt) den Zwang und die Band der Khönige auflöset, sey lob Ehr und Preiß gesagt, das Er mihr so gnedig auß dieser beschwerung, gefahr und langwirigen gefengnus geholffen, ohn verlezung meines leibs, Ehre, gewißen, und pflichten.

Hab also ich mich auff ein Schiff die Maria von Hamburg genennet, darauff Otto Nordhaussen Schiffer gewesen, und nach Lübeck lauffen wollen, aufgedingt, Dieweil aber das Eiß in Schären noch nicht gar auffgangen, hab ich noch ezlich tag zu Stockholm verzihen muſſen, und unterdeß mich und meine Diener kleiden lassen.

Den 22. Aprilis in der Badstuben fur dem Südthor gebadet, welches das erste Mal gewesenn, so lang ich gefangen gehalten worden.

Stockholm ist die furnembste, schönste und beste erbauete Stadt in Schweden, da auch die Khünigliche Münz, und der meiste gewerb und handel, ligt an einem sehr bequemen ort, zwieschen den süßen und gesalzenen wassern, Den von der Westerseiten stöst der Melersee biß gar an die Stadt, und laufft mit ezlichen starcken strömen in das Schwedische Meer, so von Osten die Stad berührt, Also das die Schiff biß gar an die Prugken zunechst der Ringmauern lauffen konnen, und daselbst auf und abladen, Dieweil aber ein theil der ströme von der Norder, ein theil von der süderseiten zunechst an der Stadt hinfliesen, uber welche man auf brucken kommen kan, machen sie die zu einer Insel, welche fur Zeiten Agnafit, geheissen, wie Olaus Petri in einer Schwedischen geschriebenen Chronica meldet, Die zwen Norderström machen noch ein andere kleine Insell, so Heligandzholm, das ist des heiligen Geists Insell genant wird, uber welche man kommen muß, wen man aus der Stadt oder Schloß in die Norder Vorstadt oder Malmon wie sie es nennen, gehen will, und gehen von diesem Holm oder Insell drey Bruecken, Eine in die Stadt, die ander zu dem Schloß, bey welcher sich Winterzeit, dieweil der strom nicht zufriret, allzeit eine grose menge von Schwanen aufhelt, Die dritte Prucken gehet in die Norder Vorstadt, welche zimlich groß, und unter einen hohen Sandberg ligen, so der Bruncksberg heist, und den namen von herrn Johan Pruncko, welcher Khönig Birgeri Truckſäß und Haubtman gewesen, und sambt seinen gesellen Ulfo Schwalebeck, Walram Schkitta, und Luder Friis, darauff geredert worden, bekommen, Der Süderstrom soll (wie ezliche schreiben) nicht von natur, sondern mit Menschen henden außgraben sein, Dann wie Sanct Olaus, so hernacher Khünig in Nordwegen worden, wieder Schweden gekriegt, und sich mit seinenn Schiffen in Melersee begeben, ist ihm König Olaus auß Schweden, Schottkonung genannt, nachgezogen, und den Paß an dem ort, da Er hinein kommen, verlegt. Da Er nun wieder herauß in das Meer gewolt, hat Er denselben ort, da izo der Norderstrom, ist, durch graben lassen.

Die Stadt an ihm selber ist nicht sonderlich groß, hat zwey Thor, die Norder und Süder Porten, ohne die kleinen Pförtlein, so von den andern zwo seiten zum Wasser gehen,. Der Pläz in dieser Stad sein zwen, der furnembste ist der Marckt, so nicht weit von Schloß, und S. Niclas Kirchen, Der ander heist der Eißenmarckt, ist nicht weit von der Süder Porten, Die Haubtstrasen sein die Öster und Weſter Strasen. Die Heuser seind in gemein von stein aufgefürt, und mit erden bedeckt, Die furnembste Kirchen Inwendig der Stadt,

iſt zu S. Niclas, ſo ganz mitt Kupffer bedeckt, und zunechſt fur dem Schloſſe ligt, darinnen furnemlich zu ſehen S. Georgen Statua, ſo ganz künſtlich in Holz außgehauen, wie Er zu Roß den Lindwurm umbbringt, iſt ein ſchön herrliches werck, welches fur Jahrenn Herrn Steno Stur hineingeſtifftet, An einem Pfeiler gegen Suden, iſt eine ſteinerne Tafel eingemauert, darinnen ein Löw mit einem Aal im maul, und gegen ihm uber ein Lindwurm außgehauen, und ſtehen daruber dieſe wordt: Der Aal is fett, och een ſtarck fißk, Mit ledigen Henden it he nicht gutt to fangen, dat is wis, 1421. Wer en will vorwaren de mott eene ſehe odder kiſten*) an em nicht ſparen.

Was dis bedeuthet iſt mir unbewuſt. Darnach iſt ein ander Kirchen, ſo man das graw Müncken Cloſter nennet, dieweil fur Zeiten Barfuſer Münch darinnen geweſen, ligt auff der Weſterſeiten der Stadt in einer kleinen Inſell, ſo man izo den Munkenholm, und fur Zeiten Kädiasſkär genennet, darinnen ligen fur dem Hohen Altar Khünig Magnus Ladalaas, und Khünig Carolus Canuti neben einander begraben, Khünig Magnus ligt, wen man zum Hohen Altar gehet, auff der Norderſeiten, oder lincken Hand, in einer erhobenen vireckichten Begrebnuß von Weiſenſtein, und iſt ſein Bildnus oben auff, außgehauen, mit einer Khüniglichen ungedeckten Cronen, auf dem Haubt, langen Haar, und dicken barth, in einem langen Khüniglichen kleid das Scepter in der rechten, den Apffel in der linken Hand haltend, die füß gegen dem Hohen Altar kehrendt, und geht oben umb den rand der begrebnuß, dieſe Schrifft, ſo bey den füeſen anfengt:

Hic iacet Serenissimus Princeps D. D. Magnus, Suevorum Gothorumque Rex Birgeri Ducis Praefatorum Regnorum Gubernatoris filius, Erici XI. ejus nominis eorundem Regnorum Regis ex Sorore Nepos, Obiit Anno Christi M CC LXXXX. Regni sui XIII. Cuius anima in aeterna gloria vivat. Unten zu den füeßen ſtehen dieſe wordt oder Reim:

Cum Magnus esset Rex
Floruit iusticia et lex
Religionis hic pius cultor
Scelerum acerrimus ultor
Pauperibusque Charus
Dum vixit nunquam avarus

Zurrechten hand ſtehen dieſe Verß außgehauen.

Clauditur inciso Rex hoc sub marmore Magnus
Qui veterum Regum stemmate clarus erat.
Is quantus fuerit sanctus pietatis amator
Testantur multis condita templa locis.
Hic legum custos et servantissimus aequi
In summa Sueonum pace regebat opes.
Ut sua tuta domi nullo custode teneret

*) [ſoll heißen: Seeotterkiſte.]

Incola lex serae atque obicis instar erat
Magnanimus sumtuque potens, bellator in armis
Pace domi clarus militiaeque fuit
Longa sed humanae tandem post taedia vitae
Fata pium terris eripuere senem.

Zur linckhen handt ſtehet:

Justiciae splendor
Patriaeque pater
Vivas in aeternum
O Magne beate.

Khünig Caroli Begrebnuß iſt zunechſt daran auff der rechten hand, wen man hinein gehet, auch von Weiſenſtein, und ligt Er gleichesfals mit Cron, Scepter, und kleidern außgehauen, wie Künig Magnus, in langen haar, und geſchornen Parth, Oben herumb auf dem rand ſtehen dieſe word, ſo auch bey den füeßen anfangen: Hic requiescit Serenissimus Princeps D. D. Carolus Domini Canuti Militis aurati filius, Suecorum, Gothorum Noruegiorumque Rex, qui ex hac vita discessit, Anno salutis MCCCCLXX Imperii XXII. Cuius anima perpetua salute fruatur. Zu den füeßen ſtehen dieſe Vers:

Nostra quod incerta et variis obnoxia fatis
Vita sit exemplo Carolus esse potest.
Qui licet ingenii et fortunae dotibus amplus
Immensas regerat rex Aquilonis opes
Quam late Sueonum, Gothorum et Noruegiorum
Finibus immensis inclyta regna patent
Diues opum, felix, sapiens, doctusque per artes
Cultus, et antiquis regibus ortus avis:
Fortunae tamen invidia sortisque seuera
Pulsus in externam bis fuit exul humum
Sed rediens vitam patrijs finivit in oris
Cujus in hoc tumulo corporis ossa cubant.

Aufferhalb des Chors ligt Turgillus Canuti, ſo Künig Birgeri Vormünd geweſen, und enthaubtet worden, unter einen nicht erhabenen ſtain begraben, Von der Grabſchrifft hab ich nicht mehr dan dieſen Verß leſen konnen: Marschalcus regni iacet hic Turgillus humatus. Sonſt iſt in der Stadt in einer gaßen eine Kirchen darinnen man Teutſch und Finniſch predigt, An den ort, da fur Zeiten das Schwarze Müncken Cloſter in der Stadt geſtanden, Aber nicht mehr davon vorhandeu, hat Künig Joannes III. eine Kirchen von Quadratſtainen angefangen zu bauen, welche aber damals nicht viel uber eines Mannes hoch von allen ſeiten aufgefürt worden, Inn der Norder Vorſtad gegen Weſten, hat gemelter Khünig auch eine ſchöne Kirchen bauen laßen, ſo allerdings ferttig, Mehr eine ander in derſelben Vorſtadt gegen Oſten angefangen, Iſt aber nicht volbracht. Aufferhalb der Suder Vorſtadt auf einem zimlichen berg ligt auch eine ſchöne kirch, In oder bey welcher die herrn, ſo Khünig Christianus auß Dennemarck richten

laßen, begraben liegenn,. Das Schloß ist ein schön herrlichs und Prechtigs gebeude, ganz und gar mit Kupffer und Pley gedeckt, unter andern ist darinnen eine schöne Kirchen, Auch einn hoher starker Thurn, so sie wegen den drey Cronen, so oben auff an stadt eines Wetterhaus oder fahnen, stehet, den Thurn zu den drey Cronen nennen. das Khunigreich Schweden ist ein groß weitleufftigs land, gelegen an der Ost, Bodnischen und Finnischen See, und streckt sich auch mit einen schmalen Arme oder spiz zwischen Dennemarck und Nordwegen, biß an die Westsee, an dem ort, da das Schloß Elffzborgh, und die Stadt Nylösoe ligt, Wird heutiges tags in zwelff fürstenthümber und zwelff Grafschafften getheilet. Die Fürstenthümber sein:

1. Uplandt.
2. Westergöthland.
3. Smäland.
4. Östergöthland.
5. Sudermanland.
6. Weßmanland.
7. Storfürstenthömb Finland.
8. Söder Finland.
9. Nor Finland.
10. Tawastaland.
11. Carnlen.
12. Dalkarlia.

Die Grafschafften heißenn:

1. Sawolax. 2. Wermeland. 3. Närike. 4. Gestrigland. 5. Helsingland. 6. Angermanland. 7. Medelboden. 8. Öster Bottn. 9. Westerbottn. 10. Aland. 11. Daal. 12. Öland.

Die furnembsten Städte sein, Upsal, Stockholm, Sigthuna, Encköpingen, so in Upland liegen. Scara Falköping, Löstö oder Nylösö, Hioo, Schedwi, Frölunda, Lindeköping, Tingeval in Westergöthland, Calmar, Jenoköping, Norköping, Suderköping, Wadzsteen, Skening, Westerwyk in Östergothland, Strengenäs, Nyköping, Tolga, Torsilia in Südermanland, Westeraros, Arbog, Köping, In Weßmanland, Abo, Wiburg, Biörnburg, Raun, Helsingforst, Öknäs, Burgaw, in Finland, Gäsle in Gestrigland, Hudigswald in Helsingerland, Hornesand, in Angermanland.

Es liegen diese Länder fast gegen Norden, darumb auch alda ein starcker und langer Winter, so bey Zeiten anfengt, Wie den gemeiniglich im October die Wasser gestehen und zufrieren, Welches biß in April hinaus weret, Und obwol den Winter uber, die Erden fast allzeit mit Schnee bedeckt, schadet es doch den früchten und getreide nichts, Sondern die Erde wird davon gleichwie getünget, oder gemistet, und sthett man sobald der Schnee weg gehet, wie das gras so frisch herfurkombt. Die Nächte sein Winter Zeit, sonderlich umb Luciae Neunzehen, und den tag nur funff stunden lang, Dargegen sein die Nächte umb Johannis wiederumb umb so viel kürzer, und der tag umb so viel lenger, und kan man umb dieselbe Zeit fast die ganze nacht geld zehlen. Es hat diß land sehr viel See und ströme, so uber die Masen fischreich, Auch viel Perg und Wälder, in welchen allerley Wild, alß Beeren, Wölff, Lux, Elend, Rehe, Füchße, Vilfraß, Marder, Zobelln, Aichhörnl, Hasen ꝛc. gefunden werdenn. Die Hasen werden in dem Winter weiß, und im Sommer wieder graw.

Der furnembsten haubt See dieses lands sein drey, Der erst, ist der Wenersee, so in Westergöttland ligt, und viel Inseln macht und obwol in denselben viel Ström auß den Schwedischen und Nordwegischen Gebirg fallen, haben sie doch alle nur einen einfluß in das Meer, so dermasen ungestüm rauschet, und Praßlet, das man es auf vier oder funff Teutscher Meilen hören mag, darumb auch Trolheta, das ist Teuffelskopff genent wird. Der Ander ist der Wettersee, inn Ostergöthland, der Dritte ist der Mehlersee, so bey Stockholm inß Meer kombt. Sonst sein noch viel andre besonder See, alß der Hielmersee, in Sudermanland, so Neun Meilen lang, und eine Ml. breit, Mehr der See Pienthen in Finland, und ezlich ander mehr, derer namen mihr unbekant. Dieweill aber diß land auch eine grose Viehzucht, und stadliche Berkwerg und Erzgruben hat, so aber nur Kupffer, Bley und Eyssen außgeben, den die Gold und Silberberkwerg iziger Zeit fast gar gefallen, sein die furnembsten Waaren, so man auß dem land führet, Kupffer, Pley Eißen, Talck oder Inschlitt, Ochßenhaut, allerley Rauchwerk, und dürr und eingesalzene fische, Alß Hecht, lachs, Aal undt Strömling, so ein art von Heringen, aber klein. Sonst ist diß land seiner grose nach, nicht sonderlich volckreich, und stehen die Dörffer nicht so gar dick, dan in gemein ein jeder Pauer auf seinen grund und boden absonderlich wohnet, Und wen etwan vier oder funff Pauernhoff beysammen stehen, wirds fur ein groß Dorff gehalten, Bondeby genennet. Dieweill aber die Pauerschafft auch ein Standt im land, findet man unter ihnen feine Politische leuthe, so in ihren Heusern sauber und wol leben, Wen man im lande reiset, findet man keine Wirtsheuser unterwegs, Sondern kehret bey den Pauern oder Pristern ein, die theilen essen und trinckenn mit, soviel das Hauß vermagk, Bißweilen umbsonst, nachdem man reiche leuthe antrifft, oder aber umb ein zimlichen billichen Pfenning. An der Tafel helt der Wirdt und die Wirttin im hauß ihr Oberstell (so sie Högsät, das ist der hohe siz nennen) und da einer Ihnen die nehmen wolt, darff Er sich keiner guten Bewirttung getrösten. Ihre heuser sein nidrig, und geben die Stuben biß gar unter das Tach, alda sie gemeiniglich nur ein fenster, und einfallend lichtt haben, und wird selten ein fenster auf der seiten gefunden, die Tächer sein mit Brätern gedeckt, welche sie mit rinten von Birken belegen, und erden darauf schütten, Sie gebrauchen sich keiner Kachelösen, sondern haben allein Camin und Backöfen in ihren stuben, Winter Zeit pflegen sie in den Stuben zu schlafen, und gilt gleich es sey frember oder einheimischer, Man oder Weib.

Das Weibesvolck ist guter gespräch, und gar vertraulich, auch mit den Außlendern, ihr arbeit ist kochen, brodbacken, bierbreuen, schlachten, brandwein brennen, spinnen, den man dort keine sonderliche Becker oder Bierbreuer Zunfft findet. Wen sie baden, gehet man und weib unter einander in eine Stuben, welches auch in den Teutschen Seestädten der gebrauch.

Der Adel im land ist etwas schlecht, Was aber von furnehmen

heuſern und Alten geſchlechtern iſt, nennen ſich izo in gemein herrn, haben vor Zeiten keine Zunamen gehabt, ſondern einiglicher hat an ſtad deſſelben ſeines vatern Tauffnahmen gefürt, Aber von ezlich Jahren her, haben ſie angefangen ihnen zuhnamen zu ſchöpffen und nennen ſich gemeiniglich nach dem, was ſie im Wapen führen. Das Volck iſt in Commun ſpizfündig, argliſtig, und argwöhniſch, trauet je einer dem andern nicht, liegen der vollerey ſehr ob, Und dieweil der wein alda theuer, behelffen ſie ſich mit brandwein unnd bier, welches ſie aus gerſten breuen, Und dieweill ſie keinen ſonderlichen Hopffenwachs, Sondern derſelbe mehrenteils uber Meer hineingebracht wird, pflegen ſie, wen der Hopffen teuer, das bier mit wermuth oder einen kraut, ſo ſie Porſch nennen, und einen den Kopff gar voll macht, zu Höpffen.

Den 29. Aprilis, Nachdem ſich der Schiffer mit dem Schiff hinauß in die Schären begeben, bin ich ſambtt Michel Schieln, und drey meinen Dienern auf ein Poth von Stockholm weggefaren, gen Blockhus Sund, 1/2 Ml. fur Khünigshammen, (oder Khünigshafen) ſo auf der rechten Hand bleibt, 1/2 Ml. Höchgarden, 1 Ml. Waxholm, 1 Ml. Stegh Sund, Skegk, Wacholm Sund, Windyſtrom, 2 Ml. Torban, Ditterhammen, 2 Ml. Alda wir unſern Schiffer antroffen, und meine ſachen aufs Schiff bracht, unnd in einen Dörfflein nicht weit von Hafen uber nacht gelegen.

Den 30. Aprilis mit Nordoſt gen Mädarn, Taalhammen, iſt 4 Ml. Elffzſchnabbe, 4 Ml. Daſelbſt wie wir in den Hafen einfaren wollen, ſeinn wir recht in der einfart, ſo ſehr eng, und zwiſchen zweyen hohen felſen mit dem Schiff, auß verwarloſung deſſen ſo geſteuert, an eine blinde Klippen zur rechten Hand aufgefaren, und angeſtoßen, das ein groß ſtück unten von dem Khiel weggangen, Und wen das Schiff nicht ein doppelte haut gehabt, hetten wir ohn alles mittel geſcheuttert.

Nota. Die Namen der örter von Diterhammen auß, daruber und daneben man hinfaren muß, biß an Elffzſnabbe, ſeinn Borgkhafen, kuhafen, Storndor eine Klippen, Högendalarn, Kleindalarn, Rottholm, Elffsſnabbe.

Den 1. und 2. May, die weil der Wind Südweſt, im Hafen zu Elffsſnabbe ſtill gelegen, und in ein Dorff ohngefehr ein Viertel Ml. davon gefaren, und allerley notturft einkaufft, auch von einer Klippen auf die andre uns ſezen laſſen, und die gelegenheit beſichtiget.

Den 3. May, nachdem der Wind zu Nord umbgangen, ſein wir auß dem Hafen zu Elfzſnabbe (hinter welchen ſich die See etwas weiter aufthuet, und die Klippen nicht mehr ſo nahe an einander, und etwas niedrig ſein, daſſie von weitem nicht wol zu ſehen, darumb den die Schiffleut ſich nicht gern bey nacht hinaußwagen.) gefaren, fur Rotekuh eine Klippen, ſo zur lincken hand blieben, 1 weg Sees, fur Landort oder Landesend, 1 Weg Sees, darnach unß vom land in die hohe See begeben, zu Nacht hat es geregnet, davon der wind umbgangen und Oſt Südoſt worden.

Den 4. May auch Oſt Südoſt, ſehr kalt und regen mitunter, dito Gotthland auf ein vier Meiln zur lincken hand geſehen.

Gottland iſt eine ſchöne und große Inſel, dem König von Dennemarck gehorig, 26 Meiln lang, und 6 Meiln breit, darinnen die Stad Wisby gelegen, da fur Zeiten der furnembſte Staffel und Niederlag aller Seeſtädte geweſen, und die Seerecht alda beſchrieben worden. Izo aber iſt ſie gar abkommen, Wiewol man noch ſchöne und prechtige gebeude von Kirchen und Heuſern darinnen findet, wen man neben der Inſel hinfehret, ſihet man bey 18. Kirchthurn, Ligt von Öland, do es am negſten, Sieben Meilen, Von Elfzſnabbe biß an die erſte ſpize inn Gottland reitet man virzehen Meilen.

Den 5. May des tags Südwetter, gegen Abend Öland erſehen zur rechten, zu nacht iſt der Wind eine gute weil von Weſten geweſen, damit wir ein zimlich ſtuck fortkommen.

Eland iſt eine luſtige und fruchtbare Inſel, achzehn Meilen lang, und nur eine breit, da ſie am breiteſten, gehört dem König von Schweden zue, ligt nur eine Meil von der Stadt Calmar, ſo am feſten land in Smäland, welches ein Provinz der Cron Schweden gelegen, Es iſt darinnen ein Schloß auf einem hohen berge, Burkholm genannt, ſo man von weiten ſehen kan, wen das Wetter klar iſt. Nicht weit von dieſer Inſel ligt an dem feſten land in Schweden der Berk Blawkulla, ſo man die Schwediſche Jungfraw nennet, den die Schiffleut zu verhüten, das dem Schiff nicht etwa ein unglück begegnet, wollen nicht zulaßen, wen man furuberfehrt, des man ihn bey ſeinen rechten namen, Sondern allein die Jungfrau nennet, pflegen auch, wen ſie daſelbſt herumb fur Anker liegen, demſelben etwas zu verehren, und daſſelbe in die See zu werfen, Alß da iſt, Handſchuch, Seidenneſſel, gürttel, Wetſchken und dergleichen ſachen, ſo man den Jungfrauen zu ſchencken pflegt.

Den 6. May, weill der wind Suden worden, bey Eland hin und her lavirt, des tags hat ſich das Wetter aufgekläret, und die Sonne geſchienen, des Nachts iſt der wind umbgangen, und ſeind wir von Eland abgelauffen.

Den 7. May iſt ein ſchöner tag von Sonnenſchein worden, und haben wir auch bey Eland mit Sudweſt laviren muſſen.

Den 8. May, des Morgens Neblicht, derhalben auch nur hin und her lavirt, Als ſich aber das Wetter wieder aufgeklert, und des nachts der wind umbgangen, ſeind wir von Ehland wieder abgelauffen.

Den 9. May mit Südoſt bey Bornholm (oder Boringholm) ankommen und auf ein weg Sees zur lincken liegen laßen, Schona ein Provinz in Dennemarck, am feſten land gelegen, auf Sechs Ml. zur rechten handt geſehen.

Den 10. und 11. May, dieweil unß der wind zuwieder, zwiſchen Bornholm und Schona hin und her laviret.

Den 12. May, wie wir geſehen, daſſich der wind geſterckt, und unß je lenger ie mehr zu wieder worden, haben wir unß gegen

Bornholm begeben, und auf der Raide bey Sandewick eingeanckert, Alda ich mich sambt Michel Schieln und Ernst Lindeinern an land sezen lassen.

Und nachdem ich zu rath geworden, mich hinuber in Schona zu begeben, und meinen Weg nach Lübeck durch Dennemarck zu nehmen, und dasselbe Khünigreich auch zu besichtigen, hab ich Salomon Viehlern und Hanß Förstern bey meinen sachen auff dem Schiff bleiben lassen, welche des andern tags von dar hernach abgelauffen, und zur See werts innerhalb wenig tagen gen Lübeck kommen, Ich aber den 13. und 14. May Alda zu land bliebenn.

Bornholm oder Borringholm, zu Latein Boringia, ist ein Insel dem König von Dennemarck gehörendt, Sieben Meilen lang, und zwo breit, darinnen ligt ein Schloß Hammerßhausen, unter welchenn ein kleiner Hafen, Hammern genent, Hat auch vier offene Städlein 1. Rattum, so das furnembste 2. Haßle 3. Nekſch. 4. Schwannekier. Der flecken Sandewick (bey dem wir eingeanckert.) wird nur fur eine Reide und fischerleger geschezt, Darvon ligtt etwa auf ein Virtel einer Meilen ein zimlichs dorff, Oland genant, Daselbst in der Kirchen ligt ein Schlesischer von Adel Philipp von Schönaich, so Anno 1577 gestorben, begraben. Der Boden dieses Ländleins ist sehr gut und fruchtbar, und halten die Einwohner alda viel Schaff, welche wen sie lemmern, gemeinniglich zu zweyen auf ein Mahl bringen, und haben die Schäflein auch Hörner sowol als die Wieder, das Meer herumb ist auch sehr fischreich, sonderlich aber aber gibt es alda viel lachs, Plateisen und Torsch, drey Meiln davon ligt Erdholm, so ein fischerläger zu Sommer Zeit.

Den 15. May, in den Hafen Hammern genant, auf ein Poth gesessen, und mit Ost Nord Ost von Bornholm abgefaren, und in vier stunden ghen Sommerßhagen kommen, 7 weg Sees. Sommerßhagen ist ein klein offen Städlein, zunegst an der Ostsee gelegen, nicht sonderlich bewohnt, denn alda fur 23 Jahren, bey 120 Bürger in einen Sturm, wie sie auf der fischerey zwischen diesem flecken, und Bornholm gewesen, ersoffen, davon heutiges tags sehr viel Heuser gar wüst und öd stehen.

Nach gehaltenem früestuck, sambt Michel Schieln und Ernst Lindeinern gen Glatsas, (Schloß) zu Hanß Spiegeln gefaren, 1/2 Ml.

Den 16. May hat unß Hanß Spiegel auf zweyen Dänischen Wagen furt geschickt fur Domrop (ein alt zerstört kloster, so auch fur Zeiten ein Stedlein gewesen) 1/2 Ml. biß zu einer Prügken am Meer 2 1/2 grose Ml. Von dar biß gen Ystedt, 1 M. Diß ist ein hübsche und zimliche grose Stadt, darinnen ezliche hübsche Kirchen, ist iziger Zeit ungespert, dann sie in den Denischen und Schwedischen Kriegen von Herzog Carln auß Schweden außgebrent, und verheeret worden, Es hat alda ein gute Reida, und Pflegen stets viel Schiff fur ancker alda zu liegen.

Den 17. May Wemmenhoy (D.) 2 1/2 Ml. Alda bey dem

Prister gfstckt. Etwas wenigs fur diesem Dorff ligt ein alter Ruhnstein, zunegst am wege. Malmögen, 4½ Ml.

Den 18. May alda stillgelegen.

Malmögen, so man auch Elbogen nennet, ist eine grose lustige und feste Stadt am Sund gelegenn. Von der Norderseiten mit der See, und sonst fast zu rings herumb mit einem hohen Wahl und graben umbgeben, an welchen von der Suder und Westseiten ein groß gemöß stöst, Gegen Westen der Stadt ist ein festes Schloß, so vier Ecken und an einer Jeden ein Rundel und streichweren hat, ist auch ein Waal und graben herumb. In der Stadt sein zwen Pläze, der eine, dar auff ein Röhrkasten und das Rathauß stehet, so ein schönes zirliches gebeude, ist schön groß und vierkanticht, und ligt des Rathauß nicht in der mitten, sondern auff der Osterseiten. Der ander Plaz ist etwas kleiner, darauff verkaufft man allerley kräuterwerk, fisch, fleisch, brod etc. Der Thor sein vier, das Oster, Suder, Wester und Strandthor, auch ezlich Pförtl, so gegen der See gehet, Von dieser Stadt ist vier Meilen gen Koppenhagen, uber den Sund, Und drey Meiln an der Oestsee hinauff gen Falsterboo, und Skaköör, so zwo Stedte, und auff ein Püchsenschuß von einander liegen. Alda ein weil der grose Heringfang gewesen.

Den 19. May gen Lunden, 2 Ml. fstck.

Lunden ist vor Zeiten ein Erzbisthumb und ein grose feste Stad gewesen, so bey 27 Kirchen gehabt, darunter 22 Pfarrkirchen gewesen. Der Erzbischoff Daselbst hat sich von Alters her Primatem Sueciae geschrieben, Wie auch die Erzbischoff von Upsal, welche ihm solches nicht gestehen wollen, heutiges tags ist es klein offen Stedl. Die Thumkirchen Sancti Laurentii ist ein schön herrliches gebeude, von Werkstuecken auffgefürt, und mit bley gedeckt, an der Kirchen stehn zwen zimlich hohe Thurn gleichfalls von Werkstücken wie die kirch. In der Kirchen ist ein doppelter Chor uber einander, In dem untersten stehet zur linken hand ein Brunnen, darauff an der einen seiten eine Lauß, so ein Schaff frist, außgehauen, welches alda das warzeichen. Daselbsten ist an einer seulen ein Kerl außgehauen, so sich mit der seulen gefast, alß wen Er sie umbreißen wolt, An einer andern seulen ist ein weib mit einem Kind außgehauen, so sich auch also mit der seulen gefast. Der gemeine Mann sagt, es weren Riesen gewesen, so nicht zulaßen wollen, das man die Kirch alda bauen solte, und derowegen von Gott gestrafft, und zu steinen worden. Es ist aber nicht glaublich, den man eigentlich sihet, des ein außgehauen wesen. Oben auff in der Kirchen ist ein schöner Altar und Predigstuel von Weisen Alabaster, und einen schönen schwarzen stain. Der Predigstuel ist damals noch nicht gar fertig gewesen, Es hat auch ein sehr künstlich Uhrwerk so den himmelslauff zeiget, darinnen, an welchen, wen die Uhr schlegt, die drey Könige sampt einen Herold herfurkommen und der Jungfraw Maria sampt den Neugebornen Kindlein reverenz thuen, und hernacher, wen dieselben hinwegsein,

Rennen zwen Reuter gegen einander. Nach dem frueſtuck ſein wir wieder fortgefaren, uber ein Prugken, Bolingen Prucken genant, 1 Ml. Uber Helbet Prugken, 1½ Ml. Durch Landskron, ½ Ml. Landscron iſt eine nicht ſonderlich groſe, jedoch geſchloßene Stadt, an dem Sund, zunegſt der See gelegen, und mit Wahl und graben von der Seiten, da die See nicht daran ſtöſt, umbgeben. Darbey iſt ein zimlich feſt Schloß, auch an der See, der Plaz in der Stadt iſt virkanticht, und einer feinen gröſe, Auff ein halbe Ml. darvon ligt im Sund die Inſel Hwön, ſo einer Meilen lang, in welcher Her Tycho Brahe (ſo ein furnehmer Mathematicus und ein ſchönes Schloß Uranienburgk genent, daſelbſt gebauet,) wohnet.

Von Landskron ſein wir noch deſſelben tags gen Elßenburg (welches ein alt Schloß auf einem berg, darunter ein Stedlein zunegſt an der See gelegen) gefaren, iſt 3 Ml. Von dar auf einem Poth uber den Sund in Seeland, biß gen Elßingör gefaren, iſt 1 Ml.

Den 20. und 21. May alda ſtill gelegen, dan ich zwen meiner alten Bekanten Caſper Mildeniz*), einen Pommeriſchen von Adel, ſo Leutenampt auf dem Schloß Cronenburgk, und zuvor neben mihr unter dem Lodroniſchen Regiement in Portugal gelegen, und Hanß Schreitern von Preßlaw antroffen, welche mihr alle ehr und freundſchafft erzeigt.

Elſingör iſt ein zimlich groſe und wol erbaute Stadt, darinnen viel Handelsleut wohnen, ligt zunechſt am Sund, in der Inſel Seeland, bey den ſchönen und feſten Hauße Cronenburgk, alda alle Schiff, ſo furuberfahren, die Segel ſtreichen, anlanden und Zoll geben muſſen, Welcher dem König von Dennemarck jarlich ein groß einkommen bringt, unnd kan do kein Schiff furuberlauffen, das man es nicht entweder von dieſem Schloß, oder gegen uber von Elſenburg mit dem Geſchüz erreichen könt, und iſt des Schloß Cronenburgk ein ſehr feſt, ſchön und herrlichs gebeude, von Werkſtücken aufgefürt, und ganz und gar mit Kupffer gedeckt, darinnen furnehmlich zu ſehen der Saal, ſo ſehr lang, oben etwas ſchmal, in welchem Sieben ſchöne Meſſinge leuchter hangen, und die Deniſchen krieg künſtlich an den Wenden herumb abgemahlt. Auch iſt der Röhrkaſten im Hoff, ſo von Glockenſpeiß gegoſſen, und auff dem Rand herumb, bey acht oder Neun auch gegoßne Soldaten in der Höhe eines Mannes, ein Jeder in einer beſondern tracht, Alß Teutſch, Spaniſch, Franzöſiſch, Moriſch, Türckiſch, ſtehen) ein ſchön kunſtreich werk. Vorn am eingang des Schloſſes ſtehen dieſe Verſe eingehauen:

Inclytus hanc celsam Fridericus condidit arcem
Nomine qui simul et sorte secundus erat.
Rex pius et iustus, mitis, robustus in armis
Qui tamen invitus praetulit arma togae.

*) Caspar v. Mildeniz wurde ſpäter dän. Oberſt u. Commandant der Cronenburg (Gauhe).

Cui Regina thoro vixit sociata jugali
Mechelburginea nata Sophia domo.
Quae pariter Virtutis amans studiosa mariti
Pignora conjugii plena decore dedit.
Ergo ubi pacatos ageret Rex impiger annos
Structura tanta mole peregit opus,
Munivitque arcem velut aspicis, haud quod in ista
Spem sibi tutelae praesidiique locet,
Neu velut antiquae structor Babylonis, ovando
Jactet et humana robora facta manu.
Iste luit poenas fastus dum septimus annus,
Cerneret amentem persimilemque feris.
Rex nihil ostentat sanus, se credit et optat
Praesidio tutum solius esse Dei,
Scit bene ni faveat Numen, quod robora nulla
Vel chalybe aut duro facta adamante juvent.
Ergo det Astrorum terraeque marisque creator
In quo spem solo Rex Fridericus habet,
Prosper ut ille diu et soboles serique nepotes
Has habitent firma pace virente domus.

Der Sund iſt zehen Meilen lang, gehet von Norden gegen Suden, fengt ſich hinter Cronenburgk an, und raytet man von dar biß gen Malmögen, 7 Ml. Darnach gen Falſterboo und Skakör, da die Oſtſee ſich außbreitet, drey Meilen, die Breite iſt ungleich, dan es an ezlichen orten nur eine Meil; an ezlichen mehr, und da er am breiteſten, vier Meilen breit, zwo Meiln hinter Elſingör ligt im Sund die Inſel Hwön, von der oben gemeldet.

Den 22. May gen Koppenhagen, 5 Meil, diß iſt ein recht luſtiger weg, neben dem Sund hin, und bißweilen durch ſchöne Buchwälder.

Koppenhagen, ſo auf Deniſch Kippenhammen, zu Latein Hafnia genant wird, iſt die Haubſtadt und Küniglíche Reſidenz in Dennemarck, an dem Sund zunechſt der See, in der Inſel Seeland gelegen, da auch die Deniſchen Schiff gemeiniglich zu ſtehen pflegen. Iſt ein zimliche groſe Stadt mit einem Waal und Mauren umbgeben und wohl verwahrt. Darinnen ſein vier Kirchen, als nemlich zu Unſer Frauen, darinnen man die Khünig einweihet und krönet, die ander zum heiligen Geiſt, die dritte zu St. Niclas, die vierdte zu St. Petr, und zwen Pläz, der Stadthor ſein drey. Das Schloß darinnen auch eine kirchen ligt auf einem ſonderlichen Holm, in welchem die furüber fahrende ſchiff Ihre höchſte ſegel zu ſtreichen und niederzu laßen pflegen. Es iſt alda ein Univerſitet von Khünig Chriſtiano dem Erſten 1474 oder wie ezlich ſchreiben 1478 fundirt. Gegen oſten der Stadt ligt ein Holm oder Inſel Omakr genant, ſo anderthalb Meilen lang, und ein ſehr guten und fruchtbaren boden hat, darinnen wohnen viel Niederlender, ſo alda ſchöne Garten gezeugt, und

im Sommer die Stadt mit allerley Gartengewechs verſehen und viel Geld löſen. Dieſe Inſel macht alda mit ihren Vorwergk einen gueten bequemlichen und ſichern Meerhafen.

Den 23. und 24. May alda ſtill gelegen.

Den 25. May biß zu einem Krug oder Wirthshauß, im Feld, 2 Ml. Roſchilt, 2 Ml. Alda zu nacht bey Magiſter Christophoro Knof, ſo des verſtorbenen Künigs Friderici Secundi HofPrediger geweſen, das abendmahl eingenommen, welcher mihr auch zwanzig Thaler furgeſtreckt, die ich zue Lübeck Franz Dehns von ſeinetwegen zugeſtelt.

Roschilt iſt vor Zeiten eine groſe Stadt geweſenn, ſo bey 22 Kirchen und Klöſter gehabt, derer rudera noch zum Theil zu ſehen, iſt aber heutiges tags nicht ſonderlich groß und ungeſpert, hat den namen bekommen von einem luſtigen friſchen Brunnen, ſo man Roes kill, das iſt König Roes brunnen oder Quell genent, welcher noch heutiges tags zu ſehen, und etwas hoch ligt, nicht weit von der Kirchen gegen Weſten. Es iſt alda eine ſchöne herrliche Thumbkirchen, ſo mit kupfer gedeckt, Aber die Capellen, ſo daran heraußgehen, ſein nur mit bley gedeckt. Die zwen Thurn an der Kirchen ſein nicht ſonderlich hoch aufgefürt, oder zugeſpizt, ſondern gar ſtumpff, iſt von König Haraldo dem Sechſten, ſo ſich Regem Daciae Angliae et Norvegiae geſchrieben, in honorem Sancti Lucii, deſſen Kopff alda ſein ſoll, gebauet worden, und haben die Khönige auß Dennemarck von Alterß hero gemeiniglich alda ihr Begrebnuß gehabt, haben aber gar wenig monumenta oder Grabſchriften. Die Königin Margaretha, ſo Dennemarck, Schweden, Norwegen, innegehabt, ligt mitten im Chor vor dem hohen Altar, in einer erhobenen Begrebnuß, und ihr Bildnuß oben auff in ſtein ausgehauen, darumb ſtehet die Schrifft: Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo duodecimo, in die Sanctorum Simonis et Judae Apostolorum, obiit Illustrissima prinseps et Domina, Dña Margarita, quondam Daciae, Sueciae Norvegiaeque regnorum Regina, ac Anno scquenti, quarto nonas Julii hic sepulta, Quam quia tota posteritas condigne ut meruit, simul honorare nequeat, hac opus in eius memoriam magnifici Principis Erici Regis moderni sumptibus est constructum. 1423. Dieſer Khünigin Sohns Olai statua von weiſen Alabaſter, ligt neben dem Hohen Altar zur lincken hand in einer Kiſten, iſt aber nicht von einem ganzen ſtein, ſondern ſein ezlich ſtück, ſo nicht recht zuſammengefügt. In einer Capellen auf der Suderſeiten, iſt die Begräbnus Khünig Christiani III. von weißen Alabaſter, und einen ſchönen ſchwarzen ſtein, ſo ein recht ſchön künſtlich und gros Werck, aber keine Inscription darbey. Saxo Grammaticus ein furnehmer Historiker, ligt auch in dieſer Kirchen in einer Capellen, darbey dieſe Grabſchrifft:

Qui vivens alios aeternum vivere fecit,
Saxo Grammaticus mortuus hic recubat,
Mortuus extincto sed tantum corpore, mente

Qua valuit, magno vivit et ingenio.

Es ist alda zu Roschilt eine stadliche Schuel, da jerlich viel Studiosi von Adel und unadel, auff des Khünigs und Capittels unkosten erhalten werden.

Den 26. May von Roschild auß auf der blöse, $1^1/_2$ Ml. darnach durch ein lustig Aich und Buchwäldl, $1^1/_2$ Ml. Ringstadt, 1 Ml.

Ringstadt ist ein klein offen Städlein und Closter, darinnen in der Kirchen viel furnehme herrn begraben liegen: Sonderlich aber ist vor dem Chor die Begräbnuß Sancti Canuti, so von glockenspeiß, Aber nichts erhaben, und nur der erden gleich, darauff stehet diese Grabschrifft:

Canutus filius Regis Danorum Erici Toilegod, Dux Slesvici, Sclavoniae et Vandaliae nominatus et coronatus Obotritorum Rex ab Imp. Lothario, ob suspicionem Regni Danici, a patruele suo Magno, filio tum regnantis Danorum regis Nicolai simulatione secreti amicique colloquii ad insidias evocatus, 7 die Januarii, Anno Christi, 1130 nefarie trucidatur in vicina sylva Haraldstod, unde translatus hic sepelitur. Sed relatus est in numerum sanctorum, cultusque et honores divinos accepit Aº 1170, filio Valdemaro id petente a Pontifice Romano.

Im Chor, wen man zum hohen Altar gehet, stehen an der wand zur lincken Hand, ungefehr eines Mannes hoch, diese Verß:

Illustris Daniae Princeps Rex Divus Ericus
Flumine fraterno livore necatus et ense
Quem variis signis scelerum decoraverat ultor
Christus et hac condi coelibe jussit humo.

Mitten in dem Chor ist ein erhaben Begräbnuß, darinnen Khünig Erich sambt seinem Gemahl in Messing gestochen, und stehen umb des Khünigs Bildnuß diese wordt:

Ego Ericus quondam Rex Daciae, regnans triginta annos rectus iusticiarius pauperum ac divitum, ubi ius habuerunt, rogo omnes illos, quibus aliquid fore feci, ut mihi per suam gratiam indulgeant, et orent pro anima mea, qui obii Anno Dñi MCCCXIX in die beati Brictii Episcopi et confessoris.

Bey der Khünigin Bildnuß stehen diese wordt:

Ego Ingebargis nata de Suecia ... rogo omnes, si aliquid eis forefeci, quod invita fecissem, ut mihi per suam gratiam indulgeant, et sint memores animae meae, quae obii Anno Dni MCCCXIX, die assumptionis beatae Mariae virginis.

Zur rechten hand im Chor hengt eine Tafel, darauff in Pergamen verzeichnet die namen aller furnehmen herrn und frawen, so in dieser Kirchen begraben liegen Anno Domini MCXXX. VII Idus Januarii S. Kanutus Dux Daciae, filius Erici Egothae in Cypro mortui, Martirisatus fuit a Magno, filio Nicolai tunc Regis Danorum in sylua Harelstaethae, et sepultus est Ringstod ante summum altare,

quod tunc ibi erat in Ecclesia beatae Mariae virginis, quam aedificavit Eueno Noricus Episcopus Roskildensis, sed Anno Dñi MCLXX dictus sanctus Kanutus ad aram est translatus VII. Calendas Junii. Ad pedes istius preciosi Martiris ad orientem sepulchri sui iacet gloriosus filius suus Valdemarus primus ampliator huius Ecclesiae qui obiit Wordingborck, Ano Dñi MCLXXXII. quarto Idus Maji, qui regnavit Annis 26. Et ad eius sinistram iacet nobilis Regina Sophia uxor, filia Suerchonis Regis Sueciae, qui obiit Anno Dñi MCLXVI. 3 Idus Aprilis. Infra istos ad orientem sc. infra valvas, iacet Kanutus filius Valdomari primi Rex Danorum ac Sclavorum, Pomoranorum ac totius Holtiatiae sed et dux Esconiae, qui obiit Anno Dñi MCCX. Anno vero Regni sui XXI, 3 Idus Novembris. Ad cuius levam iacet soror sua Rikira Regina uxor Erici Regis Sueciae, quae obiit Aº Dñi MCCX. 8 Idus Maji, Ad orientem circa istos iacet frater eorum Valdemarus II. Rex, legislator Danorum, filius Valdemari antedicti, qui obiit Anno Dñi MCCXLI. 6 Cal. Aprilis, et regnavit 39 Annis. Et ad levam iacet prima uxor sua Dagmar filia Regis Bohemiae, quae obiit Anno Domini MCCXIII. 9 Kal. Junii. Et ad dextram eius iacet uxor sua secunda, Bervigera filia Regis Portugaliae, soror Servandi Comitis Flandriae, quae obiit Anno Dñi MCCXXVI. Kal. Aprilis, Infra istos ad orientem iacet Valdemarus Tertius, filius Valdemari secundi, qui sequenti Anno post Coronationem suam in venatione in sylva Resius per militem de Balista casu percussus in pede, obiit Anno Dñi MCCXXXII. 4 Calend. Decembris. Ad dextram eius iacet uxor sua Elienor, filia Regis Hispaniae, quae obiit Aº Dñi MCCXXXI, 3 Idus Maij. Ad sinistram istorum versus Septentrionem iacet Kanutus Dux Lalandiae, filius Regis Valdemari Secundi, qui obiit Anno Dñi MCCLXX, Idib. Octob. Et cum ipso iacet filius ejus Ericus Dux Halandiae qui obiit Anno Dñi MCCCIIII. Ad pedes istorum Domicellus Waldemarus filius Christophori Regis filii Valdemari secundi, qui obiit XXI. Kal. Junii. Deinde ad orientem requiescit Beatus Ericus filius Regis Valdemari secundi, qui interfectus est, et submersus in Slia (bey Gottorp in Schleßwik) Anno Dñi MCCL. 5 Idus Augusti, Anno regni sui 10. sed translatus Ringstadt de Sleswigk, per fratrem suum Christophorum Danorum Regem, sub Aº Dñi MCCLVII. Ad pedes beati Erici iacet Ericus Rex filius Erici Regis interfecti in Findrup (in Jüttlandt) MCCXXXVI. Cuius Erici filius obiit Aº Dñi MCCCXIX Idibus Novembris, qui regnavit annis 39. Et ad sinistram suam iacet Mater sua Agnes Regina, uxor Regis Erici Wibergi sepulta, filia Alberti Marchionis Brandeburgensis, quae obiit Aº Dñi MCCCIII Kalend. Octob. Sed ad dextram eiusdem Erici iacet Ingeburg uxor sua, filia Magni Regis Sueciae, quae obiit Anno Dñi MCCCXIX, Nonis Aprilis, Et iuxta eam ad Austrum iacet Germanus suus Birgerus Rex Sueciae, qui obiit Aº Domini MCCCXXI. Prid. Kalend. Junii, Et cum eo jacet uxor sua Margaretha filia

Regis Erici et Agnetis praedictorum, quae obiit Aº Domini MCCCXLI. VI. Non. Martii. horum animae requiescant in pace perpetua. Amen.

Den 27. May gen Sora, ſo ein kloſter, und in einem ſchönen luſtigen Waldt, an zweyen ſchönen friſchen Seen ligt, 2 Ml. fftck. In dieſem Kloſter iſt izo ein ſtadliche Schuel, darinnen des verſtorbenen Khünigs Friderici 2di Söhne ſtudirt. In der Kirchen in der Mitten deß Chors, ligt König Waldemarus der Vierdte begraben, In einem hohen erhabenen begräbnuß von Schwarzen ſtein, daran die Figuren von Weiſen ſtein ſein, und iſt Er darauff in einem Küriß außgehauen, und kein Inscription daran, Aber an der Suderwandt des Chors ſtehet dieſe Schrifft angeſchrieben: Valdemarus eo nomine quartus, Danorum Rex, moritur Gurrae Anno Christi 1375 et primum Varinburgae, deinde huc translatus a filia Margareta tumulatur Sora.

Valdmarus Regum non infima gloria Danum,
Quem tenet extinctum constructa e marmore tumbo,
Eiectus Regno, magna virtute regressum
Obtinuit, pulso forti de finibus hoste
Holsato, patrias arces terramque redemit
Expositam precio, senserunt principis arma
Invicti gentes ponto terraque diremptae,
Wandalicaeque urbes opibus fastaque superbae,
O nimium! tandem vitae pertesus obivit
Gurrae, translatum recubat post funera corpus
Hoc tumulo Sorae. sed mens petit ardua coeli
Fama solo remanet studiis celebranda nepotum.

Baß gegen dem Altar iſt die Begräbnuß Künig Christophori von Glockenſpeiß gemacht wie ein Himmelbeth, darinnen ſeind ſeines Gemahls, und dreyer Söhne, ſo alle gekrönt, bildnus, auch von Glockenſpeiß ligen, Oben herumb gehett eine ſchrifft, hab aber die nicht leſen konnen. Nicht weit darvon iſt die Begräbnuß Olai, ſo ein Sohn der Künigin Margaretha geweſen, von einem ſchlechten grauen ſtein, ſo nichts erhaben, Sondern der erden gleich ligt, und iſt darauff nur das Norwegiſch Wapen, ein Löwe mit einer Parten außgehauen, darunter dieſe word ſtehen: Hic iacet Olaus, filius Margarethae Reginae, quem ex Haquino Norvegiae Rege genuit. An der Wandt gegen Norden ſtehet dieſe Inscription.

Olaus, Illustrissimae trium Regnorum Borealium Reginae Margaretae filius ex Haquino Norvegiorum Rege genitus, qui primum Norvegiae Regnum iure haereditario ex morte patris obtinuit, regnante matre, Cum vero defuncto avo materno Voldemaro, cum mater in Daniam ob heroicas animi dotes revocata esset ad Imperium, praestantissimae feminae beneficio, Danorum Rex in adolescentia, accepto a Proceribus juramento designatur et declaratur, quo facto ubi Gerhardum Holsatiae Comitem ex voluntate et consilio matris, Ducem Regnique Danici Vasallum solenni ritu creasset,

paulo post, immatura morte ex hac vita evocatus, hic Sora pone materni proavi tumbam sepultus est, dignissimae Reginae matri, utriusque Regni ius et imperium relinquens, Anno Christi 1387.

Danica Norvago genuit me Margaris illa,
Quae fuit Haquino, tradita connubio,
Et ius Norvagum sed Danum gratia Regem
Signat ubi fatis cum patre cedit Auus.
Sed mihi regna negat mors immatura, deinceps
Norvagia ut Dano pareat imperio.
Et matris tanta regnantis laude triumphus
In Suecos toto notior orbe Foret,
Inter Avum et proavum nunc Sorae corpore condor
Olaus, coeli lumine mente tegor.
At qui me ob similes vultus, se finxit eundem
Nutricis ludens arte doloque meae
Falsterbodensi cineres commulcet arena,
Supplicium in ficto corpore ut ignis agit.

Gerad vor dem Hohen Altar iſt die Begräbnuß eines Erzbiſchoffs von Lunden, Abſolon genant, deſſen in den Denniſchen Hiſtorien viel gedacht wird, Iſt etwas erhabenn, zur rechten Hand ſeines Bildnuß ſtehet, MCCI. Absolon hic sepultus, zum haubten ſtehet:

Absolon hoc tegitur Lundensis marmore praesul. zu den füeßen ſtehet: Domini Petri Zskelmo Episcopi Arusiensis nepotes hic sepulti.

Nach gehaltener Malzeit ſein wir wieder aufgeweſenn, und hat unß der Vogt Chriſtianus Maccabaeus genant, ein ſeiner gelerter Man, mit ſeinen Pferden führen laßen, durch Schlaalſe (ein offen Städl, ſo gleichwol drey Kirchen hat, darvon nicht weit, etwa auf ein Par Muſchketenſchüß, das Schloß Anderſchaw, ſo vor Zeiten der Maltheſer geweſen, und Künig Friederich der Ander Anno 1588 darauff geſtorben) 2 Ml. biß gen Korssör (offen Stedl und Schloß am Polt gelegenn) 2 Ml.

Den 28. May uber den Polt gefahren (unterwegs auf halben weg einen Holm Broo genant, welcher vier Ml. lang, und ein Hollender darauf wonhafftig, Item baß hinaus ein ander kleine Inſell oder Holm, Roms genant, ſo unbewohnet, und Henigrode, ſo auch ein Holm, darauf zwen oder drey Edelleut wohnen, zur rechten liegen laßen, zur lincken ſein vier Eilender oder Inſeln, Eines Ommer, das ander Agers, das dritte Eckholm genant, des virten namen iſt mir unbewuſt, liegen blieben. Und wie wir etwan näher gegen land kommen, Langeland, ſo Sieben Meilen lang und etwa einer Meile breit, auch zur linken hand gelaſſen) und zu Nyborg (geſchloſſene Stadt in der Inſel Fünen oder Fionia, mit einem Wahl und graben umbgeben, darbey ein Schloß, ſo mit einem beſondern Waſſergraben umbfangen) angelendet, iſt 4 Ml. Und ein ſchöner groſer und ſiche-

rer Hafen, alda gefrst. Nach Mittag biß zu einer Prugken uber ein luſtigs flüeßwaſſer, $3^1/_2$ Ml. Odenſee, $^1/_2$ Ml.

Odensee, zu latein Osthonia, iſt eine ſchöne und groſe Stadt, ſo weiland ein Biſthumb geweſen, hat vier Kirchenn und drey Pläz, der Thumb heiſt zu Sanct Knut, oder ad Sanctum Kanutum, deſſen gebein auch alda im hohen Altar erhaben, und iſt diß nicht der heilige Canutus, ſo zu Sora ligt, wie oben gemeldet, Sondern ein anderer. Das Rathauß ligt auf dem Mitlern Plaz, ſo nicht ſonderlich groß, Sonſt iſt noch ein anderer ſchöner groſer vierkantichter Plaz alda, An ezlichen orten dieſer Stadt ſein Mauern und Thor, an ezlichen iſt ſie offen. In der Cloſterkirchen ad fratres minores fur dem Hohen Altar ligt Künig Joannes, ſo Künig in Dennemarck, Schweden und Norwegen geweſen, ſambt ſeinen Gemahl der Khünigin Cristina, auch zweyen Söhnen, Christierno Secundo, (ſo Kayſer Caroli V. und Ferdinandi Schweſter zur ehe gehabt, und auch Künig in Dennemarck Schweden und Norwegen geweſen, aber vonn allen dreyen Königreichen vertrieben worden und im gefengknus geſtorben.) und Francisco, ſo inn der Jugendt geſtorben, begraben, Auff der Norderwand neben dem hohen Altar, ſtehet das Epitaphium König Joannis, und ſeines Gemahels, von weißen ſtein, unnd iſt Er darinnen außgehauen, ohne Parth, in langen haar, und Cron auff dem Haubt, den Scepter inn der rechten, den Apffel in der lincken hand haltend, die Königin iſt auch gekrönt, und etwas verſchleiert, mit einem Scepter in der rechten Handt, In der Mittenn zwiſchen Ihnen beiden, ſtehet ihr Sönlein in langen haaren und gefaltenen langen Rock, und iſt bey dieſem Epitaphio keine Schrifft, Sondern nur die Jahrzahl 1513. Auff derſelben ſeiten uber der Thüer der Sacriſtey, ſtehet ein geviert Wapen gemahlet, darinnen das Norwegiſch Wapen mit dem Löwen, ſo die Parten helt, und das Holſteiniſch mit zweyen Löwen, Ein Creuz, Ein Schwan, und in der Mitten .... ſtrich.

Auf dem Helm ſtehen drey Pfauenſchwänz auf drey ſtangen zwiſchen Fenlin, und wird das Wapen vonn zweyen Wilden Männern gehalten, darüber ſtehet geſchrieben: Anno Christi, 1511 prima die Aprilis inclytus Princeps Dominus Franciscus verus haeres Norvegiae Dux Sless. Stor. et Dit. Comes in Oldenb. et Delmenh. anima carnis ergastulo soluta ante summum altare honorifice conditus est, cui det poti phe gta cum beate. (cui detur per henni gloria cum beatis.) Et id. fncūs fut dx Holsat et fiu Regis Daciae (etiam idem Franciscus fuit Dux Holsatiae et filius Regis Daciae) An der Wand hengt eine Tafel, darauff in Pergamen dieſe Verß geſchrieben: Epitaphium

Illustrissimi Domini Francisci inclytissimi Domini
Johannis Regis, nec non ingenuissimae Dominae
Christinae Reginae filii amorosissimi
Sub saxo puer insignis tumulatus eodem
Somnum dormitat mortis victurus in aevum,

Regina matre natus genitore Johanne
Nomine Franciscus materno foedere dictus,
Clausum dum ventre gestabant viscera matris,
Egressus foret ut felix simul absque periclo
Quem genetrix dedit incolumem per numina fausta,
Numine divino Francisci voce citato
Sancti qui nomen puer hinc sortitus et omen
Infans deprompsit veterum praeludia patrum,
Criminis absque lue matris vestigia cursans,
Constans et castus, puerorum tramitis exsors
Indolis est almae iuvenis cunctis bene gratus
Foedera virtutum tractatu pectoris hiscit
Militis extrema victoris stemmata gliscens,
Hostes prostravit, navali cede triumphans
Mundani Pelagi virtutum classe per undam,
Nam promissa datur vincenti laurea mundum
Letissime culmos frondet quae mente beata
Quam puer hausturus letali peste peremptus
Fallitur hoc mundo rex aetheris orbe futurus
Ceu regis proles ornatu more vetusto
Clauditur ad funus defunctum pulveris antro
Adiectus laevae genitoris Regius infans
Matris, sed dextram nunc dormit natus ad oram
In medio positus natiuo jure parentum
In fratrum sacris simul ac tellure minorum
Anno milleno quingenteno simul XI.
Virginei partus mundi pro crimine passi
Prima quippe die lucenti mensis Aprilis.

An einer andern Tafel ſtehet dieſe Grabſchrifft auch auf Pergamen geſchrieben: Epitaphium Illustrissimae Dominae Christinae Daciae, Sueciae, Norvegiae, Sclauiae, Gothieque Reginae, Slesuicensis, Holsatiae, Stermariae, Dithmarsiae, Saxoniaeque innatae Ducissae insignissimae Thuringiae Landgrauiae in Mysszern Marchionissae ingenuissimae in Altenburg et Delmenhorst Comitissae opinatissimae hic in Christo feliciter requiescentis.

Sub necis hoc signo constructo clauditur antro
Marmoris aduersi moesto quod carmine psallo,
Saxoniae proles Ducis inclyta filia Mysszern
Nomine Christina dudum Regina Joannis,
Principis eximii Danorum tum Norichorum
Suecorum, nec non Gothorum sic reliquorum
Quum foret hoc Regina simul cum Principe coniunx
Diuino genuit faustos e munere foetus
Hinc orbata viro virtutum culmina scandens
Omnibus in gestis Christo se contulit horis
Casta pudica pia, fidei primordia gestans

Faustorum voluit mores quae Danica Regna
Immortale decus Christum venerata reliquit,
Cultum divinum, donis insignibus augens
Presbyteros, Monachos, praestantes ordine cunctos
Christo devinctos feudis donavit, ut heros
Vexatas viduas magnos, gnaros generosos
Infantis, vetulos tutelis muniit omnes
Christi gestantis Francisci stigmata fratres
Zelo materni peramavit pectoris imo
Ut genetrix mundo natos e corporis alvo
Virgo ceu prudens haud criminis obruta somno
Fert oleum liquidum pietatis lampade splendens
Formoso vigil occurrit mox obvia Christo
Saeuam dum mortem sonuit vox ultima sponsi
Atque vicina neci grandi certamine fessa
Septima dum sonuit nocturni temporis hora
Idus sexto luna quinta mense Decembri
Quo concepta die fertur purissima virgo
Conscendit patris summi penetralia coeli
Cuius at loethum luxit mox Danica turma,
Mugitus praestans splendent dum funeris arma
Accingunt veste Francisci tenera membra
Quadratur fratrum templum dum regio tumba
Sarcofago tegitur, pro festo martiris almi
Thomae, quem dubium subeunt natalia Christi
Funus regale conditum more vetusto
Psalmis cantatis, sepelitur more peramplo
Conjugis ad laevam consortis foedere palmam
Anno Milleno quingenti Vigen quoque primo
Partum post Christum conclusum virginis alvo,
Summo qui patris nos praestet vivere throno.

Khünig Christierno ist kein Monumentum oder Grabschrifft aufgerichtet. Der Hohe Altar ist ein schönes künstlichs werk, in Holz außgehauen und übergüldet, Unter der Tafel auff dem Altar zur Lincken, ist Khunig Joannes außgehauen, in holz, gekrönt, hinter ihm seine drey Söhne, nemlich Khönig Christiernus, so auch gekrönt, Darnach einer so in Lottringen bey der Schwester gestorben, und Franciscus, so alda begraben. Auf der rechten hand ist die Khünigin Christina Khonig Joannis gemahl außgehauen, auch gekrönt, hinter Ihr Khönig Christierni gemahl, so Caroli V. schwester gewesen, hinter welcher Khönig Joannis Tochter, so in Lottringen verheiratet gewesen, stehet. —

(Lücke im Mscpt.)

Anno 1594.

Den 14. Januarij. Von Schreibersdorff verreiset gehn Krzeliz,

(Schloß und Dorff) 1 Ml. Fridlandt, (M. undt schloß) 2 Ml. Neiß, (biſchofliche Stad und ſchloß) 2 Ml.

Den 15. alda ſtill gelegen.

Den 16. Ottmachaw (Stadt und ſchloß) $1^1/_2$ Ml. Patſchkaw, (Stadt) $1^1/_2$ Ml. Reichenſtein, (offne Bergſtadt) 1 Ml. fſtck. Glaz (Stadt und ſchloß an der Neiß) 3 Ml.

Den 17. Reinerz (M.) $2^1/_2$ Ml. frſtck. Lewin, (M.) 1 Ml. Nachot, (St. und ſchloß) $1^1/_2$ Ml.

Den 18. Skaliz (M. und ſchloß) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elben) 1 Ml. frſtck. Niemzowetz (D.) 2 Ml.

Den 19. Biczow (St.) 2 Ml. Kralowey oder Odrany Mieſtez (offen Städtlein) 2 Ml. fſtck. Limburg (St. an der Elb) 2 Ml.

Den 20. Taußim (offner M. an der Elb) 3 Ml. fſtck. Prag (Stadt) 3 Ml.

Den 24. Ihr frl. Drchl. Erzherzog Maximilian alhier ankomen, welchen Ich biß gehn Braun entgegengefahren.

Den 26. hatt Ihrer Kay. Matt. Hoffmeiſter und Ob. Camrer hier*) Wolff Rumpff mich hinauff erfordert, und mir angezeigt, das Ihre Kay. Matt. allergnedigſt entſchloßen, Mich in dero Dienſten zu verſchiken, Solt alſo Mich bey dero geheimen Rath, Herrn von Hornſtein, anmelden, von denſelben wurde Ich, mit mehrern vernehmen, wohin ſolche Reis gehn undt was meine verrichtung ſein ſolt.

Den 27. hab Ich mich bey Herrn von Hornſtein angemeldet, welcher Mir angezeigt, daß die Nießer oder Zaporoſer Koſaken, ſo in den Inſeln des fluſſes Borysthonis, der auf Polniſch Nepr genennet wird, ſich auffhalten, Ihrer Kay. Matt. durch einen Ihres mittels, Nahmens Stanislaus Chlopiczky Ihre Dienſt präsentirn laßen, und ſich erbotten, Demnach die Tattern ſich gahr ſtarckh zum herauszug rüſten, Und daſelbſt unten an dem Ostio oder einfluß des Borysthonis, In das ſchwarze Mehr, über zu ſezen willens, das ſie Ihnen den Paß daſelbſt verlegen und nach höchſter müglichkeit, abbruch thun wolten, Des wegen dan Ihre Matt. entſchloßen, Ihnen einen Fahnen und summa gelds, zu einer verehrung zu ſchicken, Und zu ſolcher abſchickung meine Perſon furgenommen, Undt demnach der Jacob Henkel**) derer öhrter wol kundig, wolten Ihre Matt. Ihn Mihr adjungirn und zugeben. Ich hab mich darauf erklert, das zwahr Ihr Kay. Matt. zu gehorſamen, Ich mich ſchuldig erkenne, und ſolche Reiß gerne auf mich nehmen wolt, Weil es aber eine gefehrliche Reiß, Und Ich darüber leicht in gefengnus oder andern ungelegenheit gerathen möcht, Wer meine gehorſambliche bitt, das Ihre Matt. auf ſolchen fall, ſich meiner allergnedigſt annehmen wolt, Solches Ihrer Kay. Matt. zu referirn, hatt Er herr von Hornſtein, auff ſich genommen, Ihr Kay.

*) Wolff (Wolfgang Freiherr v. Rumpf, Rudolph II. Miniſter, a. 1600 geſtürzt Ann. ferd. I. II.

**) ein Ahne der jetzt gräfl. Familie Henkel v. Donnersmark.

Matt. auch ſolches allergnedigſt approbirt, und In meine Instruction einleiben laßen.

Den 29. Iſt Herrn Lasla Popel, leib, Ehr und guet abgeſprochen worden.

Den 2. Februari zum erſten mal, mitt Herrn Bartlme Pezzen, wegen meiner Reiß, geredet, auch mit Ihme zu morgen geßen.

Den 7. hatt der Stanislaus Chlopiczki, und ein Jüd, Moses genennet, In beyſein Meiner, das Jurament, Ihrer Kay. Matt. zu handen Herrn Bartholome Pezzen, und Herrn Daniel Prinzen geleiſtet.

Den 10. Iſt Er Chlopiczki, mit den Moses, von Prag verreiſt, undt den Fahnen mit ſich genommen.

Den 19. hab Ich die Instruction und brieff entpfangen.

Den 20. hab Ich und der Jacob Henkel, In des Herrn Pezzen loſament, In beyſein ſeiner und Secretary Hieronimi Arconats, das jurament Ihrer Matt. zu dieſer Reiß und verrichtung gethan.

Den 21. Iſt Ihr Khünigl. Würd. Erzherzog Maximilian wieder In Öſterreich, Nach der Neuſtadt verreiſt.

Den 22. Vom Herrn Hanſen Rietman Hoff Zahlmeiſtern 8 Tauſent Dukaten Im goldt, dem Zaporoſtiſchen Kriegsvolckh In Nahmen Ihrer Kay. Matt. zu einer verehrung zu bringen empfangen.

Den 24. Mitt herrn Wilhelm von Oppersdorff von Prag verreiſet und zu Neuis (M.) 4 Ml. gefrſtckt. Podiebrad (M. und ſchloß) 3 Ml.

Den 25. Syszeltze (M.) 2½ M. Chlumetz (M. und Schloß) ½ Ml. frſtckh. Khünigin Graz (Stadt an der Elb und Worlize) 3 Ml.

Den 26. Trzebochowitz (M.) 2 Ml. gehn Czastalowitz, zu herrn Friedrich von Oppersdorff (Markh undt ſchloß) 1 Ml.

Den 27. Holniz (M.) ½ Ml. Woleßinize oder Giſchübel (M.) 2½ Ml. frſtck. Reinerts (M.) 1 Ml. Dito ſehr viel ſchnee unter Wegs gehabt.

Den 28. Glaz (Stadt und Schloß) 2½ Ml. frſtck. Reichſtein (Stadt) 3 Meil.

Den 1. Marty Neiß (Stadt) 4 Ml. frſtck. Steina (Marckh) 2 Ml.

Den 2. Gülz oder Biela (Stadt und ſchloß) 2 Ml. Schreibersdorff, 2 Ml. Alda den 3. und 4. ſtill gelegen.

Den 5. hab Ich mich ferner auf der Reiß zu den Koſaken begeben und meinen Oheim Niclaß Kochtizki und den Tomas Gluchowski mit mir genommen und desſelben tags biß gehn Kosel (Stadt und ſchloß Herrn Wilhelm von Oppersdorf) 3 Ml. kommen.

Den 6. alda ſtill gelegen.

Den 7. Baworow oder Bawerwitz (Marckh 3 Meil. Troppaw, (Stadt und Schloß) 3 Meil. frſtck. Deßno, (Dorff) 2 Meil.

Den 8. biß zur Prucken über die Markh oder Morava, 1 Ml. Hoff. (geſchloßen Städtlein) 1 Meil. frſtck. Beren, (Markh) 1 Meil. Giba (M.) 1 Ml. Olmuz (Stadt) 2 M.

Den 9. Kralicz. (Markh) 2 Ml. Predliz oder Brodeck, (Markh) ein Meil, Wiſchaw oder Wiſchkow (Stadt und Schloß herrn Biſchof von Olmuz) ein Meil.

Den 10. Russinow (M.) 1 Ml. Auſterliz oder Slawkow. Stadt undt ſchloß) etwas zur linken gelaßen und gehn Zieratiz kommen, 1 Ml. frſtck. Mutnitz (D.) 1 Ml. Nosyslaw (M. Herrn Fridrich von Zierotin) 1 Ml.

Nota: haben In der Nacht des Wegs verfelt, undt nit auff Nosyslaw, ſondern auf Niemczitz, ſo mehr zur linken handt gelegen, zukommen ſollen.

Den 11. durch Niemczitz, Tracht (M.) gehn Wiſterniz. (M.) 1 Ml. Danwiz (M.) $^1/_2$ Ml. Prätelßbrunn (D.) $^1/_2$ Ml. frſtck. Stäts (Schloß, auf einen hohen berg, darunter ein Dorff) 2 Ml. Nota: hinter Prätelsbrun bey einen kleinen Prugglein, ſcheidet ſich Mehren undt Oſterreich.

Den 12. Miſtelbach (Markh) 1 Meil, Gaunerſdorff, (Markh) $1^1/_2$ Meil, uber die hoche leitten, biß gehn Woltkerſtorff (Markh undt Schloß) $1^1/_2$ Ml. frſtckh. biß zur Wolfs Prucken, 2 Meil. Wien, 1 Meil. Alda Herrn Jacob Henkl, ſo mir von Ihrer Matt. zugeben worden, angetroffen.

Den 13. alda ſtill gelegen.

Den 14. Newſtadt, (Stadt undt Schloß.) 8 Meil.

Den 15. bey Ihr Khünigliche Würden Erzherzog Maximiliano mich angemeldet, zugeſprochen und bey dero Cammerern das fruhmal eingenommen, und Nachmittag biß gehn Draißkirchen (Markh) 4 Meil.

Den 16. Wien, 4 Meil.

Den 17. Schwechat (Markh an der Schwechat) 2 Ml. Fiſchamint (M. an der Fiſcha.) 2 Meil.

Den 18. Preln kirchen (M.) 4 Ml. Kitſee (M. des herrn Listy, an einem Arm von der Donaw) 1 Ml. (Nota, zwiſchen Kitſee undt Prellkirchen, Iſt die Öſterreichiſch und hungriſch gräniz) biß zur überfuhr uber die Donaw zunegſt an Preßburg, 1 Ml. alda Im Wirtshauß darbey gefruſtukht, Nach dem Eſſen über die Donaw gefahren, biß gehn Preßburg auf hungriſch Poson genendt (Stadt undt Schloß, ſo auf einen hohen berg liegt.) alda uber Nacht geblieben.

Den 19. Sanct Georgen, Pöſnikh Zur linken handt gelaßen und geſehen, Darnach biß gehn Wartberg (Markh, hungriſch Zencz, genandt, undt Herrn Septimo von Liechtenſtein, gehn Schinta gehörig) 3 Ml.

Den 20. durch Sarfia (dorff) darbey durch ein groß angelauffen Waßer, biß gehn Kaplna (dorff) $1^1/_2$ Ml. durch Gfer (dorff) biß gehn Tirna (ſchöne groſe Stadt, auff hungriſch, Nagy Zombath, auf ſchlowakiſch Tirnawa) $1^1/_2$ Ml. frſtck. Von hieraus geht der gerichte Weeg nach Caſchaw, auf Frey-Städtl, Dobitſchaw, Schabekriek, Pribiz. Dieweil aber die Waag ſehr angelauffen, Undt Ich bey Freyſtadtl nicht darüber könt, hab ich den Weeg auff Trentſchin zu genommen, Undt nach Mittag gehn Maniga oder auf ſchlowakiſch, Malzionetz (M.)

1 Ml. kommen, und Frey Städtl, Stadt undt Schloß Herrn Graff Julius von Salm, damals gehörig, auf 1 Ml. zur rechten gelaßen, darnach biß gehn Gastilon, auf hungrisch Geylfa genant, (Markh des herrn Nadasdi) 1 Meil.

Den 21. durch Straza (Dorff) ein Meil, Czeitzitz oder Czetzitzo (Markh des herrn Nadasdi, dabey ein Schloß, so etwas davon entlegen) $1^1/_2$ Meil. Nouemesto, oder zue Teutsch Neustätl oder Neumarkh, (großer offner Markh, des Pansi Janusch an der Waag) $^1/_2$ Ml. frstck. Miesecz (Dorff) $^1/_4$ Meil. alda über die Waag übergefahren, durch Beczkowa (ein geschloßen Städtl, darbey ein schloß, auf ein sehr stücklen und hohen steinfelsen gelegen, auch dem Pansi Janusch gehörig) $^1/_4$ Ml. Hinter diesem Städtlein in das gebürge kommen, undt uber drey hohe berge, durch Selitza (dorff) gehn Diern (Dorff) ein große Meil.

Den 22. Trentschin (Stadt und hohes Schloß an der Waag) $^1/_2$ Ml. frstck. Darnach über ezliche berge, biß gen Banowitze (großer offner Markh, zum Schloß Trentschin gehörig) Drey Meil, alda zuenegst für den Markht zuvor durch das Waßerlein Bobrowa kommen.

Den 23. zu negst an den Markht, durch ein ander Waßer, Radissa, so beide in die Neitra kommen, darnach uber hohe bergh, für ein schloß Vhrowetz, in einem Thal, zur linken Handt gelegen, biß gehn Vostimitze, (Dorff) 1 große Meil, Von dar, durch ein Waßer, so man auch Neitra nennet, aber nicht die rechte Neitra, Ist $^1/_2$ M. Nouak. (Dorff, darinnen fast lauter Edelleuth wohnen) $^1/_2$ Meil, Negst dabey zuvor, uber die rechte Neitra kommen, Pribiz (großer offner Markh, des herrn Turzo) 1 Ml.

Auff ein halbe Meil von hieher, uber die Neitra, liegt Boynicz, ein Markht und schloß, auch des Herrn Turzo, davon nicht weit ein warmes bad. Alhier zue Pribiz, sein wir wiederumb auf die gewehnliche straßen von Wien, nach Caschaw, kommen, undt hetten uns von dannen auf Windisch Prob, Daran, Suchan, Rosenberg, St. Nicola, St. Peter, Geib, Waag, Lautschberg, Teutschendorff, Leutsch, Epperies, alßdan gehn Caschaw begeben sollen, dieweil aber, die Pferdt, so Ich von Wien auß genommen, mied, undt Ich auf der Landtstraßen keine frische Pferdt zu bekommen Mir getrawet, hab ich mich entschloßen, gehn Kremniz zu ziehen, alda mitt hilff Herrn Sebastian Henkls, Ihren kayſ. Matt. alda residirenden Cammergrafen, mich umb andere Roß zu bewerben.

Den 24. durch viel Dörfer, auch zu vielmahlen durch einen bach, biß gehn Ratosna, an die Mautt, (groß Dorf) ein Meil, Alda Mir firspannen laßen und über ein sehr hohen berg, so man Kozi Cherpy nennet, biß gehn Glaserhey. (sehr großes Dorff, eine halbe große Meil). Darnach durch ein fichtenwaldt, biß gehn Turtzi (Dorff) $^3/_4$ Meil, Von dar, über viel berg, biß gehn Kremnitz, $^3/_4$ Ml.

Kremnitz, Ist unter den Ungrischen Perg Städten die fürnemste, alda auch die Münz liegt In einem tieffen Thal, zwischen hohen und rauchen bergen; Es ist diese Stadt In der Ring Mawer

nicht sonderlich groß, hatt aber zimlich große vorstädt, Undt In der Stadt ein altes schloß, etwas hoch gelegen, darinnen ein Kirchen, bey welcher Sie Ihre begrebnuß haben. Nota. Der hungrischen Perg Städt sein Sieben: 1. Krembnitz. 2. Neusol oder Bistritz. 3. Schemnitz. 4. Libethen. 5. Khünigsberg. 6. Pukantz. 7. Dilln.

Den 25. alda still gelegen.

Den 26. Tirnawka (Dorff und Mautt, an den Waßer Gran, auf Schlawakisch Hron) ein halbe Meil.

Den 27. Alzeit an der Gran, so auf der rechten hand fleust, biß gehn Butsch, (Dorff, darinnen eine Kirchen, so zum Castell eingefast, Aber iezt nach der Fillekischen eroberung nicht besezt) 1 Ml. biß gehn alten Sol, auf Schlawakisch Swolena, $^1/_2$ Ml. Stadt und Schloß, an dem Waßer Gran und Slatina gelegen, so vor der Zeit, das fürnemste gräniz hauß, so die Perg Städt beschüzet, gewesen, Aber nicht unter die Perg Städt gerechnet wird. Die Stadt ist Newlicher Zeit, mitt einer Mawern zu besestigen angefangen worden, Aber noch nicht gahr herumb geführet, Damals Ist der Maitini, Obrister darauf gewesen, undt liegen darinnen In besazung, Hußarn, Heyduggken, und Teutsche Knecht. Uber die Gran, zur rechten Handt ligt auf einen berg, ein zerstört Schloß, Alt Sol, oder Stari Swolen genandt, (die Stadt Neusol ligt auf zwo Meilen davon, zwischen dem gebirg.) Nach Mittag uber das Waßer Slatina, Darnach zwischen Pergenn, zu etlich vielmahlen durch ein Waßerlein Neressmitza, bei unter Döbring. (M. auf einer höhe, darinnen ein Kirch zum Castell eingefast) $^1/_4$ Ml. Alda uber Nacht blieben, Von Saas, liegt auf eine Meil, zur rechten handt, Körpen, oder auf Schlawakisch Krupina, hungrisch Karpona, so ein Stadt und Schloß, Auf zwo Meiln, auch zur rechten, ligt die Perg Stadt Schemnitz.

Den 28. Uber ein hohen bergh, so mit streuchen bewachsen, darnach durch einen dicken Aichen Waldt gehn Sedmifras (Dorff) ein Meil. Basoken, Schloß, uber ein Meil zur rechten handt gelaßen, Durch Lomny (Dorff) darnach uber drey hohe berg, gehn Plabenstain, oder Modri Kamen, (ein Schloß, so die Türken, In vergangenen Jahr zersprengt undt verlaßen, und Jeziger Zeit, zehen Hayduggen von den Unsern darauff liegen.) 2 Ml. Alda Im dorff darunter gefrustukht, Nach Mittag, Vier Heyduggen zu geleitsleuthen, mit uns genommen, und desselben Tags, biß gehn Galometz (dorff.) kommen $1^1/_2$ Meil. N. hinter Plabenstein wird das gebürg etwas nidriger.

Den 29. Setschin (Stadt undt Schloß, an der Eypel oder Ipla, so die Türcken Im vergangenen Jahr zersprengt, angestekht undt verlaßen.) $^1/_2$ Ml. frstckht. Von Setschin, ligt auf ein Meil, auf einen bergh, das Castell Holoky, Auf 4 Meil von Sechin ligt Palanka, Auf 6 Meil von Setschin liegt Neograd, so Ihr Drchl. Erzherzog Mathias, daßelbe Jahr, In der Fasten eingenommen. Nach Mittag, wieder aufgewesen, undt 18 Heyduggen vonn Herrn Ehrenreich von Tannhausen, Obristen daselbst zu gleitsleuthen mit uns genommen. Durch Giere-

pane (Dorff undt zerstörte steinerne Kirchen.) 1 Meil, biß gehn Fillek, 2 Meil. Fillek, ist ein schön und zimlich fest doppelt Schloß, auf einen hohen berg, In einem Thal, zwischen gebürg gelegen, so Im vergangenem Jahr, von den unsern eingenommen worden, welche damals die Städt, so darunter gelegen, undt zimlich groß gewesen, abgebrandt, Es sein noch alda zu sehen die Ruinae einer schönen Moschea und bades, auch schöner brünn, so die Türken alda aufgerichtet, Auf ein Meil davon liegt auf einen hohen bergh, das Castell. Nota. Der neegste Weeg von Altsol gehn Fillek, gehet wol nicht auf Blabenstein und Setschin, sondern auf Wiglisch, so ein Schloß, auf einen hohen bergh, und zwo Meil von Altsol gelegen, Darnach über ein bergh und waldt, zwo Meil, Darnach gehn Fillek, zwo Meil. Ich hab aber zu mehrer sicherheit, wegen der gesellschafft und geleidt, den Weeg auf Blabenstein und Setschin genommen. Zu Fillek, Ist damals der Niary Paul Obrister gewesen.

Den 30. Bogarum. (Dorff, über ein bergh hinter Fillek gelegen.) 1/4 Ml. Alda gefuettert, darnach uber einen hohen berg und Waldt, biß zu einem dorff, 1 1/4 Ml. Von dar, In einem Thal, biß gehn Steffansdorff. (Stadt an dem Wasser Rima gelegen, darbey auf eine halbe virtl Meil, ein Castell, Zabathka genandt, gewesen, Aber im vergangenem Jahr von den Unsrigen gar geschleifft worden. Diese Stadt wird auf Hungrisch Rima Zombath auch Rimawa genandt) 1 1/2 Ml. Von dannen, für ein Castell Balogh, so auf einem bergh zur linken geblieben, biß gehn Hatsch. (Dorff, darinnen fast lautter Edleuth) ein Meil.

Den 31. biß durch die Schaia 1 1/4 Meil, Grömern (offner Markh, durch welche die Schaia rint.) 1/4 Ml. frstck. Darnach wieder durch die Schaia, uber ein hohen bergh und Waldt, gehn Chehe. (dorff) ein sehr große Meil.

Den 1. Aprilis, gehn Zendreö (ein Vestung und Markh, In der Vestung, so mitt Pasteyen und streichwehren, umbgeben, und fast gahr mitt dem Waßer Bodwat, umbfloßen, ligt ein Fendlein Teutscher Knecht, derer Haubtman damahls Christoff Lang, von der Schemniz gewesen. In dem Markht wohnen die Hußaren, Es ist dabey ein alt verfallenes Schloß, darauf der Obrist Niari Paul, so auch zugleich zu Fillek Obrister gewesen, gewohnet. Über denselben Schloß auf einen bergh, hat man etwan vor drey oder vier Jahren, ein ander Schloß zu bawen angefangen, Ist aber noch nicht volbracht.) 2 Ml. frstck. Zuvor, eh wir gehn Zendreö kommen, haben Wir ein alt zerstört Schloß etwan auf ein halb virtl Meil, zur rechten gelaßen, Undt wird Stirbawi Kamen genandt. Nach Mittag gehn Bodwa (Dorff) 1 1/2 Ml. Hinter Zendreö endet sich das gebürge, etwan In einer viertl Meiln.

Den 2. Wamosch (Dorff) 1 Ml. Darnach zweymahl durch die Schaia, gehn Mischkoliz (großer offner Markht, unter einen schönen Weingebürg, so sehr gueten Wein bringt, gelegen, 1 kleine Meil. Alda Wenzl Gay, so mitt seinen Reuttern dagelegen, antroffen, und

mit Ihme gefruſtukht. Nota. Nicht weit von Mischkolz etwan in einer viertl Meil liegt (Schloß?) undt Markht Diossgiör genandt, den herrn Török Istvan Homonai und Niari Paul gehörig. Das Schloß hat Khünig Matthias zu einem luſthauß erbawet, und ſampt ſeinem gemahl gar gerne und oft alda geweſen. Darbey iſt ein garten, darinnen allerley Inventiones, von Waßerkünſten geweſen; Jezo aber ſehr eingangen. In dieſen gahrten ſtehet auch ein zimlich großer baum, welcher neben ſeinen früchten, ſo Birn oder Epfel ſein, auch linſen tregt. Nachmittag gehn Mohy (ſo die Teutſchen Machay nennen, und ein kleiner ſchlechter Markht iſt) 2 kleine Ml. Alda Herrn Criſtoff von Teuffenbach, Feldt Obriſten, In Ober hungern, Im Feldtleger angetroffen. Und demnach ein gros geſchrey wegen der Tattern anzug geweſen, undt man nicht wißen konnen, ob ſie Ihren weeg durch Polen oder Walachey nehmen möchten, hab Ich die mir vertrawete Summa der achttauſendt Dukaten nicht In gefahr ſezen wollen, ſondern dieſelben Ihm Herrn von Teuffenbach gegen einer recognition zu trewen händen eingeſtelt.

Den 3. und 4. alda verblieben.

Den 5. etwan in einer Viertl Meil hinter Mohi durch die Schaia, daran nicht weit davon zur linken Onod, ein Stadt und Schloß, des Herrn Forgach Sigmunds, gelegen, biß gehn Megiasso (D.) 3 Ml. Iſt als ebner Weeg, zuvor Tixo, einen großen Markht, auf eine Meil zur linken, Tokay, auf drey Meiln, zur Rechten gelaßen.

Den 6. Diz, biß unter ein gebürg, zur rechten Handt, ſo ſich gahr auf Tokay zeucht, für Zanto. (Stadt des herrn Ragoczy ſo etwan auf einer virtl Meil zuer rechten geblieben, für Bödöki. (Schloß, auch zur rechten, auf einen berg, nicht weit von der ſtraßen, dem Scheriny Mihal gehörig) fur Regecz. (Schloß ſo etwas weit hinein, In das gebürgh, zur rechten handt, auf einen ſehr hohen bergh gelegen und dem Ragoczi Sigmund gehörig.) biß gehn Göncz (offner großer Markht, des herrn Alexii Turzo) 3 Meil, frſtck. Nachmittag etwan in einer Viertlmeil, uber die Harnath, und zwiſchen zweyen gebürgen, ſo hernach hinter Caſchaw zuſammenſtoßen, biß gehn Caſchaw. (Stadt an der Harnath, ſo auf Teutſch die Kunrad genennet wird, gelegen, mitt Wallen, und aufgeſchitten Paſteyen umbgeben, Iſt ein zimlich feine Stadt, In die leng gebawet, darinnen eine ſchöne Pfar Kirch und Pflegt der Feld Obriſt zu Ober Hungern und anderre Officir alda zue residiren. Iſt alzeit mit einen ſtarken Fendl Knecht beſezt.) 3 Meil.

Den 7. alda ſtill gelegen, undt In Teutſchen Hauß losiret, Dito, gegen Abendt der Feldt Obriſt alda ankommen, Und mir einen Diener Nahmens Horvath Istuan zugeben, welchen Ich mit mir, biß gahr an Nepr genommen.

Den 8. Karfreytags uber das Waßer Harnath, In das gebürge gehn Harteny. (Dorff der frawen von Teuffenbach) 2 Ml. frſtck. Darnach uber ein ſehr hohen bergh, 1 Ml. Von dannen auß, durch ein enges Thal, zwiſchen hohen bergen, und durch einen Waldt, $^1/_2$ Ml.

Von dar, durch ein schön großes Thal, biß gehn Wranowa (großer und schöner Markht, Herrn Bathori Istwans) eine halbe Meil, zuvor bey dem Markht, uber ein Waßer Tepila genandt, kommen.

Den 9. uber zween bloße bergh, auf welchen wir zur rechten ein Schloß, Michalow, auf einen hohen bergh liegendt gesehen, biß unter Czetzowa (Schloß auf einen bergh zur linken, Herrn Bathori Istwans) 1/2 Ml. Daselbst über den Bodrog, biß unter Barko, oder auf Schlawakisch Poroka, (Schl. auf einen hohen berg zur rechten, einer Witten von Hommona gehörig) 1 Ml. für Jassanow (Schloß, herrn Hommonay Istwans, auch zur rechten, auf einen bergh) biß gehn Hommona (großer offner Markht des herrn Hommonay, am waßer Laboretz) 1/2 Ml. frstck. Darnach alzeit in einem Thal, zwischen dem gebürg, zu ezlich vielmahlen durch das Waßer Laboretz (in welches nicht weit von Hommona das Waßer Siroka kombt.) undt viel Dörfer, darinen lauter Rusnaken wohnen, biß gehn Czebeny (D.) 2 Meil.

Den 10. Ostertags fort, durch daßelbe Thal undt viel Dörfer, auch wieder ezlich mahl durch den Laboretz, biß gehn Czartisna (D.) 2 Ml. frstck. Nach eßens uber einen bergh undt Waldt Bezked genandt, so hungern und Poln von einander scheidet, Aber noch In der Cron Hungern liegt, Undt der Zeit, weil man sich eines einfalls von Tattern besorgt, oben In der Höch verhawen, Undt wie ein Polwerkh zugerichtet, biß gehn Jaskisko, zu Teutsch, Hanstadt (Markht des Bischoffs von Przemisse an den Waßer Gasla, In der Cron Polen gelegen.) 1 Ml. über ein sehr hohen bergh, biß gehn Kulikow (D.) 1 Ml. Rimanow (großer offner Markht und Hauß, Herrn Andre Stadniczki gehörig, alda der gemeine Mann fast mehr Teutsch, alß Polnisch redet.) 1 Meil.

Den 11. uber einen bergh, biß uber das Waßer Wislok, 1/2 Ml. Alhie thuet sich das gebürg etwas von einander, Jassim, (kleiner offner Markht, des herrn Zaboroski und Zassineski, 1/2 Ml. biß uber den Sanotzek, 1/2 Ml. Sanok (gesperte Stadt undt Schloß In der Höch am San gelegen, Alda ein Castellania und Starostey.) 1/2 Ml. frstck. Alhier, thuet sich das gebürg, wieder etwas zusammen. Nach eßens, biß durch das Waßer, Oslawa, 1/2 Ml. Sobier, ein alt zerstört Schloß, auf einen bergh, zur linken über den San, so schon zimlich groß alda, 1/4 Ml. Liska (Markht und Hauß am San, des Herrn Osomelski) 1/4 Ml. Zu ezlich mahlen durch ein Waßerlein Olsnitza, biß gehn Olssanicza (D.) 1 Ml.

Den 12. Zu ezlich mahlen, durch ein Waßer Strwoz undt durch einen Waldt, so man auch verhauet, fast desgleichen, wie auf dem Bezked, biß gehn Tarlo (D.) 4 Ml. frstck. Alhie thuet sich das gebürg von einander, und wird etwas weiter. Nach eßens, wiederumb zu vielmahlen uber den Strwoz, biß gehn Giorowa (offner Markht des Herrn Wrzaicska) 1 Ml. Alhier kombt man auß dem gebürg, darnach für ein Schloß, der Herrn Tarlo, genandt Lesko, so weit zur rechten blieben, biß gehn Felsten (M.) der Herrn Herborz von

Fülstein) 1 Ml. Dobramil, Schloß auf einen Hohen berg, hinter uns Im gebürg, zur lincken handt liegen gesehen, durch Rakowa (D. des Troiowski) gehn Beresczena (Dorff) 1½ Meil.

Den 13. Blozwa (D.) 2 Meil, alda uber eine lange Brucken, über ein gemöß (Sambor, Stadt Schloß und Starostey am Nepr, zwo Meil zur rechten liegen laßen) biß gehn Rudek (D.) 2 Ml. frstck. alda zwen Bernhardiner Münch antroffen, so wegen des Chlopiczky und der Kosaken Werbung bey Ihr Kay. Matt. gueten bescheid gewust, Grodek (geschloßen Städtlein und Starostey des Ziolkowskj, an einem großen Teich gelegen) 2 Ml. Berkultow (D.) 2 Ml.

Den 14. Lemberg (Stadt) 2 Meil. alda bey des Chlopiczky Haußfraw einkehrt, undt dieweil Er erst deßelben Tags verreist, Ihm alsbaldt nachgeschikht, darauf Er noch des abends zu uns kommen, Alda zu Lemberg geblieben, biß zu den 19. Aprilis.

Den 17. an Ihr Kay. Matt. undt Herrn von Teuffenbach geschrieben.

Den 18. Nachdem Ich von Chlopitzki verstanden, daß es umbsonst ohne geldt mitt den Kosaken zu tractirn, hab Ich den Jacob Henkel, wiederumb In Hungarn, zu dem Herrn Feldt Obristen geschickt, die Summa der acht Tausent Dukaten, so Ich bey Ihm niedergelegt, abzuholen.

Den 19. von Lemberg nach Bielka. (D.) 3 Meil.

Den 20. Gliniany, Stadt, mit einem Wall undt graben umbgeben.) 2 Ml. Bezek (Dorff des Herrn Bezecze) 2 gr. Ml. frstck. Alhier unter ein gebürge, so zur rechten handt blieben, kommen, und neben Olesska (Stadt In einem Thal undt Schloß, auf einem bergh gelegen.) 2 Kleine Ml. Suchodal (D.) des Herrn Ziolkewski 2 g. Ml. Davon liegt auf 1 Ml. Brady, des Herrn Ziolkewski.

Den 21. Durch Heiden und Feldt biß gehn Pereniaten, (Dorff auch des Ziolkewski) 3 Ml. Durch einen Aichnen Waldt, dareinnen wir uns von dem gebürg, weg begeben, biß gehn Puczaia (Dorff, einer Wittwen, damals gehörig) 2 Ml. frstck. Taras (D.) 1 Meil. Zwischen bergen In einem Thal, biß gehn Zwinaltzet. (D.) 1 Meil, biß zuenegst am Wissniowecz, so zur rechten blieben, und eine zimliche große Stadt ist, darinnen ein Schloß den Wissnioweczkern gehörig, Es laufft durch die Stadt das Waßer Horina, Und scheidet die Stadt in zwey Theil, Doch ist die rechte Stadt dieß seits) 1 Ml. Von dar bey einem Dorff uber die Horina, ½ Ml. Maniow (D.) ½ Ml.

Den 22. für Oziowcze (Stadt und Schloß des Herrn Zbaraski, so wie auf 1 Ml. Wegs zur rechten liegen gesehen.) 5 Ml. Kupiel, Klein schlecht Städtlein, der Herrn Zbarasker, so vor wenig Zeit von Tattern außbrent worden, Undt nur 1 Ml. von Basilia gelegen) 1 Ml. frstck. Bachotincza, (Dorff) ein Meil.

Den 23. Czerni Ostrow, (Stadt des Herrn Waywoden von Kyow, auf 1 Ml. zur rechten gelaßen). Und biß gehn Mikulaiow. (Klein schlecht Städlein des herrn Stienawski, von Tattern außbrendt.

2 Ml. Orkadiowicze (D.) 3 Ml. frstck. Von dar auf 3 Ml. zur linken, liegt Constantinow, Eine große Stadt undt Schloß des Waywoden von Kyow, Herzogen von Ostrow. Nachmittag gehn Molomornicze (D.) $^1/_2$ Ml. Alda hart für dem Dorff uber ein gemöß und Waßer Bozek genandt und Meziborzecz eine Stadt, an demselben Waßer, auf 2 Ml. Zur rechten gelaßen, biß gehn Pilawze (umbgeben Stadt undt Schloß, des Herrn Pilaweczki, so vor zunegst zur linken gelaßen, Nisse Pilawcze (Dorff am Slucz) $^1/_2$ Meil. Von dar ist biß gehn Ostropole, Stadt des Herzogen von Ostrow, zur lincken gelegen, drey meil.

Den 24. für Stinawa (Stadt und Schloß, des herrn Stinawski, gelegen am Waßer Slucz, so wie ein wenig zur linken, in einem Thal gelaßen.) 1 Ml. Nove miesto, offen Städtlein des herrn Stinawski, an den Waßer Ikawa) 1 Ml. Chmielnik, Ein große Khünigliche Stadt am Sluz, da der Ziolkewski, Feldt Obrister Leuttenandt, der Heyttman Polny, wie es die Polaken nennen, damals mitt ezlichen Ziolbnierzen gelegen, auf eine große halbe Ml. zur rechten liegen laßen, und durch Aichnen Waldt, biß gehn Pikawa zimlich große Umbzeunte Stadt, darinnen ein Schloß, einen Littawischen Herrn gehörig) 3 Ml.

Den 25. Holecki (D.) 1 Ml. Przeluki (ein Schloß und große Newe Umbzeunte Stadt, von vier tausent fewerstädten des Herrn Zbaraski, in einer ebne, am Waßer Dessnicza gelegen) 3 Ml. Nota. Diese Stadt hatt ein sehr schönes fruchtbahres und weites feldt und Treidtboden, darinnen sieht man hin und wieder viel kleine selzame heuser, mitt schießlöchern, einzlich stehen, darinnen die Pawern, wen sie etwan plözlich, und unversehens von den Tattern überfallen werden, lauffen und sich daraus defendirn, wie den ein ieder Pawer, wen Er zu acker fehrt, sein Handtrohr am Halß und seine Säbel oder Teßaken an der seiten führt, weil sie die Tattern gahr offt heimsuchen, und fast nie sicher für Ihnen sein.

Den 26. alda still gelegen.

Den 27. hatt der Chlopiczky, zween Kosaken, den Kehor Bialyzis, undt den Annibal, mitt des Kayfers undt seinen briefen, zu dem Aron Waywoden oder Hospodar, In die Wallachey geschikht, Dito Den 27. gehn Pohrzebissczie (ein New und zimlich groß Städtlein und schloß, des herrn Zbaraskis, unter einem berg, am Waßer Ross gelegen) 5 Ml. Ist ebner Weeg, die eine helfft Im Waldt, die ander Im Feldt, kein Dorff dar zwischen.

Den 28. über ein Prucken, über den Ross, 1 Meil uber eine Prucken, über die Orechaticza, 1 Meil biß zu einem Newen Dörflein am Ross, $2^1/_2$ Ml. fstck. Nicht weit davon über ein Waßer, darbey eine Mühl, biß zu einer Prucken uber die Woloderka, 1 Ml. Rozwelcze, (Newe Stadt undt Schloß des Sbaraskis, am Waßer Ross, so nicht weit von Cirkassi in Nepr felt.) $^1/_2$ Ml. Alhie die Zaporosischen abgesandten, dem Tiehon und Siemen Ruczka, so zu dem Chlopiczki geschickt worden, antroffen, welche die Zeittung, wegen der Tau-

sent Mann, so die Zaporoser mit Virzig Czolnen, Ins Kayſers Nahmen, das glückh zu verſuchen, aufs Newe geſchikht, ſo vormahls der Binowski, mitgebracht, confirmirt.

Den 29. alda ſtill gelegen.

Den 30. uber ein Waßerlein Beressna $^1/_2$ Meil über ein Waßerlein Zwira, $^1/_2$ Meil Rastowecz, 1 M. frſtck. Biali Czirkew, Eine große Newe Khünigliche Freiſtadt am Ross, darüber Herzog Januss von Ostrow Starosta, auf zwo Meilen, zur rechten gelaßen, und uns gehn Poloweczka (D.) begeben, 1 Ml. Rotulka (D.) 2 Meil. Alda über die Kamenicza, biß gehn Chwastow, oder Newe Weressin, Newe Stadt an der Unawa des Biſchoffs von Kyow, Herrn Joseph Weressinski, den wir alda antroffen, auch dreymal bey Ihme zu gaſt geweſen, gehörig) 1 Meil.

Zu Chwastow verblieben, biß den 4 May.

Den 2. May. Iſt der Siemen Ruczka wieder hinter die Porogi verreiſet undt der Tichon bey uns blieben.

Den 3. hab Ich meinen Diener, den Thomas Gluchowski, dem Jacob Henkl entgegen geſchikht, dito Iſt von dem Mormoleiow, Ambtman zu Rosweloge dem Tichno für gewiße Zeitung zuegeſchrieben worden, daß die Koſaken, ſo ſich aufs Meer begeben, die Turggiſche Stadt Bilaygrod, am Ostio oder einfall des Nesters In das ſchwarze Meer gelegen, eingenommen, geplindert undt in brandt geſtekt, aber dem Schloß, ſo veſſt und wol bewehrt, nichts anhaben können.

Den 4. Snalinka (Klein und erſt new angefangen Städtlein, des Weressinski) 1 Ml. frſtck. WassiliKow (Umbzeunet Städtl und Schloß, des Metropolitani von Kyow, am Waßer Stuhno, ſo in einer Meil, oberhalb Tripole Im Waßer felt gelegen) 3 Ml.

Den 5. Chodbiekow (Dörflein und Mühl) alda über die Stuhno, und bey dem Manuel Armenier von Kyow, gefruſtukht 1 Ml. (Alhie gehen die Kiefern Waldt, ſo von Przeluki aus, auch etwas zuvor biß anhero, nit viel geſehen worden, wieder an.) Von dar, durch einen Kiefern Waldt, biß zue einer Mühlen, und New angefangen Dörflein 1 Ml. Obuchow (D.) 1 Meil, Alhier wird es etwas hoch und bergich, biß gehn Tripoli (Städtl undt Schloß am Nepr, eines Edlmans Didko genandt, 1 Meil.

Den 6. Nachdem Ich zu Tripoli keine Czolno bekommen können, bin Ich mit den Tichno nach Kyow auf Koleßen gefahren, dieweil aber das Waßer groß undt angelauffen, haben wier den negſten weeg nicht kommen können, Undt derhalben wiederumb auf Obuchow (D.) 1 Meil, Chodbiekow (Dorf an der Stuhna) 2 Meil, alda wieder bey Manuel Armeniern, dem Ich auch zwey Baß Mehl, und zween Säkh Prain abkaufft, gefruſtukht, darnach auf eine halbe Meil, für Wassilikow, ſo zur linken geblieben, biß gehn Kyow, 5 g. Meil.

Den 7. 8. und 9. alda verblieben, undt bey dem Prakeka geherbriget.

Kyow Ist vor alten Zeiten eine fürnehme Haubt Stadt und sonderlich Fürsten thumb gewesen, so Ihr aigne Fürsten (welche sie auch Zahr undt Kniezi genent) auß dem Stamm der Jezigen groß-Fürsten auß Reißen oder Moschkaw gehabt, Ist sehr vesst und weit umbfangen, und mit herrlichen Kirchen und gebewden, tam publicis quam privatis gezieret gewesen, Wie noch an den Wall, so umb die Stadt oben in der höh gegangen, Und sich wie sie sagen, auf neun Meiln erstrecken soll, und alten ruinis zu spühren, Sonderlich aber Ist darinnen gewesen ein schön und herrliche Kirchen Sancta Sophia genandt, so weit und breit, Ihres gleichen nicht soll gehabt haben, und vom Zahr Wolodomir auf die art der Kirchen Sanctae Sophiae zue Constantinopel gebawet worden, welche auch heuttiges Tags, utcunque stehet, aber sehr bawfellig ist, die obern gewelb, sonderlich In der mitten, sein von Musaischer arbeit, der boden unten, mit schönen geferbten steinlein eingelegt, hatt oben In der Höch, einen umbgang (oder Pohr Kirchen) deßen Lehnen von einer Seulen zur andern von ganzen Tafeln auß einem blawlichten stein, durchsichtig außgehawen, In derer einer, gerad gegen dem hohen Altar uber, ein rund loch, etwan einer halben Elen hoch, so jezo mit Kalch beworfen, Darinnen sagt man, sey vor Zeiten ein spiegel gestanden, In welchen man durch Magische kunst alles, darauf man gedacht, auch über etlich hundert Meilen sehen können. Alß aber einmahl ein Kyowischer Zahr, In die Heydenschafft gezogen, dieselbe zu bekriegen, und lang ausblieben, hatt sein gemahl auß verlangen, so ste nach Ihren Herrn gehabt, den gebrauch gehalten, teglich in denselben spiegel zu sehen, was Ihr Herr fürnimbt, und wie es Ihm gehet, Alß Sie aber einmahl unter andren gesehen, daß Er mit einer gefangnen Haiden der lieb gepflegt, hatt Sie sich erzürnet, undt den spiegel zerschlagen, sit fides penes Authorem, Mehr ist oben noch ein finster Cammer zu sehen, darein der Wolodomir sein gemahl vermauren laßen, Ittem von dem obern umbgang, gehet man an den einen ohrt, ein schnecken hinauff, in ein Thürnlein, alda sagt man, habe der Volodomir Pflegen rath zu halten, wirdt genandt Stolicza Volodomirow, Ist ein feines liechtes Zimmerlein, In den Kirchen sihet man noch das begrebnuß der Kniazin Juulza, so des Wolodomirs Mutter gewesen, Ittem in einem hilzern Kassten, wird gezeigt der Cörper eines Metropolitani, so von Tattern enthaubtet worden, und noch bis dato unversehret, wie Ich dan selbst solches befunden, alß Ich seine handt und Kopf durch ein leines Tuech, damit der Cörper bedeckht, begriffen. Mehr wird gezeigt ein begrebnuß, darinnen in einem eisern Sarckh eines Zahrs Tochter begraben liegt. Mehr liegt in einer Capellen, in einem schönen weißen Alabaster begrebnuß, Kniaz Jaroslaw, Wolodomiri Sohn, sampt seinem Gemahel, das begrebnuß ist etwan eines Manns hoch, und noch unzerstöret, ohngefehr also gestalt. In einer andern Capellen an der Kirchen auserhalb ist gewesen das begrebnuß des Eliae Morowlin, so ein führnehmer Heldt oder Bohater, wie sie es nennen, gewesen, Von dem man viel Fabeln sagt, daßelbe

ist heuttiges Tags zerstört, Aber seines gesellen ist noch ganz, auch in derselben Capellen.

Außer der Kirchen zeigt man auch die stell, da diejenigen begraben liegen, so die Kirchen angeben und gebawet, Ist aber kein monumentum darbey, Nicht weit von Sancta Sophia. Ist gewesen Sanct Catharina Kirchen, so heuttiges Tags ganz und gahr zerstört, und nuhr ein stukh von einer Mauern darbey ubrig. Es ist auch noch zue sehen die Ruina eines schönen Thors, so noch heuttigs Tags, für ein Thor dienet, Soll, wie ezlich sagen die guldne, etlich aber, die eiserne porten geheißen haben, Ist ein schönes und stattliches Werkh gewesen, Wie aus den übrigen, so noch stehet, abzunehmen. Sonst ist von andern alten gebewden nichts mehr in esse, alß Sanct Michaelis Kirchen, so auch oben, in der höch liegt, Ist ein schönes gebewd, hatt in der mitten ein runden Thurn, mit einem vergultem Tach, der Hoch Chor Inwendig Ist auch von Musaischer arbeit, undt der boden mit kleinen geferbten steinlein gepflastert, Wen man zur Thür, so gegen dem hohen altar über ist, in die Kirchen hinein gehet, liegt zur linken Handt, In einem hilzern sarckh, der leichnam, der heyligen Jungfrawen, Barbara, so eines Königs Tochter, undt ein Junges unerwachsenes Jungfrewlein, etwan von zwelff Jahren, wie an Ihrer leng abzunehmen gewesen, Ist noch unverwesen, mitt einem zarten leinen Tuech bedeckht, biß auf die füeß, so bloß zue sehen, welche Ich begriffen, und noch gahr hart undt unversehrt befunden, Oben auf den Kopff, hatt Sie eine hülzerne ubergulde Cron. Da die Ruinae zu sehen, und für Zeiten die alte Stadt gestanden, sein heuttiges Tags fast keine oder gahr wenig Heuser, Undt ist die Jezige Stadt, unten im Tahl am rechten Ufer des Neprs gebawet, auch zimlich weit umbfangen, den fast bey einem ieden Hauß ein garten, Es seind darinnen viel Reußischer Kirchen, so fast alle von Holz, allein eine so auf den Plaz stehet, welche gemauert, Es hatt auch alda ein Bistumb der Römischen Kirchen zue gethan, Es ist aber die Thumbkirchen gahr schlecht, undt nur von Holz, Es wohnen auch alda Armenier, so doch nicht sonderlich vermüglich, undt auch Ihre aigne Kirchen haben, das Schloß liegt hoch auf einen besondern bergh, ist weit umbfangen, aber nicht gemauert, sondern hilzern, und mit laim beworffen.

Auff eine viertl Meil von der Statt am Nepr hinunter, liegt auf einen berg, das Peczurische Monaster, oder Kloster, darinnen der Reußische Metropolitan wohnet, sambt seinen Convent, welche schwarze Münch, und darumb Czerniczi genendt werden, die Kirchen Ist auch schön und gemauert und Ist darinnen zu sehen ein schön Marmelsteinen begrebnuß, Herzog Constantini von Ostrow, so des jezigen alten Waywoden von Kyow, Vatter, undt ein Tapfferer Heldt gewesen, die Inscription ist Reußisch. Mehr ist darinnen an der Mauer ein gemauert mit Kalch beworfen begrebnuß, darinnen die vorfahren, des jezigen großfürsten auß Moschkaw begraben liegen, Den wie man sagt, sein die alten Fürsten von Kyow, undt die vorfahren

des gedachten großFürsten eines Stammens und herkommens geweſen, von dieſem Cloſter, zeucht ſich bergunter gegen dem waßer ein gahrten, darinnen iſt eine große Höll oder grueben (ſo ſie Peczuri nennen.) Im berg von lautter läim hinein gehawen, von allen ſeiten, mit viel gengen, die bißweilen eines Mans hoch und höher, bißweilen nidrig, daß man ſich bueken muß, ſo brait, daß ein Mann dem andern weichen kan, darinn hat man vor alten Zeiten die Todten zu begraben gepflegt, undt ſein die Cörper, ſodarinnen liegen, meiſten Theils noch unverweſen. Es liegt darinnen unter andern ſo Ich geſehen, Sanct Dènis (credo quod sit Dionisius) Sanct Alexius, Sanct Marcus (aber nicht der Evangelist) Ittem ein Rieß und Bohater, Czobotka genandt, von dem ſagt man, daß Er einmals von vielen ſeinen Feinden unverſehens überfallen worden, gleich wie Er den einen ſtiefel angelegt, Alß Er aber in der eill zu keiner andern Wehr kommen können, hatt Er ſich mitt der andern ſtiefel, ſo er noch nicht angezogen, zur gegenwehr geſazt undt ſie alle damitt erlegt, Undt davon den Nahmen bekummen. Mehr liegen darinnen In einem Steinern ſarckh zween geſellen, welche, wie man ſagt, bey Ihren lebzeiten mit einander verblieben, daß ſie beyſammen in einem grab liegen wöllen, einer zur rechten, der ander zur linken Handt, Alß aber der eine auff eine Zeitlang verreiſet, Undt wie Er wieder anheimb kommen, erfahren, daß ſein geſell vor drey Jahren geſtorben, Iſt Er zu dem grab gegangen, Undt wie Er geſehen, daß der Todte nicht auff dieſelbe handt, wie ſie es mit einander beſtimt, In ſarckh gelegt worden, hatt Er zu Ihm geſagt, Er ſoll auf ſeine ſtell rucken, undt Ihm Plaz geben, darauf der Todt alßbaldt zugeruckt, undt der, ſo noch Im leben, ſich zu Ihm gelegt, und alßbald verſchieden, und alſo Todter neben Ihm liegen blieben, Mehr liegt in einem langen ſchmalen hülzern Trog ein Cörper, ſo in demſelben von Smolensko dem Nepr herundter kommen, und alda unter dem Kloſter angelendet, Ittem, die Zwelff, ſo das Cloſter gebauet, Mehr einer, ſo aus einem großen ſtukh vor Kyow geſchoßen, und alſo geſchoßen dahin kommen, und ſich gleich ſelbſt alda nieder gelegt und begraben, Ittem, gegen des Czobotka Kopff über liegt Vatter undt Sohn, beides ſehrgroße leuth, an welchen noch die Haar oben auf den Kopff und barth zu ſehen, Es ſein In dieſer Peczuron zween Altar, darauff man alle Sambſtag Meß zu halten pflegt, Da der hinterſte Altar ſtehet, hatt ſich die Erdt nach S. Anthonio verfallen, davon ſagt man alſo, daß S. Anthoni ſo In dieſem Cloſter ein Münch unter den Czerniczi ſoll geweſen ſein, einmahl all ſeine mittbrüeder erfordert hab, Undt nach dem Er Sie zuvor, wegen vieler ſachen erinnert, undt ſonderlich zue Prüederlicher einigkeit vermahnet, hab Er ſeinen abſchied von Ihnen genommen, Undt alß Er an den ohrt kommen, da derſelb Althar ſtehet, Sey die Erdt zwiſchen Ihn und ſeinen Mittbrüedern zuegefallen, und ſie alſo von einander geſchieden, alß ſie aber an denſelben ohrt durch graben, undt Ihn ſuchen wollen, hab Fewer herauß geſchlagen undt ſie abgetrieben, Als Sie aber baß Hingegen der linken Handt gegangen,

undt daſelbſt zu graben angefangen, Iſt ein ſtarkh Waßerfluth auff Sie herauskommen, ſo wen ſie nicht nachgelaſſen, alle erſaufft hett, Undt iſt noch heutigs Tags gahr wol und eigen zu kennen, wie das Waſſer gearbeitet, und mit gewalt herauß gerunnen. Gegen demſelben Altar uber ſtehet ein hülzerne Seulen, ſo von Undten biß oben anreicht, Undt etwan ein Man mit baiden Henden umbgreifen kann, Davon ſagt man, Wan man einen, der mit der ſchweren Krank eit beladen daran bindet, und über Nacht alſo gebundener bleiben leſt, das Er geneſe, und ſolcher Krankheit los werde. Es ſoll in dieſer Höllen, noch ein Cörper ſein, auß deßen Handt und dem einen Zahn jährlich ezlich tropfen Öl herausſtriefe, darunter alzeit gleſer, darein es laufft, ſtehen ſollen. ſolches Öl ſoll zu vielen ſachen guet ſein, Es hatt aber Der Jenige ſo mich herumbgeführet, Mir daßelb zu zeigen vergeßen, Wen man In dieſe grueben gehet, mues ein Jeder ſein Wachsliecht, mitt ſich tragen, den es gahr finſter, und Wegen vieler geng gar Irrſamb, Es ſein auch viel Klüfft oder genge darinnen, ſo man mitt Holz vermacht, undt unterſtüzt, ſo ſonſt eingangen und verfallen weren, Der Eingang Iſt faſt auf die Art eingefaſt, wie man die Einfarten In den Bergkhwerken einzufaßen pflegt.

Den 10. May, den Nepr hinunter gefahren, biß gen Tripole, 6 Ml. Zuvor in den Peczuriſchen Monaster, mich aufgehalten undt die Kirchen und Peczuren beſichtiget. Dito iſt der Annibal wiederumben auß Wallachey kommen, mit antwort, an den Kayſer und Chlopiczki.

Den 11. den Nepr hinunter, biß gehn Rzisſczow (umbzeinet Städtl und ſchloß des herrn Jeros Chaleczki) 4 Ml.

Den 13. iſt Herr Chlopiczki, von hinnen abgefahren zun dem Zaporiſchen Kriegsvolckh.

Den 18. Mein Diener Thomas Gluchowski wiederkommen und Mir angezeugt, daß Jacob Henkl mit den acht Tauſent Dukaten zu Przeluki ſey undt eines beſcheidts von mir erwarte.

Den 19. Iſt der Tichon ſambt ezlichen von hieraus nach Przeluki, den Henkl alhero zu begleiten gezogen, welchen Ich den Thomas Gluchowski wieder zu geben.

Den 26. Maij, herr Jacob Henkl mitt den geldern gehn Rzisſczow kommen.

Den 28. ſein ezlich Pollniſch von Adel oder Kriegsleuth gehn Rzisſczow kommen, Undt In Ihren loſamenten, allerley ſelzamer reden ausgeſprengt, ſo uns zu einem argwohn, als möchten wier alda in die leng mitt dem geldt nicht ſo gahr ſicher ſein, urſach geben. Deßwegen wier Unter einander zu rath worden, folgendes tags, ungeachtet des hohen Feyrtags uns auf die Reiſ, den Nepr hinunter zu begeben.

Den 29. Pfingſt Sontags hab Ich den Horwath Istwan, mitt briefen an Ihr Kay. Matt. und Herrn Feldt Obriſten von Teuffenpach abgefertigt, darnach gegen abendt uns von Rzisſczow hinweg begeben, und den Nepr hinunter gefahren biß gehn Chorderka, (dorff des herrn Jondrzen Choleczki) 2 Ml.

Den 30. gehn Therechtomirow (ein New angefangen Städtlein, so den Zaporosen Kosaken vom Khünig Stephano zue einem Spital gegeben worden) 1 Ml. Alda bey dem Jan Osowski ambtman daselbst gefrustukht. (gegen Therechtomirow auf der andern oder linken seiten des Neprs, eine Meil Weegs, ins landt hinein liegt Percaslaw, eine große Stadt des Waywoden auß Volhinia, Herzog Alexandri von Ostrow, zwischen zweyen Wasser, dem Trabiecz und Suvai, so baide alda zusammenkommen, und behelt der Trabiecz so in einer Meil in Nepr fleust, den Nahmen (Nachmittag biß gehn Kaniow) eine Khünigliche Stadt, zue der Starostey Cirkassi gehörig, liegt zue der rechten handt am Nepr, undt zeugt sich einen hohen berg hinauff. 3 Ml. Oberhalb dieser Stadt In einer viertl Meiln kompt ein Waßerlein Kayowka genandt In Nepr.

Den 31. May biß da das Waßer Ross zur rechten in Nepr felt, 2 Ml. für Domuntowa, (Städtl und schloß, so auf dem linken Ufer eine Meil Weegs inslandt hinein gelegen, und dem Kniaz Domunth zuestehet) zwo Meiln Nicht weit darhinter in einer Insel des Neprs gefrustukht. Nach Eßens nicht gahr in einer halben Meil, für das ohrt, da das Waßer Mossna zur rechten handt in Nepr laufft, An diesen Wasser eine Meil Wegs hinauff ins landt liegt ein Städtlein Mossno dem Wissnioweczki gehörig) biß da das Wasserlein Swidocho zur rechten In Nepr laufft, 2 Ml. biß für Cirkassi (eine Khünigliche Stadt und Starostey, an der rechten handt des Neprs, zum Theil unten am Waßer, zum Theil oben auf der Höhe gelegen, darinnen ein schloß, so auf einen besondern berg liegt, In welches von dem obern Theil der Stadt eine hülzerne Brügken geht) 1 Ml. Darnach biß zu einem Waldt am festen landt zur rechten handt gelegen, 1 Ml. alda über Nacht blieben. (N. Ein Meil hinter Kaniow, wird das rechte Ufer am Nepr hoch, undt weret biß nicht gahr eine meil hinter Cirkassi, darnach wird es wieder niedrig.

Den 1. Juny biß zu einer Insel zur linken handt, gegen Biali Brzeg uber (so am festen landt zur rechten gelegen, undt ist alda ein uberfuhr uber den Nepr, darron liegt zwo Meil ins landt am Waßer Tiasmen, Ein New Khüniglich Städtlein*) Zuerin zur Starostey Corsun gehörig.

Den 2. Junij biß da die Sulha zur linken Handt in Nepr felt, 2 Ml. (Diß Waßer kumpt auß Moschkaw, und ligt daran acht Meiln hinauff werts Ein Städtlein und schloß Wissnioweczker Lubno genandt, darvon ist biß an die Moschkowitischen gränz, zwo Meiln. Von dar biß zu einer Insell zur linken handt In Nepr, nicht weit von den Pergen Piwa genandt, so am festen land am linken Ufer liegen, 2 Ml. alda gefrst, darnach biß da das waßer Tiasmen**) zur rechten in Nepr felt, 2 Ml. (N. hinter dem Tiasmen streken sich aus dem landt ezlich

*) Ist wahrscheinlich das Czyhyryn des Bläu'schen Atl.
**) Czyszmien b. Bläu.

hügel herfür, so fast alzeit continuirn, biß an die Porogi, darauff sein viel Tumuli, so sie Mohilla nennen, zu sehen, doch ist das Ufer am Nepr an im selben nicht hoch.) biß vor ein alte Tattrische Kirch auf einem Hügel zur rechten hand $^1/_2$ Ml. biß für*) Krzemenczek, eine Walstadt eines alten schlosses oder Horodistie zur linken $^1/_2$ Ml. alda abgesetzen, und die stell besichtigt, Von dar biß an das Waßer Psell, so auch zur linken handt in Nepr felt, und auß der Moschkaw kombt 1 Ml. ein wenig darhinder, in einer Insel zur rechten handt, uber Nacht gelegen.

Den 3. biß zu einer Insell, $4^1/_2$ Meil. Alhier der Moschkowittischen abgesandten Wassil Nikiporowicz angetroffen, so von den groß-Fürsten auch zu dem Zaporoser Kriegsvolckh mit präsenten geschikht worden, undt auf den Psell herundter kummen, und ein geleit von Kosaken bey sich gehabt, mit diesem gesandten, hab Ich mich nach gehaltenem Frueſtukh ersehen, undt verstanden, daß sein herr erböttig, wan Er sehen wird, daß der Krieg fort gehet, der Kay. Matt. hülff zu thuen, Auch daß Er den Zaporoser Kosaken, so Er bißhero in seinen diensten behalten, erlaubt, Sich In wolgedachter Kay. Mett. Diensten zu gebrauchen laßen, und daß Er nichts desto weniger alß vor sich mit verehrung und praesenten bedencken wolle. Nach gehaltener unterredung haben wier uns wieder zu schieff begeben und sein forthin, biß gahr hinunter ins läger beisammen blieben und noch deßelbigen tags biß da daß Waßer Worskal zur linken handt auß der Moschkaw in Nepr felt, $^1/_2$ Meil, biß da das Waßer Orela, auch zur linken handt auß der Moschkaw In Nepr kombt, 3 Meil.

Darnach, biß zu einer Insell, gegen dem linken Ufer gelegen, 4 Ml. alda gefruſtukht. Nach Mittag wieder fortgefahren, und dieweil ein groß ungewitter von starken Winden, Regen und Donnern kommen, In einer Insel gegen der linken handt, nit weit von dem ohrt, da die Samara auß den Tattrischen Feldern zur linken handt in Nepr kompt, an gelendet, undt alda uber Nacht blieben, 1 Ml. Alhier gehet jeziger Zeit zur linkhen handt am festen landt, die Tartarey an, so fur Jahren auch auf der rechten seiten, biß gahr an Tiasmen gereichet, Aber seithero die Kosaken sich gewehret, haben sie die rechten seiten verlaßen.

Den 5. biß zu einer Insell zunechst für den Porogen, Kniazi Ostrow genant. 1 Ml. Alda, weil wir uns Wetters halber nicht weiter wagen dörfen, uber Nacht blieben. Nota. Die Porogen, seindt Strudl, oder felsichte Öhrter, da der Nepr über und über voller stein und felsen liegt, derer ein Theil unter dem Waßer, ein Theil demselben gleich, Ezlich aber hoch, uber das Waßer herfür gehn, dardurch ist sehr gefehrlich zu fahren, sonderlich wen das Waßer klein, undt müßen die leuth an den gefehrlichsten öhrten absteigen und theils das schiff mit lang seilen oder stricken zuruckh halten, theils ins waßer steigen, und

*) Krzemienczyk b. Bl.

das schieff über die spizigen stein heben und gemechlich hinüber lassen, Es müßen aber die, so das schiff mitt den seilen zurukh halten, auff die so In Waßer seind, guet aufacht geben, und nach Ihren bevehl, die seil anziehen oder nachlaßen, damit sich die schiff nicht zu stoßen, den es gahr baldt versehen. Dieser öhrter sein zwölff, oder wen man den orth Woronowa zabora darzu raitet, dreyzehn, innerhalb sieben meilen, derer Nahmen unten verzeichnet, und dieweil die Kosaken unterhalb dieser Porogen ihre wohnung haben, werden sie die Zaporoser das ist, so viel alß die hinter den Porogen oder steinen wohnen, genennet.

Den 6. uns In die Porogen begeben, und vor Mittag durch die ersten sechs Porogi kommen, Bey den Ersten alß nemblich der Kodak, sein wier aufs rechte Ufer abgetretten, bey den andern Surski genant; sein wir auf eine Insell, gegen dem rechten Ufer abgestiegen, Undt Kumpt alhier das Waßer Sura zur rechten handt in Nepr, Bey den Lochany, welches der dritte, sein wir auch aufs rechte Ufer abgetretten, über den Vierten Strzelczy genandt, sein Wier gefahren, Und bey dem fünfften Zwoncze genandt, sein wir am rechten Ufer unter einen hohen Felsen abgeseßen. Die Kniezinij, welches der Sechste Porog haben wir zur rechten handt gelaßen, und gegen der linken handt umbgefahren, und derhinter in einer Insell Knieziny Ostrow gefrustukht. Nach eßens durch den siebenden Porog den Nouosyri kommen, bey welchen wir auf die Tarterische seiten zur linken abgetretten und lang gesaumet, den es gahr ein gefehrlicher und großer Porog. Und weil es alhier wegen der Tattern, so offt anhero streifen, bisweilen sehr unsicher zu sein pflegt, wie den etwan ein drey wochen fur diesen die Tattern zwölff Land-Kosaken, so sich herunter begeben wollen, uberfallen und erlegt, haben wir unser Wechter In die Höhe Wacht zu halten ausgeschikt, Welche vier Tattern von Weiten ersehen und uns angezeigt, darauff wir alsbaldt bey zwanzig Mann von unser gesellschafft, Ihnen nachgeschickht, und wier andern uns fertig gehalten, besorgend, es möchte etwan ein Hinterhalt furhanden sein. Als aber die Tattern vermerkt, das wir starck und wol acht halten, haben sie unser nicht erwarten wollen, sondern sich verloffen und verborgen. Zunegst hinter diesen Porog, sein wir in einer kleinen Insell uber Nacht gelegen.

Den 7. Juny, uber des achten Porog Woronowa Zabora gefahren, darauf ist ein schieff von unser gesellschafft, auf welcher der Jenderzey Zatursky, Jan Hannibal undt ein Oscyki geseßen, auf ein stein aufgefahren und umbgestürzt, Sie aber sein durch die beischiefflein so man Podgizdeki nennet, gerahtet worden, Aber alle Ihre sachen verlohren (N. Wen man nur zwelff Porogen rechnet, wird das für keinen Porog, sondern nur fast für einen gefehrlichen ohrt gerechnet. Bey den Neunten Porog dem Wewnich, sein wir abgestigen, Undt unser sachen abgetragen.

Uber den Budilo, welches der zehende Porog, Sein wier gefahren, und darhinter auf der Tatterischen Seiten zur linken handt abgetretten und gefrustukht. Alhier ist iziger Zeit die furnehmste und ge-

meinste Tatterische uberfurt, welche biß gahr hinter Towal Zani erstreckt, weil der Nepr alhier gahr beysammen und nur mitt einen strom geht und nicht sonderlich breit ist. Wie wir den alda viel Tattrischer kleiner schifflein von zusamen gebundnen Reisen, welche sie hernach mit frischen leder überziehen gefunden. An diesem Porog sein damals bey vier hundert Cosaken auf den rechten Ufer hin und wieder in den Streuchen und Püschen verborgen gelegen und Ihre schifflein oder Czolnen aufs land geführt, welche aus dem Läger dahin geschickt worden, den Tattern wen etwan ein theil derselben, wie sie sich besorgt, daselbst übersezen wollen, den Paß zu wehren. Den ailften Porog Towalzani genandt, haben wir zur rechten Handt gelaßen, und gegen der linken Handt umbgefahren, Über den Lirzani, welches der zwelffte, Sein wir gefahren. Bey den dreyzehenden als Nemblich den Wolny Sein wir auf die Tatterische seiten zur linken Handt abgestigen, undt Im außfahren ans landt in einen stein angestoßen, Aber zu unserm glückh forne mitt der spiz, so wol verwahret, angetroffen. Bey diesem Porog, kombt von der rechten handt das Waßerlein Wolna In Neper, Alhier enden sich die Porogi, Undt ist von dem Ersten Porog biß anhero 7 Meil, von dar biß gehn Kuczkassow $1^1/_2$ Ml. Alhier ist auch eine Tatterische uberfuhr, Undt ist der Nepr alda sehr eng, und hatt ein sehr hoch und felsicht Ufer, sonderlich zur linken handt, Von dar biß gehn Chorticze, eine schöne hohe, große und lustige Insell, so zwo Meil lang, und den Nepr In zwey gleiche Theil scheidet, $^1/_2$ Ml. Alda über Nacht blieben, In dieser Insell Pflegen die Kosaken Ihre Pferdt, über Winter zu halten. Dito gegen abend sein die vierhundert Cosaken, so an dem Budilo wie oben gemeldet, wegen der Tattern wacht gehalten, mit zu uns kommen, und hernacher mitt mir ins feldläger gefahren.

Den 8. In eine Insel bey Bialogura, $3^1/_2$ Ml. alda gefrstkht. Von dar biß zu einer andern Insell, $5^1/_2$ M.

Den 9. In eine Insel Bazawluck, genent an einem Armen des Neprs bey Dortomlek, oder Wie Sie es nennen an dem dartmileczkim Neprzissczie gelegen, ankummen, ohngefehr 2 Ml. Darinnen haben die Kosaken damals Ihr Feldlager gehabt, welche uns ezlich von den Fürnemsten in der ganzen gesellschafft Nahmen zu entpfangen, entgegengeschickt, Auch alß wir ankommen, viel schieß auß den groben geschüz gethan. Alß wier aber ans landt abgetretten, haben sie uns alßbaldt in das Kolo begleitet, Und nachdem etlich tag zuvor, als nemlich den 31. May der Haubtman Bogdan Mikossinski mit 50 Galeen darauf 1300 Mann, sich gegen dem Meer begeben, haben wir In dem Kolo anmelden laßen, daß wier höchlich erfrewet, das wir die Ritterliche gesellschafft alhier in gueter gesundheit gefunden, Demnach aber der Herr Haubtmann nicht zur stell, und das ganze Kriegsvolckh nicht beysamen, wolte uns nicht gebühren, auf diesmahl unsere Bothschafft zu verrichten, sondern wolten es biß zu des Haubtmans und der andern glücklichen ankunfft spahren, deßen sie wol zufrieden, darauf

wir in unser hütten, so sie Koczen zu nennen pflegen und von Reisticht gemacht und mit Pferdeheuten wegen des Regens überlegt sein, gegangen.

Den 18. Juny, Ist erst der Haubtman sambt dem ubrigen volckh, so wie gemeldet, auf den Waßer gewesen, Ins läger ankommen, haben unten bey Oczakow an der uberfuhr die Tattern antroffen, auch zweymahl mit scharmizl an sie gesezt, Einmahl zu Waßer, und einmahl zue landt, wie sie den einen fürnehmen Tattern Bellek genandt, so von des Czars Hoffgesind, und in einen schenkel geschoßen worden, davon bracht, dieweil aber die Türkische Macht, so zue versicherung der Tattern alda gewesen, gahr zu groß, den sie 8 Galeen, 15 Caravelen, und bey 150 Sandalen gehabt, haben sie wieder zuerukh weichen müßen, und Ihnen die uberfahrt nicht wehren können.

Den Bellek hab Ich durch einen Tolmatschen befragen laßen, wie starkh die Tattern, und was Ihre intention berichtet, daß der Czahr mit zweyen Czahrowiczen und achzig Tausent Mann außgezogen, darunter aber sey nicht viel über zwainzig Tausent wehrhaffter Mann, so zum Streitt tauglich, und daß sie sich nirgend lang aufhalten, sondern straks nach Hungarn fortziehen werden. Auch daß in der Perecopischen orda nicht viel über funffzehen Tausent Mann verblieben, Undt daß der Czahr noch daheimen für seinen verreisen In erfahrung kommen, daß Ihrer Kay. Matt. volckh in Hungarn, etwas von Türggen erlegt, und deshalben gahr ungerne außgezogen wehre.

Den 19. Junij des Morgens, hatt uns der Haubtman, sambt ezlichen unter den fürnehmsten heimgesucht, und entpfangen, Nachmittag haben sie Moschkowitterischen abgesandten verhort, Welcher neben abgebung den praesenten, daß Jenige, Was Er zuvor unter Wegs mit Mir geredet offentlich in Kolo angebracht, Es hatt aber für der verhör, der Haubtman auß dem Kolo zu uns geschikt und gebethen, daß wir Ihnen diß, daß sie des Moschkowitters abgesandten, eh alß uns audiencz geben, zu keinem unverstandt zu meßen wolten, den sie wusten wohl, daß Ihr Kay. Matt. allen andern Christlichen Potentaten fürginge, und derohalben auch dero gesandten billig am ersten solten gehört werden, dieweil sie aber vermeineten, auch zum Theil verstanden hetten, daß In des Moschkowitters werbung Ihr Kay. Matt. möchte gedacht werden, hielten sie für rathsam, Ihn zuvor zu verhören.

Den 20. Juny, haben wier audiencz gehabt, und Im Kolo, unser anbevohlne werbung schrifftlich ubergeben.

Darauff sie uns gebethen, wieder abzutretten, und alßdan unser ubergebne schrifft öffentlich überlesen, und begehrt, daß ein ieder sein guet bedenken sagen wolte. Nachdem aber alle auff eine und andere vermahnung des haubtmans, gahr still geschwiegen, haben sie (wie Ihr gebrauch, wen sie was wichtiges zu handlen) sich getheilet, und zwey Kolo gemacht, In einem sein die bevehlshaber, In dem andern der gemeine Mann, so sie Czerna nennen, und alß sie sich hin und wieder unterredet, hatt lezlich die Czerna mit Ihrer gewehnlichen accla-

mation bewilligt, sich in Ihr Kay. Matt dienst zu begeben, und zu einem Zeichen einen hutt, In die höhe geworfen, und alßbaldt zu dem andern Kolo der bevehlshaber gelauffen, und sie bedrawet, so Jemands darwider sein wurde, daß sie mit denselben, dem Waßer zue eilen, und Ihn ersеuffen wolten. Es haben aber die bevehlshaber auch alßbaldt darein consentirt, den sie wieder die Czerna, (so sterker und mechtiger und gemeiniglich, wen sie in der furi sein, kein einred leidet) sich nicht sezen dürffen, sondern allein begehrt, Man solte sich wegen der Conditionen mit uns unterreden, darzue sie zwainzig Deputaten erwehlt, und uns wieder ins Kolo erfordert, Nachdem aber die gedachten deputaten, mitten in dem großen Kolo, wiederumben ein Kleines Kolo, auff der Erden sizendt, gemacht, haben sie uns, nach langer gehaltenen unterredung gebethen, zu Ihnen zu kommen, welches Wir gethan, und In die mitten zwischen sie geseßen, da haben sie uns fürgehalten, daß sie alle willig wehren, sich in Ihre Kay. Matt. dienst zu gebrauchen laßen, und darinnen leib und leben zu zu sezen. Was aber den punct anlanget, daß sie sich in die Wallachey begeben, alda uber die Tonaw sezen, und dem Türggen ins landt fallen solten, weren sie für sich selbst auch nicht darwieder, Aber es weren viel difficultates, so sie davon abhielten, und gahr daran verhinderten, Erstlich, das sie weder unter Ihre Persohnen, noch zum geschüz kein Pferdt hetten, sondern ganz und gahr davon abkommen wehren; der Tatter, in vergangenem Winter Ihnen zu sieben unterschiedlichen mahlen, mehr den zwey tausent Roß genommen und weg getrieben, daß Ihnen nicht gahr für voll vierhundert blieben, darnach daß sie mit einem so geringen hauffen, alß nemlich, drey Tausent Man, sich nicht dörfften, In die Wallachey wagen, dieweil dem Hospodar nicht viel zu vertrauen, und die Wallachen von Natur ein unbeständig verrätrisch volckh, derer untreü Ihnen, wol bekandt, Zum dritten, daß sie sich bey einer so kleinen verehrung, und auf ein ungewißes Wesen nicht könten dieser gestalt, wie Wir begehrt, In Dienst einlaßen und verbündlich machen, auch einen so weiten Weg begeben. Begehrten darauf, Ich solte Ihnen mittel und weg fürschlagen, wie sie zu Pferden kommen möchten, Ob Ich mir nit etwan getrauet, bey dem Waywoden von Braczlow ezlich hundert Roß aufzubringen, beydes für sie, undt daß geschüz, dieweil auch Ihre gelegenheit nicht wer, auf ein ungewißes zu dienen und fort zu ziehen, daß In Kay. Matt. Nahmen, Ich mit Ihnen schließen solte, Was einen das Quartal über auf ein Pferdt haben solte, so wolten sie alß dan etwas übrigs thuen, und sehen, wie ferner rath zu finden. Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, was die Roß anlanget, wuste Ich alß ein außländer keinen Rath, dan Ich in der Cron Polen nicht bekendt, zweifelte aber nicht, wen sie sich den Nepr hinauf begeben, daß sie dort In den Städten undt Dörfern, da sie beydes gebohren und gezogen, auch Ihr bluthsfreund und bekanten haben, wol wurden mit Pferdten auffkommen können, Auch das der Waywoda von Braczlow, alß Ihr großer freundt sie auf auf Ihr begehren damit befördern wurde,

Antreffendt Ihre beſoldung, könte Ich mit Ihnen In nichts einlaßen, dieweil Ich deſſen keinen bevehl, ſo were auch Ihr Kay. Matt. gahr eines andern berichtet, darauff ſie hernacher dieſe abſchikung fundirt. Ich befinde aber, das es noch weit von dem, wie man draußen fürgeben, Es hette ſonſt allen dieſen ſachen anderſt können begegnet und abgeholfen werden. Wegen des Hospodars In Wallachey, ſtunde Ich in guetter hoffnung, daß er ſich zu unſer ankunfft, auff Ihr Kay. Matt. ſeiten erkleren wurde, Were derhalben mein Rath und guet beduncken, dieweil Ihr Kay. Matt, ſich ſo gnedigſt gegen Ihnen erzeigt, und ſo viel vertrawet, Indem ſie Ihnen, einen ſo weiten undt gefehrlichen Weg, ſtattliche und anſehnliche praesent undt verehrung, desgleichen Ihnen noch niemals von keinem potentaten, auf einmahl zukommen, bis gahr in Ihr läger geſchikht, daß ſie auch wiederumb Ihr Kay. Matt. vertrawen wolten, und auf ſein begehren ſich dem Nepr hinauff, an die Ukrayna oder landesgränzen begeben, undt (dieweil Ich nicht zweifelt, daß Ihnen, ſobaldt ſie hinauf kommen, viel volcks haufſenweis zu zihen wurde) mitt der großen anzahl ſo müglich In die Wallachey gegen der Donaw rucken, und den Tattern, ſo Ihren durchzug daſelbſt durchnehmen wurden, nachſezen, dagegen ſolten ſie deßen gewiß ſein, daß Ihr Kay. Matt. alß der Höchſt Monarch, nicht wieder ſeine dignitet undt Hoheit thuen wurde, ſondern wen ſie Ihren guethen Willen und Zuneigung ſpühren, auch ein anfang In dero dienſten ſehen wurden, ſich mit ſolcher erſtattung und wiedergeltung finden laßen, ſo vielleicht weit mehr alß die beſoldung antreffen möchte, davon beydes Ihr Kay. Matt. ein ruhm und ſie ein großen Nuz haben wurden, Hiergegen haben ſie wiederumb einbracht, Sie bezeugeten mitt Gott, daß ſie alle willig wehren, ſich In Ihr Kay. Matt. Dienſt zu gebrauchen laßen, Aber Ich hette Ihre difficultet und erhebliche urſachen, darumb ſie ſich auff dismahl Je nicht könten auf einen ſo weiten Weg begeben, angehört, damitt aber Ihr Kay. Matt. Ihre gehorſamiſte Zuneigung ſpühren möchte, wolten ſie alßbald zu dero Ihre abgeſandten ſchicken und Ihnen volmacht geben, mit derſelben wegen Ihrer unterhaltung zu ſchließen, Unterdeß aber ſich umb Roß umbſchawen, auch ſonſten daheim nicht feyern, ſondern In Ihr Kay. Matt. Dienſten aufs Meer außziehen, und ſofern es menſchlich und müglich, ſie auch Wetters halben darzue kommen könten, Chilia und Baba anfallen, ſo fürnehme zwo Turggiſche Städt an der Donaw gelegen, oberhalb Ihres einfluß In das ſchwarze Meer, oder aber ſich bemühen, ob ſie könten Perekop zerſtören, welches der Chrimiſchen Tattern Haubtſtadt iſt, und nur 26 Meiln von Ihrem läger, gerades Wegs abgelegen, aber zue Meer ſich etwas weiter erſtrekt, Auf ſolches Ich Ihnen wider zur antwort geben, die Reiß oder der ſtreiff, ſo ſie aufs Meer thuen wolten, möchte zur andern gelegenheit wol für einen dienſt gerechnet werden. Weil aber das Jenige, dahin Ihr Kay. Mtt. intention dirigirt, damit nit befördert wird, könte Ich es für keinen ſonderlichen dienſt Halten, und anziehen, den dadurch wurde weder den

Tattern, (so schon über den Nepr gesezt, und auf der Reiß nach Hungarn) der Paß In Ihre Kay. Matt. landt gewehret, Noch die Türggische Macht, dadurch getrennet, auf welchen zweyen Puncten, unser abschickung fürnehmlich beruhet, Wer also In Nahmen Ihrer Kay. Matt. nach, wie vormahls, mein begehren an sie, das sie alsbaldt aufbrechen, und sich in die Wallachey begeben wolten, und den Tattern nachsezen, und den Durchzug In Hungarn wehren, könten alßdan, von den Wallachischen Gränzen gleichwol Ihre abgesandten zu Ihr Kay. Matt. mit dero wegen Ihrer unterhaltung sich zu vergleichen, abfertigen, Ich zweifelt nicht, Ihre Kay. Matt. Wen sie sehen wurden, das sie nicht feyern, sondern In dero Dienst sich Tapfer, gegen dem feindt brauchen laßen, wurde alßdan sich in solcher tractation, auch desto gnediger und williger befinden laßen.

Darauf, alß die Jassawuli (welches bevehlshaber undt etwan wie Leuttenandt möchten gerechnet werden) In großen Kolo herumber gangen, undt den andern solches angezeiget, hatt sich die Czerna wiederumb abgesondert, undt aber ein sonderlichs Kolo gemacht, und nach gehaltner unterredung, wiederumb cum solenni acclamatione und aufwerffung eines huts solches angenommen. Alß wir nuhn nach diesem auß dem Kolo gegangen, haben sie alßbaldt die Heer Trummeln und Trommeten gehen laßen, und bey zehen Schüeßen auß dem groben geschüz gethan, Auch in der Nacht ezlich Raketl geworfen. Deßelben Abendts haben sich ezliche unruhige Köpff sampt denjenigen, so alda Ihre guete Nahrung haben, Alß da sein die Wildtschüzen, undt die so ihre aigne schiff oder Czolne haben, zu dem gemeinen Mann gefunden und von einer hütten zur andern gelauffen und Ihnen zu gemüth geführet, die Weite und gefehrlickeit des Wegs, sie vermahnet, daß sie wol zuesehen solten, was sie theten, damit sie sich hernacher nicht selber verführten, Es were eine kleine und schlechte verehrung, so Ihnen zuegeschikht worden, bei welcher nicht müglich, (dieweil viel armer gesellen unter ihnen) daß sie sich einen so weiten Weg begeben undt erhalten könten, Was sie mit solchem geldt anfangen wolten, oder am ersten dafür kauffen solten, das täglich brod oder Pferd, Es möcht Ihr Kay. Matt. sie etwan weit hinein Ins landt sprengen, undt darnach wen die Ihnen nicht mehr bedörfen, sie mit einem schlechten abfertigen, sonderlich dieweil sie von dero auf nichts gewißes mit siegel undt mit briefen versichert. Mitt solchen undt dergleichen Worten, Ist der gemeine Man bewegt worden, undt alß sie des andern Tags alß nemblich den 21. Juny, frue Morgens, wieder in das Kolo kommen, sich ganz und gahr eines andern berahten, Nemlich, daß sie auf eine so ungewiße sachen, keines Wegs fortzihen konten, oder wolten, darzue wißen sie nicht, ob daß geld gewiß vorhanden oder nicht, oder aber wer Ihnen solches geld gebe, dieweil Ihnen von Ihr Kay. Matt. kein schreiben zuegestelt, auch auf die ferner angebothene praesent und donativa kein versicherungsbrieff zuegeschikt worden, haben also ezliche zu uns In unser losament geschikht, und uns solches anmelden laßen,

Darauff Ich Ihnen zur antwort geben, Sie könten leicht erachten, daß solches geldt von Ihrer Kay. Matt. herkäm, Undt daß Ich für meine Persohn nicht der wer, der es Ihnen verehret, Darnach, daß Ich nicht so unverständig sein wurde, Sie auf solches geld, wen es nicht vorhanden, zu vertrösten, und mir dadurch unglück auf den halß zu laden, Sie solten des geldes gewiß sein, sobaldt sie sich auf das anbringen, so Ihn Ihrer Kay. Matt. Nahmen Wir Ihnen gethan, vergleichen würden, hab Ihnen auch die Kayserliche versiegelte Instruction gewiesen, Wie nun die wieder mitt der antwort ins Kolo kommen, undt sie fort in Ihrem proposito verharret, Hatt sie der Haubtman sampt ezlichen unter den fürnehmsten, Insonderheit auch der Loboda, so für diesem Haubtman gewesen, und unter Ihm Bialigrad zerstöret worden, gebethen und vermahnet, sie solten wol bedencken, was sie theten, undt die angebothne Kayserlichen gnaden undt Zuesagen, so sie für ein groß glückh halten, solten, nicht ausschlagen, den es Ihnen bey menniglich einen großen spoth bringen wurde, wen sie sich iezo in einer so löblichen impresa, gegen dem Erbfeind Christlichen Nahmens nicht wurden gebrauchen laßen, und einen solchen hohen Potentaten auf sein gnedigst anmuethen, nicht zu gefallen fortziehen wolten, Alß sie aber fort auf Ihrer vorigen meinung verblieben, hatt sich der Haubtmann erzürnet, und das Regiment in Kolo niedergeworfen, und die Haubtmanschafft übergeben, Neben vermeldung, dieweil sie so wenig Nach Ehr, ruhm, und einen gueten Nahmen trachteten, könte und wolte er nicht lenger Ihr Haubtman sein, und ist also darauff das Kolo zertrennet worden.

Nach eßens haben die Jassawuli die gesellschafft wiederumb zum Kolo erfordert, sie auch zum Theil mitt Prügeln darzue getrieben, da haben sie erstlich den Mikossinsky gebethen das Er die Haubtmanschafft wiederumb annehmen wolte, welches er gethan, Nach solchem sein hin und wieder viel selzame reden, vom Chlopiczky ergangen, unter andern, daß Er mit seinem falschen fürgeben, nicht allein Ihre Kay. Matt. sondern auch sie und uns verführet, Es haben auch ein Theil sich offentlich hören laßen, sie wolten, mitt Ihm zum Waßer zue eilen, Darbey Ihm nicht sonderlich wohl zu muth gewesen.

Aus diesem, was bishero vorgelauffen, ist leicht abzunehmen, mit was grund der Chlopiczky bey hoff umbgangen, und wie Er fast in allen puncten Ihre Kay. Matt. unrecht berichtet. Den Er sich erstlich, für Ihren Haubtman ausgeben, welches Er nit gewesen, Noch das er es werden möchte, zu hoffen hett, so viel Ich von den Führnehmsten auß der gesellschaft verstanden. Zum andern, Ist er auch nicht von dem Kriegsvolckh zu Ihr Kay. Matt. abgeschikt worden, sondern wie Er etwan für der Zeit, bey den Kosacken zu Kyow gewesen, und ezliche unter der gesellschaft conversations weis mit Ihm geredet, Wie man etwan Mittl finden möcht, das sie Ihr Kay. Matt. möchten bekandt werden, hatt er solche wort alßbaldt auffgefast, und unwißendt Ihrer, wie Er gemerkht, daß es sich zu einem Krieg mitt den Türken neigt, zue Ihrer Kay. Matt. sich begeben, undt dero Ihr dienst praesentirt,

diß hett unß der Mikossinski selbst erzehlt, zum dritten hat er fürgeben, daß die Kosaken bey acht oder zehen Tausent starkh, welches Ich auch nicht also befunden, Den wie Ich hinunter zu Ihnen kommen, Ihrer etwas wenigs mehr den drey Tausent bey einander gewesen. Wahr ist es, wen sie wollen, können sie wohl ezlich Tausend starkh aufkommen, wen sie die Kosaken, so In Städten und Dörfern hin und wieder sich halten, undt zu den Zaporosen bekennen, aufmahnen. Zum vierdten, hett Er fürgeben, daß sie mitt der Kay. Matt. praesenten wurden zufrieden sein, und sobaldt sie derselben habhafft, sich In Ihrer Kay. Matt. diensten an örthen und Enden da sie Ihre Kay. Matt. hin wenden werden, gebrauchen laßen, welches auch nicht geschehen, Ich habe zwahr dem Chlopiczki dieweil Er (die warheit zu sagen, In ein ursach großen unraths, welcher, wen er gerad zugangen wer, wol hett konnen verhüettet werden, deßhalben zue unterschieblichen mahlen starkh zugeredt, und sein ungründtlich fürgeben dermaßen repetirt, undt zu gemüth geführt, daß Ihm zum öfftern, die Zehren uber die Wangen gesloßen, und der schweis auf der stirnen gestanden, den er wol gemerkht, das Er unrecht, undt Ich sein leben In meinen handen gehabt, und wen Ich übel gewolt hett, Er nicht so leicht davon kommen wer.

Den 23. Juny, haben sie des Morgens, aber ein Kolo gehalten, undt ezlich deputaten zu uns in unser Losament geschikt, undt uns anzeigen laßen, Wir solten es nicht so aufnehmen, als wen sie sich in Ihrer Kay. Matt. Diensten, nicht begeben wolten, sondern wir wüsten ja selber wohl, das sie mit Pferden übel versehen, wen dieser einige Mangel nicht wehr, wolten sie leicht wißen, was sie thuen solten. Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, Ich wolte ezliche Conditiones, In welche Ich mich mit Ihnen einlaßen könt, aufzeichnen, und in das Kolo schicken, Auf solches sie wieder zur gesellschaft gegangen, undt Ihnen meine meinung angezeigt, Welche damit von einander geschieden, Unterdeß hab Ich die Conditiones beschreiben laßen, desgleichen sie auch gethan, und auf was mittel sie sich In Ihr Kay. Matt. dienst, auf diß mahl einlaßen können, schrifftlich verfast, undt alß sie nach Mittag wieder ins Kolo kommen, haben sie nicht warten wollen, biß Ich Ihnen meine Conditiones übergeben hett, Sondern alßbaldt ezlich auß Ihren Mittl zu mir geschickht, undt Ihre Conditiones so sie schrifftlichen verfast, uberantworten laßen, des Inhalts wie volgt.

Conditiones, welche das ganze Kolo dess Za Porosischen Kriegsvolckhs der Röm. Kay. Matt. abgesandten übergeben. Erstlich, sobaldt uns in vergangenem früling für Ostern der Römisch Kay. Matt. unsers allergnedigsten herrn schreiben von unserm gesellen Herrn Stanislaw Chlopizki anhero hinter die Porogen zugeschickt worden, haben wir, Nachdem Wir durch gefangne in erfahrung kommen, daß sich zue Bialogrod des Türggischen Kayserß Kriegßvolckh zu Roß undt fues samblet, undt von dannen In Hungern zu ziehen willens, alßbaldt

den allmechtigen zu hülff genommen, undt In Ihrer Kay. Matt. Nahmen das glückh zu versuchen, uns dahin begeben, undt alles durch feüer undt schwert gehen laßen, daß bey 2500 wehrhaffter leuth, undt bey 8000 gemeinen Pöfels auf den Plaz blieben. Darnach alß gedachter unser gesell der Chlopiczki uns von Ihr Kay. Matt. die Fahnen und Trommeten bracht, haben wir solch herlich kleinoth mit danckh angenommen, Undt demnach Wier gewiße nachrichtung gehabt, daß der Crimisch Zahr, mit seiner ganzen macht bey Oczakow über den Nepr zu sezen willens, haben Wir uns sambt unsern Haubtman, dahin begeben, undt Ihme die uberfahrt nehmen wollen, Alß wir aber alda ein große Macht von Türckischen volckh, beydes zu Waßer undt landt gefunden, haben Wier, so viel uns gegen einer solchen Macht zu thuen müglich gewesen, Zwey mahl auf sie gesezt, und mit Ihnen gescharmizelt, undt Gott lob, einen ansehnlichen gefangnen davon bracht.

Zum dritten, Sein wir erböttig, mitt der uns zugeschikten Fahnen und Trommeten so lang dieser Krieg gegen dem Türgken, wehret uns stets gegen dem Feindt zu gebrauchen laßen, undt Ihme In sein landt zu fallen, undt dasselbe durch schwerdt undt Fewer zu verterben.

Zum vierdten, Nachdem unsern vorfahren undt auch wir selbst, Je undt alzeit unser leben vor den Christlichen glauben zu wagen gepflegt, Sein wir nicht darwieder, dasselbe noch ferner zu thun, Diweil uns aber die untrew der Heyden und der Wallachen wolbekandt, haben wir in bedenken, uns mit so einem ansehnlichen kleinoth, alß da ist Ihr Kay. Matt. fahn, auch mit E. gl. Persohnen, dahin zu begeben, den wir wißen wol, wie vertreulich von den Hospodaren in Wallachey, mancher redlicher Mann und frommer Christ, in der Heyden handt überantwortet worden, darzue ist uns unmüglich, auf diß geldt von wegen des großen Mangels, den Wier an Pferden haben, sowol unter uns, alß für das geschüz, uns auf einen so weiten Weg zu laßen.

Zum fünfften, wolten wir Herrn Stanislaw Chlopiczki, sambt zweyen andern von unserer gesellschafft, zu Ihrer Kay. Matt. schiken, daß sie dero einen Bialogradischen gefangenen und zwei Jänitscharische Fendlein von unsertwegen praesentiren, undt nach erzehlung unserer ungelegenheit mit Dero, wegen unser unterhaltung sich unterreden und schließen.

Zum Sechsten, Unter deß, biß unsern abgesandten, wieder zue uns gelangen, wollen Wir in beysein E. gl. mitt göttlicher Hülff In der Heyden landt, ein einfall thuen, so es müglich gahr gen Perecop, oder wo uns der allmechtige, undt das Wetter hin wenden wird, Undt In Ihr Matt. Nahmen, alles mitt schwerdt und fewer verhergen.

Zum Siebenden, wird auch die Notturfft erfordern, daß Ihr Kay. Matt. ein schreiben, an Ihr Khun. Matt. undt die Ständt In Polen thuen, damit Wier ein sichern Paß, durch dero landt, bekommen möchten, Wir verhoffen, es soll Ihr Kay. Matt. bey der gelegenheit nit gewehret werden.

Zum Achten, wird auch von nöthen sein, an den großFürsten

In Moſchkaw zu ſchreiben, daß Er ſein volckh alhero zu uns ſchicken wolle, damit wir conjunctis viribus den Feindt biß gahr an die Tonaw, oder Wen es die Notturfft erfordert, entgegenziehen, undt die Stirn bieten möchten.

Auff ſolches bin Ich wieder aus dem Kolo In meine hütten gangen und mich desſelben ganzen Tags Inngehalten, undt weil Ich geſehen, das ſie zu nichts anderſt zu bringen, Ihnen folgendes Tags den 24. Junij eine antwort auff Ihr mir übergebne Conditiones, folgendes Innhalts ins Kolo geſchikht.

Antwort auf der Koſacken übergebne conditiones.

Auß den uns übergebnen conditionen, haben wir verſtanden, daß E. gn. willig und bereit ſich In Ihr Kay. Matt. Dienſten einzulaßen, Aber daß E. gn. dreyer urſachen wegen ſolches dergeſtalt, als wir begehrt, nicht ins werckh richten können, Erſtlich auß mangl der Pferdt, Zum andern, daß E. gl. mit einer ſo kleinen anzahl, Ihnen In Wallachey zu ziehen nicht getrawen, wegen derſelben Nation gewöhnlichen untrew und verratherey, Zum Dritten, daß E. gn. auf ſo ein kleine verehrung und ungewißes Weſen, ſich nicht köndten einen ſo weiten weeg begeben.

Wollen derowegen dem herrn Chlopiczki, mit zweyer andern auß E. gl. geſellſchafft Zu Ihr Kay. Matt. ſchicken, undt Ihnen volmacht geben, daß ſie wegen E. gl. unterhaltung mit dero ſchließen ſolten. Darauff wir E. gl. zur Antwort nicht verhalten können, dieweil wir ſehen, das es Ja nicht anderſt ſein kan, Mießen wir mit dem zufrieden ſein, Wollen aber auch einen auß unſern Mittel Zu Ihr Kay. Matt. neben E. gl. geſandten ſchicken, Begehre aber daß derſelben Abreiſen, möchte eingeſtelt werden, biß uns Gott von der Perecopiſchen Reis und Impresa mit glückh wieder zuruckh hülfft, auf das Wir Zu Ihr Matt. mit einer angenehmen Pottſchafft kommen möchten, Anlangendt die brieff an die Khön. Wrl. In Poln und Großfürſten In Moſchkaw, können E. gl. den geſandten diß In die Instruction mit einbringen, daß Ihrer Kay. Matt. Sie ſolches fürtragen, dieſelbe wirdt ſich alsdan allergnedigſt desſelben zu entſchließen wißen, Lezlichen halten Wir für Rathſamb, daß E. gn. mitt ehiſten, zu den groß Fürſten in Moſchkaw ſchicken, undt Wegen der angebotnen Hülff wieder den Türggen bei Ihm anhielten, auf das dieſelb, eh E. gl. abgeſandten von der Kay. Matt. wieder zurukh kommen, anhero gelangen möchten.

Die Urſachen aber, warumb Ich von den Koſaken nicht gahr ablaßen wollen, ſondern dieſelben In Ihrer Matt. Dienſten zu erhalten für Rathſamb gehalten, ſein dieſe geweſen.

Erſtlich hab Ich betrachtendt, daß dieſer Krieg mitt dem Türggen, nicht auf ein oder zwey Jahr angefangen, bey mir nicht für rathſamb befinden können, das man ſolche Tapfer undt freudige leuth, ſo von Jugendt auf, In Kriegs Weſen geübt, undt dieſer feindt, alß nemlich der Türggen und Tattern (mit denen ſie faſt Täglich zu thuen haben) wolkundige, verſchlagen ſolte.

Zum andern, daß dieſes Kriegsvolckh leichter zu unter halten, alß andere Nationen, dieweil auf Ihre bevehlshaber, keine beſondere vor Theilgelder (welche ſonſt nicht ein geringe Summa machen) gehn, So haben ſie auch Ihr eigen geſchüz und munition, zu welchen man auch keine ſonderliche Püxenmaiſter beſtellen und unterhalten darff, den gar viel unter Ihnen ſelbſt damit umbgehn können.

Zum Dritten, diweil der großfürſt In Moſchkaw ſich zum Theil der ſachen angenommen, und durch ſeine geſandten den Koſaken, (welche Er gleich wie für ſeine Diener helt,) anzumelden bevohlen, daß ſie ſich In Ihrer Kay. Matt. dienſt ſolten gebrauchen laßen, hab Ich beſorget, Wen Ich darvon ablaßen ſolt, daß Er großfürſt dardurch offendirt werden, undt die zugeſagte hülff davon der geſandte gegen Mir gedacht, einſtellen.

Zum Vierdten, hab Ich bey mir nicht befinden können, Wo etwa die gedachte hülff des großfürſten bequemlicher zu uns ſtoßen möchte, alß eben an dieſem orth, von dannen ſie auch hernachmals leichtlicher an die öhrter, da es die Notturft erfordert, könt gewendet werden.

Zum fünfften, demnach Ich geſehen, Zum Theil auch nicht ohne große gefahr erfahren, daß dem Canzler dieſe Tractation mitt den Koſaken, ſehr zu wieder, hab ich deſto mehr führ Nottwendig erachtet, ſie zu erhalten, damit, wan Er ſie Ihm anhengig machet, ſeine ſchedliche Praktiken, mitt denen Er damals (Wie zu beſorgen geweſen) umbgangen, dardurch nicht möchte geſterkht und befürdert werden.

Zum ſechſten, Wen Ich gleich von Ihnen abgelaßen, hett Ich doch Ihnen daß geldt gleich wol auszahlen müßen, Dieweil ſie es ſchon für verdient angezogen, wegen der zwo Reiſen, ſo ſie ſchon In Ihrer Kay. Matt. Nahmen gethan, Alß nemlich, Wie ſie Bialogrod zerſtört, und lezlich alß ſie ſich gegen den Tattarn, an der überfuhr bey Oczakow geſtellt, und wiewohl ſie für der großen Türggiſchen Macht, nichts verrichten können.

Zum Siebenden, dieweil es ſich damals anſehen laßen, alß möchte es In Kürzen eine große mutation In Polen geben, hab Ich für Hoch von nöthen eracht; dieſe leuth auf welche nicht allein die Ukrayna (das iſt Volhin und Podolien, darinnen ſie ein großen anhang) ſondern auch ganz Poln ein auffſehn hat, Zu freunden erhalten.

Den 24. Juny hab Ich Ihnen In offnen Kolo, darinnen In der mitten Ihrer Kay. Matt. Fahnen aufgeſtekt und geflogen, die Acht Tauſent Dukaten in goldt überantwortet, Darauf ſie alsbaldt ezliche Tattriſche Kepenikh oder Mentl. ſo ſie zu tragen Pflegen, außgebreitet, daß geldt darauff geſchüttet und ezlichen bevehlshabern ſolches zu zehlen bevohlen. Nach ſolchen bin Ich wieder auß dem Kolo in meine laubhüetten gangen, ſie aber lenger bey einander verblieben.

Die folgenden Tage ſein ſie gahr fleißig Ins Kolo zuſammenkommen, und lezlich ſich eines andern berathen, das Nemlich ſie den Chlopiczki, nicht zu Ihrer Kay. Matt. ſondern an den großfürſten In

Moschkaw schiken wolten, Undt haben an seine stadt den Sasko Pedrowicz und Nitzipor fürgenommen und deputirt, daß sie zugleich mit Mir Zu Ihrer Kay. Matt. hinaußziehen und mit derselben wegen Ihres diensts und unterhalts schließen solten, hinzwischen aber solt Herr Jacob Henkl bey Ihnen bleiben, damit Er hernachen Ihrer Kay. Matt. referirn könt, Was sie inmittels In Ihrer Matt. Diensten leisten wurden. Die Reis in Tattarey nach Precop, oder Wie sie es auf Reußisch nennen, Perecop, haben sie auch biß auf gelegenheit eingestelt.

Den 1. July hab Ich In offnen Kolo von den Hauptman undt gantzen Zaporosischen Ritterschaft urlaub genommen, Sie sich mir gegen Mir wegen der gehabten Mühe bedanckht, undt mir einen Mardern Pelz und Hauben von schwarzen Füchsen verehrt, haben hernachen Ihren gesandten die Kayserlichen Brieff und volmacht übergeben des Inhalts wie folgt.

Des Zaporosischen Kriegßvolcks schreiben an die Kayserliche Mayestatt.

Von Gottes gnaden, Allerdurchleuchtigster unüberwündtlichster Christlicher Kayser; allergnedigster Herr. Wir übergeben ganz demütig auß aufrichtigen Herzen Ew. Kay. Matt. alß einem Herrn und Haubt aller Christlichen Khünig und Fürsten beydes uns selbst und unser alzeit getrewe Unterthenigste dienst, Wünschen auch E. Kay. Matt. unsern allergnedigsten Herrn, von Gott dem allmechtigen leibs gesundheit und glückliche Regierung über die christliche Khünigreich und land, und daß derselbe allmechtige die Feindt des heiligen Creuzes, den Türkischen Besurman und Tattern, demüetigen und unter E. Kay. Matt. fueß unterwerffen, auch E. Kay. Matt. nach dero sinn und gedancken, sieg glückh und heil verleihen wolle. Solches wünschen E. Kay. Matt. Wier das ganze Zaporosische Kriegsvolckh auß rechten Trewen und aufrichtigen Herzen.

Nachdem allergnedigster Kayser In Negst abgelaufnen 93. Jahr der Chlopiczki unser gesell, und Jeziger Zeit ein Polkownik (das ist ein bewehlshaber über fünff hundert Man) unsers Kriegsvolcks, bey E. Kay. Matt. unsern allergnedigsten herrn gewesen, und auf dero willen und bevehl mit ansehnlichen verehrungen Zu uns dem Zaporosischen Kriegsvolckh abgefertigt worden, und wegen vieler gefahr und ungelegenheit, so er sampt E. Kay. Matt. gesandten, Erich Laßoten, und Jacob Henklen, In der Cron Polen außgestanden, Erst umb Pfingsten Zu uns gelanget, Aber gleichwol lange für seiner ankunfft, als nemlich 3 Wochen für Ostern, Ew. Kay. Matt. allergnedigsten bevehl und willen sampt überschickung einer abschrifft von E. K. Matt. schreiben, uns dahero hinter die Porogen zu wißen gethan, haben Wir nachfolgendt dem Exempel unsrer vorfahren, so sich dieses Ritterlichen Brods gebraucht, alß ein volckh, so alzeit fertig, E. K. Matt. und der ganzen Christenheit Diensten, unserm gewöhnlichen gebrauch nach, nicht verseumen wollen, sondern Gott zue Hülff genommen, und auff

E. Kay. Matt. glückh zur gefehrlichen Zeit, ohngefehr zwo Wochen für Ostern unß aufs Meer begeben, und leib und leben gewaget, Denn wir haben von den Tattrischen gefangenen gewiße Kundschafft gehabt, das sich zue Bialigrod viel volcks, beydes von Reutterey und Janitscharn zu fueß samlet, und sich aus bevehl Ihres Herrn des Türkischen Zahrs von daselbst aus In E. Kay. Matt. landt in Hungern begeben sollen, Es hett aber Gott alß der höchste Herr gnediglich verholfen, daß Wir auf K. M. glückh dieselbe türkische gränzstadt Bialigrod mit schwert und fewer zerstört und geplindert, auch ezlich Tausent Man, beides von Kriegsleuthen und gemeinen volckh erleget, Wie Wir den auß derselben zerstörten Stadt Ew. K. Matt. einen gefangenen sambt zweyen Janitschar fehnlein überschicken.

Demnach auch Newlicher Zeit, der Crimmische Zahr, damitt Er In E. K. Matt. landt kommen und einfallen möchte, sich mit seinem volck, bey Oczakow, über das ostium des Neprs und Bochs begeben, haben Wir unter E. K. Matt. fahnen Ihm die überfahrt wehren wollen, Aber dem großen volck, so auf dem landt zu Roß und zu Waßer, auf Galeen und Schieffen gewesen, keinen Wiederstand thuen können, Jedoch Zweymahl mit Ihnen gescharmizelt, und einen ansehnlichen gefangenen bekommen, welchen Wir, wen er nicht so hart verwundet, Ew. Kay. Matt. auch zugeschickt hätten, Dieweil aber der Lassota selbst mit Ihm geredet, und wegen ezlichen sachen befraget, wird Ew. K. Matt. Er deßhalben Bericht thuen, Wegen der ansehnlichen praesent, alß nemlich der Fahnen, Trommeten und bahren geldes, so E. K. Matt. uns Ritterlichen leuthen aus Kayserlichen gnaden verehret und zugeschickt, sagen E. K. Matt. unsern allergnedigsten Herrn, Wir alß deßen geringste Diener, gehorsamisten danckh, Gott verleih, daß Wir darfur auf dieser jetzigen Reiß, so Wir mit Göttlicher Hülff In Ew. K. Matt. Dienst und Nahmen, aufs Meer mit schiffen zu thuen entschlossen, wol und Nuzlich dienen möchten, das von E. K. Matt. von dero gesandten dem Laßota auch unsere gesandten Sasko Fedrowicz und Niciper, (beyde unsers Zaporosischen Kriegsvolcks bevehlshaber uber hundert Man sein) Weitern mündtlichen bericht allergnedigst zu empfahen haben.

Undt bitten E. Kay. Matt. alß einen christlichen Herrn ganz demüetig, daß dieselb gedachte unser gesandten (welchen wir völlige gewalt in unsern geschefften zu tractiren mit geben) allergnedigst anhören und Ihnen glauben geben wolle, Herrn Chlopicki unsern Polownik haben Wir zu dem großfürsten In Moschkaw (als einen Christlichen Herrn und E. K. Matt. geneigten freund) mit E. Kay. Matt. undt unsern briefen abgefertiget, begehrendt, daß Er uns, wieder den Türgken mit Volckh zu hülf kommen wolle, welches er leicht thun kan, dieweil seine gränizen nit weit entlegen, und sein volckh von hieraus leicht in Wallachey oder weiter kommen mag.

Wir bitten auch E. Kay. Matt. umb einen brief an Ihr Khün. Matt. undt den Reichs Rath, damit ein Jeder Ritterlicher Mann von Ihnen gefreyet, einen freyen glücklichen außzug, durchzug und wieder-

kunfft Ins Vatterlandt haben möchten, thuen auch E. K. Matt. zu wißen, daß unser Zaporostisch Kriegsvolckh, bey sechs Tausent starck aufkommen kan, alter Kosaken, auserlesener leuth, ausserhalb des Landtvolckes an gränzen. Wegen der Weite des Wegs haben Wir gedachten unsern gesandten und bevehlshabern, Zwen ander aus unser gesellschaft zue geben.

Und thun hiermit abermahls uns und unser unter Thenigiste dienst In E. Kay. Matt. gnaden mit höchster Demuet, alß dero geringste Diener untergeben.

Datum zu Bazawluk, an einem Armen des Neprs bey Czortomlek, den*) 3. July, Aº 1594.

Der Zaporosischen gesandten Volmacht.

Ich Bochdan Mikoßinßky hauptman der ZaPoroser, sampt der ganzen Ritterschafft, des freyen Zaporostischen Kriegsvolckhs, Thuen hiermit Kundt, das Wir diese unser Abgesandten, den Sasko Fedrowicz und Nicipor, so unsers Kriegsvolcks, bevehlshaber, über hundert Mann, mit unser vor Wißen und bewilligung In unserm Ritterlichen Kolo, zu Ihrer Kay. Matt. unserm allergnedigsten Herrn abgefertiget, Welchen unsern abgesandten Wir völlige gewalt und macht geben, mitt Ihrer Kay. Matt. unserm allergnedigsten Herrn, In unsern geschefften Zu schließen, Undt bitten unterthenigst, daß man Ihnen In allen, sowol als uns dem ganzen Kriegsvolckh glauben geben wolle, und geloben mit diesem unsern brieff, bey unsern Ritterlichen Worten, daß Wir mitt demselben Ihren grindtlichen beschluß, so gedachte unsere gesandten mit Ihrer Kay. Matt. machen und eingehen werden, In allem zufrieden sein, und uns nach demselben verhalten wollen ohn einig wiederred.

Deßen zu urkundt und mehrer gewißheit haben Wir unsern gesandten diesen volmachtsbrieff mitgeben, somit unter des Kriegsvolcks Insigill verfertiget und von unsern schreiber Liew Woronowicz mit eigner Handt unterschrieben worden. Datum zu Bazawluk, an den Czertomlokischen Armen des Neprs, den 3. July Aº 1594.

Dito den Ersten Julij gegen abendt sein zween gesandten von dem Naliwayka (so ein fürnehmer Kosakh, undt für ezlich Jahren, wie die Zaporoser Kosackhen mitt dem Waywoden von Kyow Krieg geführet, demselben wieder sie gedienet, deshalben den sie Ihm gar auffsezig gewesen undt für Ihren feind gehalten) anhero kommen, welche mitbracht, daß der Naliwayka den Tattern mit zwey oder drittehalb Tausent seiner Kosacken, biß gahr In die Wallachey nachgesezt, undt Ihnen bey drey oder vier Tausent Pferden abgezwakht, undt davon bracht, Weil Er aber in erfahrung kommen, daß das Zaporostische Kriegsvolckh Jeziger Zeit an Pferden gahr sehr abkommen, und großen mangel habe, wolle Er seine beuth mit Ihnen Theilen, undt ein funff-

*) Anm. soll wohl heißen d. 1. July.

zehen oder sechzehen hundert stuckh Pferdt verehren, und fortan Ihr guetter freundt sein, Undt weil Er bey Ihrer Ehrlichen Ritterschafft in verdacht, alß Wenn er wieder sie wer, Wolt Er sich selbst Persönlich In Ihr Kolo gestellen, undt seinen Säbel in die mitt deßelben nieder legen, und sich wegen aller aufflagen Purgiren und außführen, Wurd den über das alles, daß Ritterliche Kolo, In forth für unrecht erkennen, so wolt Er selbst, seinen Kopff darbiethen daß sie Ihm denselben mit seinem eignen Säbel nehmen. Er verseh sich aber Sie würden mit seiner rechtmessigen entschuldigung zufrieden sein, undt Ihn forthin für Ihren guetten freindt und brueder halten, Den, was das vorige betreffen thät, Wer Er In des Waywoden von Kyow diensten noch vor den Krieg den sie mit Ihm gehabt gewesen, hab also Ihm hernacher Wie der Mißverstandt und Krieg Zwischen Ihnen angangen, ehrenthalben nicht gebühren wollen, das Er seinen Herrn den Waywoden in deßen Dienst und brod Er so lang undt noch damals gewesen, verlaßen, undt sich zu seinen feindten schlagen solt.

Den 2. July, Nachdem Ich mich zuvor, mit der Moschkowitischen Botschafft ersehen, bin Ich etwan umb mittags Zeit, sambt den Zaporischen abgesandten Sasko Fedrowicz und Nicipor so zwen ander Kosaken mit sich genommen, auf einen Türkischen Sandal von Bazawluk abgefahren, Undt hat das Kriegsvolckh, Wie Wir uns vom landt hinweg begeben, die Heer-Trumeln und Trometen gehen laßen, auch ezlich schüeß auß dem groben geschüz gethan, Deßelben Tags für Mamaissor, ein alt Horodissczie oder Wahlstadt eines alten Schloßes auff der Tatterischen seiten, Darnach für Bialoiezero, (ein Weßerlein, so aus den Tatterischen feldern kumbt, Und da es in Nepr felt, einen See macht, darbey auch ein Horodissczie und Wahlstadt einer großen alten Stadt.) Ittem für Kamienni Zaton (welches ein außgus des Neprs auff der Tatterischen seiten so ein steinicht Ufer hatt, und davon der Nahmen bekommen, Albie Pflegen die Tattern Winters Zeit, wen der Nepr gefroren, Ihre überfuhr und Paß, auch Ihre Odkup oder ablösung der gefangenen zu haben, Von hier aus gehet zu landt ein hoch auffgeschütter Wall, biß gahr an Bialoiezero, undt ligt darbey eine große steinerne Kugel, welches ein anzeigung, das vorzeiten, alda große Krieg gewesen, Darnach biß gehn Mikitin K(?.) oh, welches zur linken undt auf der Reußischen Seiten, nicht weit darhinter in einer Insell, uber Nacht blieben.

Den 3. July für Lissa gura, so Zur linken auf der Reußischen seiten, Tausti piski (welches große Sandtberg, auf der Tatterischen seiten) Und zu nechst daran für Usczie Konske Wody (alda das Waßer Konska Woda, so aus den Tatterischen feldern kombt, In Nepr fellt, Wiwohl es sich zuvor oberhalb ezlich mahl mit den Seen und außgengen des Neprs vermischt, Und darnach wider seinen lauff ins landt hinein genommen). Ittem für drey Waßerlein, so Tomakawki genant werden, undt von der Reißischen seiten In Nepr fallen, darbey die fürneme Insell N, genant.) Darnach für Konska Przepoyna (da sich

das Waßer Konska Woda, mit den Seen des Neprs vermiſcht an der Tatteriſchen ſeiten) für Atalihowa dolina, ſo auch auf der Tatteriſchen ſeiten, und gegen über, auf der Reußiſchen ſeiten, für Chrwora gura, Mehr für Siedni Maiaky (welches bey etlich und zwainzig In ſtein ausgehawen bilder, ſo auff der Tatteriſchen ſeiten auf Kurhanen oder Mohillen ſtehn) für zwei Waßerlein Karasczatrak und Anczakrak, ſo von der Tatteriſchen ſeiten in Nepr kommen, und gegen über von der Reußiſchen ſeiten für Bialogura, Jttem für Konska Wodal alda ſich das Waßer zum erſten mit den Seen des Neprs vermiſcht, Undt iſt zwiſchen dieſen zweyen Waßern alda ein alt Horodisczie Kurzemal auf einer Jnſell gelegen, Jttem ein ander Jnſel Dubowihrad, ſo wegen des großen Aichwalts alſo genant worden, Darnach durch Belikowa Zabora, welches eine Jnſel und ſteinichter ohrt des Neprs, zu der Reußiſchen ſeiten einen Porog nicht ſehr ungleich, Ein wenig darhinter in einer andern Jnſel über Nacht blieben, 9 Meil.

Den 4. July für zwey Waßerlein Moskowky genent ſo zur Tatteriſchen ſeiten in Nepr kommen, biß an die Jnſell Chorticza, 1 Ml. Nach der leng dieſer Jnſell an der Reißiſchen ſeiten, 2 Ml. Und unterhalb der kleinen Chorticza, ſo auch eine Jnſell zunegſt daran, (darauf das ſchloß geſtanden, ſo etwan vor dreyßig Jahren der Wissnioweczki, gebawet, undt von Türken und Tattern wiederumb zerſtört worden, angelendet, bey dieſer Jnſel rinnen von der Reißiſchen ſeiten, drey Waßerlein, ſo alle Chorticza genennet werden, Jn Nepr, Undt haben darvon beide Jnſeln den Nahmen bekommen. Gegen Abendt haben wir unſer Pferdt, ſo alda in der Jnſel auf der Weidt geweſen, hiniber auf die Reißiſche ſeiten geſchwemmet, auch ſelbſt hernach gefahren, Und alda am Ufer über Nacht geblieben.

Den 5. July, Unß zu Roß Jn die unbewohnten Wilden Felder begeben, Undt bey dem Waßer Sura dardurch Wir geritten, gefruſtukht, und gefüttert, Jſt ohngefehr 5 Meiln, Zuvor aber haben wir auff einen Kurhan oder Mogilla, einen auffgerichten Maiaken oder eines Manns bild Jn ſtein außgehauen geſehen, ſeindt hinauff geritten und daßelb beſichtiget. Nachmittag biß zu einer höhe und daſelbſt bey einen Kurhan über Nacht gelegen, ohngefehr 3 Meil.

Den 6. Julij des morgens, wieder durch die Sura und das Waßer Tomatkan, biß zu einen andern geſumpfichten Waßerlein, ohngefehr 4 Ml. Darbey gefüttert, Zuvor, ehe wir dahin kommen, haben wir einen Beeren antroffen, Welchen unſer geſellſchafft geſchoßen, Nach mittag biß durch das Waßer Czawostkan, ohngefehr 2 Ml. Darbey wiederumb gefuttert, biß hieher iſt das Feldt faſt gahr bloß, undt kein Baum zu ſehen, forthin aber gehen die büſchlein (ſo Sie Bayraki nennen) an, Undt wirdt etwas bergicht, Gegen abendt durch den Omelnik Worskalski, ohngefehr zwo meil, Ein wenig darhinter in einer höle über Nacht gelegen.

Den 7. Julij wieder über den Omelnik Worskalskj ohngefehr 3 Ml. darbey gefuettert. Darnach wieder über zwey Waßerlein, und

bey dem letzten abermahl gefuetert, ohngefehr 5 Ml. Gegen Abend biß zu einer Höhe ohngefehr 1 Ml.

Den 8. July biß zum Waßer Konotopie, ohngefehr 3 Ml. Alda gefuttert, darnach biß gehn Czehein (Eine Khunigliche Stadt am Waßer Tiasmen gelegen, gehört zue der Staroſtey Corsun, ſo damals ein Danielowicz gehalten) 2 Meil.

Den 9. biß zu einem quellbrunn, Mordwa genandt, 2 Ml. Alda über Nacht zu felt bliben.

Den 10. biß gehn Cirkassi (Khünigl. Stadt, Schloß und Starostey am Nepr) 5 Ml.

Den 11. biß über das Waßerlein Swidowoki 1 Ml. biß über das Waßer Losowok, 1 Meil, biß über das Waßer Mossna $^1/_4$ Ml. (alda auf der Prugken den Zapvroſiſchen geſandten ſo beim Canzler geweſen, antroffen) biß gehn Mossna (Neu Städtlein der Wissnioweczker am Waßer Mossna) $^1/_4$ Ml. Alda gefuettert, darnach in einem Aichwaldt über Nacht geblieben, $1^1/_2$ Meil.

Den 12. Julij biß über das Waßer Ross $1^1/_2$ Ml. Ein wenig darhinter zu Kamencza, einem Kaniowiſchen forwerkh, ſo ſie Chutor nennen, gefuettert, Darnach biß gehn Kurczicz (auch ein Kaniowiſch Chutor) 2 Ml. Alda wieder gefuettert, Darnach durch das Waßerlein Rosawa, für eine benambte Mogilla De pliephena sta genendt, Ittem uber das libowy Rohi biß zu einem Krziszczowiſchen Gutor, ſo 1 Ml. von der ſtadt gelegen, 3 Ml. Alda uber Nacht gelegen.

Den 13. durch das Waßerlein Naharlik, biß durch das Waßerlein Ulssanicza, 4 Ml. Darnach biß durch ein ander Waßerlein, $^1/_2$ Ml. Darbey gefuettert, Nachmittag durch das Waßerlein Kossnika durch die Krasna, ſo bey Tripole In Nepr felt, durch das Waßerlein Ruthork, ſo in Ross felt, dan über die Ollzerka, ſo in Nepr felt, biß hinter ein Bialoczerkowiſch Chutor, 3 Ml. Darhinter uber Nacht zu Feldt geblieben.

Den 14. biß für Bialyczirkew (Khünigliche Stadt, Schloß undt Staroſtey am Ross gelegen) ſo wier auff ein zwey gewendt zur linken gelaßen, 2 Ml. biß zu einem Kretſch am Waſſer Kamenicza 1 Ml. Alda gefuettert, Nachmittag uber die Kamienicza, biß gehn Rastowan (D.) 1 Ml. Alda über das Waßer Rastowecz, biß auf das Waſſer Zezwira (ſo damals ſehr gros, Undt wier dadurch waten und alle ſachen beſonder dadurch tragen müßen) 1 Ml. Biß über das Waſſerlein Bereszna $1^1/_2$ Ml. biß gehn Rozweloze (Stadt und Schloß, ſo auch Woloderka genandt wird, am Ross gelegen) $^1/_2$ Ml.

Den 15. July alda ſtill gelegen.

Den 16. biß übeꝛ das Waßer Woloderka $^1/_2$ Ml. biß an ein bechlein, darbey eine Mühlen, 1 Ml. biß an ein Prugken, uber ein ander Waßer $1^1/_2$ Ml. biß durch die Orechoticza, ſo damals ſehr angelauffen, Undt Wir dadurch waten undt alle ſachen abladen und auf die ander ſeiten tragen müßen, 1 Ml. Zunegſt darbey über Nacht zu feldt gelegen.

Den 17. biß über den Ross, 1 M. Pohrzebissczie (Stadt und ſchloß an den Ross) 1 Ml. fruſtukht, Nach Mittag, durch einen luſtigen Waldt, biß zu einen guten brunnen, 2 Ml. Darnach biß dahinten über Nacht zu Feldt gelegen, $2^1/_2$ Ml.

Den 18. gehn Przeluki (Stadt undt ſchloß) $1^1/_2$ Ml.

Den 19. Holoki (D.) 3 Ml. Alda über das Waßer Sossnawa, biß gehn Pykowa (Stadt undt ſchloß Herrn Sapiha aus Littawen gehörig) 1 Ml.

Den 20. biß gehn Chmelnik (Klein ſtädtl und ſchloß am Waßer Boh gelegen, ſo auff beyden ſeiten umb die Stadt fleiſt.) 3 Ml. gefruſtukt, durch einen bergichen Aichwaldt biß gehn Tysyka (D.) 2 Ml. Alda über das Waßer Tyss, Von dar biß gehn Laticzow (Stadt und Schloß des Potoczky am Waßer Wolk gelegen) 2 Ml. Medzibor (Stadt undt gemauertes ſchloß, des Stienawsky, gelegen zwiſchen den Waßern Bozek und Boh, ſo alda zuſamen kommen und der Bozek den Nahmen verleuret) 2 Ml.

Den 21. Holeskow (D.) 1 Ml. biß gehn Daskowicze (dorff des Stanislaw Bialeczki, welchen Ich zugeſprochen) 1 Ml. Unterwegs erfahren, das des Waywoden von Braglaw Volckh ſo wieder die Tattern gezogen, wiederum umbgekehrt, dieweil Ihnen Zeittung kommen, daß die Tattern ſchon Inn Ungern durchbrochen.

Den 22. biß gehn Prostirow (Klein Städtlein und ſchloß, ſo dem Wlodek, auff etlich leib gegeben, liegt an einem ſchönen See, ſo die Stadt in zwey Theil ſcheidet, darinnen Kumbt das Waßer Prostirowka in Boh) 2 Ml. biß darhinter Im Feldt gefuetert, 1 Ml. biß für Czerni Ostrow (Stadt undt ſchloß, des Waywoden von Kyow, ſo uns nicht gahr eine halbe viertl Meil zur rechten blieben) 1 Meil. Manaczin, Stadt und ſchlos der Wissnioweczker, an einem großen Teich gelegen) 3 Ml.

Den 23. Woloczissczie (Stadt undt ſchloß der Herrn Zbarasker) 1 Ml. Basar (Stadt des Herrn Waywoden von Braczlaw, nicht gahr eine halbe virtl meil von Zbarat, ſo auch ein Stadt und ſchloß, gelegen) 4 Ml.

Den 24. July Wissniowecz (Stadt und ſchloß am Waßer Horina) 3 Ml. Horinka (D.) 2 Ml. frſtck. Krzemenecz (klein Städtlein Schloß und Staroſtey) 2 Meil, Daß Schloß Krzemenecz, liegt auf einen hohen berg, Alhier ſein wir an das gebürg kommen, ſo wir darnach alzeit zur linkhen handt gelaßen, bis gahran Lemberg.

Den 26. biß zu einer Prucken, uber das Waßer Ykwa, 1 kl. Ml. Orla (New Städtl undt ſchloß, einer Wittfrawen) eine kleine Meil, Suchodol (D.) 3 Ml. Kaldubicze (D.) des Herrn Ziolkewski) 1 Ml.

Den 27. Oleska (Stadt und ſchloß) 1 Ml. Buh, (Dorff am Buh gelegen, ſo etwan zwo Meiln davon entſpringt) $1^1/_2$ Ml. Alda zuvor über das Waßerlein Sloczowka kommen, und gefruhſtkt. Glinian (St.) 2 Ml. Bilka (D.) 2 Ml.

Den 28. Lissenicze (D.) 2½ Ml. Frstck. Lemberg ½ Ml. Kressna (D.) 1 Meil.

Den 29. wieder gehn Lemberg (Frstck. 1 Ml. wieder gehen Kressna (D.) 1 Ml. Von hier aus wird es was bergicht, Skla (D. und Wildtbad) 5 Meil.

Den 30. Jaworow (Klein Städtl schloß und Starostey des Canzlers) 1 Meil, durch einen lustigen Buechwaldt, biß gehn Swidnicza (D.) 2 Ml. Frstck. Jaroslaw (St. undt schloß herzog Alexanders von Ostrog, am San gelegen, 5 Ml. alda zuvor unter dem schloß uber den San kommen.

Den 31. gehn Przeworsko (Umbmauerte stadt herzog Januss von Ostrow) 2 Ml. Kossczina auf Teutsch Kosch, (ein Teutsch dorff gehn Jaroslaw gehörig, 2 Ml. Frstck. Landtshuet (St. und schloß, herrn Stanislaw Stadniczki) 1 Ml. N... In dieser Stadt und etwan auff eine Meil herumb redet das volckh Teutsch, Sein wie man sagt, wie die Poln die Preußen überwunden, hieher transferirt worden, Kzessow (zimlich große undt offne Stadt des herrn Ligenza, am Waßer Wislok) 2 Ml.

Den 1. Augusti Sediessow (M.) 3 Ml. Debicza 3 Ml. Frstck. Pilsno (eine feine Stadt unter dem gebürg gelegen) 2 Ml.

Den 2. Augusti, Tarnow (eine schöne gesperte Stadt und schloß, herzog Janussen von Ostrow) 3 Ml. Koslicze (D.) ½ Ml. Frstck. über den Dunaiecz 1 Ml. Woynicz ½ Ml. Brzezek 2 Ml.

Den 3. Bochnie (Stadt und SalzPfann) 2 Ml. Chaum 1 Ml. Alda über die Kaba ghen Grusska ½ Ml. Crakaw, 3½ Ml.

Den 7. Augusti, Ilkusch Eingeschloßne Bergstadt 5 Ml.

Den 8. Slawkow (M.) 2 Ml. Strumiessicze (D.) 1 Ml. Frstck. Bedzim, (St.) 2 Ml. Beuten (St.) 2 Ml. Neydeckh (Marggrafisch schloß) 1 Ml.

Den 9. Tarnowicz (offne Bergstadt) 1 Ml. Biskowiz (M.) Beczina (D.) 1 Ml. Frstck. Ugezd (M.) 2 M. Von der biß gehn Slawenticz, so zu nechst dabey zue herrn Wilhelm von Opperstorff, alda über Nacht blieben.

Den 10. Kosel. 2 Ml.

Den 12. Schreiberstorff, 4 Ml.

Den 15. Neyß, 5 Ml.

Den 16. Ottmachaw (St.) 1½ Ml. Alt Patschkaw (D.) 1¼ Ml.

Den 17. Patschkow (St.) ¼ Ml. Reichstein 1 Ml. Glaz 3 Meil. Reinerts 2½. Lewin 1 Ml.

Den 18. durch Nachod, 1 Ml. Skaliz 1 Ml. und Jaromir 1 Ml. Bidschow 4 Ml. Odrani Miestez 2 Ml. biß gehn Podmoki, ½ Ml.

Den 19. Limburg 1½ Ml. Taussim 3 Ml. Praag, 3 Ml.

Den 20. Beraun, 3 Ml.

Den 21. Meyto (D.) Frstck. 4 Ml. Pilsen, 3 Ml.

Den 22. Uber den Behmer Waldt gehn Waldt München 2 Ml. Schön Thal 1 Ml. Rez (St.) 1 Ml. Frstck. Prugk (St.) 2 Ml.

Den 24. Augusti Nitenau 1 M. Kyren (D.) 2 Ml. Frstck. Regenspurg 2 Meiln.

Den .... Septembris habe Ich meine Relation den herrn geheimen zue händen Hn Rudolff Caraducij übergeben.

Den ..... hab Ich und die Kosaken bey Ihrer Kay. Matt. In bey sein der hn. geheimen gahr gnedigste audienz gehabt und die Kosagken Ihrer Matt. die zwo Türgkische fahnen praesentirt.

Den .... hatt mir herr Caraducius angezeigt, daß Ihre Kay. Matt. und die herrn geheimen beydes mitt meiner verrichtung und meiner ausführlichen relation allergnedigst und wohl zufrieden. Und soln beydes Ich und die gesandten In kurzem einen bescheid bekommen.

Den ..... hatt Herr Caraducius In Nahmen Ihrer Kayserlichen Matt. mir angezeigt, das dieselbe zwahr allergnedigst entschloßen, die Kosaken In Ihre dienst anzunehmen. Es solle aber dero feldobrister In Ober Ungarn H. Cristoff von Teuffenpach mit Ihnen wegen Ihrer Dienste unterhalt und besoldung accordirn, Solten derwegen uns nach Wien, alda wir denselben antreffen würden begeben.

Den ..... sein wir (nach dem Ihr Kay. Matt. Jedem der Kosakischen gesandten Zehrung auff die Reis selber und einem Jeden Insonderheit eine verehrung in geld gethan, auch uns aus der herberg alda quittirt) auf die Tonaw gesetzen und deßelben tags. ....

Ende.

Anhang.

1.

Erzherzog Matthias Schreiben an Kaiser Rudolph II. wegen Laßota's Anstellung als Mustermeister in Ober Ungarn.

Aller durchleüchtigster pp. Ewer Kay. Matt. genedigen befelch nach vom 25. Februarii jüngst hin datiert, hab ich nit Unterlaßen, neben derselben hoffdiener Erich Laßota, welchen Der von Teüffenbach veld Obrister, zum Oberhungerischen Mustermaister ambt benent, und fürgeschlagen hatt, auff andere Personen mehr, so hierzu tauglich sein möchten, zu gedencken. Es wil nuhn aber diß Ortts (Außer Ewer Matt. Hoff Kriegs Secretarien Hansen Huebers, der vor diesem von gedachtem von Teüffenbach auch fürgeschlagen, aber von ieziger seinem dienst seiner guetten erfahrenheitt halber nit zue laßen, unnd auch bereit auff mein verordnung zu lenger verbleibung vermöcht worden ist) niemand fürkhommen, der diß Ambt zur Notturfft versehen köndte.

Derowegen weill der Feld Obrist gedachtes Laßotha selbst gehorsamb begert unnd den für genugsamb und qualificirt erkhent, so hette ich meines theils, darunder auch kein bedenggen, Unnd werden sich Ewer. Matt. seiner Person halber ferer genedigist zue entschliessen, unnd alsdann mit seiner nottwendigen abfertigung auff mich zu weisen haben.

Presspurg den 9. Martij, Anno 95.

Matthias.

An Ihr Kayſ. Matt.

2.

Erzherzog Matthias verwendet sich bei Bochkai für E. Lassota.

Matthias, etc.

Egregie nobis syncere dilecte. Exposuit nobis humilime Egregius quoque Ericus Lassota Sac. Regiaeque Mãtis partium Regni Hung. superiorum Magister Lustrationum, qualia ac quantanam damna ipse hoc disturbiorum tempore acceperit, qualesque injurias penes fidelitatem suae Mtãtis perpessus fuerit, adeo ut vitam quoque amissis omnibus rebus suis et suppellectilibus aegre admodum conservare potuerit. Qua de causa demisse a nobis postulavit, ut cum spem non vulgarem habeat, te apud Bochkaium penes se intercessore existente omnia sua amissa recuperandi, sibi benigno favore nostro hoc loci adesse, teque utpote qui affinitate ipsi Bochkaio jungaris, pro intercessione apud eundem facienda clementer requirere dignaremur. Cum igitur ob bene deducta ejusdem servitia, indemnitati

suae libenter consultum cupiamus, atque etiam omnino justum sit, ut quemadmodum alii, ita etiam hic, sua rursus in toto recuperet. Quare te hisce benigne hortamur et requirimus, ut suadente communi iure et justitia penes memoratum Lassotam serio partes tuas haud gravatim interponere, atque apud praelibatum Bochkaium omnino efficere velis, quo cunctae res ipsius a se distractae et abalienatae rursum inspecie reddantur. Quod te pro dexteritate et authoritate tua haud difficulter obtenturum confidimus, ac de caetero tibi gratia ac benignitate nostra bene propensi sumus. Datum in Arce Laxenburg octava die mensis Decembris, A° 1606.

Matthias.

An hn. Georg Horvath Plawazky. F. Nagemihale.

3.

Maximilian von Gottes genaden Ertzherzog zu Ossterreich Herzog zu Burgund Administrator des Hochmaisterthumbs in Preussen, Maister Teutschordens in Teutsch und Welschen Landen, Graf zu Tyrol.

Lieber getreuer, Wir haben auf dein gehorſamiſtes bitliches ſchreiben vom erſten diß Monats Auguſti, nit allein deine Perſon der Kön. Mſt. zu Hungern und Behaimb, dann auch des Herzogen zu Braunſchweig L L: durch abſonderliche ſchreiben commendiert, Wie du hiebey ſambt abſchrifften zu ſehen, Sondern geben dir auch noch ferners hiemit mit gnaden, zu vernemen, das wir Dich, in anſehung Deiner unns und unnſern ganzen hauß, in die drey und dreiſſig Jar gelaiſten treue gehorſamb. nuz. und fruchtbarlichen, Unns ſonders annemblichen dienſte, auch zu etwas erzaigung unſrer gegen dir gewogne beſtendige gnade zu unſerm Rath gnedigiſt angeſehen und fürgenommen, du dich auch deſſen mit ſchreiben und allen andern praeminentzen und wortten wie ſolches allen andern unſern Räthen, nach denen im heyligen Römiſchen Reich und aller orthen unſſerm hochlöblichen hauß von Öſterreich, gebürenden Privilegien und Hochaiten zuſteet und gebürt, hinfürtens gebrauchen und deſſen Jederzeit genießen mögeſt. Allermaſſen wir dir auch noch ferners mit gnaden forders wol beygethan verbleiben. Geben zu Ynſprugg den Achten Auguſty Anno Sechzehenhundert aindlich.

Maximilian.

Unsern lieben getreuen Erichen Lasotha von Steblaw, Röm. Kay. Ma. auch unserm Rath und gewesten Mustermaister in Ober Hungern.

(Prag 14. Augusti 1611.)

(von Laſſota's Hand.)

Das Original mit Siegel findet ſich auf d. Gersdorff-Weich. Bibliothek.

Verlag von G. Emil Barthel in Halle,
durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Beschreibung
des
Hessengaues
von
Dr. G. Landau.

Herausgegeben
durch den Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine.

Mit einer lithographirten Karte.

Zweite Ausgabe.

Auch unter dem Titel: **Beschreibung der deutschen Gaue.** Herausgegeben durch den Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Zweiter Band. Zweite Ausgabe.

1866. gr. 8. 17¼ Bogen und 1 Karte, brochirt. n. 1 Thlr.

Nachricht über die zweite Ausgabe.

Die 1857 bei Oswald Bertram in Kaßel erschienene, mit deßen übrigem Verlage in meinen Beßitz übergegangene „Beschreibung des Hessengaues" von dem inzwischen verstorbenen Dr. G. Landau laße ich aufs neue hinausgehen (Preis n. 1 Thlr.; die erste Ausgabe kostete n. 1⅓ Thlr.), wie deßen „Beschreibung des Gaues Wettereiba" kürzlich von der J. C. Krieger'schen Buchhandlung in Kaßel unverändert aufs neue ausgegeben ist. Beide Werke bilden den jetzigen Bestand einer „Beschreibung der deutschen Gaue", die auf Veranlaßung Landau's der „Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine" schon im Jahre 1855 herauszugeben begann und die leider bis auf dem heutigen Tag noch nicht fortgesetzt ist. Möchte die neue Ausgabe der beiden ersten Bände und die anerkennenden und aufmunternden Worte Heinrich Leo's (in seinen Vorlesungen über Geschichte des deutschen Volkes und Reiches Bd. IV. S. 287): „Hätten wir überall so vortreffliche Vorarbeiten, wie die Gaubeschreibungen Landau's, so wäre es natürlich leicht, durch Auszüge aus ihnen eine ausreichend tüchtige Geographie Deutschlands im Mittelalter herzustellen" diesem Unternehmen in seinen jetzigen Bestandtheilen einen neuen Aufschwung und zur Fortführung desselben einen neuen Anstoß geben.

Der Verleger
G. Emil Barthel.

Druck von Ed. Heynemann in Halle.